

MASTERARBEIT / MASTER'S THESIS

Titel der Masterarbeit / Title of the Master's Thesis

„Kulturelle Referenzen beim Simultandolmetschen
am Beispiel der 3. US-Präsidentschaftsdebatte 2016“

verfasst von / submitted by

Michaela Sedlak, BA BA

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of

Master of Arts (MA)

Wien, 2017 / Vienna 2017

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears
on the student record sheet:

A 065 369 345

Studienrichtung lt. Studienblatt /
degree programme as it appears on
the student record sheet:

Masterstudium Dolmetschen
Tschechisch Französisch

Betreuer / Supervisor :

Ao.Univ.-Prof. Dr. Franz Pöchhacker

Danksagung

Mein größter Dank gilt meinen Eltern, die mich seit ich denken kann bei allem unterstützen und immer hinter mir stehen. Sie haben mir immer gut zugeredet, nie an mir gezweifelt und mir bei jedem meiner Wege Halt gegeben! Ohne sie wäre mir all das nicht möglich gewesen.

Weiters möchte ich meinen Großeltern danken.
Dafür, dass sie immer an mich denken und mir Mut machen,
und auch für die blauen Daumen vom Daumendrücken!

Last but not least möchte ich meinem Freund für seine Unterstützung
in dieser anspruchsvollen Zeit danken,
ebenso wie meinen Freunden für ihr Verständnis.

Mein besonderer Dank gilt Ao.Univ.-Prof. Dr. Franz Pöchhacker, der mich während des Verfassens dieser Masterarbeit als Betreuer stets mit wertvollen Tipps und Ratschlägen unterstützt hat. Des Weiteren möchte ich mich beim Techniker des ZTW, Herrn Gilbert Valeriano, für seinen Einsatz beim Download der schweizerischen Dolmetschung bedanken.

Babičce a dědečkovi...

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	7
2. Kultur	10
3. Kulturspezifika in Texten.....	16
3.1. Kulturreferenzen nach Nord.....	18
3.2. Offene und verdeckte kulturelle Konstellationen.....	20
3.3. Sprachinterne und sprachexterne kulturelle Referenzen	22
3.3.1. Sprachinterne Kulturspezifika.....	22
3.3.2. Sprachexterne Kulturspezifika	23
3.4. Idiomatiche Ausdrücke.....	29
4. Kultur in der Translation.....	32
4.1. Kultur aus Sicht der Translation.....	32
4.2. Translation, Übersetzen, Dolmetschen.....	36
4.3. Das Zusammenspiel von Kultur und Translation.....	42
4.3.1. Kulturelle Kompetenzen nach Kupsch-Losereit	45
4.3.2. TranslatorInnen als MediatorInnen	47
5. Der Umgang mit Kulturspezifika in der Translation.....	49
5.1. Translationsprozess kultureller Konstellationen nach Floros.....	49
5.2. Strategien für kulturspezifische Probleme nach Nedergaard-Larsen	52
5.3. Strategien zur Übertragung extralinguistischer Kulturspezifika nach Pedersen	53
5.3.1. Pedersens Strategien im Detail.....	55
5.4. Kulturelle Referenzen im Zieltext.....	60
6. Korpusanalyse	62
6.1. Der Korpus	62
6.2. Kategorien sprachexterner kultureller Referenzen.....	65
6.3. Der Einsatz von Dolmetschstrategien nach Pedersens Modell	68
6.3.1. Official equivalent.....	69
6.3.2. Retention	70
6.3.3. Specification.....	74
6.3.4. Direct translation.....	77
6.3.5. Generalization	81
6.3.6. Substitution.....	83
6.3.7. Omission	89
6.3.8. Kombination mehrerer Strategien	90

6.4. Idiome	93
6.4.1. Idiome im Ausgangstext.....	93
6.4.2. Idiome im Zieltext.....	98
7. Fazit.....	104
Bibliografie	107
Anhang.....	114
Transkription.....	149
Abstract (Deutsch)	226
Abstract (English)	227

1. Einleitung

Im Zuge des Verfassens meiner ersten Masterarbeit mit dem Titel *Varietäten des Deutschen und deren sprachliche Besonderheiten am Beispiel der Simultandolmetschungen der 3. US-Präsidentschaftsdebatte 2016*, in der ich die sprachlichen Besonderheiten der drei Varietäten des Deutschen in den Vollzentren Österreich, Deutschland und der Schweiz untersuchte (vgl. Sedlak 2017), kam ich mit drei unterschiedlichen Versionen einer Verdolmetschung in Berührung. DolmetscherInnen und ÜbersetzerInnen wissen, dass es für ein und denselben Ausgangstext eine unendliche Anzahl an Zieltexten geben kann. Das Übersetzen und das Dolmetschen sind Entscheidungsprozesse, welche sich stets aus vielen Faktoren ergeben. Einige dieser Faktoren sind – auf das Dolmetschen bezogen – beispielsweise die Dolmetschsituation, die Geschwindigkeit, Deutlichkeit und Lautstärke des Ausgangstextes, darüber hinaus sind insbesondere auch die Kompetenzen des Dolmetschers/der Dolmetscherin von Relevanz. Diese Fähigkeiten dürfen sich jedoch nicht lediglich auf die sprachliche Ebene beziehen, sie müssen sich auch durch den richtigen Umgang mit Elementen mit kulturellem Bezug äußern.

Im Zuge der Erstellung meiner ersten Masterarbeit stieß ich auf einen Artikel in der Online-Ausgabe der britischen Tageszeitung *The Guardian* mit dem Titel *Trump in translation: president's mangled language stumps interpreters*, welcher meine Aufmerksamkeit auf sich zog. Der Artikel handelt von der Schwierigkeit, Donald Trump zu dolmetschen, und führt spezifische Beispiele von DolmetscherInnen an, die diese Erfahrung, ihn zu dolmetschen, bereits gemacht haben. Als Problemfaktoren werden Trumps Neigung zu idiosynkratischen Äußerungen und umgangssprachlichen Ausdrücken genannt, aber auch die von ihm verwendete Satzstruktur, die Widersprüchlichkeit in seinen Äußerungen und deren oftmals unklare und unlogische Abfolge werden in diesem Artikel von den DolmetscherInnen kritisiert (vgl. *The Guardian* 2017). Als größte Herausforderung wird jedoch der kulturelle Aspekt erwähnt, denn Trumps Ausdrücke sind in vieler Hinsicht für indisches oder japanisches Publikum nicht in dieser Form zu übernehmen, sondern müssen abgeschwächt werden, um den kulturellen Ansprüchen des Zielpublikums gerecht zu werden (vgl. *The Guardian* 2017). Chikako Tsuruta, eine in diesem Artikel zitierte Professorin der

Übersetzungs- und Dolmetschwissenschaft in Tokio, sagt folgendes: „Our job now entails reading dictionaries of cultural expressions rather than conventional ones“ (The Guardian 2017). Sie weist in diesem Satz also auf die Bedeutung der *cultural expressions*, also der kulturellen Ausdrücke, hin. Die Frage der Kultur beim Dolmetschen stellt in dieser Arbeit einen zentralen Terminus dar. Denn neben den in meiner ersten Masterarbeit behandelten sprachlichen Aspekten und Unterschieden zwischen den Dolmetschungen in die unterschiedlichen Varietäten des Deutschen stellt sich auch die Frage nach dem Umgang mit kulturspezifischen Ausdrücken, welche in dieser Arbeit in den Fokus rücken.

Die im *The Guardian* thematisierten Schwierigkeiten bei der Dolmetschung von Donald Trumps Reden und Äußerungen brachten mich auf die Frage, wie in den deutschsprachigen Dolmetschungen der 3. Präsidentschaftsdebatte zwischen ihm und Hillary Clinton mit diesen Herausforderungen umgegangen wurde, welche Strategien gewählt und welche Lösungen für die Problemfaktoren gefunden wurden.

Den Schwerpunkt dieser Arbeit machen nicht die sprachlichen Faktoren der Dolmetschungen aus, es wird viel mehr der kulturelle Aspekt beleuchtet. Welche Kulturspezifika können im Original gefunden werden und vor allem: Wie wird mit diesen kulturellen Referenzen in den Dolmetschungen umgegangen? Es gibt bereits Arbeiten, die sich mit der Problematik der Kulturspezifika in Dolmetschungen befassen (vgl. Pöchhacker 2007, Kawas 2011, Maccolini 2017), diese beschäftigen sich in der Regel mit der Sprachenkombination Englisch-Deutsch und im Falle von Maccolini mit der Kombination Englisch-Italienisch.

Anknüpfend an meine erste Masterarbeit möchte ich zusätzlich zur Analyse des Umgangs mit Kulturspezifika in den Dolmetschungen auch noch eine weitere Komponente untersuchen: Gibt es markante Unterschiede zwischen der in Deutschland, in Österreich und in der Schweiz ausgestrahlten Dolmetschung? Die in der Untersuchung vorzunehmende Gegenüberstellung der Dolmetschungen könnte auch Aufschluss darüber geben, ob es auch auf der Ebene der Kulturspezifika Unterschiede zwischen den Varietäten des Deutschen gibt. Denn die Herangehensweise an kulturelle Referenzen kann sich von Varietät zu Varietät, aber auch von Dolmetscher zu Dolmetscher unterscheiden. Diese Problematik stellt zwar keinen Schwerpunkt dieser Arbeit dar, die durchzuführende Untersuchung kann jedoch möglicherweise auch

Erkenntnisse über etwaige Unterschiede zwischen den einzelnen Dolmetschungen liefern. Die Plurizentrik wird im Rahmen dieser Arbeit lediglich im Falle des Auffindens von in diesem Zusammenhang interessanten Ergebnissen behandelt, weshalb auch die theoretische Auseinandersetzung mit der Plurizentrität in dieser Arbeit nicht angeschnitten wird. Diese sind in detaillierter Form in meiner ersten Masterarbeit nachzulesen (vgl. Sedlak 2017).

Im Mittelpunkt dieser Arbeit steht die Problematik der Kulturspezifika in der Translation. Es soll gezeigt werden, dass diese einen hohen Stellenwert einnehmen und dass das Dolmetschen nicht lediglich die Übertragung von Wörtern bedeutet. Denn in hohem Maße handelt es sich beim Translationsprozess um die Übertragung von kulturell eingebetteten Elementen, wodurch eine Anpassung dieser kulturellen Referenzen an die Zielkultur sowie der auf sprachlicher Ebene geäußerten Informationen an das Zielpublikum von höchster Relevanz sind. Um diese Problematik nicht lediglich auf theoretischer Ebene aufzuarbeiten, wird hierzu der genannte Korpus herangezogen, anhand dessen gezeigt werden soll, wie schwierig der Translationsprozess tatsächlich ist und welche große Bedeutung insbesondere auch den kulturellen Aspekten beigemessen werden sollte. Darüber hinaus soll die Analyse der konkreten Dolmetschungen die anwendbaren Dolmetschstrategien bei der Existenz von Kulturspezifika auf Grundlage eines konkreten Textes beleuchten und widerspiegeln.

2. Kultur

Im ersten Kapitel dieser Arbeit ist der Terminus Kultur im Allgemeinen zu behandeln. Was ist Kultur eigentlich? Zu diesem Terminus gibt es eine Vielzahl an unterschiedlichen Definitionen. Jeder Fachbereich verfügt über ein etwas anderes Verständnis darüber, was sich dahinter verbirgt. Dies macht eine genaue Abgrenzung schwierig. Trotzdem gilt es für die Zwecke dieser Arbeit eine Definition zu finden, die in der linguistischen sowie translationswissenschaftlichen Sphäre funktioniert und Akzeptanz findet.

Seinen Ursprung hat das deutsche Wort Kultur im Lateinischen. Es leitet sich vom Verb *colo, colui, cultus* ab und kann zweierlei Bedeutung haben: Einerseits bedeutet es *pflügen, bebauen* oder *bestellen* und andererseits kann es im Sinne von *anbeten* gemeint sein (vgl. Hansen 2000: 14). Im Fach der Kulturwissenschaft kann Kultur beispielsweise wie folgt definiert werden: „Sie umfasst die Gesamtheit der Gewohnheiten eines Kollektivs“ (Hansen 2000: 17f.). Diese Definition scheint für diese Zwecke wohl doch als etwas zu knapp und ungenau. Auch Lina Kawas (2011: 7) merkt in ihrer Masterarbeit mit dem Titel *Kulturspezifika beim Dolmetschen* an, dass es in der Translations-wissenschaft keine allgemein anerkannte Definition des Terminus Kultur gibt, weshalb nun eine Behandlung mehrerer Ansätze von Bedarf ist.

Als erster Schritt für eine Annäherung an die Bedeutung des Wortes Kultur kann jene international tätige Organisation zu Rate gezogen werden, die sich genau mit diesem Bereich beschäftigt. Die Rede ist hierbei von der UNESCO, der Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft und Kultur, welche unter anderem an Bauten auf der ganzen Welt den Status Weltkulturerbe vergibt. Dies legt nahe, dass die UNESCO genaue Regeln und Normen dafür aufgesetzt haben muss, was ein Kulturerbe ist – und somit auch eine Definition dafür, was Kultur bedeutet. Im Zuge der im Jahre 1982 in Mexico City stattgefundenen Weltkonferenz über Kulturpolitik wurde eine UNESCO-Deklaration verfasst, welche folgende Definition beinhaltet:

Kultur kann in ihrem weitesten Sinne als die Gesamtheit der einzigartigen geistigen, materiellen, intellektuellen und emotionalen Aspekte angesehen werden, die eine Gesellschaft oder eine soziale Gruppe kennzeichnen. Dies schließt nicht nur Kunst und

Literatur ein, sondern auch Lebensformen, die Grundrechte des Menschen, Wertsysteme, Traditionen und Glaubensrichtungen. (UNESCO 2017)

Diese Auffassung von Kultur scheint bereits sehr klar und vollständig. Dennoch ist es für die Zwecke dieser Arbeit unabdingbar, auch fachspezifische Auslegungen des Terminus Kultur anzuführen, um diesen in den richtigen Kontext setzen zu können.

So liefert beispielsweise Maletzke eine Definition dieses Terminus aus dem Blickwinkel der modernen Kulturanthropologie. Aus der Sichtweise dieses Faches

ist Kultur im Wesentlichen zu verstehen als ein System von Konzepten, Überzeugungen, Einstellungen, Wertorientierungen, die sowohl im Verhalten und Handeln der Menschen als auch in ihren geistigen und materiellen Produkten sichtbar werden. [...] Kultur ist die Art und Weise, wie die Menschen leben und was sie aus sich selbst und ihrer Welt machen. (Maletzke 1996: 16)

Diese Definition geht bereits mehr auf die Bedeutung der Wechselwirkung zwischen Kultur und der Menschheit ein. Letztere spielt bei der Kommunikation eine zentrale Rolle; ohne Menschen gäbe es weder Kultur noch Sprache und somit auch keinen Bedarf an Kommunikation und Dolmetschungen. Diese Wechselwirkung wird auch von Maletzke wie folgt festgehalten: „Einerseits wird der Mensch als Person und Persönlichkeit durch die Kultur, in der er lebt und der er angehört, wesentlich geprägt, auf der anderen Seite beeinflusst er wiederum seine Kultur [...]“ (Maletzke 1996: 22).

Im Zusammenhang mit der in dieser Arbeit behandelten Problematik ist außerdem Heinz Göhrings Auslegung von Kultur von Bedeutung, welcher die folgende Definition findet:

Kultur ist all das, was man wissen, beherrschen und empfinden können mu[ss], um beurteilen zu können, wo sich Einheimische in ihren verschiedenen Rollen erwartungskonform oder abweichend verhalten, um sich selbst in der betreffenden Gesellschaft erwartungskonform verhalten zu können, sofern man dies will und nicht etwa bereit ist, die jeweils aus erwartungswidrigem Verhalten entstehenden Konsequenzen zu tragen. (Göhring 2002: 108)

Zusätzlich konkretisiert er, dass auch all das zur Kultur gehört, „was man wissen und empfinden können mu[ss], um in der Lage zu sein, die natürliche und die vom

Menschen geprägte oder geschaffene Welt wie ein Einheimischer wahrzunehmen“ (Göhring 2002: 108).

Um den Terminus Kultur auch um den dieser Arbeit fachlich nahestehenden Blickwinkel des bedeutenden Sprach- und Übersetzungswissenschaftlers Hans Vermeer zu erweitern, wird nun seine Definition aus dem Jahr 1989 angeführt. So handelt es sich laut Vermeer bei Kultur um

die Gesamtheit der Normen, Konventionen und Meinungen, nach denen sich das Verhalten der Mitglieder einer Gesellschaft richtet, und die Gesamtheit der Resultate aus diesem Verhalten (also z.B. der architektonischen Bauten der Universitäten, Einrichtungen usw usw). (Vermeer 1989: 9, in: Snell-Hornby 2006: 55)

Diese Definition ist insofern umfassender, als dass sie auch den Ausdruck Normen miteinschließt, welche für die Herausbildung und Entwicklung einer Kultur einen wichtigen Stellenwert einnehmen, da sie als leitendes Element agieren. Normen und auch Regeln innerhalb einer Kultur haben zur Folge, dass sich das Verhalten der Menschen diesen anpasst. Durch diese Regeln und Normen werden im Hinblick auf deren Befolgung bestimmte Wertvorstellungen entwickelt.

Alle in diesem Kapitel angeführten Definitionen sind von Relevanz, um die Tragweite von Kultur und deren Einfluss in sämtlichen Lebensbereichen des Menschen zu verstehen. Die Tatsache, dass sich viele unterschiedliche Fächer mit diesem Terminus befassen, zeigt einmal mehr, wie breitgefächert Kultur ist. Wichtig an dieser Stelle ist jedoch auch die Anmerkung, dass nicht lediglich Gesellschaften eine gemeinsame Kultur aufweisen, sondern dass auch bestimmte Gruppen oder auch Individuen eine eigene Kultur entwickeln können. Die Kultur einer Gesellschaft kann hierbei als Parakultur bezeichnet werden und umfasst alle Regeln, Konventionen und Normen, die innerhalb dieser Gesellschaft Gültigkeit haben; die Diakultur wiederum ist die Kultur einer bestimmten Gruppe, eines Teils der Gesamtgesellschaft, wie einer Berufs- und Interessensgruppe (einer Firma, eines Sportvereins, einer Schulklasse) oder auch eines Dorfes (vgl. Ammann 1995: 43f., Prunč 2011: 155f.). Nicht zuletzt kann auch eine einzelne Person oder eine Kleinstgruppe auf Grundlage ihrer persönlichen Meinung, ihrer Vorlieben und Wertvorstellungen eine eigene Kultur – die Idiokultur – entwickeln (vgl. Ammann 1995: 43f., Prunč 2011: 155f.). Jede Familie kann besondere Sprachgewohnheiten entwickeln. So kann beispielsweise ein bestimmtes Wort oder eine

Redewendung innerhalb dieses kleinen Kollektivs häufig verwendet werden, wohingegen es in der Parakultur als veraltet gilt. Als interessantes Beispiel kann auch die Jugendsprache genannt werden, denn diese stellt eine wichtige Diakultur innerhalb einer Gesellschaft dar. Von älteren Menschen aus derselben Parakultur wird die Jugendsprache oftmals kaum oder lediglich bis zu einem gewissen Grad verstanden, denn die verwendeten Wörter weisen häufig nicht dieselbe Bedeutung auf wie in der Parakultur. Des Weiteren stellt die Entwicklung einer Sprache an dieser Stelle einen weiteren interessanten Punkt dar. Menschen, die aus ihrer Heimat auswandern, werden zwar immer Muttersprachler bleiben, sie erleben jedoch die natürliche Weiterentwicklung der Sprache nicht mit. Dies kann beziehungsweise wird mit großer Wahrscheinlichkeit auf lange Sicht dazu führen, dass sie bestimmte sprachliche Situationen, Konnotationen und neu entwickelte idiomatische Ausdrücke teils gar nicht verstehen oder falsch deuten. Dieser Aspekt stellt ein spannendes Forschungsgebiet dar, er wird jedoch für die Zwecke dieser Arbeit als nebensächlich erachtet, da die den Korpus bildenden Dolmetschungen in nationalen Rundfunksendern ausgestrahlt wurden und somit zu diesem bestimmten Zeitpunkt jeweils an eine gesamte Gesellschaft – also eine ganze Parakultur – gerichtet waren. Wird in dieser Arbeit von Kultur gesprochen, so bezieht sich dies – sofern nicht explizit anders genannt – auf die Kultur einer gesamten Gesellschaft, in diesem Fall in Form eines Staates.

Aus den Definitionen von Maletzke, Göhring und Vermeer kann insbesondere der Ausdruck Verhalten als Gemeinsamkeit herausgestrichen werden. Dies lässt die Vermutung zu, dass das Verhalten einen wichtigen Aspekt für den Terminus Kultur darstellt. Die in einer bestimmten Kultur lebenden Menschen teilen in bestimmten Situationen ähnliche Überzeugungen, Einstellungen, und Werte – sofern diese nicht auf individueller Ebene anders ausgeprägt sind – was wiederum ihr Verhalten und auch ihr Handeln beeinflusst. So haben unterschiedliche Kulturen auch unterschiedliche Wertorientierungen und gesellschaftliche Verhaltenskonventionen in bestimmten Lebensbereichen wie beispielsweise bei der Höflichkeit. Denn auch die Höflichkeitskonventionen variieren in unterschiedlichen Teilen der Welt. Als Beispiel hierfür kann die Tatsache angeführt werden, dass eine bestimmte Distanz zum Gesprächspartner/ zur Gesprächspartnerin einzuhalten ist, diese fällt jedoch in unterschiedlichen Kulturen unterschiedlich aus. Darüber hinaus gibt es eine Vielzahl anderer Werte, die sich von Kultur zu Kultur unterscheiden. So wird in einem Großteil der westlichen Kulturen die Farbe schwarz als Farbe der Trauer angesehen, wohingegen

in China die weiße Farbe Trauer symbolisiert. In vielen Kulturen wird es als gute Tischmanier angesehen, die servierte Mahlzeit vollständig aufzuessen, andere Kulturen wiederum würden solch ein Verhalten als Beleidigung betrachten. Um diesen Aspekt in den richtigen Kontext zu setzen, muss an dieser Stelle klargestellt werden, dass den meisten Menschen nicht bewusst ist, dass ihre „Erlebnisweisen und Verhaltensmuster durch [ihre] Kultur geprägt sind und dass die Menschen in anderen Kulturen andere, eigene Sichtweisen, Wertorientierungen, Normen haben“ (Maletzke 1996: 23). Kommen Menschen aus unterschiedlichen Kulturen miteinander in Berührung, so denken sie oftmals nicht daran, dass das Verhalten und das Handeln des Gegenübers auf seiner/ihrer kulturellen Einbettung basieren. Sind die kulturellen Unterschiede groß, so kann die Verhaltensweise des Gegenübers bei Unkenntnis über dessen kulturellen Hintergrund als befremdlich wirken. Bei einem Gespräch zwischen zwei Personen, die verschiedenen Kulturen angehören, „treffen unterschiedliche kulturspezifisch geprägte Weltansichten aufeinander – wobei die Partner sich zumeist dieser Unterschiede nicht bewusst sind [...]“ (Maletzke 1996: 35).

Die Interaktion zwischen Menschen aus unterschiedlichen Kulturen stellt ein zentrales Forschungsthema der Kommunikationswissenschaft dar. Die Beziehung zwischen Kulturen und insbesondere die Verständigung zwischen Menschen verschiedener Kulturen wird in der Fachsprache als Interkulturelle Kommunikation bezeichnet (Maletzke 1996: 19). Kawas (2011: 11) merkt in ihrer Arbeit an, dass Heinz Göhring als einer der Pioniere der interkulturellen Kommunikation gilt und er seinen Studierenden bereits früh klarmachte, dass die alleinige Kenntnis des Wortschatzes und der Grammatik einer Sprache nicht ausreichend sind, um in der Zielkultur erfolgreich kommunizieren zu können.

Die interkulturelle Kommunikation kann als Basis für translatorische Prozesse angesehen werden, die Translationstheorie ist laut Vermeer (1978: 100) eine Subdisziplin der Interkulturellen Kommunikation. Ohne die Verständigung zwischen Menschen aus verschiedenen Kulturen gäbe es auch keinen Bedarf an der Übermittlung von Texten aus der einen in die andere Kultur beziehungsweise Sprache. Im vorstehenden Satz wurde ganz bewusst die sprachliche Gleichsetzung der Wörter Kultur und Sprache gewählt. Freilich ist an dieser Stelle anzumerken, dass eine Kultur aus weitaus mehr Elementen und Merkmalen besteht als lediglich der Sprache. Maletzke zählt neben der Sprache auch die Wahrnehmung, das Zeit- sowie Raumerleben, die Wertorientierungen, die nichtverbale Kommunikation, das Denken, den

Nationalcharakter und die Basispersönlichkeit sowie die Verhaltensmuster wie Sitten, Normen und Rollen, aber auch soziale Gruppierungen und Beziehungen zu diesen Merkmalen (vgl. Maletzke 1996: 11). Die Sprache ist also nur eines von vielen kulturbildenden Elementen. So schreibt auch Witte (2000: 16), dass Sprache als „eine Erscheinungsform von Kultur“ aufgefasst werden kann. Gleichzeitig kann jedoch auch gesagt werden, dass die Kultur einen großen Einfluss auf die Sprache hat. Sprachbarrieren können immer auch Kulturschranken bedeuten, denn der kulturelle Unterschied einer Gesellschaft schlägt sich immer auch in der Sprache nieder (vgl. Reiß 2000: 47). Diese Sprach- und Kulturbbarrieren können oftmals der Grund für Missverständnisse und Misstrauen sein (vgl. Kurz 1996: 34), daher ist der Einsatz von TranslatorInnen als ExpertInnen auf diesem Gebiet für die Vermeidung oder Einschränkung solcher Probleme von großer Bedeutung für die Kommunikation zwischen Menschen, die unterschiedlichen Kulturen angehören. TranslatorInnen müssen sich der Unterschiede bewusst sein, denn dann sind sie in der Lage, die angesprochenen Barrieren zu überwinden. Auch Kußmaul merkt an: „Ein Text ist eingebettet in eine Situation und diese wiederum in eine Kultur“ (Kußmaul 2010: 53). TranslatorInnen sind ProduzentInnen solcher Texte, sie müssen daher die damit verbundene Kultur immer im Blickwinkel haben und in der Lage sein, entsprechend darauf zu reagieren.

Genau die sich in der Sprache widerspiegelnden kulturspezifischen Elemente gilt es im Rahmen dieser Arbeit zu behandeln und mithilfe des vorliegenden Korpus den Umgang mit diesen Besonderheiten in Dolmetschsituationen zu untersuchen.

3. Kulturspezifika in Texten

Jeder Text – egal ob dieser in mündlicher Form dargeboten wird oder in schriftlicher Form vorliegt – enthält sowohl verbale als auch non-verbale Elemente. Auf mündliche Texte bezogen sind non-verbale Elemente beispielsweise die Mimik und die Gestik. Zu den verbalen Elementen hingegen zählen die Lexik, die Syntax aber auch die damit verbundene konnotative Bedeutung sowie die Intonation und Betonung (vgl. Nord 2009: 89). Kulturelle Referenzen beziehungsweise Kulturspezifika können sich in beiden Ebenen manifestieren, sie können sowohl bestimmte Wörter betreffen, sie können sich aber auch beispielsweise am Einsatz einer anderen Intonation oder Körpersprache äußern.

An dieser Stelle sei angemerkt, dass die beiden Termini Kulturspezifika und kulturelle Referenzen im Rahmen dieser Arbeit synonym verwendet werden, da sie dieselben Eigenschaften aufweisen und dieselben Elemente beinhalten. Welche diese Eigenschaften und Elemente im Konkreten sind, soll in den folgenden Abschnitten ermittelt werden.

Zunächst gilt es eine Definition für Kulturspezifika beziehungsweise kulturelle Referenzen zu finden. Harald Martin Olk definiert beispielsweise kulturelle Referenzen folgendermaßen:

Cultural references are those lexical items in a source text which, at a given point in time, refer to objects or concepts which do not exist in a specific target culture or which deviate in their textual function significantly in denotation or connotation from lexical equivalents available in the target culture. (Olk 2001: 30)

Olk bezieht sich also vor allem auf die sprachlichen Elemente, welche jedoch nur einen Teil der für diese Arbeit relevanten kulturellen Referenzen ausmachen. Aus diesem Grund behandelt dieses Kapitel die bereits erwähnten kulturellen Referenzen im Detail. Es soll Aufschluss darüber geben, in welche Ebenen der Sprache diese kulturspezifischen Elemente eindringen und somit auch worauf bei der interkulturellen Kommunikation geachtet werden muss.

Wie bereits erwähnt existieren Texte immer in bestimmten Situationen sowie in einem bestimmten Kontext – genauer gesagt einem kulturellen Kontext. Jedoch was

bedeutet Kontext? Das *Reallexikon der deutschen Literaturwissenschaft* versteht Kontext als die Gesamtheit aller Bezüge eines Textes, die für dessen Erklärung von Bedeutung sind (vgl. Fricke 2007: 333f.). In diesem Zusammenhang sind unter anderem auch extratextuelle Bezüge gemeint, wobei es sich bei den extratextuellen Bezügen um nicht-textuelle Gegebenheiten handelt (vgl. Fricke 2007: 333f.), also um „politische, soziale, wissenschaftliche kulturelle Ereignisse, Stimmungslagen [oder auch] Mentalitäten“ (King & Reiling 2014: 9). Die Aspekte der Intra- und der Extratextualität sind in Bezug auf Kulturspezifika von Bedeutung und werden in einem späteren Abschnitt dieser Arbeit behandelt.

Zunächst ist jedoch die Auseinandersetzung mit dem Terminus kulturelle Referenz beziehungsweise Kulturspezifikum und dessen Begriffsbestimmung vorrangig. Alexandre Ndeffo Tene definiert dieses folgendermaßen: „Ein Kulturspezifikum ist ein Element, das einem bestimmten kulturellen System eigen ist, und in anderen nicht erscheint.“ (Ndeffo Tene 2004: 18) In der Linguistik werden die „Manifestationen von Kultur und Situation in der Sprache“ als Pragmatik bezeichnet, wobei sich diese mit der Beziehung zwischen der Sprache und deren Benutzern beschäftigt (Kußmaul 2010: 41). Im *Handbuch Translation* und vielen anderen Werken werden Kulturspezifika oftmals auch als Realia bezeichnet. Markstein (1999: 287) sieht eine Realie als „Element des Alltags, der Geschichte, der Kultur, der Politik [...] eines bestimmten Volkes, Landes, Ortes, [das] keine Entsprechung bei anderen Völkern, bei anderen Ländern, an anderen Orten hat“. Steuer (2004:51) merkt jedoch an, dass es durchaus einen Unterschied zwischen den Begriffen Realie und Kulturspezifikum gibt, welcher sich darin zeigt, dass Kulturspezifika zusätzlich auch noch Situationsbedingungen und Verhaltensweisen miteinbeziehen (vgl. Witte 2000).

Um eine fundierte Untersuchung der vorliegenden Dolmetschungen der TV-Debatten durchführen zu können, muss zunächst eine genaue Aufspaltung des Bereichs der Kulturspezifika in seine Komponenten stattfinden. So kann eine fundierte Basis für den analytischen nächsten Schritt geschaffen werden. Eine Kategorisierung der unterschiedlichen Arten von Kulturspezifika kann hierbei einer strukturierten Aufarbeitung der in den Dolmetschungen vorhandenen Besonderheiten dienen. Bezüglich der Kategorisierung von kulturellen Referenzen wurden in der Vergangenheit bereits einige Arbeiten veröffentlicht. Daher gilt es unter den bereits vorhandenen Modellen jenes zu finden, welches für die Zwecke dieser Arbeit am geeignetsten scheint. Die nächsten Abschnitte beschäftigen sich daher mit den in diesem Fach am

häufigsten erwähnten und bedeutendsten Modellen zur Kategorisierung von Kulturspezifika. Nun folgt also eine detailliertere Beschreibung dieser wichtigsten Modelle.

Steuer beispielsweise nennt vier Hauptbereiche, in denen Kulturspezifika eine Rolle spielen, und zwar sind das laut ihr die Bereiche Geographie, Geschichte und Zeitgeschichte, Literatur und Alltag (2004:52). Diese Unterteilung scheint für die Zwecke dieser Arbeit etwas zu knapp, so berücksichtigt sie beispielsweise nicht die bereits erwähnten Verhaltensweisen und Situationsbedingungen. Als maßgebliche Ansätze zur Kategorisierung werden für diese Arbeit jene von Georgios Floros (2003), Christiane Nord (1993) sowie Ritva Leppihalme (1997), Nedergaard-Larsen (1993) und Jan Pedersen (2007, 2011) angesehen, denn sie bieten eine übersichtliche und genaue Einsicht in die Thematik der kulturellen Referenzen und deren Präsenz in Texten. Um also eine vergleichbare Basis mit anderen Arbeiten zum Thema Kulturspezifika zu schaffen, werden diese Modelle und Ansätze nun genauer erläutert.

3.1. Kulturreferenzen nach Nord

Ein möglicher Ansatz bezüglich der Kategorisierung von Kulturspezifika stammt wie bereits erwähnt von Christiane Nord und legt einen in diesem Zusammenhang relevanten Aspekt dieser Problematik dar. Im Rahmen ihrer Arbeit untersucht sie zwar Kulturreferenzen in fiktiven Texten, das Modell kann jedoch ebenso auf die Translation anderer Texte und das Dolmetschen umgelegt werden. Im Endeffekt müssen TranslatorInnen bei jedem in eine andere Sprache zu übertragenden Text genau analysieren und unter Berücksichtigung des Zwecks und der Bedürfnisse des Zielpublikums den Umgang mit den kulturellen Referenzen dahingehend abstimmen. Den Terminus Kulturreferenzen definiert Nord (2007: 305) als „alle Referenzen in einem Text, die sich auf die Kultur der ‚Textwelt‘, sei sie real oder fiktiv, beziehen“. In ihrer Arbeit unterscheidet Christiane Nord (1993: 398f.) generell zwei Arten von Kulturreferenzen, und zwar die Handlungsreferenzen und die Situationsreferenzen.

Unter die Handlungsreferenzen fallen das kommunikative und das nicht-kommunikative Handeln, wobei das kommunikative auf andere Menschen gerichtet ist und das nicht-kommunikative sich auf die Sphäre von Gegenständen und Erscheinungen bezieht (vgl. Nord 1993: 398). Zu den kommunikativen Handlungen

zählen die phatische Kommunikation, wie verbale sowie nonverbale Begrüßungen und Verabschiedungen; die expressive Kommunikation, wie der Ausdruck von Gefühlen; die referentielle Kommunikation, mit der direkt auf die Ausgangskultur Bezug genommen wird; und nicht zuletzt die appellative Kommunikation, die sich direkt an die GesprächspartnerInnen richtet (vgl. Nord 1993: 410ff.). Mit dem nicht-kommunikativen Handeln meint Nord (1993: 407ff.) das situationelle Handeln, also die Aspekte Zeit und Raum inklusive Eigenschaften wie Gesprächspausen und die räumliche Nähe zwischen GesprächspartnerInnen; das faktische Handeln, wie beispielsweise die unterschiedliche Verwendung von Maßeinheiten (vgl. Müller 2013: 82); das emotive Handeln, welches kulturspezifische Wertpräferenzen wie beispielsweise Gefühlsäußerungen und die negative oder positive Bewertung von Sachverhalten miteinschließt; und nicht zuletzt das soziale Handeln, welches sich auf gesellschaftliche Konventionen bezieht.

Bezüglich der zweiten Kategorie der Situationsreferenzen unterscheidet Nord (1993: 398f.) zwischen der Hintergrundsituation und der aktuellen Situation. Die Hintergrundsituation, also wenn man so will der Ausgangspunkt für Kulturreferenzen, aus welchem jede Situation mit all ihren natürlichen und soziokulturellen Gegebenheiten betrachtet werden muss, kann gemäß Nords Modell von einer von vier Kategorien herrühren. Bei diesen Kategorien handelt es sich um natürliche Gegebenheiten (Flora, Fauna, geografische Elemente usw.), Lebensgewohnheiten (Kleidung, Wohnen, Essen, Schule usw.), die Geschichte (das Vorwissen der RezipientInnen) sowie Kulturgüter (Kunst, Literatur, Musik, Bauwerke, Sprache usw.). (vgl. Nord 1993: 398f.) Mit der aktuellen Situation sind die Handlungsträger, also die beteiligten Personen einschließlich ihrer Charakteristika wie beispielsweise Dialekte oder Akzente, sowie Zeit und Ort der Handlung gemeint (vgl. Nord 1993: 398). Diese Kategorisierung umfasst bereits eine Vielzahl an wichtigen Faktoren, die im Zuge des Dolmetschens unbedingt berücksichtigt werden müssen; die Struktur und der Inhalt werden jedoch für die Zwecke dieser Arbeit – einer strukturierten und detaillierten Analyse der Kulturspezifika in Mediendolmetschungen – womöglich als etwas zu ungenau erachtet, denn die einzelnen Kategorien müssen auf den vorliegenden Korpus anwendbar sein und gleichzeitig nachvollziehbar dokumentiert werden können. Daher wird nun zu einem weiteren Ansatz übergegangen.

3.2. Offene und verdeckte kulturelle Konstellationen

Das Modell von Georgios Floros (2007: 2ff.) kann als Reaktion darauf gesehen werden, dass die Ansätze zum Thema Kultur in Texten in der Vergangenheit lediglich die Mikro- und Makrostruktur behandelten. Floros sah hier wichtige Aspekte als nicht eingeschlossen, wie beim mikrostrukturellen Ansatz die Tatsache, dass dieser sich lediglich auf die Wort-Ebene konzentriert und weder kulturelle Elemente in Phrasen und Sätzen behandelt, noch den Stil (vgl. Floros 2007: 2). Aus diesem Grund entwickelte er ein Konzept, welches auf den sogenannten kulturellen Konstellationen basiert (2003: 65f.). Diese sind nach seiner Auffassung wie folgt zu definieren: „A cultural constellation is a textual construct depicting all elements of a cultural system that are manifested in a text“ (Floros 2007: 11). In einem ersten Schritt unterteilt Floros (2003: 66) diese kulturellen Konstellationen in sogenannte *offene* und *verdeckte* Konstellationen – im Englischen benennt er sie als *overt cultural constellations* und *covert cultural constellations* (vgl. Floros 2007: 12). Hierbei versteht er unter den offenen Konstellationen jene Elemente kultureller Systeme, die im Ausgangstext auftreten, wohingegen verdeckte Konstellationen nicht explizit im Ausgangstext manifestiert sind (vgl. Floros 2007: 12). Offene Konstellationen treten somit auf Textebene auf und verdeckte Konstellationen auf Systemebene (vgl. Floros 2003: 66). Für das Fach der Translation sind beide Ebenen von Bedeutung, denn auf der Systemebene werden Kultursysteme erstellt und fixiert und auf der Textebene werden kulturspezifische Ausdrücke zusammengestellt (vgl. Floros 2003: 61). Darüber hinaus merkt Floros außerdem an, dass die verdeckten Konstellationen für das Verständnis der im Text enthaltenen Informationen eine unabdingbare Rolle spielen; so üben sie einen großen Einfluss auf die offenen Konstellationen aus, indem sie den breiteren kulturellen Kontext liefern und somit als Rahmen für die Einbettung und die Funktion der offenen Konstellationen agieren (vgl. Floros 2003: 66, 2007: 12). Gleichzeitig stellt Floros (2003: 66) jedoch fest, dass die offenen Konstellationen für die Untersuchung der Kulturproblematik in Texten eine vorrangige Stellung einnehmen, daher konzentriert er sich in seiner Arbeit in erster Linie auf diese. So geht er zunächst auf die Typen offener Konstellationen ein, und zwar auf die Form und den Inhalt. Unter kulturellen Konstellationen der Form versteht er „formale Aspekte des Textes wie Layout, Textgestaltung und Stilelemente“, welche „von Kulturgemeinschaft zu Kultur-

gemeinschaft unterschiedlich sein [können]“ (Floros 2003:68). Kulturelle Konstellationen des Inhalts wiederum betreffen kulturelle Lebensbereiche und Handlungsmuster innerhalb einer Gesellschaft, welche sich nicht im Konkreten mit der Gestalt und der Gestaltung des Textes auseinandersetzen, sondern mit Sitten, Institutionen, Empfindungen, Artefakten oder auch Glaubensinhalten einer Gesellschaft zusammenhängen (vgl. Floros 2003: 68f.). Die Form befasst sich also damit, wie ein Text geschrieben – oder auch mündlich produziert – ist; der Inhalt hingegen beschäftigt sich mit der Frage, welche kulturellen Elemente ein Text beinhaltet (vgl. Floros 2007: 12). An dieser Stelle kommt auch eine bereits von Werner Koller (1997) behandelte Problematik ins Spiel, denn kulturspezifische Elemente müssen sich nicht explizit auf lexikalischer Ebene in Form eines bestimmten kulturspezifischen Ausdrucks äußern, wodurch das zusätzliche kulturelle Hintergrundwissen vorhanden sein muss, um ein solches Element zu erkennen.

Neben den Typen kultureller Konstellationen behandelt Floros (2003: 69ff.) auch deren bestimmte Merkmale auf Ebene der Qualität, der Quantität und der Wertigkeit. Die Quantität wird hierbei als die „Anzahl der kulturellen Konstellationen“ verstanden, die insgesamt in einem Text zu identifizieren sind, was nicht zuletzt auch mit der Länge und der Sorte des Textes sowie mit dem darin behandelten Thema zusammenhängt (vgl. Floros 2003: 69). Das Merkmal der Qualität behandelt die bereits erwähnten expliziten und impliziten Kulturelemente in einem Text. Konkret definiert Floros (2003: 70) im Rahmen seines Modells die Essenz der Qualität als „die Erschließbarkeit der Elemente einer Konstellation aufgrund des dazu benötigten Wissens“. Diese Elemente können eben in explizite und implizite aufgeteilt werden. So sind explizite Elemente jene, „die zwar das relevante Kultursystem aktivieren, jedoch ohne Zugriff auf das ganze Kultursystem erschließbar sind, weil das Wissen, das zu ihrer Erschließung nötig ist, im Text schon aktualisiert ist“ (Floros 2003: 70). Implizite Elemente hingegen können sich auf syntaktischer, semantischer, morphologischer, pragmatischer und struktureller Ebene äußern und sind ohne zusätzliches Wissen der RezipientInnen nicht als kulturelle Elemente erkennbar (vgl. Floros 2003: 70). Das dritte von Floros behandelte Merkmal ist die Wertigkeit, welche sowohl explizite als auch implizite Elemente miteinbezieht und „die Anzahl der in einer Konstellation enthaltenen Textsegmente“ beschreibt (Floros 2003: 70). Dieses Merkmal setzt sich also mit der Frage auseinander, wie viele explizite und wie viele implizite kulturspezifische Elemente ein Text beinhaltet. In seiner Arbeit aus dem Jahr 2007 fügt Floros ein viertes

Merkmal hinzu, welches er Diffusion nennt. Gemeint ist hier die Art und Weise, wie sich die kulturellen Konstellationen in einem Text verteilen, also ob sich diese durch einen gesamten Ausgangstext ziehen oder lediglich in einem oder mehreren bestimmten Abschnitten des Textes in konzentrierter Form vorkommen (vgl. Floros 2007: 13). Zusätzlich zu seinem Konzept der kulturellen Konstellationen führt Floros auch ein detailliertes Strategiemodell zur Übersetzung solcher Kulturspezifika an, welches zu einem späteren Zeitpunkt in dieser Arbeit aufgegriffen und beschrieben wird (Kapitel 5.1.).

Auch der nächste zu beschreibende Ansatz basiert auf der Unterteilung in intralinguistische und extralinguistische kulturelle Referenzen und stellt im Rahmen dieses Fachgebiets wohl die am häufigsten aufgegriffene Methode zur Kategorisierung kultureller Referenzen dar.

3.3. Sprachinterne und sprachexterne kulturelle Referenzen

Viele Arbeiten unterteilen Kulturspezifika zunächst in sprachinterne und sprachexterne kulturelle Elemente, was auch für diese Arbeit als geeignete Basis angesehen wird. In den nächsten zwei Abschnitten wird nun darauf eingegangen, worum es sich bei extralinguistischen und intralinguistischen Kulturspezifika handelt und welche Elemente in diese Kategorien einfließen.

Ein Text besteht wie bereits erwähnt nicht lediglich aus sprachlichen Elementen, denn es fließt eine Vielzahl anderer nicht-sprachlicher Faktoren in einen Text ein. Auf diesen Blickwinkel und auf diese Grundlage bauen viele Werke zur Problematik kultureller Referenzen in Texten auf. Dies gilt unter anderem auch für die Arbeit von Ritva Leppihalme (1997), welche ihre Unterscheidung als sprachinterne und sprachexterne Probleme benennt (die englischen Äquivalente hierfür sind die Ausdrücke *extralinguistic problems* und *intralinguistic problems*).

3.3.1. Sprachinterne Kulturspezifika

Unter den sprachinternen Problemen werden Kulturspezifika auf sprachlicher und pragmatischer Ebene einschließlich Idiomen, Wortwitzen sowie Wortspielen, Anreden,

Komplimenten und Entschuldigungen verstanden (vgl. Leppihalme 1997: 2). Auch grammatikalische Besonderheiten und Vokativformen sowie dialektale, soziolektale und ironische Elemente fließen in die sprachinternen Kulturspezifika ein (vgl. Nedergaard-Larsen 1993: 210). Darüber hinaus sind oftmals auch indirekte oder implizite Botschaften oder Konnotationen in solchen intralinguistischen Kulturspezifika enthalten (vgl. Leppihalme 1997: 3). Im Zuge der Untersuchung von Kulturspezifika in Texten wird jedoch der Schwerpunkt oftmals auf die sprachexternen Probleme gelegt, weshalb nun näher auf diese eingegangen wird.

3.3.2. Sprachexterne Kulturspezifika

Es gibt mehrere AutorInnen, die sich in ihren Werken mit den sprachexternen kulturellen Elementen in Texten auseinandergesetzt haben. Ich werde mich im Rahmen dieser Arbeit jedoch auf die wichtigsten beschränken, da andernfalls der Rahmen gesprengt würde. Darüber hinaus dient die Aufarbeitung hier der Schaffung einer geeigneten Basis für eine anschließende Analyse des Korpus. Daher steht die Anwendbarkeit eines Modells für die Zwecke dieser Arbeit im Vordergrund.

3.3.2.1. Kulturelle Kategorien

Ein an dieser Stelle zu nennender Autor ist Peter Newmark (1988), der in seinem Modell insgesamt fünf kulturelle Kategorien vorsieht und die folgende Unterteilung vornimmt: 1: ecology, 2: material culture, 3: social culture, 4: organisations, customs, activities, procedures, concepts, 5: gestures and habits (vgl. Newmark 1988: 95). Im Deutschen könnten seine Kategorien wie folgt benannt werden: Ökologie, materielle Kultur, Sozialkultur, Organisationen, Sitten und Bräuche, Handlungen, Vorgehensweisen, Vorstellungen sowie Gesten und Gewohnheiten. Unter Ökologie versteht Newmark (1988: 95) unter anderem die Flora und die Fauna, die materielle Kultur hingegen versteht er im Sinne von Artefakten und meint Nahrung, Kleidung, Häuser und Städte sowie den Transport beziehungsweise Transportmittel. Die Sozialkultur beinhaltet die Bereiche Arbeit und Freizeit, wohingegen die vierte Kategorie der Organisationen, Sitten, Handlungen, Vorgehensweisen und Vorstellungen politischer und administrativer Natur sein können, aber auch den religiösen und

künstlerischen Bereich abdecken. Die fünfte und letzte Kategorie bezeichnet – wie es der Name bereits klar definiert – die in einer Kultur üblichen Gesten und Gewohnheiten. (vgl. Newmark 1988: 95) Eine Kritik an diesem Modell könnte eine möglicherweise etwas zu breit gefächerte Einteilung einiger Kategorien sein. Die vierte Kategorie beispielsweise (organisations, customs, activities, procedures, concepts) schließt in ihrer Bezeichnung bereits sehr viele womöglich zu unterschiedliche Aspekte mit ein.

3.3.2.2. Extralinguistische kulturspezifische Referenzen

Des Weiteren beschäftigt sich Jan Pedersen mit den extralinguistischen kulturspezifischen Referenzen, welche er wie folgt definiert:

Extralinguistic Culture-bound Reference (ECR) is defined as reference that is attempted by means of any culture-bound linguistic expression, which refers to an extralinguistic entity or process, and which is assumed to have a discourse referent that is identifiable to a relevant audience as this referent is within the encyclopedic knowledge of this audience. (Pedersen 2007: 2)

Pedersen sieht kulturelle Referenzen als eines der größten Translationsprobleme. Eine Sprache zu können bedeutet jedoch nicht automatisch, auch die genannten Dinge zu wissen (vgl. Pedersen 2011: 44), denn bei diesen handelt es sich um kulturelle Elemente, die nicht Teil des Sprachsystems sind (vgl. Pedersen 2007: 2). Eine wichtige Anmerkung von Pedersen (2011: 45) ist jene, dass der Ausdruck extralinguistisch keinesfalls mit dem Wort non-verbal zu verwechseln ist, denn extralinguistische kulturelle Referenzen sind zwar nicht direkt Teil der Sprache, sie können allerdings durchaus verbalisiert und somit mithilfe der Sprache ausgedrückt und formuliert werden (vgl. Pedersen 2011: 45).

Pedersen bezeichnet insbesondere Orte, Menschen, Institutionen, Bräuche und beispielsweise Essen und Trinken als extralinguistische kulturelle Referenzen (vgl. Pedersen 2011: 43). Er behandelt in seiner Arbeit zwar die sprachexternen Kulturspezifika, merkt jedoch gleichzeitig an, dass sich Kultur in Texten in weitaus mehr Aspekten äußert, darunter auch Wertesysteme, Textauswahl, Glaubenssysteme sowie intralinguistische und paralinguistische Elemente (vgl. Pedersen 2011: 48). In seiner

Arbeit erwähnt er zwar die intralinguistischen Elemente wie Idiome, Sprichwörter, Umgangssprache und Dialekt (vgl. Pedersen 2007: 2), sein Modell bezieht er allerdings wie bereits erwähnt auf extralinguistische kulturelle Referenzen. So erstellt Pedersen eine Liste, in der er eine Kategorisierung der unterschiedlichen extralinguistischen kulturellen Referenzen vornimmt. Sein Modell besteht aus insgesamt zwölf Kategorien, die nun in Form einer tabellarischen Liste illustriert werden. Die linke Spalte führt die jeweiligen Kategorien an, welche Pedersen (2011: 59) im Englischen als *domains* bezeichnet, die rechte Spalte beinhaltet Anmerkungen oder Beispiele zu diesen Kategorien beziehungsweise Bereichen, die lediglich teilweise aus Pedersens Modell stammen.

Tab. 1: Bereiche extralinguistischer kultureller Referenzen

Bereiche (vgl. Pedersen 2011: 59f.)	Beispiel/ Anmerkung
Maß- und Gewichtseinheiten	<i>Fuß</i> vs. <i>Meter</i>
Eigennamen - Personennamen - Geografische Namen - Namen von Institutionen - Markennamen	Wie sollen Eigennamen, die in der Ausgangskultur gängig, bekannt oder berühmt sind (z.B. wichtige nationale Künstler, Sportler, Marken usw.) übersetzt werden, wenn diese der Zielkultur nichts sagen?
Berufsbezeichnungen	Beispielsweise Angestellte beim Militär: In jedem Land gibt es unterschiedliche Dienstgrade, die sich in den verschiedenen Kulturen nicht unbedingt decken müssen, sie können sogar innerhalb derselben Sprache in einem anderen Land (z.B. Deutschland vs. Österreich vs. Schweiz) unterschiedlich sein.
Essen und Trinken	Jede Kultur hat traditionelle Gerichte, die in anderen Ländern nicht zubereitet werden und für die es somit keine Entsprechung in der jeweiligen Sprache gibt (z.B. <i>Fish and Chips</i>).
Literatur	Shakespeares Werke zählen in einigen Ländern bereits zur Schulliteratur, in anderen Kulturen kennt man seinen Namen zwar, der Inhalt seiner Werke ist jedoch womöglich unbekannt und deshalb würden Anspielungen oder Zitate dahingehend in solch einer Zielkultur nicht funktionieren.
Regierung	Unterschiedliche Länder haben auch eine andere Terminologie im Bereich der Regierung, TranslatorInnen müssen den Aufbau der Regierung in der Ausgangs- und der Zielkultur kennen, um die Terminologie richtig wiedergeben zu können.

Unterhaltung	Wird im Englischen <i>Coney Island</i> (vgl. Pedersen 2011: 59) gesagt, so wissen die AmerikanerInnen, dass es sich um einen Vergnügungspark handelt, in anderen Kulturen kann dieses Vorwissen nicht angenommen werden; dasselbe gilt beispielsweise auch für den <i>Wiener Prater</i> .
Bildung	Das Bildungssystem kann in verschiedenen Kulturen sehr unterschiedlich ausfallen, in Österreich ist der <i>Einser</i> die bestmögliche Note, in anderen Kulturen ist die <i>Eins</i> die schlechteste Note.
Sport	TranslatorInnen müssen sich beispielsweise des Unterschieds zwischen dem amerikanischen und dem britischen Englisch bewusst sein, wenn sie das Wort <i>Fußball</i> übersetzen bzw. dolmetschen möchten (BE: <i>football</i> , AE: <i>soccer</i>).
Währung	<i>Dollars, Euros, Tschechische Kronen</i> usw. – die TranslatorInnen sollten die Währung der Zielkultur kennen und auch den Umrechnungskurs zwischen der Währung der Ausgangskultur und jener der Zielkultur.
Technisches Material	z.B. im Englischen: <i>double Alberti feedback loop</i> (Pedersen 2011: 60)
Sonstiges	Sofern keine andere Kategorie für ein kulturspezifisches Element zutreffend ist, so fällt dieses unter die Kategorie ‚Sonstiges‘ (vgl. Pedersen 2011: 60).

Eine Feststellung, die Pedersen (2011: 48) im Zuge seiner Auseinandersetzung mit dieser Problematik macht, ist jene, dass der Bereich der Eigennamen den Großteil der sprachexternen Kulturspezifika ausmacht. Die Vermutung für den dieser Arbeit zugrundeliegenden Korpus ist, dass dieser Bereich auch hier die Quantität betreffend hervorstechen wird, da in politisch geprägten Reden sehr oft Bezug auf Institutionen, politische und andere offizielle Persönlichkeiten sowie Städte und Orte genommen wird.

3.3.2.3. Extralinguistische kulturspezifische Probleme

Die für die Zwecke dieser Arbeit vermutlich funktionalste und somit als am bedeutendsten zu bewertende Publikation, die sich mit sprachexternen Kulturspezifika auseinandersetzt, ist jene von Birgit Nedergaard-Larsen. Sie beschäftigt sich gezielt mit

der systematischen Aufarbeitung der genannten nicht-sprachlichen Sphäre und mit den unterschiedlichen Phänomenen und Vorgängen in der Kultur der Ausgangssprache (vgl. Nedergaard-Larsen 1993:209). Nedergaard-Larsen (1993: 210) kommt des Weiteren zu dem Schluss, dass intralinguistische Kulturspezifika vermutlich ein ebenso großes Problem für die Translation darstellen können wie die extralinguistischen; sie konzentriert sich jedoch auf die sprachexternen Elemente und fügt hinzu, dass extralinguistische Elemente ein Grund für das Bestehen translatorischer Probleme sind und dass diese einen entscheidenden Einfluss darauf nehmen, in welcher Form Wörter existieren und wie die Realität klassifiziert wird. Nedergaard-Larsen wählt zur Veranschaulichung ihres Modells die tabellarische Form, welche eine klare Aufgliederung aller relevanten Aspekte und Elemente in übersichtlicher Form erlaubt. Tabelle 2 illustriert nun also ihr Modell der Typen sprachexterner kulturspezifischer Probleme.

Tab. 2: Extralinguistic culture-bound problem types (Nedergaard-Larsen 1993: 211)

Extralinguistic culture-bound problem types		
Geography etc.	geography meteorology biology	mountains, rivers weather, climate flora, fauna
	cultural geography	regions, towns roads, streets etc.
History	buildings	monuments, castles, etc.
	events	wars, revolutions, flag days
	people	well-known historical persons
Society	industrial level (economy)	trade and industry energy supply, etc.
	social organisation	defence, judicial system police, prisons local and central authorities
	politics	state management, ministries electoral system, political parties politicians, political organisations
	social conditions	groups, subcultures, living conditions, problems
	ways of life, customs	housing, transport, food, meals clothing, articles for everyday use family relations
Culture	religion	churches, rituals, morals

		ministers, bishops religious holidays, saints
	education	schools, colleges, universities lines of education, exams
	media	TV, radio, newspapers, magazines
	culture, leisure activities	museums, works of art literature, authors theatres, cinemas, actors musicians, idols restaurants, hotels nightclubs, cafés sports, athletes

Wie die vorgehende Tabelle zeigt, teilt Nedergaard-Larsen die extralinguistischen Elemente zunächst in vier Haupttypen ein – Geografie, Geschichte, Gesellschaft und Kultur. In einem nächsten Schritt werden diese wiederum in zwei weitere Untergruppen aufgeteilt. Die erste Untergruppe stellt einen konkreteren Bereich der Hauptgruppe dar, die zweite Untergruppe hingegen beschreibt bereits sehr spezifische Themengebiete. Die Hauptgruppe Geschichte beispielsweise äußert sich in bestimmten Bereichen – den historischen Bauten, den Ereignissen sowie wichtigen Persönlichkeiten aus der Vergangenheit. Die dritte Spalte stellt wie bereits erwähnt ein bestimmtes Themengebiet dar, und so lassen sich historische Ereignisse in Kriege, Revolutionen oder auch Gedenktage aufteilen. Dieses Modell bietet eine klare Auflistung und Beschreibung der sprachexternen kulturellen Elemente, die für die Translation eine Herausforderung oder sogar ein Problem darstellen.

Auf Grundlage der in den vorgehenden Abschnitten behandelten Herangehensweisen an die Kategorisierung und somit die Behandlung von Kulturspezifika kann gesagt werden, dass für die im Rahmen dieser Arbeit durchzuführende Korpusanalyse für die sprachexternen kulturellen Elemente Nedergaard-Larsens Ansatz als vorrangig betrachtet wird, da sich ihre systematische und detaillierte Liste für die zu beachtenden extralinguistischen Elemente in Texten am besten auf eine nachvollziehbare Korpusanalyse umlegen lässt. Die intralinguistischen beziehungsweise sprachinternen kulturellen Referenzen betreffend kann schließlich gesagt werden, dass alle vorgestellten und beschriebenen Modelle eine deckungsgleiche oder zumindest stark ähnliche Auffassung bezüglich der zu dieser Gruppe zählenden

Elemente teilen. Aus diesem Grund wird für die Untersuchung des Korpus diesbezüglich kein bestimmtes Modell als vorrangig erachtet.

3.4. Idiomatiche Ausdrücke

Wie bereits erwähnt stellen auch Idiome beziehungsweise idiomatische Ausdrücke kulturspezifische Elemente in Texten dar. Genauer gesagt gehören sie nach Leppihalme (1997) den sprachinternen Kulturspezifika an. Diese sollen auch Teil der im Rahmen dieser Arbeit durchzuführenden Korpusanalyse sein, denn die Dolmetschungen enthalten einige solcher idiomatischer Elemente. Aus diesem Grund soll in diesem Kapitel eine Definition dieses Terminus stattfinden, um in den Texten fundiertes Material für die Untersuchung ermitteln zu können.

So definiert der Duden (2017) Idiome als eine „eigentümliche Sprache, Sprechweise einer regional oder sozial abgegrenzten Gruppe“ beziehungsweise eine „eigentümliche Wortprägung, Wortverbindung oder syntaktische Fügung, deren Gesamtbedeutung sich nicht aus den Einzelbedeutungen der Wörter ableiten lässt“. Auch das Cambridge Dictionary (2017) versteht unter diesem Begriff „a group of words in a fixed order that have a particular meaning that is different from the meanings of each word on its own“ und „a group of words whose meaning considered as a unit is different from the meanings of each word considered separately“. Das bedeutet also, dass Wörter und Wendungen in einer bestimmten Zusammenstellung nicht in ihrer ursprünglichen Bedeutung verwendet werden, sondern sich der Sinn und der Inhalt ändern.

Das *Metzler Lexikon Sprache* (2016) definiert den Terminus Idiom als „Satzglied- oder satzwertige[n] Phraseologismus, dessen Gesamtbedeutung sich nicht oder nur teilweise aus der Bedeutung der einzelnen Komponenten ergibt“ (Glück/Rödel 2016: 279). Einen wichtigen Ausdruck in dieser Definition stellt der Phraseologismus dar, welcher als „feste Wortbindung [verstanden wird], die sich aus zwei oder mehr Komponenten zusammensetzt“ (Glück/Rödel 2016: 516). Die Gesamtheit dieser phraseologischen Einheiten wird als Phraseologie bezeichnet, welche eine Teildisziplin der Linguistik darstellt. Die Idiomatik – welche die „Gesamtheit der idiomatischen

Ausdrücke einer Sprache“ bezeichnet – gilt wiederum als zentraler Teilbereich der Phraseologie. (vgl. Glück/Rödel 2016: 515 f.)

Allgemein kann gesagt werden, dass es eine Vielzahl an unterschiedlichen Definitionen für den Terminus Idiom gibt und jeder Fachbereich seinen eigenen Zugang wählt oder mehrere Zugänge zu diesem Terminus erlaubt. Für die Zwecke dieser Arbeit sind die vorstehenden Definitionen insofern ausreichend, als dass sie die im Zusammenhang mit dem zu untersuchenden Korpus wichtigsten Komponenten beinhalten. In dieser Arbeit wird also ein Idiom als eigentümliche, feste Wortbindung verstanden, die in dieser bestimmten Konstellation eine bestimmte Bedeutung hat. Eine wichtige Eigenschaft eines Idioms ist die Tatsache, dass sich dessen Bedeutung zumeist von der Bedeutung der einzelnen in dieser Wendung enthaltenen Wörter unterscheidet.

Als Beispiel hierfür kann die Wendung *mit dem Feuer spielen* angeführt werden, denn hier ist nicht gemeint, dass eine Person tatsächlich mit Feuer spielt und sich Verbrennungen zuziehen könnte; der Begriff wird in dieser Wendung im übertragenen Sinn verstanden. Wenn sich jemand mit dem Feuer spielt, dann geht diese Person ein hohes Risiko ein oder begibt sich in Gefahr (vgl. Duden 2017). Sie kann sich also im übertragenen Sinn verbrennen, sich also verletzen oder in ein Unglück stürzen. Als weiteres Beispiel kann das Idiom *weder Fisch noch Fleisch sein* genannt werden, was nichts mit Fischen oder Fleisch im Sinne eines Tiers beziehungsweise eines tierischen Produkts zu tun hat, sondern bedeutet, dass etwas nicht einzuordnen ist oder nichts Eindeutiges darstellt (vgl. Duden 2017).

Dies kann zu einem Translationsproblem führen, denn wenn DolmetscherInnen ein Idiom nicht als ein solches erkennen, oder ein erkanntes Idiom nicht richtig deuten können und somit nicht verstehen, dann sind sie nicht in der Lage, dessen Sinn in der Zielsprache wiederzugeben, wodurch Sinnverschiebungen im Zieltext entstehen können.

Neben der Ermittlung solcher Idiome im vorliegenden Korpus wird auch die Frage interessant sein, ob es einen großen Unterschied im Hinblick auf die verwendeten Idiome in den unterschiedlichen Varietäten des Deutschen – also dem Österreichischen, dem Bundesdeutschen und dem Schweizerischen gibt. Das Thema der Varietäten des Deutschen und der damit verbundenen sprachlichen Besonderheiten wird in meiner ersten Masterarbeit behandelt und kann dort nachgelesen werden (vgl. Sedlak 2017).

Aus diesem Grund wird bei der Korpusanalyse zwar auf etwaige Unterschiede auf den in dieser Arbeit behandelten Ebenen hingewiesen, eine nähere Ausführung zu Termini wie Plurizentrik und nationale Varietäten ist jedoch in dieser Arbeit nicht enthalten.

In diesem Kapitel wurden nun mehrere Modelle zu den unterschiedlichen Ebenen von Kulturspezifika vorgestellt, um einen Überblick darüber zu schaffen, wie die verschiedenen Herangehensweisen aussehen und worauf im Allgemeinen sowie im Speziellen geachtet werden muss. Das nächste Kapitel befasst sich mit der Präsenz kultureller Elemente in Texten, die übersetzt oder gedolmetscht werden. Die grundsätzlichen Fragen lauten, was in der Translation unter Kultur verstanden wird und wie sich Kultur in der Translation äußert. Als letzter Schritt vor der Korpusanalyse werden in Kapitel 5 unterschiedliche Strategien vorgestellt, welche der Lösung solcher kultureller Probleme in Texten dienen.

4. Kultur in der Translation

Der Titel dieses Kapitels spiegelt die wechselwirkende Beziehung zwischen Kultur und Translation wider. Translation kann ohne Berücksichtigung der kulturellen Einbettung der Ziel- aber auch der Ausgangssprache kein zufriedenstellendes Ergebnis erzielen. Die interkulturelle Kommunikation wiederum benötigt Translation, um ihren Zweck – die Verständigung zwischen Menschen aus unterschiedlichen Kulturen – erfüllen zu können. Aus diesem Grund liegt der Fokus dieses Kapitels bei der Translation, wobei im Hinblick auf das Setting des vorliegenden Korpus insbesondere das Dolmetschen von Relevanz ist.

4.1. Kultur aus Sicht der Translation

Der im vorstehenden Absatz genannte Zweck stellt einen bedeutenden Faktor in der Translationswissenschaft dar. So ist an dieser Stelle die von Hans Vermeer aufgestellte Skopostheorie von Relevanz, welche sich der Bedeutung eben dieses Zweckes widmet. Die Skopostheorie stellt einen Grundbegriff der modernen Translationswissenschaft dar, und sie besagt, dass die Dominante aller Translation deren Zweck ist und dass der Zweck die Mittel heiligt (vgl. Vermeer 1991).

Das bedeutet also, dass jede Form der Translation – sei es die Übersetzung oder die Dolmetschung – stets unter Berücksichtigung des genannten Zwecks, also des Ziels stattfinden muss. So ist es für ÜbersetzerInnen und DolmetscherInnen wichtig, einen Text in der Zielsprache so wiederzugeben, dass der Zweck – die Übermittlung einer bestimmten Botschaft – erfüllt wird. An dieser Stelle sei angemerkt, dass bereits Reiß und Vermeer (1991) die Termini *Skopos*, *Zweck*, *Ziel* und *Funktion* als Synonyme verwenden, und dass dies auch für diese Arbeit gilt.

Bei einer erfolgreichen und gelungenen Dolmetschung erhält also der Rezipient/die Rezipientin dieselbe Botschaft wie die RezipientInnen des Ausgangstextes. Hierfür stehen nicht die Wörter und deren genaue Übertragung in die Zielsprache im Mittelpunkt, sondern der Sinn hinter dem Gesagten. Insbesondere bei Dolmetsch-aufträgen, bei denen der Ausgangstext beispielsweise inkohärent ausfällt

und die Struktur und der Satzbau oftmals unklar sind, ist es wichtig, dass die DolmetscherInnen über die Bedeutung einzelner Wörter hinaussehen und versuchen, den Sinn hinter diesen Wörtern auszumachen. Denn Wörter alleine sind keine Sinnträger, der Sinn wird den Wörtern nicht zuletzt durch die kulturelle Einbettung verliehen. So merkt auch Ingrid Kurz (1996: 61) an, dass ein Text nicht von selbst Sinn ergibt, sondern dieser durch „die Interaktion von Textwissen mit dem gespeicherten Weltwissen der jeweiligen Sprachanwender“ entsteht und „kognitive Prozesse ein gewisses Maß an Alltagswissen bei[steuern]“. Darüber hinaus stellen auch Hönig und Kußmaul fest, dass Sätze alleine mehrdeutig sein können und nur die dahinterstehende Äußerung eindeutig ist (vgl. Hönig & Kußmaul 1991: 35). Das bedeutet also, dass durch das alleinige Verständnis einzelner Wörter keine ganzheitliche Botschaft erkannt werden kann, denn eine konkrete Äußerung entsteht erst durch das Verständnis vieler weiterer Faktoren. Der Text stellt somit den verbalisierten Teil einer Soziokultur dar und kann nur dann aus seiner Einbettung herausgelöst werden, wenn seine Funktion und sein Zweck erkannt werden (vgl. Hönig & Kußmaul 1991: 58). Ein gutes Beispiel dafür, dass der Sinn einer Botschaft nicht zwangsläufig jener ist, den die einzelnen Wörter tragen, sind idiomatische Wendungen. Denn hier ist der Sinn der gesamten Wendung ein anderer, als die Bedeutung der einzelnen Wörter vermuten lässt. Wenn beispielsweise eine Person sagt *Sie hat den Löffel abgegeben* und dieser Satz wird gänzlich ohne Kontext betrachtet – also lediglich die Wörter als einzelne Elemente angesehen – so sendet diese Information keine konkrete Botschaft. Der Satz kann mehrere Bedeutungen haben. So kann er zum Beispiel bedeuten, dass eine weibliche Person sich einen Löffel geliehen hat, diesen an einem Rückgabeschalter wieder abgegeben hat. Er kann außerdem bedeuten, dass eine weibliche Person einen gefundenen Löffel in einem Fundbüro abgegeben hat. Ohne genauere Bestimmung des Kontexts, der Funktion und der Situation, in der dieser Satz geäußert wird, kann keine eindeutige Bedeutung festgemacht werden. Was jedoch an dieser Stelle am wichtigsten ist, ist nicht das Wissen darüber, was ein Löffel ist und was es bedeutet, etwas wo abzugeben. Für RezipientInnen – zu denen auch TranslatorInnen im ersten Schritt ihrer Tätigkeit zählen – spielt die sprachliche und kulturelle Einbettung die wohl wichtigste Rolle. Denn die Wahrscheinlichkeit ist sehr hoch, dass dieser deutsche Satz einen vollkommen anderen Hintergrund hat und mit dem Löffel als Gegenstand tatsächlich nichts zu tun hat. Verfügen die RezipientInnen über sprachliches und kulturelles Hintergrundwissen des deutschsprachigen Raums, so ist ihnen bewusst, dass der Satz

vor allem bedeuten kann, dass eine weibliche Person gestorben ist. *Den Löffel abgeben* ist eine saloppe Ausdrucksform für den Tod eines Menschen. Diese Verbindung kann jedoch lediglich eine Person aufbauen und erkennen, die über die Bedeutung der einzelnen Wörter hinausblickt und den Satz als in seine Umgebung eingebettete Einheit betrachtet. Dieses Erkennen der übertragenen Bedeutung geschieht zwar meist automatisch, dies liegt jedoch daran, dass die RezipientInnen über das nötige Hintergrundwissen verfügen. Idiome sind sprachgebunden, was bedeutet, dass sie auch kulturgebunden sind. Denn eine Wortverbindung, die in einer Sprache funktioniert, muss keineswegs auch in einer anderen Sprache funktionieren. Der Grund hierfür ist die Tatsache, dass Wörter einer Redewendung nicht als eigenständige Elemente betrachtet werden können, denn die gemeinte Bedeutung des Idioms entsteht aus einer bestimmten Verbindung von Wörtern. Würden also die einzelnen Wörter einer idiomatischen Wendung in eine Sprache übertragen werden, so würden das Gemeinte und der Sinn in der Zielsprache in den meisten Fällen nicht ankommen. Eine Ausnahme besteht dann, wenn auch die Zielsprache über dieses Idiom verfügt und zu dessen Bildung auf dieselben Wörter zurückgreift. Ein gutes Beispiel hierfür ist das Tschechische, welches aufgrund seiner geografischen und kulturellen Nähe zum Deutschen oftmals über dieselben Redewendungen verfügt, wie die deutsche Sprache, und diese Wendungen auch mit denselben Wörtern bildet. In diesem Zusammenhang können beispielsweise die idiomatischen Wendungen *sich auf den Lorbeeren ausruhen* (tschechisch: *usnout na vavřínech*), *jemandem ein Dorn im Auge sein* (tschechisch: *být někomu trnem v oku*) und *der Apfel fällt nicht weit vom Stamm* (tschechisch: *jablko nepadá daleko od stromu*) genannt werden, die im Tschechischen mit denselben Wörtern oder einer sehr ähnlichen Wortverbindung gebildet werden und dieselbe Bedeutung haben wie im Deutschen. In anderen Sprachen gibt es oftmals auch Entsprechungen zu diesen Idiomem, sie werden aber möglicherweise mit anderen Lexemen gebildet. Um also in einer anderen Sprache den Sinn einer idiomatischen Wendung wiedergeben zu können, muss über die Bedeutung der einzelnen Wörter hinausgesehen und das Idiom als solches erkannt und verstanden werden.

Diese Beispiele sind eine Illustration dafür, dass die sprachliche und kulturelle Einbettung in hohem Maße zur Eindeutigkeit einer Botschaft beiträgt. Es ist somit von großer Relevanz, auch in der Zielsprache eine sinnvolle Äußerung zu formulieren. Die alleinige Berücksichtigung von Wörtern würde dazu führen, dass die Botschaft nicht vermittelt werden kann und somit die Kommunikation scheitert. Daher haben auch das

Welt- und Kulturwissen einen großen Einfluss darauf, was auf Grundlage des Gesagten verstanden wird. Die Beachtung dieses Faktors ist für DolmetscherInnen als Überbringer einer Botschaft ein unabdingbares Mittel, um Kommunikation möglich zu machen. Es ist also von Bedeutung, nicht lediglich die Wörter, sondern den dahinterstehenden Sinn – unter Berücksichtigung des Zwecks, den dieser Text zu übermitteln versucht – an die Zielsprache angepasst wiederzugeben. An diesem Punkt spielt – wie bereits erwähnt – auch die Kultur eine bedeutende Rolle, sie ist sowohl mit dem Sinn als auch mit dem Zweck eines Textes eng verworren und hat darüber hinaus einen großen Einfluss auf das Weltwissen des Zielpublikums. Denn was „‘sinnvoll‘ in gegebener Situation ist, bestimmen die geltenden kulturspezifischen Normen (auch wenn man gegen sie handelt)“ (Reiß & Vermeer 1991: 96). Der in Klammer stehende Zusatz in diesem Zitat ist insofern interessant, als dass er auf DolmetscherInnen umgelegt bedeutet, dass diese sich auch bewusst oder unbewusst dafür entscheiden können, diese kulturspezifischen Normen nicht zu befolgen, was jedoch wiederum zur Folge hätte, dass nicht zur Gänze gemäß dem Sinn gehandelt würde. Dies kann jedoch für professionelle DolmetscherInnen keine Option sein, denn ohne Sinn kann auch der Zweck einer Dolmetschung nicht erfüllt werden.

Eine aufschlussreiche und im Zusammenhang mit Kultur und Translation oft aufgegriffene Sichtweise ist jene der Bikulturalität von TranslatorInnen. Dies bedeutet, dass ein wichtiger Aspekt der Kompetenzen von TranslatorInnen neben der Bilingualität auch jener sein muss, dass diese auf bikultureller Ebene agieren können (vgl. Leppihalme 1997: 4), sie müssen also sowohl die Ausgangs- als auch die Zielkultur kennen und sich darauf einstellen können. Diese Tatsache thematisiert unter anderem auch Christiane Nord (2009: 12) folgendermaßen: Die TranslatorInnen „sind (im Idealfall) bikulturell, d.h. sie beherrschen sowohl Ausgangs- als auch Zielkultur (und darin -sprache)“. Es gilt beim Übersetzen und Dolmetschen also nicht lediglich einen Text in eine andere Sprache zu übertragen, sondern auch in eine andere Zielkultur einzubetten. Auch Steuer versteht unter der Kulturproblematik im Zusammenhang mit der Translation die Schwierigkeit, „sprachlich und/oder kulturell Fremdes zu übertragen“ (Steuer 2004: 49). Es sind also immer beide Ebenen mit gleicher Sorgfalt und Gewichtung zu behandeln und von den TranslatorInnen zu übertragen. Diese Tatsache ist insofern herauszustreichen, als dass sprachliche Kompetenz nicht zwangsläufig auch mit kultureller Kompetenz einhergehen muss. So merkt auch Pedersen an, dass eine Person flüssiges Englisch sprechen kann und trotzdem nichts

oder kaum etwas über die vielen Kulturen weiß, in denen das Englische eine Amtssprache ist (vgl. Pedersen 2011: 47f.). Auch ist es so, dass AmerikanerInnen zwar einwandfreies Englisch sprechen, was jedoch nicht bedeutet, dass sie mit der Kultur in Großbritannien vertraut sind. Dies ist ein Aspekt, der auch im Rahmen der Untersuchung in dieser Arbeit von Relevanz sein wird. Denn die englische Originalrede wurde dreimal in die deutsche Sprache gedolmetscht – jedoch für drei unterschiedliche Länder. Ebenso wie nicht angenommen werden kann, dass AmerikanerInnen die britische Kultur verstehen, muss auch hier eine Differenzierung stattfinden. Denn die kulturelle Einbettung des Zietextes muss unter Berücksichtigung des Bedarfs der Zielkultur stattfinden. So bedienen sich die drei Länder, für die die vorliegenden Dolmetschungen produziert wurden – also Österreich, Deutschland und die Schweiz – zwar derselben Sprache, die kulturelle Einbettung dieser Sprache fällt jedoch unterschiedlich aus. Dies führt in vielen Lebensbereichen nur zu geringen Unterschieden, es kann jedoch in bestimmten Situationen größere Differenzen mit sich ziehen und somit einen wichtigen Aspekt für die Korpusanalyse darstellen.

Bevor näher auf die Bedeutung von Kultur in der Translation eingegangen werden kann, gilt es eine begriffliche Abgrenzung der im vorgehenden Absatz verwendeten Termini aus dem Fach Translation vorzunehmen. Denn beim Korpus dieser Arbeit handelt es sich um Dolmetschungen, weshalb dieses Fach und die für diese Arbeit relevanten Komponenten dieses Fachs nun näher zu erläutern sind.

4.2. Translation, Übersetzen, Dolmetschen

In den vorstehenden Kapiteln wurde bereits mehrmals eine Verbindung zu den für diese Arbeit grundlegenden Termini Interkulturelle Kommunikation, Translation und in erster Linie Dolmetschen hergestellt. Jedoch was bedeuten diese Termini im Detail, in welcher Beziehung stehen sie zueinander und insbesondere über welche Charakteristika verfügen sie? Dies gilt es in diesem Kapitel zu definieren und abzugrenzen.

Wie bereits erwähnt kann grundsätzlich gesagt werden, dass die Interkulturelle Kommunikation eine Art Basis für Translation darstellt. Denn ohne die Notwendigkeit, sich mit Menschen aus anderen Kultur- und Sprachkreisen zu unterhalten, würde es auch keinen Bedarf an Übersetzungen oder Dolmetschungen geben. Translation soll also Kommunikation ermöglichen, weshalb sie als eine Sondersorte von

Kommunikation – genauer gesagt von interkultureller Kommunikation – bezeichnet werden kann (vgl. Ammann 1995: 31). Aus der Sicht von TranslatorInnen geht es bei der Interkulturellen Kommunikation „darum, zu wissen, was in welcher Situation wie (mit welchen Mitteln) gesagt wird“ (Ammann 1995: 84).

An dieser Stelle stellt sich die Frage, wie Translation mit dem Übersetzen und Dolmetschen zusammenhängt. Otto Kade (1968b) führte den Terminus Translation als Überbegriff für Übersetzen und Dolmetschen ein und Holz-Mänttari führt hierzu an, dass es sich bei Translation um eine Sammelbezeichnung für die beruflichen Tätigkeiten des Übersetzens und Dolmetschens handelt, „denn sie haben dieselbe theoretische Grundlage“ (Holz-Mänttari 1984: 66). Die Funktion spielt auch bei Nords Auffassung von Translation eine zentrale Rolle. Sie versteht nämlich unter Translation „die Produktion eines funktionsgerechten Zieltextes in einer je nach der angestrebten oder geforderten Funktion (Translatoskopos) unterschiedlich spezifizierten Anbindung an einen vorhandenen Ausgangstext“ (Nord 2009: 30).

Ein wichtiger Ansatzpunkt der Translationswissenschaft ist Holz-Mänttaris Verständnis des Dolmetschens als translatorisches Handeln, welches sie wie folgt definiert: Translatorisches Handeln ist der

Produktionsprozess eines Handelnden [...] mit der Funktion, Botschaftsträger einer näher zu bestimmenden Art zu produzieren, die in übergeordneten Handlungsgefügen zur Steuerung von aktionalen und kommunikativen Kooperationen eingesetzt werden können. (vgl. Holz-Mänttari 1984: 17)

Mit anderen Worten ausgedrückt kann translatorisches Handeln als die Produktion einer Botschaft zu einem bestimmten Thema oder in einer bestimmten Situation verstanden werden, mit dem Ziel, in einem übergeordneten Handlungsgefüge – in diesem Fall also einer Sprache beziehungsweise einer Interaktionskonstellation – eine Aktion hervorzurufen oder Kommunikation mit diesem zu ermöglichen. Für Holz-Mänttari ist also der Translator/ die Translatorin im Rahmen ihrer Theorie über translatorisches Handeln ein „handelnder Botschaftsträgerproduzent für fremden Bedarf“ (Holz-Mänttari 1986: 363). Dies ist ein wichtiger Aspekt, denn DolmetscherInnen und ÜbersetzerInnen müssen sich in die Situation des Zielpublikums und der Zielkultur hineinversetzen, sie müssen also im Sinne des kulturell eingebetteten Verständnisses der RezipientInnen handeln. Denn unterschiedliche Zielgruppen legen auch auf

unterschiedliche Kriterien Wert (vgl. Kurz 1993: 14), weshalb DolmetscherInnen stets mit dem Gedanken im Hinterkopf arbeiten müssen, wer das Zielpublikum ist und worauf dieses Wert legt. Zu diesem Schluss kommt auch Ursula Reutner in ihrer Arbeit über Kulturspezifika in der Synchronisation, wo sie schreibt, dass sich ÜbersetzerInnen als interkulturelle KommunikatorInnen in erster Linie darüber bewusst sein müssen,

welche regionalen Eigenheiten [sie] beim Zielpublikum als bekannt voraussetzen und somit unhinterfragt beibehalten [können], aber auch welche Ausdrücke mit bestimmten Konnotationen versehen sind, die zielsprachlich Äquivalenz- und Akzeptanzprobleme aufwerfen (Reutner 2011: 14).

Da es sich beim zu untersuchenden Korpus um Dolmetschungen handelt – genauer genommen um Simultandolmetschungen – nimmt das Dolmetschen eine vorrangige Stellung ein, weshalb dieses im folgenden Absatz zu definieren ist. Allgemein kann gesagt werden, dass der Dolmetschprozess eine zwischensprachliche, interkulturelle Handlung ist, welche die Kommunikation zwischen Individuen oder Gruppen ermöglicht, die nicht dieselbe Sprache sprechen, oder dies nicht wollen (vgl. Pöchhacker & Shlesinger 2002: 2f.). Eine für diese Zwecke umfassendere Definition liefert Franz Pöchhacker. Diese lautet wie folgt:

Interpreting is a form of Translation in which a first and final rendition in another language is produced on the basis of a one-time presentation of an utterance in a source language. (Pöchhacker 2004: 11)

Ein wichtiges Schlagwort in dieser Definition ist *one-time*, denn diese Eigenschaft unterscheidet das Dolmetschen vom Übersetzen. Beim Dolmetschen wird ein kaum korrigierbarer und nur bedingt kontrollierbarer Text produziert, wohingegen der Zieltext beim Übersetzen auch im Nachhinein noch geändert und angepasst werden kann, beliebig oft wiederholbar und jederzeit kontrollierbar ist (vgl. Kade 1968b: 35). Beim Übersetzen wird ein schriftlicher und somit korrigierbarer Zieltext produziert, das Ausbessern eines beim Dolmetschen mündlich dargebotenen Zieltextes sollte jedoch so gut es geht vermieden werden, um die Verständlichkeit nicht zu beeinträchtigen. Darüber hinaus merkt Vermeer (1978: 99) an, dass eine Dolmetschung ein abgeschlossenes Produkt ist. Der zu dolmetschende einmalig produzierte Ausgangstext

verlangt den DolmetscherInnen rasche Entscheidungen ab, im Gegensatz zur Übersetzung, wo die Entscheidungsfindung eine längere Zeit in Anspruch nehmen darf. Das bedeutet, dass beim Dolmetschen auch die Strategien für die Übertragung von Kulturspezifika innerhalb von Zehntelsekunden gewählt werden müssen, das Hintergrundwissen über sowohl die Ausgangs- als auch die Zielkultur muss somit schnell abrufbar sein und intuitiv angewendet werden.

Beim Dolmetschen wird des Weiteren zwischen dem konsekutiven und dem simultanen Modus unterschieden, wobei für die Zwecke dieser Arbeit das Simultandolmetschen den Schwerpunkt bildet. Der Unterschied zwischen diesen beiden Modi liegt darin, dass der Zieltext beim Konsekutivdolmetschen nach dem Ausgangstext dargeboten wird, wohingegen beim Simultandolmetschen der Ausgangs- und Zieltext durch den Einsatz von technischen Mitteln lediglich durch einen kurzen Time-Lag voneinander getrennt sind. Beim Simultandolmetschen hören also die ZuhörerInnen die Translation einer Rede, während diese gehalten wird; die DolmetscherInnen sitzen zumeist in Kabinen, hören die Ausgangsrede mittels Kopfhörern und übermitteln zugleich ihren Zieltext mittels Mikrofon an das Zielpublikum, welches wiederum mit Kopfhörern und einer Art Empfänger ausgestattet ist und sich somit in die Kabine zuschalten kann (vgl. Paneth 2002: 32).

Wie bereits Franz Pöchhacker (1994: 3) anmerkt, wird nicht nur bei internationalen Konferenzen wissenschaftlicher oder politischer Natur simultan gedolmetscht, sondern auch beispielsweise in den Medien. Dies ist bei dem dieser Arbeit vorliegenden Korpus der Fall, die Simultandolmetschungen der Präsidentschaftsdebatte wurden live im Fernsehen übertragen. Daher ist auch der Terminus Mediendolmetschen als Teil dieser Arbeit zu betrachten, weshalb auch hier eine begriffliche Abgrenzung von Nöten ist. Laut Pöchhacker (2007: 124) ist Mediendolmetschen eine meist im simultanen Modus stattfindende Übertragung eines Textes von einer Sprache in die andere, wobei dies für Rundfunkmassenmedien wie Fernsehen und Radio geschieht und die Simultandolmetschung zumeist in Form eines Voice-overs wiedergegeben wird. Kurz (1990) merkt an, dass in Österreich die Situation etwas anders ausfällt als in Deutschland. Denn in Deutschland wird auch im Rahmen von Sport- und Unterhaltungsprogrammen simultan gedolmetscht, wohingegen die Simultan- bzw. MediendolmetscherInnen in Österreich in erster Linie für Nachrichtensendungen und Sendungen über das aktuelle Geschehen (wie Interviews, Talk-Shows sowie Satellitensendungen) eingestellt werden (vgl. Kurz 1990: 168).

Das Mediendolmetschen stellt eine Spezialisierung des Konferenzdolmetschens dar und das Fernsehdolmetschen wird als dessen traditionellste Form angesehen (vgl. Pöchhacker 2011: 22). Als Einsatzbereiche für MediendolmetscherInnen nennt Pöchhacker (1997: 207) beispielsweise Interviews, Diskussionen oder auch Talk-Show-artige Sendungen, im Allgemeinen ist das Mediendolmetschen jedoch mit besonderen Anlässen verbunden und wird in nur wenigen Sprachkombinationen angeboten (vgl. Pöchhacker 2011: 22). Meist ist es so, dass wichtige Reden in die Nationalsprache des Fernsehsenders gedolmetscht werden, die Sprachkombination wird also beim Mediendolmetschen durch geographische Gegebenheiten bestimmt. Eine fremdsprachige Rede wird für das heimische Publikum in dessen Nationalsprache ausgestrahlt.

Beim Mediendolmetschen handelt es sich also meist um Simultandolmetschungen, wobei dieses meist eine großflächige Wirkung mit sich bringt, da der Zieltext nicht lediglich im üblichen Konferenzrahmen rezipiert wird, sondern allen Personen zur Verfügung steht, die das jeweilige Fernseh- oder Radioprogramm empfangen. Im Falle des vorliegenden Korpus handelte es sich um national ausgestrahlte Sendungen, wodurch zumindest alle Einwohner des jeweiligen Staates – sofern diese über die technischen Empfangsmittel verfügen – empfangen werden konnten. In der heutigen Zeit und dank des Internets kann jedoch theoretisch fast jeder Mensch auf der ganzen Welt die im Fernsehen ausgestrahlten Sendungen mitverfolgen. Dem Medien-dolmetschen kommt also insofern eine große Bedeutung zu, als dass die Tätigkeit des Dolmetschers/ der Dolmetscherin sichtbar gemacht wird und bei einer guten Fernseh-dolmetschung womöglich sogar eine Ansehenssteigerung dieser Profession bei den RezipientInnen bewirkt (vgl. Kurz 2000: 89). Dadurch kommt es womöglich auch zu einer Bewusstseinssteigerung darüber, dass diese Profession eine unabdingbare Komponente der interkulturellen Kommunikation darstellt.

Eine nicht außer Acht zu lassende Tatsache ist außerdem jene, dass es sich in der Regel um Live-Übertragungen und somit auch Live-Dolmetschungen handelt. Dies bedeutet, dass die Ausstrahlungsuhrzeiten der Verdolmetschungen nicht der Zeitzone der ZuseherInnen angepasst werden, sondern die DolmetscherInnen müssen sich danach richten, wann die Originalrede stattfindet (vgl. Kurz 1990). Ein gutes Beispiel hierfür liefern die vorliegenden TV-Debatten, welche in den USA stattfanden und somit gegen zwei Uhr früh mitteleuropäischer Zeit in Österreich, Deutschland und der Schweiz ausgestrahlt wurden. Dies bedeutet, dass sich in solchen Fällen auch der Arbeitstag der

DolmetscherInnen in die Nacht verschiebt, was aus der Sicht der Konzentration und der körperlichen Verfassung als weitere Erschwernis gesehen werden kann. Eine weitere Besonderheit des Mediendolmetschens sind auch die nicht zu unterschätzenden Arbeitsbedingungen, denn MediendolmetscherInnen befinden sich meist nicht am Ort des Geschehens und haben somit auch lediglich das Fernsehbild und den mitübertragenen Ton als Ausgangstext zur Verfügung, was bedeutet, dass sie die RednerInnen in den meisten Fällen nicht die ganze Zeit sehen und auch sämtliche für den Dolmetschprozess störenden Geräusche wie beispielsweise das Klatschen des Publikums mit dem Ton mitübertragen werden (vgl. Kurz 2000: 91). Die Mimik und die Gestik sind ein sehr hilfreiches Mittel beim Dolmetschen, sie ermöglichen beispielsweise ein besseres Einfangen von Emotionen und anderen non-verbalen rhetorischen Mitteln, welche insbesondere von PolitikerInnen und anderen für Fernsehauftritte geschulten Personen bewusst als stilistisches Instrument eingesetzt werden. MediendolmetscherInnen haben eine eingeschränkte Sicht und einen mit Störgeräuschen behafteten Ausgangstext, sie haben keinen Zugriff auf alle Ebenen des Ausgangstextes und müssen somit mit dem ihnen zur Verfügung stehenden Material ein bestmögliches Ergebnis erzielen, welches Millionen von ZuseherInnen und ZuhörerInnen zufriedenstellen soll. Die Erwartung an die Qualität ist im Falle des Mediendolmetschens eine besonders hohe, denn für die RezipientInnen sind insbesondere auch eine angenehme Stimme, ein muttersprachlicher Akzent und die Flüssigkeit der Dolmetschung von Bedeutung (vgl. Pöchhacker 1997: 215). Darüber hinaus werden auch die Vollständigkeit und Kohärenz, aber auch die richtige Grammatik (vgl. Pöchhacker 1997: 207f.) als wichtige Qualitätsmerkmale des Dolmetschens im Allgemeinen, aber auch des Mediendolmetschens im Speziellen gesehen. Hinzu kommt die Tatsache, dass die RezipientInnen die Erwartung hegen, dass die Wiedergabe die typischen Fernsehstandards erreicht (vgl. Pöchhacker 1997: 208). Denn die ZuschauerInnen sind im Fernsehen die guten Stimmen und eine flüssige Wiedergabe von professionellen NachrichtensprecherInnen und KommentatorInnen gewöhnt, weshalb auch der Stil und die Wiedergabe der DolmetscherInnen „smooth, clear and to the point“ sein sollte (Kurz 1990: 169). Das heißt also, dass MediendolmetscherInnen in der Lage sein sollten, eine Live-Übertragung in einer Fremdsprache zu ‚moderieren‘ sowie ihre eigenen Texte zu sprechen und auf adäquate Weise wiederzugeben (vgl. Kurz 1990: 173). Darüber hinaus sollte auch der Timelag beim Mediendolmetschen so kurz als möglich gehalten werden, denn einerseits kann

das Klatschen des Publikums oftmals lauter sein als die Dolmetschung, was dazu führt, dass die ZuhörerInnen den Zieltext nicht mehr ungestört rezipieren können. Andererseits reagieren die InterviewerInnen in vielen Fällen mit schnellen Fragen und bissigen Gegenfragen, welche bei einem zu großen Timelag kaum noch übertragbar wären (vgl. Kurz 1990: 170). Die oftmals diplomatischen oder politischen Reden weisen meist eine hohe Informationsdichte und eine hohe Sprechgeschwindigkeit auf und beinhalten viele weitere Problemfaktoren wie Eigennamen, Jahreszahlen und idiomatische, rhetorische und somit kulturspezifische Elemente (vgl. Pöchlhammer 2011: 23ff.). Die Kompetenzen von MediendolmetscherInnen müssen also – nicht zuletzt auch aufgrund der präzise gewählten Sprache der Ausgangsreden – automatisiert und rasch abrufbar sein und in qualitativen Zielreden resultieren.

Wie der vorgehende Abschnitt vermuten lässt, sind die Anforderungen an Mediendolmetschungen besonders hoch und vielschichtig. Die Arbeitsbedingungen von MediendolmetscherInnen bringen also einen hohen Stressfaktor mit sich und auch eine größere Angst vor dem Versagen als bei ‚normalen‘ Konferenzen (vgl. Pöchlhammer 2007: 140, Kurz 1990: 174). Gleichzeitig wird den DolmetscherInnen durch die Transparenz und die öffentliche Wirkung des zu produzierenden Zieltextes ein besonders hoher Grad an Professionalität abverlangt.

4.3. Das Zusammenspiel von Kultur und Translation

Durch die immer stärker werdende Globalisierung ist es den Menschen ermöglicht worden, so günstig, bequem und schnell wie nie zuvor in die entlegensten Teile der Welt zu reisen oder auch mithilfe des Internets mit anderen Sprachen und Kulturen in Berührung zu kommen. Außerdem steht den Menschen heutzutage eine gewaltige Menge an Informationen und Wissen 24 Stunden am Tag für berufliche und private Zwecke zur Verfügung (vgl. Müller 2013: 68). Durch diese Interaktion mit Menschen aus anderen Ländern und die somit wachsende Kooperation nimmt auch der Bedarf an Kommunikation über Länder- und somit auch Sprach- und Kulturgrenzen hinweg zu. Eine wichtige Anmerkung ist jene, dass die durch die Internationalisierung notwendige Kommunikation zwischen Menschen unterschiedlicher Kulturen im Idealfall reibungslos und mit einer möglichst geringen Anzahl an Schwierigkeiten sowie Problemfaktoren von statten gehen soll (vgl. Leppihalme 1997: 2).

Aber in welcher Beziehung stehen Kultur und Translation zueinander? Wie in Kapitel 1 bereits erwähnt, ist Sprache immer als Teil einer Kultur anzusehen. Weiters ist Sprache auch ein elementares Merkmal von interkultureller Kommunikation und Translation. Denn es ist die Sprache, mithilfe derer sich die Menschheit ausdrückt und miteinander kommuniziert. Gleichzeitig setzt sich die Translation aus weitaus mehr Elementen zusammen als lediglich der Sprache. Zu diesem Schluss kommen auch Katharina Reiß und Hans Vermeer, die Translation als kulturellen und sprachlichen Transfer definieren (vgl. Reiß & Vermeer 1991: 104). Des Weiteren sehen sie Kultur und Sprache als eigene Gefüge, also Individuen an, die in gegenseitiger Wechselwirkung stehen; ändern sich die Werte eines Gefüges, so ändern sich auch die damit verbundenen Zusammenhänge (vgl. Reiß & Vermeer 1991: 104). Auch Ursula Reutner (2011: 36) schlussfolgert aus der in ihrer Arbeit über Kulturspezifika durchgeführten Untersuchung, dass Sprach- und Kulturkompetenz eine untrennbare Einheit bilden, ohne die „eine erfolgreiche [...] Übersetzung [...] illusorisch wäre“. Reiß und Vermeer (1991: 122) führen außerdem aus, dass Translation keinesfalls lediglich auf sprachlicher Ebene vonstattengeht, sondern dass sie ein „kultureller und darin sprachlicher Transferprozess ist“. Diese Feststellungen bedeuten also, dass das in einer Dolmetschung beziehungsweise Übersetzung enthaltene sprachliche Element lediglich als Teil des Translationsprozesses angesehen werden kann, denn im Ganzen gesehen stellt dieser einen kulturellen Transfer dar. Auf die Praxis umgelegt bedeutet dies also, dass ein zu dolmetschender Text nie lediglich aus sprachlicher Sicht behandelt werden darf. Würden DolmetscherInnen und ÜbersetzerInnen lediglich die Sprache wiedergeben, so würde die kulturelle Komponente verloren gehen. Die damit verbundenen Emotionen, Wertvorstellungen, Erwartungen (vgl. Ammann 1995) und sämtliche anderen kulturspezifischen Elemente würden dem Zielpublikum nicht übermittelt werden, was zu einem Verlust des Skopos – also des Zwecks – führen würde. Dies würde den Zieltext für die Zielkultur botschaftslos und somit unbrauchbar machen und die Translation gälte als gescheitert. Denn wie bereits Reiß und Vermeer feststellen, wird die Aufgabe beim Simultandolmetschen „umso besser gelöst, je weniger ‘wörtlich’ man sich an den Ausgangstext zu klammern sucht, je mehr man also von der Transkodierung zu einer Information über Gesagtes kommt“ (Reiß & Vermeer 1991: 78).

Wie können also TranslatorInnen Kommunikation über Kulturgrenzen hinweg ermöglichen? Sie müssen ihren eigenen, kulturgebundenen Standpunkt abstrahieren, um

in der Lage zu sein, einen Perspektivenwechsel vorzunehmen und die Umwelt und in diesem Fall den potentiellen Zieltext mit den Augen ihres Zielpublikums zu sehen (vgl. Ammann 1995: 49). Ausgehend von der bereits definierten Skopostheorie kann aus der Sicht der Translation gesagt werden, dass die Frage nach dem Zweck eng verwoben ist mit der Frage nach dem *für wen* (vgl. Ammann 1995: 62) – also für wen ist ein Zieltext gedacht und wie kann die Information so an die Zielkultur übermittelt werden, dass das Ziel – der Skopos – erhalten bleibt. Vermeer (1978: 100) stellt in diesem Zusammenhang fest, dass eine Handlung – also in diesem Fall die translatorische Handlung – dann als geglückt gilt, wenn bei den RezipientInnen der Zielsprache dieselben Stellenwerte durch den Text ausgelöst werden wie bei den RezipientInnen der Ausgangssprache.

Eine unabdingbare Eigenschaft eines jeden Übersetzers/Dolmetschers und einer jeden Übersetzerin/Dolmetscherin ist neben der perfekten Kenntnis der Ausgangs- und der Zielsprache also insbesondere auch die Kulturkompetenz. Bei Kulturkompetenz handelt es sich um „die Fähigkeit, von der eigenen Kultur und Situation [zu] abstrahieren, die eigene Kultur in einer Besonderheit und im Vergleich zu der eigenen zu betrachten und die dabei gemachten Beobachtungen und Annahmen in einer bestimmten (kommunikativen) Situation ziel- und kulturgerecht anwenden zu können“ (Ammann 1995: 79). Das bedeutet also, dass TranslatorInnen ihre Kulturkompetenz bewusst abrufen können müssen, um die Besonderheiten der Ausgangskultur zu erkennen und diese auf Grundlage ihres Wissens und ihrer Kompetenzen mithilfe von Translationsstrategien an die Zielkultur anzupassen. Anhand der Kenntnis darüber, wer das Zielpublikum ist sowie der daraus abgeleiteten Annahmen bezüglich dessen Vorlieben und Abneigungen können TranslatorInnen entscheiden, was sie sagen und wie sie es sagen, um die gewünschte Reaktion zu erhalten und das gewünschte Ziel zu erreichen (vgl. Ammann 1995: 36).

Die Fähigkeit von TranslatorInnen, den Inhalt und die Bedeutung von Wörtern in einer Zielsprache wiederzugeben, steht also im Mittelpunkt ihrer Profession. Auch Wurzenberger stellt in ihrer Diplomarbeit fest, dass TranslatorInnen in der Lage sein müssen, so zu übersetzen, dass „die Zielkultur erkennt und begreift, worum es geht“ (Wurzenberger 2011: 63). Hierzu ist die sogenannte translatorische Kompetenz ein Schlüsselement, welche mit der kulturellen Kompetenz Hand in Hand geht. Diese kulturelle Kompetenz von TranslatorInnen basiert auf

einem Kulturverständnis, das im Idealfall die Gesamtheit des landeskundlich-zivilisatorischen wie soziokulturellen Hintergrundes von AS- und ZS-Gemeinschaft, die Gesamtheit der für die Kommunikation relevanten sozialen Handlungen und Vorstellungen, der kulturellen Divergenzen in den Bereichen des Alltagslebens, der sozialen Interaktion sowie des kulturell geprägten Sach- und Denotatswissens umfasst. (Kupsch-Losereit 2002: 97)

Die Kenntnis der Kultur der Ausgangssprache (AS) sowie der Zielsprache (ZS) sind für die TranslatorInnen somit gleichermaßen wichtig, um bei der Übertragung sprachlicher Elemente die richtige kulturelle Einbettung vorzunehmen. Denn ohne die kulturellen Elemente eines Textes oder eines Wortes im Ausgangstext zu erkennen, ist es fast unmöglich, diese so an das Zielpublikum zu übermitteln, dass dieses die vom Ausgangstext intendierte Reaktion zeigt.

4.3.1. Kulturelle Kompetenzen nach Kupsch-Losereit

Wie bereits erwähnt, wird TranslatorInnen in ihrer Profession weitaus mehr Wissen abverlangt als lediglich die Kenntnis einer Sprache und der relevanten Vokabeln. Mit diesen Ebenen an Kenntnissen setzt sich Kupsch-Losereit (2002: 97ff.) in ihrer Arbeit auseinander und nennt insgesamt fünf Bereiche, welche unter Berücksichtigung der kulturellen Einbettung für translatorisches Handeln von Bedeutung sind und somit zur kulturellen Kompetenz zählen. Diese Komponenten sind das sprachkulturspezifische Wissen, das kommunikativ-prozedurale Wissen, das textuelle Wissen, die kulturelle Kompetenz und der Textsinn sowie prognostische Annahmen der TranslatorInnen und kognitive Strategien (vgl. Kupsch-Losereit 2002: 97ff.). Diese Komponenten gilt es nun auf den folgenden Seiten detaillierter zu beschreiben.

Beim sprachkulturspezifischen Wissen macht Kupsch-Losereit (2002: 97ff.) eine Unterteilung in kulturell geprägtes Sach-/ Denotatswissen, kulturspezifische Realia und Sachverhalte sowie Symbolbedeutungen und symbolische Ausdrucksformen. Unter dem kulturell geprägten Sach- und Denotatswissen versteht sie den kulturellen Referenzbezug, der auf Ebene der Lexeme ausgemacht werden kann. Als Beispiel nennt sie den Ausdruck *Kontinent*, denn im Deutschen werden fünf Kontinente gezählt, im Englischen werden jedoch Nord- und Südamerika als eigenständige Kontinente angesehen, weshalb in dieser Sprache beziehungsweise Kultur gemeinsam mit der

Antarktis sieben Kontinente gezählt werden. Außerdem können auch Eigennamen literarischer Figuren eine große translato-logische Herausforderung darstellen, wenn diese in der Zielkultur nicht existieren oder nicht dieselben Konnotationen auslösen. Unter kulturspezifischen Realia und kulturkreisspezifischen Sachverhalten beziehungsweise landeskundlichen Spezifika versteht Kupsch-Losereit historisch-geographische Bezeichnungen und Namen (z.B. *Abendland*), politische Termini (z.B. *Rote Armee*), sozialgeschichtliche Realia (z.B. *Mauerspecht*), Ausbildungsgänge und Abschlüsse, Institutionen und Dienstgrade sowie die Wortwahl in Speisekarten, Tourismuswerbung und Reiseprospekten. Symbolbedeutungen und symbolische Ausdrucksformen sowie die damit verbundenen Wertvorstellungen wiederum sind eine andersartige Farbsymbolik (z.B. welche Farbe ist die Farbe der Trauer, der Liebe?), die andere Tier- und Blumensymbolik (z.B. Nelken als Trauerblumen oder doch eher als Symbol der Freude?), aber auch kulturelle Deutungsmuster wie die emotionale Wirkung von Reizwörtern und die Bewertung von Nahrungsmitteln oder Produkten fallen unter diesen Punkt. (vgl. Kupsch-Losereit 2002: 97f.).

Unter der zweiten Komponente, dem kommunikativ-prozeduralen Wissen, versteht Kupsch-Losereit (2002: 98) jene Kenntnisse, die „der Translator[/ die Translatorin] von den spezifischen gesellschaftlichen Normen, Konventionen, Traditionen, sozialen Rollen, Erfahrungen, Wertvorstellungen sowie den Umgangsformen hat“. Hierzu zählen auch Situationen des alltäglichen Lebens wie die Gesprächsführung, Restaurantszenarien, Arzt- oder Geschäftsbesuche, Telefongespräche und die geltenden Höflichkeitskonventionen (Kupsch-Losereit 2002: 98). Kupsch-Losereit (2002: 98f.) unterteilt auch diese Komponente in zwei Unterbereiche, und zwar das Interaktionswissen sowie die Kommunikationsformen und den Verbalisierungsgrad. Interaktionswissen meint hierbei die Kenntnisse über das übliche Anrede-, Begrüßungs- und Abschiedsverhalten, den Sprecherwechsel sowie die Gesprächsführung und den Verhandlungsstil. Unter Kommunikationsformen und Verbalisierungsgrad versteht Kupsch-Losereit beispielsweise die Direktheit der sprachlichen Äußerungen. Als vierte Komponente führt Kupsch-Losereit das textuelle Wissen an, welches sich aus dem Wissen über Textsorten und Gebrauchsnormen zusammensetzt. So stellen Texte wie Zitate, Slogans, Namens- und Titelübersetzungen sowie Bezugnahmen auf Musiktitel, Literatur und Filme eine besondere Herausforderung für TranslatorInnen dar. Aber auch die Gebrauchsnormen, wie angemessene Formeln, aber auch Phraseologismen und Sprichwörter sowie die

Verwendung von dialektalen Elementen stellen eine Schwierigkeit für den Translationsprozess dar. Die Komponente der prognostischen Annahmen von TranslatorInnen und der kognitiven Strategien gliedert sich in Verstehensvoraussetzungen und Lesererwartung sowie Projektion und Konstruktion des Fremden (vgl. Kupsch-Losereit 2002: 99f.). So können in unterschiedlichen kulturellen Kontexten auch unterschiedliche Erwartungen bestehen, was sich auf die Erwartung des Zielpublikums auswirkt, aber auch darauf, welches Verständnis es mitbringt. TranslatorInnen müssen sich dieser Verstehensvoraussetzungen und Erwartungshaltungen bewusst sein und sich ihnen anpassen. Eine Möglichkeit hierbei ist die Anpassung des Textes an den Wissensstand der Zielkultur, indem beispielsweise zusätzliche Erklärungen eingefügt werden. Die für die Zielkultur fremden Elemente müssen also durch die TranslatorInnen so abgeändert oder ergänzt werden, dass sie den vom Ausgangstext intendierten Zweck erfüllen.

4.3.2. TranslatorInnen als MediatorInnen

Ein weiterer nennenswerter Zugang zur Tätigkeit von TranslatorInnen ist jener, dass sie eine Art MediatorInnen sind, denn sie vermitteln zwischen zwei Parteien. Leppihalme (1997: 197) merkt an, dass TranslatorInnen nicht für sich selbst übersetzen oder dolmetschen, weshalb ihre kulturelle Rolle von ihnen verlangt, als MediatorInnen zwischen Kulturen und im Dienste ihrer RezipientInnen zu agieren. Weiters hält George Steiner fest: „The translator is a bilingual mediating agent between monolingual communication participants in two different language communities“ (Steiner 1975: 45). David Katan (2004:17) führt in seiner Arbeit die von Ronald Taft (1981) definierten Anforderungen an die Kompetenzen von MediatorInnen an. So sieht Taft (vgl. Katan 2004:17) das Wissen über die Gesellschaft (Geschichte, Traditionen, Volkstum, Bräuche, Werte, Verbote, die natürliche Umwelt und ihre Bedeutung, Nachbarvölker, wichtige Persönlichkeiten innerhalb der Gesellschaft usw.), kommunikative Fähigkeiten (geschriebene und gesprochene Sprache sowie non-verbale Elemente), technische Fähigkeiten (je nach Tätigkeitsausübung können dies Computerkenntnisse, angemessene Kleidung usw. sein) und nicht zuletzt die soziale Kompetenz (die Kenntnis der geltenden Regeln für soziale Beziehungen sowie emotionale Kompetenz

wie beispielsweise der angemessene Grad an Selbstbeherrschung) als unabdingbare Qualifikationen für erfolgreiche MediatorInnen (vgl. Katan 2004:17).

Alle diese Komponenten können auch auf die Profession von TranslatorInnen umgelegt werden, denn ihr Ziel – die Übermittlung einer Botschaft mit einer bestimmten Funktion – ist dasselbe. Alle genannten Fähigkeiten und Kenntnisse müssen Teil der kulturellen Kompetenz von TranslatorInnen sein, ohne dieses Wissen ist eine Übertragung von Kulturspezifika nicht möglich. Klar ist jedoch auch, dass diese Kenntnisse bewusst erlernt werden müssen, um unbewusst darauf reagieren zu können. Witte (2000: 163) führt weiters aus, dass translatorische Kulturkompetenz die Fähigkeit mit sich bringt, „Nicht-Gewusstes“ in Eigen- und Fremdkulturen bewusst zu erlernen und diese Kulturen miteinander in Bezug zu setzen.

Insbesondere beim Dolmetschen steht lediglich eine kurze Zeitspanne zur Identifikation eines kulturspezifischen Elements und zur Lösungsfindung für den Zieltext zur Verfügung. Für DolmetscherInnen ist es also sehr wichtig, dass sie das Wissen über Lösungsansätze für solche Spezifika gespeichert haben und rasch abrufen können. Für eine erfolgreiche Übertragung solcher kulturell eingebetteter Elemente ist der Entwicklung von bestimmten Dolmetschstrategien große Bedeutung zuzuschreiben. Erkennt der Dolmetscher/ die Dolmetscherin solch ein Kulturspezifikum, so muss er/sie in der Lage sein, eine Strategie zu entwickeln und anzuwenden, um ein zufriedenstellendes Äquivalent beziehungsweise Ergebnis in der Zielsprache zu produzieren.

Diese anwendbaren Strategien in solchen Fällen nehmen eine zentrale Stellung in dieser Arbeit ein, denn die Gegenüberstellung des englischen Originaltextes und der drei Dolmetschungen soll unter anderem auch Aufschluss darüber geben, ob die Herangehensweise und somit der Umgang mit solchen kulturspezifischen Elementen möglicherweise unterschiedlich ausfällt. Es gibt viele anwendbare Strategien, jedoch welche werden auch in der Praxis umgesetzt und können somit als funktional erachtet werden? Im folgenden Kapitel wird also in einem ersten Schritt versucht, die möglichen Strategien für die Dolmetschung solcher kulturspezifischer Elemente anzuführen, anschließend sollen diese in einem weiteren Schritt anhand des vorliegenden Korpus in tatsächlich stattgefundenen Dolmetschungen untersucht werden.

5. Der Umgang mit Kulturspezifika in der Translation

In den vorigen Kapiteln und Abschnitten wurden die Kulturspezifika einerseits detailliert beschrieben und in ihre möglichen Varianten unterteilt, andererseits wurden kulturelle Referenzen mit der Translation in Zusammenhang gebracht. Im Zuge dessen wurde erläutert, wie bedeutend die Kenntnisse der TranslatorInnen im Hinblick auf kulturelle Elemente für einen gelungenen Zieltext sind. TranslatorInnen müssen zur Lösung von Übersetzungs- oder in diesem Fall Dolmetschproblemen bestimmte Techniken und Strategien anwenden, welche ihnen bei der Lösungsfindung und der Überwindung solcher Barrieren helfen. Der Ausdruck Barrieren ist in diesem Zusammenhang sehr treffend, denn wenn ein Dolmetscher/ eine Dolmetscherin keine adäquate Lösung zur Übertragung kultureller Referenzen aus dem Ausgangstext in den Zieltext findet, so führt dies zu einer Verschiebung des Ausgangstextes und womöglich zu einer missverständlichen oder gar fehlgeschlagenen Übertragung eines Segments aus dem Ausgangstext. Wenn es sich bei einem solchen Segment um ein bedeutendes Element des Ausgangstextes handelt, kann dieses Missverständnis oder fehlende Verständnis seitens des Zielpublikums zu einer Barriere in der Kommunikation führen. Aus diesem Grund ist das Zurückgreifen auf bestimmte Strategien für TranslatorInnen von zentralem Interesse und stellt eine Notwendigkeit für professionelles translatorisches Handeln dar.

Die Strategien bei der Translation kulturspezifischer Elemente sind somit der Schwerpunkt dieses Kapitels. Auch in diesem Fall gibt es kein einheitliches Modell in der Translationswissenschaft, es existieren mehrere Ansätze. Diese überschneiden sich zwar teilweise oder bauen aufeinander auf, um jedoch diese Arbeit in den richtigen Kontext zu setzen, werden im Anschluss die wichtigsten Strategiemodelle beschrieben. Somit kann eine Basis für die Untersuchung des Korpus geschaffen werden, welche dabei helfen soll, die von den DolmetscherInnen genutzten Strategien und die Vorgehensweise zu erkennen, um sie anschließend analysieren zu können.

5.1. Translationsprozess kultureller Konstellationen nach Floros

Neben der Erstellung des Konzepts der kulturellen Konstellationen in Texten bietet Floros in seinen Arbeiten wie bereits erwähnt auch einen Lösungsansatz zur

Übersetzung – und somit auch Dolmetschung – solcher kultureller Konstellationen in Texten an. Diese sollen in diesem Abschnitt kurz beschrieben werden. Zunächst unterteilt er den Translationsprozess in mehrere Phasen: die Rezeptionsphase, die Transferphase und die Reproduktionsphase. Diese sollen im folgenden Abschnitt näher betrachtet werden, da sie einen wichtigen Einblick in die zu beachtenden Schwierigkeiten bieten. Floros bezieht sich hierbei auf die Übersetzung, weshalb nicht alle Schritte zur Gänze auf das Dolmetschen übertragbar sind, im Großen und Ganzen jedoch läuft auch der Dolmetschprozess ähnlich ab – wenn auch in zeitlich beschränkterer und somit zeitlich komprimierter Form. Das Wissen über die mögliche Vorgehensweise kann im Zuge der durchzuführenden Untersuchung möglicherweise trotzdem Rückschlüsse über die Gründe der Entscheidungsfindung der DolmetscherInnen in den Dolmetschungen der TV-Debatte zulassen.

Die Rezeptionsphase läuft nach Floros (2003: 76ff., 2007: 8ff.) in den folgenden Schritten ab: Zuerst muss der Text zum ersten Mal rezipiert und die für den Ausgangstext relevanten Kultursysteme ermittelt werden. Es werden sämtliche Ebenen des Textes unter die Lupe genommen und die semantischen, pragmatischen, phonologischen sowie grammatikalischen und lexikalischen Aspekte analysiert, ebenso wie die makrostrukturelle Ebene. In Schritt zwei folgt nun eine Auflistung der im Text gefundenen kulturspezifischen Elemente, welche anschließend zu Kultursystemen ausgearbeitet werden. Wichtig hierbei ist der Zweck, den ein bestimmtes kulturelles Element erfüllt und in welcher Beziehung es zu anderen Komponenten und zum Text als Gefüge steht. Im Rahmen dieses Schrittes ist oftmals viel Recherchearbeit notwendig, um alle Aspekte in die Ausarbeitung der Kulturspezifika einbeziehen zu können. Schritt drei erfordert eine neuerliche Lektüre des Ausgangstextes aus dem Blickwinkel der erstellten Systeme. In Schritt vier werden die einzelnen gefundenen Kulturelemente nun in einen Kontext gesetzt und zu Konstellationen verbunden. Außerdem werden die vorhandenen kulturellen Konstellationen in diesem Schritt gewichtet und ihrer Wichtigkeit nach geordnet. (vgl. Floros 2003: 76ff., 2007: 8ff.)

Die zweite Phase stellt die Transferphase dar, in welcher auf Grundlage der im Ausgangstext ermittelten kulturellen Konstellationen zielsprachliche Kultursysteme erstellt werden. Schritt sechs ist nun ein Vergleich zwischen den Kultursystemen der Ausgangsprache und den erstellten Entsprechungen in der Zielsprache. Den siebenten und gleichzeitig letzten Schritt der Transferphase stellt die sogenannte Kompatibilitätsprüfung dar, im Zuge derer die TranslatorInnen für jede einzelne für die

Zielsprache erstellte kulturelle Konstellation entscheiden, ob diese mit der Ausgangssprache kompatibel ist und welche aufgrund von kulturellen Unterschieden als nicht kompatibel zu bewerten ist. In diesem Schritt werden also etwaige Transferschwierigkeiten sichtbar, auf die reagiert und eine translatorische Strategie angewandt werden muss. (vgl. Floros 2003: 80ff., 2007: 14f.)

In der dritten Phase geht es um die Reproduktion des Ausgangstextes in der Zielsprache, in der im Hinblick auf die in Phase zwei ermittelten kompatiblen und inkompatiblen Elemente translatorische Entscheidungen zu fällen sind. Jene Elemente, die über eine auf kultureller Ebene funktionierende Entsprechung in der Zielsprache verfügen, können somit übertragen werden. Bezüglich inkompatibler Elemente ist es die Aufgabe der TranslatorInnen, bestimmte Techniken und Strategien anzuwenden, um auch hierfür funktionierende Lösungen zu finden, die in erster Linie den Zweck der Aussage erfüllen. Somit kann also zum neunten und letzten Schritt – der Neuvertextung – übergegangen werden. In dieser wird auf Grundlage der in den ersten acht Schritten durchgeführten Analysen und herausgearbeiteten Lösungen der Zieltext produziert, welcher im Idealfall den Zweck und die sprachlichen Konventionen der Zielkultur sowie die Anforderungen der Zielgruppe erfüllt. (vgl. Floros 2003: 84ff., 2007: 15f.)

In seiner Arbeit schreibt Floros (2007: 16), dass sein Konzept der kulturellen Konstellationen durchaus Kritik für die präzise Vorgehensweise bei der Produktion von Zieltexten erntet, und dass dies in der Praxis kaum in dieser Form ausführbar ist. Gleichzeitig räumt er selbst ein, dass in der Praxis nicht unbedingt jeder dieser Schritte präzise eingehalten wird und dass ÜbersetzerInnen durch ihre gesammelte Erfahrung in der Lage sind, einige der Schritte automatisch und ohne Mehraufwand durchzuführen. Nichtsdestotrotz stellen jedoch das Erkennen von Kulturspezifika, das Erstellen von Kultursystemen sowohl in der Ausgangs- als auch der Zielsprache und die Formulierung eines in der Zielkultur funktionierenden Textes wichtige Sub-Prozesse der Translation dar (Floros 2007: 17). Ob diese bewusst oder aufgrund der professionellen Erfahrung zum Teil automatisiert ablaufen, stellt keine Forschungsfrage in Floros Arbeit dar und auch im Rahmen dieser Arbeit kann dieser Aspekt nicht nachvollzogen werden und gilt somit als nebensächlich.

Floros Ansatzpunkt hingegen kann als Art Basisstruktur für diese Arbeit angesehen werden, welche eine genaue Beschreibung für die während der Zieltextproduktion ablaufenden kognitiven Prozesse liefert und gleichzeitig als Veranschaulichung dafür dient, wie komplex solch ein Translationsprozess ist. Floros

Konzept ist wie bereits erwähnt vorwiegend auf das Übersetzen ausgelegt, daher kann es aufgrund des Zeitdrucks beim Dolmetschen nicht eins zu eins für diese Arbeit übernommen werden. Es kann jedoch gesagt werden, dass all diese Prozesse in teilweise komprimierter Form auch beim Dolmetschen eine Rolle spielen, sie laufen jedoch vermutlich nicht unbedingt hintereinander ab, sondern verschmelzen miteinander und verlaufen somit zum Teil parallel, um die zeitliche Komponente einhalten zu können. Denn auch beim Dolmetschen müssen sämtliche kulturellen Aspekte und Elemente im Zieltext ermittelt und in funktionierender Form in der Zielsprache wiedergegeben werden.

Das vorstehende Konzept beschreibt die Vorgehensweise bei der Translation kultureller Referenzen. Die Strategien, die dabei eingesetzt werden, bilden den Schwerpunkt der nächsten Abschnitte dieser Arbeit und werden aus den Blickwinkeln unterschiedlicher Ansätze betrachtet.

5.2. Strategien für kulturspezifische Probleme nach Nedergaard-Larsen

Nedergaard-Larsens Modell zur Kategorisierung von Strategien zur Übertragung kulturspezifischer Probleme bezieht sich im Rahmen ihrer Arbeit in erster Linie auf die Synchronisation von Texten. Diese Strategien sind jedoch ebenso auf das Dolmetschen umzulegen, weshalb sie im folgenden Abschnitt in Kürze aufgezählt werden.

In erster Linie unterscheidet Nedergaard-Larsen (1993: 219) zwischen den folgenden Translationsstrategien: *transfer/loan*, *direct translation*, *explicitation*, *paraphrase*, *adaption to target language culture* und *omission*. Ihre Strategien könnten somit im Deutschen folgendermaßen benannt werden: Transfer/Lehnübersetzung, direkte Übertragung, Erklärung, Paraphrase, Anpassung an Zielsprachenkultur und Auslassung. Da Nedergaard-Larsens Strategien zu einem Großteil mit den Strategien in der im folgenden Kapitel beschriebenen Unterteilung von Jan Pedersen übereinstimmen, wird an dieser Stelle nicht näher auf diese eingegangen. Pedersens Modell beziehungsweise Kategorisierung von Translationsstrategien hingegen wird im nächsten Kapitel detailliert erklärt, da dieses aufgrund seiner Genauigkeit und

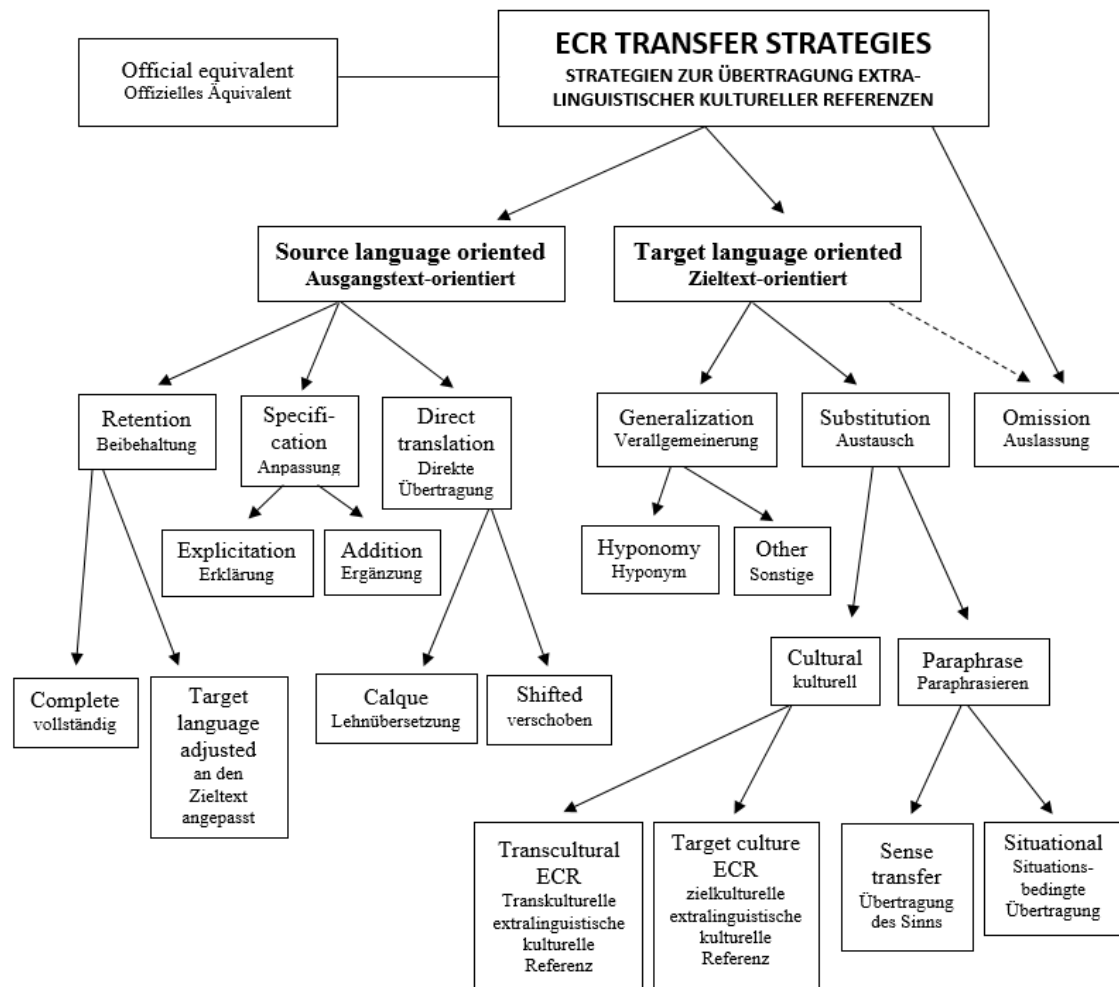
Strukturiertheit als Basis für die Untersuchung der im Korpus dieser Arbeit eingesetzten Strategien dient.

5.3. Strategien zur Übertragung extralinguistischer Kulturspezifika nach Pedersen

Auch Jan Pedersen beschäftigt sich in seinen Arbeiten (2007, 2011) mit Kulturspezifika, wobei er sich wie bereits erwähnt auf *extralinguistic cultural references* (ECR) – also extralinguistische kulturelle Referenzen – konzentriert. Insbesondere entwirft er ein Konzept zu möglichen Translationsstrategien, die der Lösungsfindung für kulturell bedingte Probleme beim Übersetzen und Dolmetschen dienen sollen. Unter Strategien versteht Pedersen (2011: 71) die erste Ebene der Abstraktion einer bestimmten Ebene von Daten, welche translatorische Lösungen beinhaltet. Translationsstrategien im Konkreten stellen für ihn Kategorien dar, in welche die unterschiedlichen Translationslösungen gruppiert werden können (vgl. Pedersen 2011: 71). Dies dient der Schaffung einer Basis für die Beschreibung und Untersuchung solcher translatorischer Problemlösungs-prozesse.

Sein Modell soll der Veranschaulichung wegen nun zunächst in Abbildung 2 grafisch dargestellt und anschließend genauer behandelt werden. Gleichzeitig werden auch die von Lina Kawas verwendeten deutschen Äquivalente angeführt und erweitert.

Abb. 1: Strategien für die Übertragung extralinguistischer kultureller Referenzen (vgl. Pedersen 2007: 4, Kawas 2011: 29)



In einem ersten Schritt stellt Pedersen also fest, dass Strategien für den Transfer extralinguistischer kultureller Referenzen entweder am Ausgangstext oder am Zieltext orientiert sein können. Zu den am Ausgangstext orientierten Strategien zählt Pedersen (2007: 4, 2011: 75, vgl. Kawas 2011: 29) in seinem Modell die Beibehaltung (*retention*), die Anpassung (*specification*) und die direkte Übertragung (*direct translation*), zieltextorientierte Strategien hingegen sind die Verallgemeinerung (*generalization*) und der Austausch (*substitution*) sowie die Auslassung (*omission*). An dieser Stelle sei angemerkt, dass die in dieser Arbeit verwendeten deutschen Äquivalente zu Pedersens Strategiebenennungen einerseits von Lina Kawas (2011: 29) übernommen und andererseits zum Teil auch für die Zwecke dieser Arbeit ins Deutsche übertragen wurden.

5.3.1. Pedersens Strategien im Detail

Der im vorgehenden Abschnitt angeführten Abbildung 2 kann neben einer Strukturierung der unterschiedlichen Strategien extralinguistischer kultureller Referenzen außerdem entnommen werden, dass es darüber hinaus auch noch die sogenannten offiziellen Äquivalente gibt. Diese fallen nicht direkt unter diese Strategien, auch wenn sie mit ihnen verknüpft sind. Bei einem offiziellen Äquivalent handelt es sich um eine standardisierte Translation beziehungsweise eine vorgefertigte Version in der Zielsprache (vgl. Leppihalme 1994: 94). Dies bedeutet also, dass für einen ausgangssprachlichen Ausdruck in der Zielsprache bereits eine standardisierte Entsprechung existiert, welche vom Zielpublikum verstanden und akzeptiert wird. Ein Beispiel hierfür ist der englische Ausdruck *White House*, dessen deutsche Entsprechung *Weißes Haus* ist. Dieses Äquivalent funktioniert auch auf kultureller Ebene, es ist in der deutschsprachigen Zielkultur die offiziell anerkannte Bezeichnung für den Regierungssitz des Präsidenten der USA. Als umgekehrtes Beispiel kann die *Österreichische Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit* angeführt werden, welche auf ihrer Webseite die offizielle englische Bezeichnung *Austrian Agency for Health and Food Safety* angibt, weshalb auf diese im Rahmen einer Übersetzung oder Dolmetschung auch zurückgegriffen werden sollte. Für diese kulturellen Referenzen in der Ausgangssprache gibt es also eine Entsprechung, die ihren Zweck in der Zielkultur erfüllt und mit denselben Konnotationen verbunden wird, wie in der Ausgangssprache. Im Falle der Existenz eines offiziellen Äquivalents besteht somit kein Translationsproblem, denn es kann und sollte auf eine vorgefertigte Lösung zu diesem Problem zurückgegriffen werden (vgl. Pedersen 2007: 3).

5.3.1.2. Beibehaltung – Retention

Die Beibehaltung bezeichnet Pedersen (2007: 4) als die meistverwendete Strategie zur Übertragung extralinguistischer Kulturspezifika, gleichzeitig handelt es sich hierbei auch um jene Strategie, die am stärksten Ausgangstext-orientiert ist, denn hier wird ein fremdes Element in den Zieltext übernommen (vgl. Pedersen 2011: 78). Das Problem bei der Beibehaltung ist jedoch, dass das Zielpublikum nicht die im Ausgangstext intendierte Information übermittelt bekommt, da nicht dieselbe Konnotation entsteht,

wie für RezipientInnen des Ausgangstextes. Als Beispiel hierfür kann die Beibehaltung der amerikanischen polizeilichen Dienstgrade *detective* und *police commissioner* genannt werden. Diese werden in Synchronisationen von US-Produktionen Großteils beibehalten, wie beispielsweise in den Krimireihen *Special Victims Unit* und *CSI* sowie in der Trilogie *The Dark Knight*. Jüngeres Zielpublikum wird entweder verstehen, worum es geht – aus dem Filmkontext ist die Wichtigkeit einer Person in einer Gruppe meist zu erkennen – oder es wird sich bei Interesse im Internet informieren. Für älteres Zielpublikum könnten diese englischen Ausdrücke jedoch problematisch sein und eine Barriere darstellen, da sie – wenn sie der englischen Sprache nicht mächtig sind – diese Wörter womöglich in keinen Kontext setzen können.

Die Beibehaltung kann sowohl vollständig sein, als auch leicht an den Zieltext angepasst, indem beispielsweise die Aussprache geändert wird (vgl. Pedersen 2007: 4).

5.3.1.3. Anpassung – Specification

Unter der Anpassung versteht Pedersen (2007: 4, 2011: 79) die Beibehaltung eines ausgangssprachlichen Kulturspezifikums in dessen ursprünglicher – also für das Zielpublikum fremdsprachlicher und somit unübersetzter beziehungsweise ungedolmetschter – Form, mit dem Zusatz, dass Informationen hinzugefügt werden, die nicht Teil des Ausgangstextes sind und die zielsprachliche Entsprechung spezifischer machen. Diese Strategie wird also verwendet um eine Referenz spezifischer zu machen, indem Elemente auf semantischer Ebene hinzugefügt werden (vgl. Pedersen 2011: 82). Dies kann auf zwei Arten geschehen: entweder mittels einer Erklärung (*explicitation*) oder mithilfe einer Ergänzung (*addition*).

Die Erklärung beinhaltet jede Art der Ausweitung des Ausgangstextes und der Erläuterung jeglicher im Ausgangstext impliziter Elemente. Ein Beispiel hierfür könnte die Erklärung eines traditionellen Gerichts in der Ausgangskultur für die Zielkultur sein, also *Shortbread*, *typisch schottisches süßes Mürbeteiggebäck*. Aber auch die Erklärung einer Abkürzung, das Hinzufügen eines Vornamens (*Bolt* vs. *Usain Bolt*) oder die Vervollständigung einer in der Ausgangssprache abgekürzten amtlichen Bezeichnung zählen zu dieser Gruppe (vgl. Pedersen 2007: 5).

Die Ergänzung wiederum benennt jene Strategie, dass im Zieltext Material hinzugefügt wird (vgl. Pedersen 2007: 5). So kann je nach Zielpublikum der Fall eintreten, dass eine im Ausgangstext erwähnte Persönlichkeit, die in der Ausgangskultur berühmt ist, in der Zielsprache nicht bekannt ist. Für die Ausgangskultur ist somit klar, was diese Person tut und wofür sie bekannt ist, die Zielkultur verfügt jedoch womöglich nicht über dieses Wissen. So kann es notwendig sein zu erklären, dass *Lionel Richie* ein berühmter US-amerikanischer Soulsänger ist oder auch, dass *Richard Nixon* der 37. Präsident der Vereinigten Staaten war, obwohl diese Informationen nicht im Ausgangstext geäußert werden. Wird die Strategie der Ergänzung gewählt, so ist außerdem darauf zu achten, dass das Zielpublikum in seinen Kenntnissen nicht unterschätzt wird, denn dies könnte eine negative Wirkung auf die RezipientInnen haben (vgl. Leppihalme 1997: 108ff.)

5.3.1.4. Direkte Übertragung – Direct translation

Diese Strategie wird üblicherweise bei Benennungen von Firmen, offiziellen Institutionen, technischen Geräten und Ähnlichem angewandt. Bei dieser Strategie wird auf semantischer Ebene keine Änderung vorgenommen, es wird weder etwas hinzugefügt noch erklärt und auch auf Konnotationen wird keine Rücksicht genommen (vgl. Pedersen 2007: 5). Sofern es also für eine Organisation kein offizielles Äquivalent gibt, so kann deren Name Wort für Wort in die Zielsprache übersetzt beziehungsweise gedolmetscht werden, denn dann werden dem Zielpublikum auch bei vollständiger Unkenntnis der Ausgangssprache die Funktion und die Tätigkeit oder zumindest die genaue Bezeichnung dieser Organisation übermittelt.

Diese Strategie kann auf zwei Arten ausgeführt werden. Einerseits kann der Transfer mittels einer Lehnübersetzung stattfinden, bei welcher eine strikt wörtliche Translation produziert wird, ungeachtet dessen, dass diese womöglich exotisch auf die Zielkultur wirkt. Die zweite Möglichkeit ist die direkte Übertragung mittels einer kleinen Verschiebung, welche eine extralinguistische kulturelle Referenz etwas unproblematischer macht. Dadurch kann ein solches Kulturspezifikum der Zielkultur etwas näher gebracht werden als im Falle einer Lehnübersetzung. (vgl. Pedersen 2007: 5)

5.3.1.5. Verallgemeinerung – Generalization

Bei der Verallgemeinerung wird eine extralinguistische Referenz, die sich in der Ausgangssprache auf etwas Spezifisches bezieht, in einer allgemeineren und weniger spezifischen Form in die Zielsprache übertragen. Meist geschieht dies durch die Verwendung eines Hyponyms oder seltener auch eines Meronyms. (vgl. Pedersen 2007: 6, 2011: 85) Als Beispiel für Hyponyme können bestimmte Pflanzen- oder Obstarten genannt werden, so könnte die *Fichte* lediglich als *Nadelbaum* übertragen werden, der *Apfel* hingegen kann als *Frucht* bezeichnet werden.

Pedersen räumt ein, dass die Verallgemeinerung Ähnlichkeiten mit der Ergänzung aufweist, denn es wird oftmals die Strategie angewandt, dass eine kulturelle Referenz im Zieltext beibehalten und durch einen Oberbegriff ergänzt wird. Daher sieht Pedersen (2004: 6) die Ergänzung als Ergebnis der Verallgemeinerung und der Beibehaltung.

5.3.1.6. Austausch - Substitution

Unter der Strategie des Austauschs versteht Pedersen (2007: 6) das Ersetzen eines ausgangssprachlichen Kulturspezifikums durch ein anderes Element, und zwar entweder durch eine andere kulturelle Referenz der Zielsprache oder durch eine Art Paraphrase, die nicht zwangsläufig ein Kulturspezifikum beinhalten muss. Diese beiden Subkategorien – der kulturelle Austausch und das Paraphrasieren – werden nun in den nächsten beiden Abschnitten erläutert.

Bei einem kulturellen Austausch handelt es sich um eine Strategie, bei der eine ausgangssprachliche kulturelle Referenz entfernt und durch ein anderes Kulturspezifikum ersetzt wird, welches in der Zielkultur funktioniert. (vgl. Pedersen 2007: 6, 2011: 92) So könnte – je nach Art und Zweck des Textes – eine amerikanische Institution in einer Translation für österreichisches Zielpublikum durch eine österreichische Institution ersetzt werden. Beim kulturellen Austausch macht Pedersen (2011: 91f.) eine weitere Unterscheidung zwischen transkulturellen und zielkulturellen extralinguistischen kulturellen Referenzen (*Transcultural ECR* und *Target culture ECR*). Im Falle einer transkulturellen extralinguistischen kulturellen Referenz wird das

ausgangssprachliche Kulturspezifikum durch eine weitgehend bekannte ausgangssprachliche kulturelle Referenz oder durch ein transkulturelles Kulturspezifikum aus einer Drittkultur ersetzt. Bei einer zielkulturellen extralinguistischen kulturellen Referenz wird das fremde Element vollständig entfernt und durch ein in der Zielkultur existierendes und funktionierendes Element ersetzt. Diese Strategie orientiert sich besonders stark an der Zielsprache, da sie sich auf deren Kulturwelt einstellt und auf deren Kulturspezifika zurückgreift. (vgl. Pedersen 2011: 91f.)

Das Paraphrasieren hingegen ist die Umformulierung einer kulturellen Referenz (Pedersen 2007: 8). Dies kann entweder durch die Übertragung eines Kulturspezifikums geschehen, und zwar indem der Sinn wiedergegeben wird (Leppihalme 1994: 125). Eine andere Möglichkeit ist das Entfernen einer solchen kulturellen Referenz und anschließendes Paraphrasieren (vgl. Pedersen 2007: 8). Pedersen (2007: 8f.) unterscheidet des Weiteren zwischen dem Paraphrasieren durch Übertragung des Sinns (*sense transfer*) und durch situationsbedingte Übertragung (*situational paraphrase*). Bei der Übertragung des Sinns wird die ausgangssprachliche extralinguistische kulturelle Referenz zwar entfernt, deren Sinn oder damit verbundene relevante Konnotationen bleiben jedoch aufgrund einer Paraphrasierung erhalten. Auf diese Strategie wird insbesondere dann zurückgegriffen, wenn ein Kulturspezifikum zu komplex für eine Verallgemeinerung oder Anpassung ist. Die situationsbedingte Übertragung funktioniert so, dass der gesamte ausgangssprachliche Sinn eines Kulturspezifikums vollständig entfernt und in der Zielsprache durch ein anderes Element ersetzt wird, ungeachtet des intendierten Sinns in der Ausgangssprache. Dies bedeutet also, dass der Sinn der Ausgangssprache nicht erhalten bleiben muss, wichtig ist nur, dass der Ersatz für das Kulturspezifikum in die konkrete Situation passt. (vgl. Pedersen 2007: 8f.)

5.3.1.7. Auslassung – Omission

Hinter der Auslassung verbirgt sich jene Strategie, bei der eine extralinguistische kulturelle Referenz aus der Ausgangssprache im Zieltext durch nichts ersetzt wird (vgl. Pedersen 2007: 9). Das bedeutet also, dass ein ausgangssprachliches Kulturspezifikum ersatzlos entfernt wird. Pedersen (2011: 96) merkt an, dass diese Strategie als die am stärksten zieltextorientierte gesehen werden kann, denn durch die Auslassung einer

kulturellen Referenz kann diese auch kein Verständnisproblem in der Zielkultur verursachen. Es gibt bei der Translation durchaus Situationen, in denen keine andere Strategie anwendbar ist und somit eine Auslassung zur einzigen Option wird. Diese Strategie sollte jedoch stets verantwortungsbewusst und mit Bedacht eingesetzt werden, denn von Außenstehenden könnte sie als Faulheit bewertet werden (vgl. Pedersen 2007: 9).

5.4. Kulturelle Referenzen im Zieltext

In den vorangegangenen Kapiteln dieser Arbeit standen die unterschiedlichen Arten von Kulturspezifika in Texten sowie deren Bedeutung für die Translation im Vordergrund. Es wurde auf die Problematik der Übertragung solcher kultureller Referenzen in einen Zieltext eingegangen und im Zuge dessen wurden auch mögliche Lösungsansätze und Translationsstrategien vorgestellt. In allen Fällen war das Kulturspezifikum bereits im Ausgangstext vorhanden und musste im Zieltext auf eine für die Zielkultur funktionierende Art und Weise übertragen werden.

Da es sich beim Korpus dieser Arbeit um drei unterschiedliche Dolmetschungen ein und desselben Textes ins Deutsche handelt, stellt sich gleichzeitig auch die Frage nach den Unterschieden zwischen den Zieltexten. Theoretisch kann auch der umgekehrte Fall eintreten, und zwar dass ein Element im Ausgangstext allgemeinsprachliche Eigenschaften aufweist, also keinerlei kulturelle Referenz beinhaltet, dass jedoch während der Translation ein Kulturspezifikum für den Zieltext produziert wird. Es kann also auch der Fall eintreten, dass ein Element im Ausgangstext nicht kulturell behaftet ist, wohingegen die zielkulturelle Entsprechung eine kulturelle Referenz beinhaltet. Dies stellt kein Translationsproblem dar, da die Information und insbesondere der Sinn in solch einem Fall beim Zielpublikum ankommt – vorausgesetzt, das Kulturspezifikum wird auf Grundlage des gemeinten Sinns ausgewählt und richtig verwendet – es ist jedoch für diese Arbeit ein interessanter und relevanter Aspekt. Denn der Korpus setzt sich aus einem englischen Ausgangstext und drei deutschen Zieltexten zusammen, wobei die Dolmetschungen ins Deutsche für drei unterschiedliche Länder und somit auch unterschiedliche Kulturen angefertigt wurden. Das Deutsche ist – wie in meiner ersten Masterarbeit behandelt (vgl. Sedlak 2017) – eine plurizentrische Sprache.

Dies bedeutet, dass sie in Österreich, der Schweiz, Deutschland und allen anderen Ländern, in denen sie den Status einer Amtssprache hat, unterschiedlich genormt und geregelt und von unterschiedlichen Umwelteinflüssen umgeben ist. Aus diesem Grund handelt es sich zwar um ein und dieselbe Sprache, sie weist jedoch in jedem Land bestimmte Besonderheiten auf. Diese Charakteristika äußern sich insbesondere auf sprachlicher Ebene, worin der Schwerpunkt meiner ersten Masterarbeit liegt (vgl. Sedlak 2017), diese Unterschiede sind jedoch immer kulturell beeinflusst. Dies kann dazu führen, dass in der bundesdeutschen, der österreichischen und der schweizerischen Dolmetschung kulturspezifische Elemente beziehungsweise kulturelle Referenzen gefunden werden, die tatsächlich nur für das jeweilige Land funktionieren. So kann ein österreichischer Dolmetscher/ eine österreichische Dolmetscherin einen Ausdruck oder ein Idiom verwenden, welches in Deutschland oder in der Schweiz nicht oder nur bedingt verstanden wird, oder vom Zielpublikum schlicht als unnatürlich und befremdlich empfunden werden würde. Dieser Aspekt stellt ebenso einen interessanten Forschungsgegenstand dar und wirft die Frage auf, in welchem Maße Kulturspezifika im Rahmen des Translationsprozesses hinzugefügt werden, um einen Zieltext an das Zielpublikum anzupassen und zuzuschneiden.

Die Untersuchung des Korpus soll also einerseits die Vielzahl an Kulturspezifika in Texten sichtbar machen sowie gleichzeitig aufzeigen, welche Herangehensweisen und welche Strategien in der Dolmetschpraxis angewandt werden, um diese kulturellen Probleme zu lösen. Hierbei wird auch interessant sein, ob ausgangssprachliche Kulturspezifika mit allgemeinen gemeindeutschen Entsprechungen übertragen werden und somit in jedem der drei untersuchten Kulturräume funktionieren, oder ob wiederum auf ein zielsprachliches Kulturspezifikum zurückgegriffen wird. Es soll auf Grundlage der Korpusanalyse also gleichzeitig ein kurzer Vergleich zwischen den Dolmetschungen für die drei deutschsprachigen Kulturräume angestellt werden. So kann die Untersuchung womöglich auch Aufschluss darüber geben, inwiefern Ausgangstexte auf kultureller Ebene durch das Auswählen bestimmter Ausdrücke, Idiome und dergleichen an das Zielpublikum angepasst werden.

6. Korpusanalyse

6.1. Der Korpus

Die Grundlage für den Korpus dieser Arbeit bildet die dritte im Rahmen der US-Präsidentschaftswahlen 2016 stattgefunden TV-Debatte zwischen Hillary Clinton und Donald J. Trump. Diese wurde in drei deutschsprachigen Ländern im Fernsehen übertragen – und zwar in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Bei den Fernsehsendern handelte es sich um den österreichischen *ORF*, den schweizerischen *SRF* und den deutschen Sender *DasErste*. Alle drei boten den ZuschauerInnen eine Live-Dolmetschung aus dem englischen Original an. Die DolmetscherInnen waren jeweils ein Mann und eine Frau, wobei der männliche Dolmetscher Donald Trump wiedergab und die weibliche Dolmetscherin Hillary Clinton simultan dolmetschte. Die Wiedergabe des Moderators der Sendung wurde unterschiedlich aufgeteilt und gelöst. So war es im ORF stets der männliche Dolmetscher, der den Moderator wiedergab, der Rednerwechsel wurde durch kurze Pausen angezeigt. Im bundesdeutschen Sender *DasErste* teilten sich die beiden DolmetscherInnen den Text des Moderators so auf, dass dieser immer von dem-/derjenigen gedolmetscht wurde, der/die davor mit dem Dolmetschen an der Reihe gewesen war. Wenn also der Moderator nach Hillary Clinton sprach, dann wurden beide Passagen von der weiblichen Dolmetscherin wiedergegeben. Wenn der Moderator nach Donald Trump sprach, übernahm der männliche Dolmetscher sowohl Donald Trump als auch die anschließende Passage des Moderators. Es wurde hier also keine Rücksicht darauf genommen, dass es sich beim Moderator um eine männliche Person handelte, der geringere Stressfaktor für die DolmetscherInnen wurde bei dieser Aufteilung in den Vordergrund gestellt. Eine interessante Lösung wählten die DolmetscherInnen im Schweizer *SRF*, wo zwar auch der männliche Dolmetscher alle Texte des Moderators wiedergab, er versuchte jedoch durch einen Wechsel der Tonlage einen Unterschied zwischen Donald Trump und dem Moderator zu machen und so einen Rednerwechsel hörbar anzuzeigen. Dies geschah zumeist mittels einer Tonverstärkung, welche oftmals sehr stark ausfiel und emotional wirkte.

Im Allgemeinen kann gesagt werden, dass Donald Trump an einigen Stellen sehr viel Emotion in seinen Worten übertrug, auch die Wahl seiner Worte war mit vielen Emotionen behaftet. So sagte er beispielsweise *Why the hell* und nannte Hillary Clinton

unter anderem eine *nasty woman*. Generell reagierten die österreichischen DolmetscherInnen am neutralsten auf solche Elemente, sie übernahmen am wenigsten Emotion sowohl auf sprachlicher, als auch auf metasprachlicher Ebene und ihre Stimme blieb trotz des oftmals aufbrausenden Sprechstils vor allem seitens Donald Trumps zumeist sehr ruhig. So waren es insbesondere auch Donald Trumps Intonation und Aussagen, die meist etwas abgeschwächt dargestellt wurden. Die bundesdeutschen DolmetscherInnen übermittelten dem Publikum etwas mehr Emotionen, die Stimme wurde etwas mehr an die RednerInnen angepasst. Die am stärksten mit Emotionen behaftete Dolmetschung war jene im Schweizer SRF, wo die Intonation stark an die RednerInnen angepasst wurde.

Die österreichische und die bundesdeutsche Dolmetschung wurden mittels eines Konvertierungsprogramms vom Videoportal Youtube heruntergeladen (AT: vgl. Youtube 2017a, DE: vgl. Youtube 2017b), die schweizerische Dolmetschung hingegen wurde mithilfe des Technikers des Zentrums für Translationswissenschaft, Herrn Gilbert Valeriano, von der Webseite des SRF heruntergeladen (vgl. SRF 2017). Die angefertigten Transkriptionen dieser Dolmetschungen werden im Anhang dieser Arbeit in voller Länge bereitgestellt. Auch die englische Originalrede spielt eine essenzielle Rolle für das Thema dieser Arbeit. Die Transkription des englischen Textes wurde der Webseite der US-amerikanischen Zeitung Politico (vgl. Politico 2017) entnommen, welche die Rede in voller Länge zur Verfügung stellt. Auch diese Transkription ist mit kleinen Änderungen im Anhang dieser Arbeit zu finden.

Die Länge der Dolmetschungen betreffend kann gesagt werden, dass die schweizerische und die bundesdeutsche Dolmetschung genauso lang waren, wie die englische Originalrede. Alle drei hatten eine Länge von 1 Stunde und 33 Minuten. Die österreichische Dolmetschung war mit einer Länge von 1 Stunde und 31 Minuten nur unwesentlich kürzer. Bezüglich der Anzahl der Wörter kann festgemacht werden, dass das englische Original mit einer Wortanzahl von 16 635 dichter war als die Dolmetschungen, bei welchen folgende Zahlen ermittelt wurden: AT: 12 085 Wörter, DE: 13 819 Wörter und CH: 13 620 Wörter. Diese Zahlen spiegeln die Tatsache wider, dass die österreichische Dolmetschung mit den wenigsten Wörtern auskam, die bundesdeutsche und die schweizerische Dolmetschung sind sowohl die Anzahl der verwendeten Wörter als auch die Länge betreffend als fast gleich zu betrachten.

Im Zuge der Korpusanalyse werden mehrere Analyseschritte angestellt, auf deren Grundlage eine Annäherung zur Fragestellung dieser Arbeit stattfinden soll. In einem ersten Schritt werden die im Ausgangstext vorhandenen Kulturspezifika ermittelt, ebenso wie die für diese kulturellen Referenzen gewählten zielsprachlichen Entsprechungen in den drei Dolmetschungen. Diese Kulturspezifika werden in Tabelle 19 eingetragen und mit einer Positionsnummer versehen. Des Weiteren wird dieser Tabelle eine Spalte hinzugefügt, welche Aufschluss darüber geben soll, welche der drei Dolmetschungen im Laufe der Zieltextproduktion die jeweilige Entsprechung wählte, und welche nicht. An dieser Stelle sei angemerkt, dass im Rahmen dieser Arbeit weitgehend auf eine quantitative Analyse verzichtet wird, der Schwerpunkt liegt auf der qualitativen Untersuchung des Umgangs mit Kulturspezifika in den vorliegenden deutschsprachigen Zieltexten, die Verwendungsfrequenz der einzelnen Elemente liegt nicht im eigentlichen Fokus.

In einem zweiten Schritt wird auf Grundlage der ermittelten sprachexternen kulturellen Referenzen eine weitere Tabelle angefertigt, die sich mit den zwei Modellen zur Einordnung von Kulturspezifika nach Pedersen (2007, 2011) und Nedergaard-Larsen (1993) beschäftigt. So werden diese Modelle in Tabelle 20 auf die im Ausgangstext vorhandenen Kulturspezifika umgelegt, um im Anschluss in Kapitel 6.2. herauszufinden, welche Arten kultureller Referenzen insgesamt am häufigsten auftraten.

Beim dritten Schritt stehen die Strategien im Vordergrund, Pedersens Modell wird in Tabelle 21 auf die vorliegenden Dolmetschungen umgelegt, die extralinguistischen Kulturspezifika werden systematisch je nach eingesetzter Strategie aufgeteilt und sollen in Kapitel 6.3. näher untersucht werden.

Das letzte Kapitel dieser Arbeit beschäftigt sich mit intralinguistischen kulturellen Referenzen in der Ausgangskultur und der Zielkultur. Hier stehen in erster Linie Idiome im Vordergrund.

In den nächsten Abschnitten und Kapiteln dieser Arbeit gilt es nun also die im Korpus ermittelten Daten zu untersuchen.

6.2. Kategorien sprachexterner kultureller Referenzen

Dieses Kapitel beinhaltet die einzige im Rahmen dieser Arbeit durchgeführte quantitative Analyse. Das Ziel ist es herauszufinden, welche Kulturspezifika im vorliegenden Ausgangstext vorkommen und inwiefern die in Kapitel 3 behandelten Kategorisierungen in die Praxis umgelegt werden können. Für diese Arbeit sind Pedersens Modell sowie Nedergaard-Larsens Kategorisierung als vorrangig zu betrachten, da diese nach der eingehenden Beschreibung als die umfangreichsten und somit funktionalsten Modelle bewertet wurden. Aus diesem Grund werden diese zwei Modelle nun auf die im Korpus gefundenen Kulturspezifika umgelegt, mit dem Ziel zu ermitteln, welche Typen kultureller Referenzen im englischen Original am häufigsten vorkommen. Des Weiteren soll herausgefunden werden, inwiefern diese Kategorisierungen für solche politischen Texte funktional sind.

Die in den Tabellen 3 und 4 ermittelten Ergebnisse basieren auf der im Anhang beigelegten Tabelle 20, welche alle im Korpus gefundenen sprachexternen Kulturspezifika auflistet und die passenden Kategorietyper für jedes von ihnen anführt.

Tab. 3: Frequenz extralinguistischer kultureller Referenzen nach Nedergaard-Larsens Modell

Kategorien nach Nedergaard-Larsen					
Typ	Anzahl	Anzahl in %	Subtyp	Anzahl	Anzahl in %
Geography etc.	49	24%	geography, meteorology, biology	0	0%
			cultural geography	49	24%
History	11	5%	buildings	1	0%
			events	2	1%
			people	8	4%
Society	106	51%	industrial level (economy)	12	6%
			social organisation	29	14%
			politics	45	22%
			social conditions	17	8%
			ways of life, customs	3	1%
Culture	28	14%	religion	0	0%
			education	12	6%
			media	8	4%
			culture, leisure activities	8	4%
Indefinite	13	6%	Indefinite	13	6%

Das Ergebnis auf quantitativer Ebene in Tabelle 3 spiegelt wider, dass im vorliegenden Ausgangstext in erster Linie geographische Namen und politische Kulturspezifika vorkamen, aber auch kulturelle Referenzen aus dem Bereich der sozialen Organisation waren stark vertreten. Insgesamt kann gesagt werden, dass die extralinguistischen kulturellen Referenzen im vorliegenden Korpus insbesondere des Typs Gesellschaft waren, gefolgt von Kulturspezifika der Typen Geographie und Kultur. Geschichtliche Kulturspezifika bilden im vorliegenden Korpus das Schlusslicht, was jedoch nicht bedeutet, dass deren korrekte Übertragung weniger wichtig ist.

Ein Problem, das während der Erstellung von Tabelle 20 in Bezug auf Nedergaard-Larsens Kategorisierung ausgemacht werden konnte, ist jenes, dass eine Zuordnung von Eigennamen von Personen oder nicht politischen und nicht wirtschaftlichen Organisationen in diesem Modell nur schwer möglich ist. Diese Beispiele wurden sowohl in Tabelle 3 als auch in Tabelle 20 als „indefinite“ gekennzeichnet. Nedergaard-Larsens Kategorisierung schreibt keine eindeutige Zuordnung von Personen vor, die weder in der Politik tätig sind, noch Künstler oder historische Persönlichkeiten darstellen. Es wäre also sinnvoll, ihre Typen um bestimmte Themenbereiche beziehungsweise Elemente zu erweitern, sodass auch die im Ausgangstext erwähnte *junge Frau namens Carla* sowie andere weder rein politische, wirtschaftliche, historische oder kulturelle Elemente eindeutig zugeordnet werden können. Als möglicher Ansatzpunkt kann das Hinzufügen einer weiteren Unterkategorie unter den Typ Gesellschaft gesehen werden, welche eben solche nicht politisch, wirtschaftlich oder anderweitig professionell tätigen Personen aber auch andere nicht klar einer Unterkategorie zuordenbaren Elemente miteinschließen könnte.

Die zweite für diese quantitative Analyse verwendete Kategorisierung stammt von Pedersen, wobei die Ergebnisse in Tabelle 4 angeführt werden.

Tab. 4: Frequenz extralinguistischer kultureller Referenzen nach Pedersens Modell

Kategorien nach Pedersen		
Bereiche	Anzahl	Anzahl in %
Maß- und Gewichtseinheiten	0	0%
Eigennamen	128	62%
Berufsbezeichnungen	6	3%
Essen und Trinken	0	0%
Literatur	0	0%
Regierung	11	5%

Unterhaltung	3	1%
Bildung	10	5%
Sport	0	0%
Währung	7	3%
Technisches Material	0	0%
Sonstiges	32	15%
Berufsbezeichnungen + Eigennamen	5	2%
Eigennamen + Sonstiges	5	2%

Im Vergleich zu Nedergaard-Larsens Modell kann gesagt werden, dass Pedersen in sein Modell zwar alle Arten von Eigennamen miteinschließt sowie eine Kategorie für Berufsbezeichnungen bereitstellt, allerdings ist sein Modell in professionellen Bereichen wie der Politik, der Wirtschaft aber auch der rechtlichen Sphäre ungenauer als jenes von Nedergaard-Larsen, welches in diesen Bereichen tatsächlich alle möglichen Kulturspezifika genau auflistet und somit eine genaue Zuordnung möglich macht. Die Kategorie Eigennamen in Pedersens Modell ermöglicht zwar die Zuordnung aller in einem Text vorkommenden Namen, sie unterscheidet jedoch nur Eigennamen von Personen, Marken, Institutionen sowie geographische Eigennamen. Ob es sich bei einer Person um eine Politikerin, einen Künstler, eine Richterin oder den Inhaber eines international tätigen Unternehmens handelt wird nicht berücksichtigt, und wird gleichgestellt mit Namen von Produkten und Benennungen von Städten oder Institutionen. Diese Einteilung erscheint mir für die Zwecke dieser Arbeit etwas ungenau, da die Eigennamen – wie Tabelle 4 widerspiegelt – 62 % aller extralinguistischen Kulturspezifika ausmachen. Dies bedeutet jedoch auch, dass die eingehende Vermutung, dass diese Kategorie die am häufigsten vorkommende ist, anhand dieses Korpus belegt werden konnte. Gleichzeitig ist jedoch anzumerken, dass sehr viele Kulturspezifika der Kategorie *Sonstiges* zugewiesen werden mussten, da sie keiner anderen Kategorie genau zuordenbar waren. Bei der Kategorie *Währung* war nicht klar, ob auch wirtschaftliche Ausdrücke, die mit Geld und Währung zusammenhängen, in diese Kategorie fallen, oder nicht. Darüber hinaus bietet Pedersen wie bereits angeschnitten keine Kategorie für Bereiche wie die Wirtschaft oder Subkulturen einer Gesellschaft an. Beim Bereich der *Regierung* ist außerdem nicht klar, ob auch Politiker sowie politische Maßnahmen zu diesem gezählt werden.

Das Fazit dieser quantitativen Analyse ist also, dass in beiden Modellen bestimmte Typen von Kulturspezifika hervorstechen, und in beiden Fällen sind es jene

Bereiche, die unter anderem auch Eigennamen geographischer Art, aber auch Namen und Funktionen von Politikern und anderen Personen miteinschließen.

Generell kann gesagt werden, dass Nedergaard-Larsens Modell zur Kategorisierung der in diesem Korpus vorkommenden Kulturspezifika als funktionaler erachtet wird. Für weitere Arbeiten könnte auch ein Vergleich mit anderen in Kapitel 3 beschriebenen Modellen vorgenommen werden, welche jenen von Pedersen und Nedergaard-Larsen zwar zum Teil ähneln, jedoch nicht zu hundert Prozent damit übereinstimmen. Solch ein Vergleich hätte den Rahmen dieser Arbeit gesprengt und konnte aufgrund dessen nicht durchgeführt werden.

6.3. Der Einsatz von Dolmetschstrategien nach Pedersens Modell

Wie bereits erwähnt steht in diesem Kapitel der Einsatz von Dolmetschstrategien im Mittelpunkt. Beim Auftreten einer kulturellen Referenz im Ausgangstext müssen DolmetscherInnen diese auf eine Art und Weise in die Zielsprache übertragen, welche den Sinn und die intendierte Aussage hinter den Wörtern beibehält. Es gibt unterschiedliche Herangehensweisen an die Übertragung solcher Kulturspezifika, wichtig ist stets der Fokus darauf, was das Zielpublikum versteht und welche Entsprechungen auch in der Zielkultur funktionieren. Für diese Arbeit wurde Pedersens Modell als Basis gewählt, welches eine strukturierte Einordnung der unterschiedlichen Strategien in Kategorien ermöglicht und somit eine systematische Untersuchung erlaubt.

Für diese Untersuchung der Dolmetschstrategien wurde auf Grundlage von Tabelle 19 eine weitere Tabelle angefertigt, welche jedoch keine Informationen darüber enthält, welche Dolmetschung welche Entsprechungen gewählt hat. Diese neue Tabelle 21 basiert auf den im Zuge der Korpusanalyse gefundenen Kulturspezifika im Ausgangstext und führt die in den drei Dolmetschungen verwendeten zielsprachlichen Entsprechungen an. Vor allem aber konzentriert sie sich darauf, welche Strategie für die Übertragung einer kulturellen Referenz gewählt wurde. Diese Tabelle wird in den folgenden Abschnitten in die einzelnen Strategien von Pedersen (2007) aufgeteilt, um eine systematische Analyse durchführen zu können.

6.3.1. Official equivalent

Tab. 5: Offizielle Äquivalente in der Zielkultur

Pos	Kulturspezifikum im AT	Entsprechung im ZT
6	Secretary of state	Außenministerin
36	United States (of America)	Vereinigte Staaten
41	USA	Vereinigte Staaten
42	China	China
43	Romania	Rumänien
54	Mexico	Mexiko
64	Syria	Syrien
67	Russia	Russland
67	Russia	Russische Föderation
70	Kremlin	Kreml
73	Middle East	Naher Osten
74	Japan	Japan
75	Korea	Korea
76	Saudi Arabia	Saudi Arabien
78	Germany	Deutschland
79	South Korea	Südkorea
80	Asia	Asien
81	Europe	Europa
82	America	Amerika
83	World War II	Zweiter Weltkrieg
106	India	Indien
107	Vietnam	Vietnam
116	State Department	Außenministerium
118	Justice Department, Department of Justice	Justizministerium
119	Beijing	Peking
124	Libya	Libyen
125	Iraq	Irak

Die Ergebnisse in Tabelle 5 spiegeln wider, dass es sich bei den in diesem Korpus ermittelten offiziellen Äquivalenten zumeist um Eigennamen von Staaten handelt, für welche in diesen Fällen stets eine offizielle Benennung in der Zielsprache existiert. Es handelt sich um Staaten, die für die RezipientInnen in der zielsprachlichen Variante durchaus gängig sein sollten, daher bedarf es hier keiner Erklärungen oder anderweitiger Ausführungen. Andere offizielle Äquivalente betreffen im Rahmen dieses Korpus Regierungseinrichtungen wie das *Außenministerium* oder das *Justizministerium* beziehungsweise politische Ämter wie jenes der *Außenministerin*, aber auch

geschichtliche Ereignisse wie *World War II* verfügen über ein offizielles Äquivalent im Deutschen, weshalb auch auf dieses zurückgegriffen wird.

6.3.2. Retention

Aufgrund dessen, dass die Beibehaltung sowohl vollständig als auch leicht an die Zielsprache angepasst sein kann, teilt sich dieses Kapitel nun in diese zwei Unterstrategien auf.

6.3.2.1. Complete

Einerseits kann die Dolmetschstrategie jene sein, dass eine kulturelle Referenz ohne Änderung aus dem Ausgangstext in den Zieltext übernommen wird. Die folgende Tabelle führt Kulturspezifika aus dem Ausgangstext an, die eben mithilfe dieser Strategie in den Zieltext übernommen wurden.

Im Falle des vorliegenden Korpus wurde diese Strategie zumeist bei Eigennamen von Personen und amerikanischen Regionen sowie Städten eingesetzt, aber auch politische Organisationen und Gesetze wurden oftmals unverändert in die Zielsprache übernommen. Hierbei ist jedoch anzumerken, dass diese Strategie in vielen Fällen als Folgestrategie verwendet wurde. Damit ist gemeint, dass ein Ausdruck wie beispielsweise *Supreme Court*, *Citizens United* und *Roe v. Wade* bereits zu einem früheren Zeitpunkt in der Dolmetschung vorkamen und da bereits mithilfe einer anderen Strategie wie der Ergänzung oder einer Erklärung für das Publikum „ausgedeutscht“ wurden. Dies bedeutet, dass die RezipientInnen zum Zeitpunkt, wo ein solches Kulturspezifikum beibehalten wurde, bereits wussten, worum es sich dabei handelt.

In anderen Situationen wiederum – wie beispielsweise bei den Abkürzungen *FBI* und *NRA* sowie bei den Wendungen *law of the land* beziehungsweise *law and order* wurde von einigen DolmetscherInnen angenommen, dass diese Ausdrücke in der Zielkultur verstanden werden, und zwar entweder aufgrund des vorausgesetzten Niveaus der Englischkenntnisse oder aufgrund deren internationaler Wirkungskraft, wie es beim *FBI* und der *NRA* der Fall ist. Darüber hinaus wurden zum Teil Ausdrücke wie *Emmy*, *Trump-University*, *Fox-News* oder auch *WikiLeaks* weder in einer anderen Form

in die Zielsprache übernommen, noch für die Zielsprache erklärt beziehungsweise durch weitere Informationen ergänzt. Der Grund dafür kann einerseits der Stress und der Zeitdruck während des Dolmetschprozesses sein, andererseits kann es sich auch um eine bewusste Handlung seitens der DolmetscherInnen handeln, welche ein bestimmtes Vorwissen und bestimmte Kenntnisse bei den ZuhörerInnen beziehungsweise ZuseherInnen voraussetzen können.

In der folgenden Tabelle werden nun also die im Korpus ermittelten Beispiele für eine vollständige Beibehaltung von englischen kulturellen Referenzen in den deutschsprachigen Dolmetschungen angeführt.

Tab. 6: Vollständige Beibehaltung in der Zielkultur

Pos	Kulturspezifikum im AT	Entsprechung im ZT
4	Chris Wallace	Chris Wallace
5	Fox News	Fox News
7	Hillary Clinton	Hillary Clinton
8	Hillary	Hillary
9	Donald J. Trump	Donald J. Trump
10	Commission on Presidential Debates	Commission on Presidential Debates
14	Mr. Trump	Mister Trump
15	Supreme Court	Supreme Court
19	Citizens United	Citizens United
19	Citizens United	United Citizens
20	Roe v. Wade	Roe v Wade
20	Roe v. Wade	Roe versus Wade
22	Justice Ginsburg	Justice Ginsburg
23	Second Amendment	Second Amendment
24	Pro-Life	Pro-Life
25	Law of the land	Law of the land
28	Arkansas	Arkansas
29	Upstate New York	Upstate New York
31	District of Columbia	District of Columbia
34	NRA	NRA
35	Chicago	Chicago
39	Planned Parenthood	Planned Parenthood
40	Donald	Donald
46	New Hampshire	New Hampshire
47	Barack Obama	Barack Obama
49	Carla	Carla
52	Phoenix	Phoenix

55	Twitter	Twitter
56	NAFTA deal	NAFTA-Deal
58	Trump-tower	Trump-Tower
59	Ronald Reagon	Ronald Reagon
60	George W. Bush	George W. Bush
61	WikiLeaks	WikiLeaks
87	College	College
89	High school	Highschool
94	Bernie Sanders	Bernie Sanders
97	Pennsylvania	Pennsylvania
98	Florida	Florida
100	Business taxes	Körperschaftssteuern
102	Bush	Bush
103	Penny	Penny
108	Chris	Chris
110	Transpacific Partnership	Transpacific Partnership
111	The gold standard	Golden Standard
113	Obamacare	Obamacare
117	Children's Defense Fund	Children's Defense Fund
119	Beijing	Beijing
121	Situation Room	Situation Room
122	Osama bin Laden	Osama bin Laden
131	FBI	FBI
136	Indiana	Indiana
137	Trump University	Trump University
139	Clinton-Foundation	Clinton-Foundation
142	Aids	Aids
143	Qatar	Katar
145	Haiti	Haiti
146	Little Haiti	Little Haiti
149	Trump Foundation	Trump-Foundation
150	Bill	Bill
153	Palm Beach	Palm Beach
154	Palm Beach County	Palm Beach County
155	Fisher house	Fisher-house
156	Charity	Charities
158	Buffett, Warren Buffett	Buffett, Warren Buffett
159	George Soros	George Soros
164	Pew reports	Pew Report und anderen
165	Wisconsin	Wisconsin
167	Emmy	Emmy
170	Arizona	Arizona
171	Mosul	Mosul
175	Raqqa	Rakka
179	No-fly zone	No-fly-Zone
180	Douglas McArthur	Douglas McArthur

181	George Patton	George Patton
183	Baghdadi	Baghdadi
185	John Podesta	John Podesta
186	Aleppo	Aleppo
187	Assad	Assad
197	Slogan „Make America great again“	Slogan ist Make America great again
199	Ronald Reagan	Ronald Reagan
201	Medicare	Medicare
205	Law and order	Law and order
207	Latinos	Latinos

6.3.2.2. Target language adjusted

Tab. 7: an die Zielsprache angepasste Beibehaltung

Pos	Kulturspezifikum im AT	Entsprechung im ZT
18	LGBT community	LGBT-Gemeinschaft
23	Second Amendment	Zweiter Verfassungszusatz
38	America	Amerika
50	Las Vegas	Las Vegas
63	Putin	Putin
68	ISIS	Isis
69	NATO	NATO
112	TPP	TPP
114	Trump Hotel	Trump-Hotel
128	Chicago	Chicago
133	Mr. and Mrs. Khan	Mister und Misses Khan
141	HIV	HIV
158	Buffett, Warren Buffett	Warren Buffett
163	The New York Times	New York Times
168	TV program	TV-Programm
182	Google	Bei Google nachschlagen

Bei den in der vorstehenden Tabelle 7 aufgezählten Beispielen handelt es sich zwar um eine Beibehaltung des englischen Kulturspezifikums, in den meisten Fällen wurde jedoch insofern eine kleine Anpassung vorgenommen, als dass nicht die englische Aussprache gewählt, sondern der jeweilige Ausdruck in der im Deutschen üblichen Aussprache wiedergegeben wurde.

Die einzigen Beispiele, bei denen eine andere Anpassung vorgenommen wurde, waren die Positionen 133, 158, 163 und 182. Bei Position 133 wurde insofern eine Änderung vorgenommen, als dass das *and* im Deutschen wiedergegeben wurde, Position 158 verzichtet auf eine Wiederholung des Vornamens und gibt das zielsprachliche Äquivalent somit leicht angepasst wieder. Bei Position 163 wird auf den englischen Artikel *the* verzichtet, da im Deutschen ohnedies ein Artikel verlangt wird und eine doppelte Artikelverwendung störend wäre. Aus diesem Grund wird der englische Eigenname im Deutschen etwas angepasst verwendet. Bei Position 182 wird aus einem englischen Verb ein deutschsprachiges Nomen gemacht und in der Zielsprache ein zusätzliches Verb hinzugefügt, der Kern des Wortes *Google* bleibt jedoch erhalten.

6.3.3. Specification

Wie bereits in Kapitel 5.3.1.3. behandelt, kann die Strategie der Anpassung in zwei Unterkategorien eingeteilt werden, bei welchen sich die Herangehensweise leicht unterscheidet. So werden den kulturellen Referenzen bei der Erklärung in der Zielsprache Elemente hinzugefügt, die in der Ausgangssprache implizit, also bereits im Kulturspezifikum enthalten sind. Bei der Ergänzung hingegen werden zusätzliche Informationen hinzugefügt, die über den Ausgangstext hinausgehen.

6.3.3.1. Explication

Tab. 8: Anpassung in der Zielkultur mittels Erklärung

Pos	Kulturspezifikum im AT	Entsprechung im ZT
8	Hillary	Hillary Clinton
12	Secretary Clinton	Außenministerin Hillary Clinton
15	Supreme Court	Supreme Court, der Oberste Gerichtshof
15	Supreme Court	Oberster Gerichtshof, der Supreme Court
17	UNLV	University of Nevada
19	Citizens United	Citizens United, eine Gruppe, die das Wahlsystem untergräbt
19	Citizens United	Citizens United, ein Beschluss, der Unternehmen unbegrenzt erlaubt für politische Zwecke zu spenden
20	Roe v. Wade	Roe versus Wade, die Fristenlösung

20	Roe v. Wade	Roe versus Wade, das Recht einer Frau auf Abtreibung
23	Second Amendment	Second Amendment, der zweite Verfassungszusatz [...] geht es um das Recht, Waffen zu tragen und zu besitzen
23	Second Amendment	Verfassungszusatz, das Second Amendment
29	Upstate New York	Staat New York
34	NRA	NRA, die Waffenlobby
34	NRA	Die Waffenlobby, die NRA
37	States	Bundesstaaten
39	Planned Parenthood	Familienplanungsinstitution Planned Parenthood
40	Donald	Donald Trump
48	Drug lords	Drug Lords, die Bösen
48	Drug lords	Drug Lords, die wirklich schlechten Menschen
56	NAFTA deal	NAFTA Handelsabkommen
101	Offshore	Offshore-Gelder
105	GDP growth	Bruttoinlandsproduktwachstum
105	GDP growth	Bruttosozialprodukt-Wachstum
115	Trade prosecutor	Staatsanwalt, der nur für den Handel zuständig ist
118	Justice Department, Department of Justice	Justice Department, Justizdepartement
126	Foreign Hotspots	Hotspots der Außenpolitik
126	Foreign Hotspots	Außenpolitische Krisenherde
126	Foreign Hotspots	Hotspots im Ausland
129	Her campaign	Clintons Wahlkampf
129	Her campaign	Kampagne von Hillary
144	Gays	Schwule, weil sie homosexuell sind
147	Watchdogs	Watchdogs, die solche Stiftungen überprüfen
161	Governor Pence	Gouverneur Pence
188	Cash	Barmittel, Cash
195	GDP	Bruttoinlandsprodukt
195	GDP	Bruttosozialprodukt

Die in Tabelle 8 angeführten Beispiele enthalten zu einem ausgangssprachlichen Kulturspezifikum jeweils eine Erklärung für die zielsprachlichen RezipientInnen, welche für die ausgangssprachlichen ZuschauerInnen als implizites Element bereits Teil des Kulturspezifikums ist und es somit keiner Erklärung bedarf. So ist im Englischen beispielsweise klar, dass es sich bei der *NRA* um die Waffenlobby handelt; Ähnliches gilt auch für das Wort *Trade prosecutor*, welches die ZuhörerInnen im Englischen bereits implizit darüber aufklärt, dass diese Person für den Handel zuständig ist. Wie in Kapitel 5.3.1.3. bereits erwähnt, fallen auch die Vervollständigung einer Abkürzung wie bei *UNLV* (Pos. 17), welche die *University of Nevada Las Vegas* bezeichnet (vgl.

UNLV 2017), und das Hinzufügen eines Vor- oder Nachnamens wie bei Position 40 (*Donald Trump* statt *Donald*) unter diese Subkategorie der Anpassung.

Klassische Beispiele für die Ergänzung stellen die Positionen 15, 19, 20 und 23 dar, bei denen sowohl die ausgangssprachliche kulturelle Referenz in der Dolmetschung angeführt als auch eine Ergänzung dieses Ausdrucks für das Zielpublikum erklärt wird. Die RezipientInnen der Ausgangssprache wissen, worum es sich beim *Supreme Court*, bei *Roe v. Wade*, bei *Citizens United* und beim *Second Amendment* handelt, von den deutschsprachigen RezipientInnen kann dieses Wissen jedoch nicht erwartet werden. Auch Position 48 spiegelt wider, dass das Wissen über die Bedeutung englischsprachiger Ausdrücke in der Zielsprache oftmals nicht vorausgesetzt werden kann. Darauf sollte seitens der DolmetscherInnen reagiert werden, um eine reibungslose Kommunikation zu ermöglichen. So wird dem Englischen *Drug lords* zusätzlich hinzugefügt, dass es sich hierbei um böse Menschen handelt, der englische Ausdruck wird also in der Zielsprache erklärt.

6.3.3.2. Addition

Des Weiteren können Kulturspezifika auch so angepasst werden, dass Informationen hinzugefügt werden, die im Ausgangstext nicht vorhanden sind. So wird aus *democratic nominee*, also der demokratischen Kandidatin, die demokratische Präsidentschaftskandidatin gemacht. Dies ist für das Publikum der Ausgangssprache aus dem Kontext heraus zwar klar, betrachtet man jedoch lediglich das Kulturspezifikum, so ist dies keine implizite Information und wird in der Dolmetschung ins Deutsche hinzugefügt. Ähnliches gilt unter anderem auch für die Positionen 38, 135 und 204. So werden aus *Amerika* die Vereinigten Staaten von Amerika gemacht, der *Kriegsgefangene John McCain* wird zu einem ehemaligen Kriegsgefangenen gemacht und der *Affordable Care Act* wird durch die im Deutschen gängigere synonyme Bezeichnung *Obamacare* ergänzt.

Sämtliche weiteren im Korpus ermittelten Ergänzungen werden nun in Tabelle 9 aufgelistet.

Tab. 9: Anpassung in der Zielkultur mittels Ergänzung

Pos	Kulturspezifikum im AT	Entsprechung im ZT
11	Democratic nominee	Demokratische Präsidentschaftskandidatin
38	America	USA
66	Islamic terrorism	Islamistischer Terrorismus
72	Start-Up	Start-Abkommen
72	Start-Up	Start-Up, dieser Vertrag, der unterzeichnet wurde
87	College	Collegebildung
87	College	Collegeausbildung
104	Obama stimulus plan in 2009	Wirtschaftsförderungsplan von Präsident Obama
135	John McCain, a prisoner of war	John McCain, ein ehemaliger Kriegsgefangener
140	American Health Association	Amerikanische Gesundheitsversorgungsbehörde
161	Running mate Governor Pence	Vizepräsidentschaftskandidat Pence
172	U.S- troops	Amerikanische Bodentruppen
175	Raqqa	Al-Rakka
183	Baghdadi	Al Baghdadi
204	Affordable Care Act	Affordable care Act, Obamacare
204	Affordable Care Act	Affordable care Act, leistbare Versicherung für alle
206	African-American	Afrikanisch-amerikanische Bevölkerung

6.3.4. Direct translation

Wie bereits behandelt, kann die direkte Übertragung mittels einer Lehnübersetzung vonstattengehen, sie kann jedoch auch etwas verschoben werden. Diese beiden Unterkategorien werden in den folgenden zwei Abschnitten behandelt.

6.3.4.1. Calque

Bei den meisten der direkten Übertragungen wurde die Strategie der Lehnübersetzung gewählt, welche sich durch eine strikt wörtliche Wiedergabe eines Kulturspezifikums in der Zielkultur erkennen lässt. Wie die im Korpus gefundenen und in Tabelle 10 aufgelisteten Lehnübersetzungen zeigen, handelt es sich bei solchen zumeist um Namen von Institutionen oder auch Benennungen von Gesetzen sowie wirtschaftlichen und politischen Elementen. So werden die Namen von Institutionen wie *University of Nevada Las Vegas* und *American Muslim communities* (Positionen 2 und 192) im Zieltext nicht als solche beibehalten, sondern Wort für Wort in die Zielsprache

gedolmetscht. Auch Ausdrücke, welche sich auf das amerikanische Bildungssystem beziehen, wurden mithilfe einer Lehnübersetzung in die deutsche Zielsprache übertragen, und zwar ungeachtet dessen, ob dieses System in Amerika anders aufgebaut ist, als in Österreich, Deutschland oder der Schweiz. Dies ist jedoch im Falle dieser Dolmetschungen eher nebensächlich, da sich die RezipientInnen darüber bewusst sind, dass sie sich eine Debatte ansehen, bei der es um die USA geht.

Dasselbe gilt beispielsweise auch für die in den Positionen 16, 84 und 205 enthaltenen Ausdrücke *Verfassung*, *Kleinunternehmen* und *Recht und Ordnung*, welche wörtlich in die Zielsprache übertragen wurden, ungeachtet dessen, ob sie im englischen Original womöglich mit anderen Konnotationen verknüpft sind. Dies ist jedoch bei einem Großteil der verwendeten Wörter in solch einem Dolmetschrahmen nicht von zentraler Bedeutung, denn dem Zielpublikum ist bewusst, dass diese Wörter als in die amerikanische Kultur eingebettete Elemente zu verstehen sind.

In den meisten anderen Fällen, in denen die Lehnübersetzung als Strategie gewählt wurde, bot sich diese aufgrund eines einwandfreien Verständnisses in der Zielsprache durchaus an, wie es bei den mit Eigennamen verbundenen Positionen oder auch anderen in der Zielkultur verstandenen Ausdrücken der Fall ist. So ist den ÖsterreicherInnen, den Deutschen und den SchweizerInnen klar, was ein Republikanischer Kandidat ist, sie wissen wer mit *Ihrem Mann* gemeint und wer *Präsident Obama* ist und verstehen, worum es sich beim *BIP-Wachstum* und bei den *Binnenvertriebenen* handelt.

Die Verbindung von Funktionen mit Eigennamen sowie die nähere Beschreibung von Eigennamen stellen vermutlich keine typischen Lehnübersetzungen dar, es handelt sich jedoch auch um keine tatsächlich offiziellen Äquivalente in der Zielsprache, auch sind dies keine wirklichen Beibehaltungen. Aufgrund dessen, dass diese Elemente tatsächlich als direkte Übersetzung in der Zielsprache aufscheinen, wurden solche Beispiele dieser Strategie zugeordnet.

Tab. 10: Direkte Übertragung in die Zielkultur mittels Lehnübersetzung

Pos	Kulturspezifikum im AT	Entsprechung im ZT
2	University of Nevada Las Vegas	Universität von Nevada Las Vegas
11	Democratic nominee	Kandidatin der Demokraten
12	Secretary Clinton	Außenministerin Clinton
13	Republican nominee	Republikanischer Kandidat

13	Republican nominee	Kandidat der Republikaner
14	Mr. Trump	Herr Trump
15	Supreme Court	Oberster Gerichtshof
16	Constitution	Verfassung
21	President Obama	Präsident Obama
24	Pro-Life	Recht auf Leben
26	2008 Heller case	Ein Fall, Heller, 2008
26	2008 Heller case	Heller-Fall 2008
57	Mexican immigrants	Mexikanische Einwanderer
62	Russians	Russen
66	Islamic terrorism	Islamischer Terrorismus
84	Small business	Kleinunternehmen
84	Small business	Kleine Unternehmen
85	Education system	Bildungssystem
86	Preschool	Vorschule
88	Technical education	Technische Ausbildung
91	Apprenticeship	Lehre
93	University	Universität
105	GDP growth	BIP-Wachstum
109	Her husband	Ihr Mann
109	Her husband	Ihr Ehemann
110	Transpacific Partnership	Transpazifische Partnerschaft
111	The gold standard	Goldstandard
129	Her campaign	Ihr Wahlkampfteam
132	Four star general	Vier-Sterne-General
133	Mr. and Mrs. Khan	Herr und Frau Khan
134	Gold star family	Goldsternefamilie
135	John McCain, a prisoner of war	John McCain, ein Kriegsgefangener
138	Mexican	Mexikaner
139	Clinton-Foundation	Clinton-Stiftung
144	Gays	Homosexuelle
148	Highest rating	Höchste Bewertung
149	Trump Foundation	Trump-Stiftung
152	Small business	Kleine Unternehmen
152	Small business	Kleinunternehmen
162	Daughter Ivanka	Tochter Ivanka
172	U.S- troops	US-Truppen
173	Iraqi Army	Irakische Armee
177	American military advisers	Amerikanische militärische Berater
177	American military advisers	Berater des amerikanischen Militärs
178	Iranians	Iraner
178	Iranians	Iran
188	Cash	Bargeld
191	Dislocated people	Binnenvertriebene
192	American Muslim communities	Amerikanische muslimische Gemeinschaft

194	Born in Queens	In Queens geboren
195	GDP	BIP
198	President Reagan	Präsident Reagan
205	Law and order	Recht und Ordnung

6.3.4.2. Shifted

Neben der Lehnübersetzung gibt es in Pedersens Modell auch die direkte Übersetzung mit einer leichten Verschiebung, was beim vorliegenden Korpus bei den in Tabelle 11 angeführten Beispielen eintrat. So wurde aus der Richterin *Ginsburg* (Position 22) ein männlicher Richter gemacht. Dies ist zwar nicht direkt aus dem ausgangssprachlichen Wort zu erkennen, trotzdem handelt es sich um eine leichte Verschiebung. Der Ausdruck *American people* wurde nicht mit *Amerikanisches Volk* gedolmetscht, sondern als *Amerikanische Bevölkerung* wiedergegeben, ebenso wie aus der *Lehre* der *Lehrlingsberuf* (Position 91), aus *Herr und Frau Khan* das *Ehepaar Khan* und aus *Homosexuellen* die *Schwulen* gemacht wurden. Die kleine Verschiebung bei Position 182 ist jene, dass aus einem Nomen ein Verb gemacht wird, ebenso wie aus den *kurdischen Truppen* beispielsweise die *kurdischen Streitkräfte* gemacht wurden. Die Positionen 10 und 196 beinhalten auch leichte Verschiebungen, denn die Ausgangssprache sagt lediglich, dass es sich um eine Kommission für Präsidentschaftsdebatten handelt sowie dass dieser Ausschuss für einen verantwortungsbewussten Haushalt zuständig ist. Die Elemente *Präsidentschaft* (in Position 10) und *verfassungsmäßig* (Position 196) wurden somit hinzugefügt. Nichtsdestotrotz handelt es sich im Großen und Ganzen um leicht verschobene direkte Übersetzungen und keine Anpassungen, da diese Anpassung in einem geringen Maße stattgefunden hat und solch eine Verschiebung kein markantes Element der Erklärung oder Ergänzung darstellt.

Tab. 11: Vershobene direkte Übertragung in die Zielkultur

Pos	Kulturspezifikum im AT	Entsprechung im ZT
10	Commission on Presidential Debates	Kommission für Präsidentschaftskandidaten
22	Justice Ginsburg	Richter Ginsburg
65	American people	Amerikanische Bevölkerung

91	Apprenticeship	Lehrlingsberuf
116	State Department	Außenministerin
133	Mr. and Mrs. Khan	Ehepaar Khan
144	Gays	Schwule
148	Highest rating	Beste Bewertungen
156	Charity	Spenden; Wohltätigkeit
156	Charity	Wohltätige Zwecke
157	Federal income tax	Einkommenssteuer auf Bundesebene
172	U.S- troops	Amerikanische Truppen
174	Kurdish forces	Kurdische Kämpfer
174	Kurdish forces	Kurden, kurdische Truppen
174	Kurdish forces	Kurdische Streitkräfte
179	No-fly zone	Flugverbotszone
182	Google	Googeln
196	Non-partisan Committee for a Responsible Federal Budget	Ausschuss für einen verfassungsmäßigen und verantwortungsbewussten Haushalt

6.3.5. Generalization

Tab. 12: Verallgemeinerung in der Zielkultur

Pos	Kulturspezifikum im AT	Entsprechung im ZT
2	University of Nevada Las Vegas	Universität von Las Vegas
12	Secretary Clinton	Außenministerin
20	Roe v. Wade	Fristenregelung
20	Roe v. Wade	Fristenlösung
32	D.C. versus Heller decision	Dieses Urteil des Obersten Gerichtshofs
36	United States (of America)	Amerika
43	Romania	Länder im Osten
53	United States Senate	Senat
57	Mexican immigrants	Immigranten
65	American people	Amerikaner
68	ISIS	IS
92	Public college	Studium
93	University	Studium
104	Obama stimulus plan in 2009	Konjunkturprogramm Obamas 2009
115	Trade prosecutor	Eine neue Institution
120	Miss Universe, Alicia Machado	Miss Universe
127	President of the United States	Amt
130	United States Congress	Kongress
151	Lawsuit	Rechtsfall
152	Small business	Wirtschaft

157	Federal income tax	Bundessteuern
172	U.S- troops	Truppen
194	Born in Queens	In unserem Land geboren

Kulturspezifika können in der Zielsprache ebenfalls mittels einer Verallgemeinerung formuliert werden, meistens geschieht dies mittels eines Hyponyms – also eines Oberbegriffs – eines Meronyms, oder seltener auch durch eine andere Art Verallgemeinerung. In der vorangegangenen Tabelle 12 werden alle Arten der Verallgemeinerung angeführt, die in diesem Korpus ermittelt werden konnten. So wird beispielsweise auf Position 2 die Information weggelassen, dass es sich um die Universität von Nevada handelt, es wurde also aus einer speziellen Universität eine Universität in Las Vegas gemacht, wobei es in Las Vegas eine Vielzahl weiterer Hochschulen gibt. Es handelt sich hierbei jedoch nicht um ein Hyponym im klassischen Sinn, denn die Universitäten stellen voneinander getrennte Einheiten dar. Aus *Außenministerin Clinton* wurde eine Außenministerin gemacht, aus dem Kontext ist zwar klar, um wen es sich handelt, das Kulturspezifikum im Englischen wurde dennoch durch einen allgemeineren Ausdruck im Deutschen ersetzt. Auch die Positionen 104, 120, 127 und 130 sind Verallgemeinerungen, bei denen ein Element weggelassen und ein allgemeinerer Ausdruck gewählt wurde. Der Ausdruck *Konjunkturprogramm* muss nicht zwangsläufig bedeuten, dass dieses das Ziel hat, die Wirtschaft zu beleben; auf den Namen von *Miss Universe* wurde verzichtet, wodurch es sich auch um eine andere Person handeln könnte; aus dem *US-Kongress* wurde der *Kongress* gemacht und das *Amt des Präsidenten* wurde lediglich mit dem Ausdruck *Amt* gedolmetscht. Dieselbe Strategie wurde auch bei *Roe v. Wade* gewählt, worunter eine spezielle *Fristenlösung* beziehungsweise *Fristenregelung* verstanden wird, und zwar jene der Vereinigten Staaten.

Als Beispiel für eine andere Art Verallgemeinerung kann Position 68 genannt werden, wo *ISIS* mit *IS* gedolmetscht wurde. Genau genommen handelt es sich bei *ISIS* um eine zwischen 2011 und 2014 verwendete Benennung für den *IS*, welche eine Spezifizierung miteinschließt, denn sie beschränkt sich auf jenen Teil des *IS*, der in Syrien und im Irak aktiv ist. *ISIS* ist die Abkürzung für *Islamischer Staat im Irak und in Syrien*, wohingegen der *IS* den Islamischen Staat im Allgemeinen bezeichnet (vgl.

Wikipedia 2017). Es handelt sich jedoch um kein Hyponym, denn *ISIS* wird – oder wurde – im Deutschen als Synonym für die Abkürzung *IS* verwendet.

Die Positionen 43 und 53 zum Beispiel stellen hingegen typische Oberbegriffe dar, denn *Rumänien* ist eines von vielen im Osten Europas gelegenen Ländern und mit *US-Senat* ist im Ausgangstext ein bestimmter Senat gemeint, und zwar jener in den USA. Dies wurde jedoch in der Dolmetschung nicht übertragen, wodurch eine Verlagerung vom speziellen Senat in den Vereinigten Staaten zu einer allgemeineren Bezeichnung ohne die Kennzeichnung eines bestimmten Landes stattfand.

6.3.6. Substitution

Der Austausch stellt eine weitere Strategie dar, die bei der Translation kultureller Referenzen eingesetzt werden kann. Dieser Austausch kann – wie in Kapitel 5.3.1.6 bereits behandelt – einerseits auf kultureller Ebene stattfinden und ein ausgangssprachliches Kulturspezifikum zu einer transkulturellen oder zielkulturellen Referenz transferieren. Andererseits kann dieser Austausch mithilfe einer Paraphrase stattfinden, und zwar indem entweder der Sinn des ausgangssprachlichen Kulturspezifikums in anderen Worten wiedergegeben wird, oder indem diese kulturelle Referenz aus dem Zieltext eliminiert und stattdessen eine in die konkrete Situation passende und die Kommunikation aufrechterhaltende Übertragung gewählt wird. Eine interessante Beobachtung im Zuge der Tabellenerstellung war jene, dass der kulturelle Austausch nur sehr selten gewählt wurde, wohingegen die DolmetscherInnen sehr häufig auf die Strategie des Paraphrasierens zurückgriffen. Ein Grund dafür kann unter anderem sein, dass der Ausgangstext sehr stark in das amerikanische politische System eingebettet ist und dass diese Einbettung im Falle dieses Textes auch zu einem Großteil erhalten bleiben sollte, um die spezifische Situation der Präsidentschaftswahlen in den USA nicht zu verallgemeinern. Denn die RezipientInnen erwarten sich in diesem Fall, ganz konkrete Informationen über die USA zu erhalten.

6.3.6.1. Cultural Substitution

Der kulturelle Austausch findet – wie der Name vermuten lässt – auf kultureller Ebene statt. Diese Strategie kann entweder mithilfe einer allgemeineren transkulturellen und somit von der Zielkultur verstandenen Referenz übertragen oder durch ein zielsprachliches kulturelles Äquivalent ersetzt werden. Diese beiden Strategien werden nun in den zwei folgenden Unterkapiteln behandelt.

6.3.6.1.1. Transcultural ECR

Der Austausch eines ausgangssprachlichen Kulturspezifikums mithilfe einer transkulturellen extralinguistischen Referenz kann auch als Art Verallgemeinerung verstanden werden, jedoch als eine Verallgemeinerung, die auch ein kulturelles Element enthält. Im vorliegenden Korpus wurde nur eine geringe Anzahl solcher Elemente gefunden, und auch diese sind vermutlich keine typischen Beispiele für solch einen Austausch. Statt *Hillary* wurde beispielsweise *Clinton* gesagt, es wurde also auch in der Zielsprache auf eine kulturelle Referenz aus der Ausgangskultur zurückgegriffen, es wird jedoch vermutet, dass der Name Clinton ein durchaus bekannter Name ist, wohingegen der Vorname Hillary vom Zielpublikum nicht zwangsläufig richtig erkannt werden muss. Ähnliches gilt für den Ausdruck *her husband*, denn die Zielkultur muss nicht unbedingt Kenntnis darüber haben, dass Hillary Clinton die Ehefrau von *Bill Clinton* ist. Aus diesem Grund wird hier auf eine transkulturelle und weiter verbreitete kulturelle Referenz zurückgegriffen und der Name des Ehemanns ausgesprochen. Auch bezüglich der Position 204 kann gesagt werden, dass der Ausdruck *Obamacare* in der deutschsprachigen Kultur – nicht zuletzt auch aufgrund der Medien – häufig verwendet wird, wohingegen *Affordable Care Act* nicht geläufig ist und somit vom Zielpublikum auch nicht unbedingt erkannt wird, dass es sich tatsächlich um Obamacare handelt. Aus diesem Grund beschlossen die DolmetscherInnen dieses geläufigere Kulturspezifikum zu verwenden. Im Falle des Wortes *College* kann gesagt werden, dass es in den meisten Ländern der Welt unterschiedliche Formen der Hochschule gibt, das College jedoch ist hauptsächlich auf Staaten begrenzt, in denen das Englische eine Amtssprache darstellt (vgl. Wikipedia 2017).

Tab. 13: Kultureller Austausch in der Zielkultur mittels einer transkulturellen extralinguistischen kulturellen Referenz

Pos	Kulturspezifikum im AT	Entsprechung im ZT
8	Hillary	Clinton
87	College	Hochschulbildung
87	College	Universität
109	Her husband	Bill Clinton
204	Affordable Care Act	Obamacare

6.3.6.1.2. Target Culture ECR

Der Austausch eines Kulturspezifikums kann jedoch auch durch eine in der Zielkultur existierende kulturelle Referenz stattfinden, was in Tabelle 14 anhand der folgenden im Korpus ermittelten Beispiele illustriert wird. Ein besonders markantes Beispiel ist jenes des *Pennys* (Position 103), welcher unter anderem auch als *Cent* und *Rappen* gedolmetscht wurde. Der Cent ist die zielkulturelle Entsprechung für den Penny, denn es handelt sich um die Bezeichnung für die Kleinmünze des Euros. Der Rappen wiederum stellt die Kleinmünze in der Schweiz dar. Hier wurde also ein ausgangssprachliches Kulturspezifikum durch eine kulturelle Referenz ersetzt, die in der Zielkultur existent ist und somit funktioniert. Die Positionen 189 und 193 könnten als untypische Beispiele für den Austausch mittels einer zielsprachlichen kulturellen Referenz angesehen werden, wenngleich diese tatsächlich solche Elemente beinhalten. An dieser Stelle kommen die zielkulturellen Medien ins Spiel, denn von dem Vorfall, der sich im Jahr 2016 in Orlando zugetragen hat, wurde in den deutschsprachigen Medien unter dem Titel Massaker berichtet. Hätten die DolmetscherInnen also den Namen des Nachtclubs erwähnt und nicht die Tatsache, dass es sich um den im deutschsprachigen Raum und insbesondere in den Medien stets als *Massaker von Orlando* bezeichneten Vorfall handelt, so hätte das Zielpublikum womöglich nicht verstanden, was gemeint ist. Das ausgangssprachliche Kulturspezifikum wurde also so angepasst, dass es in der Zielkultur dieselbe Konnotation auslöst, wie in der Ausgangskultur. Gewissermaßen wurde also tatsächlich ein Austausch durch ein in der Zielsprache geläufiges Kulturspezifikum durchgeführt.

Tab. 14: Kultureller Austausch in der Zielkultur mittels einer zielkulturellen extralinguistischen kulturellen Referenz

Pos	Kulturspezifikum im AT	Entsprechung im ZT
84	Small business	Kleine und mittelständische Unternehmen
103	Penny	Rappen
103	Penny	Cent
189	ISIS-aligned	IS-Sympathisanten
193	Nightclub in Orlando, the Pulse Night Club	Massaker in Orlando

6.3.6.2. Paraphrase

6.3.6.2.1. Sense transfer

Eine bei den vorliegenden Dolmetschungen besonders häufig eingesetzte Strategie ist jene des Paraphrasierens, bei welcher der Sinn des Kulturspezifikums in der Zielsprache wiedergegeben wird. Es wird also darauf verzichtet, die ausgangssprachliche kulturelle Referenz beizubehalten, denn der Fokus wird darauf gelegt, dass die Botschaft hinter einem solchen Kulturspezifikum beim Zielpublikum mitsamt dem intendierten Sinn ankommt. So wird aus der *demokratischen Kandidatin* schlicht *Außenministerin Clinton* gemacht, denn sinngemäß war es Hillary Clinton, die für die Demokraten antrat. Bei *Border Patrol Agents* handelt es sich um einen US-Polizeiverband und die Abkürzung *ICE* steht für *United States Immigration and Customs Enforcement*, wobei dies eine Polizei- und Zollbehörde der USA ist (vgl. Wikipedia 2017). Die Information, dass es sich um spezielle Organisationen handelt, wurde bei Position 44 beziehungsweise 45 in der Zielsprache eliminiert, der Sinn wurde jedoch wiedergegeben, denn das Zielpublikum bekam durch die zielsprachliche Entsprechung eine Vorstellung davon, was für eine Funktion hinter diesen Wörtern steckt.

In der folgenden Tabelle werden all jene Beispiele angeführt, bei denen die Übertragung des Sinns des Kulturspezifikums im Fokus liegt.

Tab. 15: Austausch in der Zielkultur durch Übertragung des Sinns (Paraphrasieren)

Pos	Kulturspezifikum im AT	Entsprechung im ZT
11	Democratic nominee	Außenministerin Clinton
13	Republican nominee	Herr Trump

18	LGBT community	Homosexuelle und Transsexuelle
20	Roe v. Wade	Recht auf Abtreibung
20	Roe v. Wade	Liberaler Abtreibungspraxis
20	Roe v. Wade	Verfassungsgerichtsurteil zur Verteidigung des Rechts auf Abtreibung
24	Pro-Life	Gegen Abtreibungen
24	Pro-Life	Für Abtreibungsgesetz
24	Pro-Life	Für Abtreibungsverbot
25	Law of the land	Bestehende Gesetzesgrundlagen
25	Law of the land	Bestehendes Gesetz
26	2008 Heller case	Fall, der 2008 verhandelt wurde
34	NRA	Waffenlobby
38	America	unser Land
39	Planned Parenthood	Familienplanung
44	Border Patrol Agents	Grenzschutzbeamten
44	Border Patrol Agents	Grenzwachebeamte
44	Border Patrol Agents	Grenzschutzbehörden
45	ICE	Grenzschutzbeamten
45	ICE	Grenzwachebeamte
45	ICE	Grenzschutzbehörden
45	ICE	Polizeibehörden
48	Drug lords	Sehr böse Menschen
72	Start-Up	Was unterzeichnet wurde
77	Medal of Honor recipient	Kriegshelden
95	Great Recession	Letzte Rezession
95	Great Recession	Rezession
96	Trickle-down economics	Geld wird nur nach ganz oben gegeben und unten kommt nur sehr wenig davon an
100	Business taxes	Steuern für Geschäftsleute
114	Trump Hotel	Sein Hotel
115	Trade prosecutor	Eine neue Institution
117	Children's Defense Fund	Kinderfonds
121	Situation Room	Krisenraum
123	Celebrity Apprentice	Seine Show im Fernsehen
123	Celebrity Apprentice	Eine Reality Show
123	Celebrity Apprentice	Im Fernsehen mit seiner Show
138	Mexican	Aus Mexiko
157	Federal income tax	Einkommenssteuer
160	In my apartment on a beautiful hotel	Ein schönes Hotel, in dem ich wohne
160	In my apartment on a beautiful hotel	Mein Hotel
160	In my apartment on a beautiful hotel	Ein sehr schönes Hotel
164	Pew reports	Objektive Berichte
164	Pew reports	Zuverlässige Quellen
168	TV program	Fernsehshow
172	U.S- troops	Amerikanische Kräfte
184	Celebrity apprentice	Ihre TV-Show

189	ISIS-aligned	Unterstützer von IS
191	Dislocated people	, die vertrieben wurden
191	Dislocated people	Vertrieben von ihrem zuhause
193	Nightclub in Orlando, the Pulse Night Club	Nachtklub
196	Non-partisan Committee for a Responsible Federal Budget	Überparteilicher Ausschuss
196	Non-partisan Committee for a Responsible Federal Budget	Bilateraler Ausschuss
197	Slogan „Make America great again“	Er will Amerika wieder groß Machen
200	Committee for a Responsible Federal Budget	Ausschuss für Haushaltsfragen
202	Social Security Trust fund	Sozialleistungen
202	Social Security Trust fund	Sozialversicherung
202	Social Security Trust fund	Sozialversicherungsfonds
205	Law and order	Rechtssystem, das gut da steht

6.3.6.2.2. Situational

Auch in den untersuchten Dolmetschungen gab es Passagen, in denen sich die DolmetscherInnen vom Ausgangstext lösten und sich für ein zielsprachliches Element entschieden, welches mit der ausgangssprachlichen kulturellen Referenz und deren Sinn in keiner Übereinstimmung mehr stehen. So wurde aus den *Latinos* die hispanische Bevölkerung, welche strenggenommen eine andere Subkultur darstellt, aus *lawsuit* – also einer Klage beziehungsweise einem Gerichtsverfahren – wurden Verluste beziehungsweise gerichtliche Vergleiche gemacht, was beides im Ausgangstext nicht gesagt wird. Außerdem wird anstatt des Richters *Antonin Scalia* der Oberste Gerichtshof genannt, dies ist zwar nicht komplett falsch, denn Antonin Scalia ist Richter beim Obersten Gerichtshof, in diesem Kontext ging es jedoch um eine Entscheidung, für die im Speziellen er verantwortlich war und nicht der Gerichtshof als Institution.

Diese situationsbedingte Übertragung ist somit eine Paraphrase, die in einer konkreten Situation funktioniert und somit zu keinen Verständnisproblemen führt, es handelt sich jedoch nicht mehr um das in der Ausgangssprache verwendete Element. Bei den meisten in Tabelle 16 angeführten Beispielen handelt es sich vielmehr um Grenzfälle, die zum Teil auch als Verallgemeinerungen gesehen werden könnten, sie beinhalten jedoch zusätzlich noch eine Verschiebung des Sinns, weshalb sie im Rahmen dieser Arbeit vielmehr als situationsbedingte Übertragungen gesehen werden. Ein Grund dafür, dass im vorliegenden Korpus nur eine geringe Anzahl dieser Elemente

gefunden werden konnte, kann jener sein, dass diese Strategie nicht bei allen Texten eingesetzt werden kann. Stark fachliche Texte sowie politische und rechtliche Themen verlangen eine gewisse Genauigkeit, damit die Funktion des Textes erhalten bleibt und die Informationen auf unverzerrte Weise an das Zielpublikum weitergegeben werden können.

Tab. 16: Austausch in der Zielkultur durch situationsbedingte Übertragung (Paraphrasieren)

Pos	Kulturspezifikum im AT	Entsprechung im ZT
27	Judge Antonin Scalia	Der Oberste Gerichtshof
101	Offshore	Gelder
151	Lawsuit	Verluste
151	Lawsuit	Gerichtlicher Vergleich
189	ISIS-aligned	IS-Kämpfer
200	Committee for a Responsible Federal Budget	Haushalt
207	Latinos	Hispanische Bevölkerung

6.3.7. Omission

Auch die Strategie der Auslassung wurde in allen drei Dolmetschungen eingesetzt, wenn auch die Frequenz sehr niedrig ist. An dieser Stelle sei jedoch angemerkt, dass nicht klar gesagt werden kann, ob es sich bei den im Korpus ermittelten Beispielen tatsächlich um Auslassungen im klassischen Sinn handelt, oder ob die DolmetscherInnen aufgrund der Dolmetschbedingungen und dem Stress zu diesem Zeitpunkt schlicht keine Kapazität mehr hatten, um auch für dieses Kulturspezifikum eine zielsprachliche Lösung zu finden. In den vorliegenden Situationen führten die Auslassungen zu keinen Verständnislücken, dennoch sollte diese Strategie – wie bereits erwähnt – stets mit Bedacht eingesetzt werden, da durchaus Fälle auftreten können, in denen eine Auslassung eine Verschiebung des Textes bedeuten und zu einer lückenhaften Informationsweitergabe an das Zielpublikum führen würde.

Tab. 17: Auslassung in der Zielkultur

Pos	Kulturspezifikum im AT	Entsprechung im ZT
1	Thomas and Mack Center	-
90	Community college	-
166	Iowa caucus	-
169	Attorney General	-

6.3.8. Kombination mehrerer Strategien

Wie eingangs bereits erwähnt gibt es eine Vielzahl an Situationen, in denen der Einsatz einer Kombination aus mehreren Strategien von Nöten ist, um ein ausgangssprachliches Kulturspezifikum in eine Zielkultur übertragen zu können. Es könnte argumentiert werden, dass auch andere in den vorstehenden Tabellen behandelte Kulturspezifika eigentlich eine Kombination aus mehreren Strategien darstellen, diese Einteilung kann jedoch nicht auf gänzlich objektiver Ebene stattfinden, das Verständnis eines Individuums fließt stets in solch eine Kategorisierung mit ein. In den vorstehenden Kapiteln wurde jedoch versucht, stets eine Begründung dafür anzuführen, warum ein Kulturspezifikum welcher Strategie zugordnet wurde.

Die folgende Tabelle 18 zeigt nun also jene Beispiele, bei denen auf mehrere Dolmetschstrategien zurückgegriffen wurde.

Tab. 18: Einsatz mehrerer Strategien in der Zielkultur

Pos	Kulturspezifikum im AT	Entsprechung im ZT	Typ des extralinguistischen kulturellen Problems nach Pedersen
12	Secretary Clinton	Ehemalige Außenministerin	Specification - Addition + Omission
12	Secretary Clinton	Frau Clinton	Retention - Complete + Generalization - Other
21	President Obama	Obama	Retention - Complete + Omission
23	Second Amendment	Zweiter Verfassungszusatz, das Recht auf Waffenbesitz	Direct translation - Shifted + Specification - Explication
23	Second Amendment	Zweites Amendment	Retention - Complete + Direct translation - Calque
23	Second Amendment	Verfassungszusatz	Direct translation - Shifted + Omission
27	Judge Antonin Scalia	Antonin Scalia hat dieses Gerichtsurteil unterschrieben	Retention - Complete + Substitution - Paraphrase - Sense

			transfer
27	Judge Antonin Scalia	Scalia	Retention - Complete + Omission
30	Heller decision	Dieser Präzedenzfall	Substitution - Paraphrase - Sense transfer + Omission
30	Heller decision	In diesem Fall	Substitution - Paraphrase - Sense transfer + Omission
32	D.C. versus Heller decision	D.C. vs. Heller, diese Entscheidung	Retention - Complete + Direct translation - Calque
32	D.C. versus Heller decision	Dieser Entscheid, D.C. gegen Heller	Retention - Target language adjusted + Direct translation - Calque
33	Justice Scalia	Scalia	Retention - Complete + Omission
33		Richter Scalia	Retention - Complete + Direct translation - Calque
36	United States (of America)	USA	Retention - Target language adjusted + Omission
51	Donald Trump	Trump	Retention - Complete + Omission
60	George W. Bush	Bush	Retention - Complete + Omission
71	Vladimir Putin	Putin	Retention - Complete + Omission
77	Medal of Honor recipient	Medal of honor Empfänger	Retention - Complete + Direct translation - Calque
96	Trickle-down economics	Trickle-down Wirtschaft	Retention - Complete + Direct translation - Calque
104	Obama stimulus plan in 2009	Anreizplan von Obama	Direct translation - Calque + Omission
120	Miss Universe, Alicia Machado	Alicia Machado beleidigt als Miss Piggy	Specification - Addition + Omission
127	President of the United States	Präsident	Direct translation - Calque + Omission
147	Watchdogs	Überwacher, die solche Stiftungen überwachen	Direct translation - Shifted + Specification - Explicitation
148	Highest rating	Höchstes Rating	Retention - Complete + Direct translation - Calque
158	Buffett, Warren Buffett	Buffet	Retention - Complete + Omission
159	George Soros	Soros	Retention - Complete + Omission
161	Running mate Governor Pence	Partner Pence	Retention - Complete + Generalization - Other
176	ISIS Headquarters	Hochburg des IS	Generalization - Hyponymy + Substitution - Cultural - Target Culture ECR
176	ISIS Headquarters	Hauptsitz vom IS	Generalization - Hyponymy + Direct translation - Calque
176	ISIS Headquarters	Headquarter des IS	Generalization - Hyponymy + Retention - Complete
177	American military advisers	Unsere militärischen Berater	Direct translation - Calque + Substitution - Paraphrase - Sense transfer
190	General Joseph Dunford, the Chairman of the Joint Chiefs of Staff	General Joseph Dunford, der Chef des Generalstabs	Retention Complete + Direct translation - Shifted
190	General Joseph Dunford, the Chairman of the Joint Chiefs of Staff	der Vorsitzende des Generalstabs	Generalization – Other + Omission
190	General Joseph Dunford, the Chairman of the Joint Chiefs of Staff	Joint Chiefs of Staff Vertreter	Retention - Complete + Generalization - Other + Omission

197	Slogan „Make America great again“	Slogan lautet Make America great again, Amerika wieder groß Machen	Retention - Complete + Specification - Explicitation
198	President Reagan	Ronald Reagan	Specification - Addition + Omission
206	African-American	Afroamerikaner	Direct translation - Calque + Omission

Der vorstehenden Tabelle ist zu entnehmen, dass folgende zwei Strategiekombinationen in den vorliegenden Dolmetschungen am häufigsten vorkamen: *Retention - Complete + Omission* sowie *Retention - Complete + Direct translation – Calque*. Die Kombination aus der vollständigen Beibehaltung und der Auslassung wurde insbesondere bei Eigennamen sowie bei Funktionen verbunden mit Eigennamen verwendet. So wurde aus *Präsident Obama* einfach nur *Obama* gemacht, der *Richter Antonin Scalia* wurde zu *Scalia* und auch *Warren Buffet* und *George Soros* wurden zu *Buffet* und *Soros*. Die Kombination aus der vollständigen Beibehaltung und einer Lehnübersetzung hingegen wurde in Fällen eingesetzt, in denen Benennungen sowohl über Eigennamen als auch über englische Ausdrücke verfügten. So wurde beispielsweise bei den Kulturspezifika *D.C. versus Heller decision*, *Trickle-down economics* und *Medal of Honor recipient* der Eigenname im Englischen belassen, wohingegen die nähere Beschreibung mittels einer Lehnübersetzung ins Deutsche übertragen wurde. Es entstanden somit die Ausdrücke *D.C. versus Heller Entscheidung*, *Trickle-down Wirtschaft* und *Medal of Honor Empfänger*.

Am zweithäufigsten kamen die Strategiekombinationen *Specification - Addition + Omission*, *Retention - Complete + Generalization - Other* und *Direct translation - Calque + Omission* zum Einsatz. Als Beispiel für die Ergänzung in Verbindung mit der Auslassung kann das Kulturspezifikum *Miss Universe, Alicia Machado* genannt werden, bei welchem im Deutschen der Titel der Miss Universe weggelassen wurde, dafür wurde hinzugefügt mit welchen Worten Donald Trump sie beleidigt haben soll. Es entstand also die zielsprachliche Entsprechung *Alicia Machado beleidigt als Miss Piggy*. Bei der kulturellen Referenz *General Joseph Dunford, the Chairman of the Joint Chiefs of Staff* hingegen wurde die Institution vollständig beibehalten, der Name Joseph Dunford wurde jedoch weggelassen und lediglich eine verallgemeinerte Bezeichnung seiner Funktion als Vorsitzender genannt: *Joint Chiefs of Staff Vertreter*. Beim Kulturspezifikum *President of the United States* wurde einerseits eine Lehnübersetzung des Wortes *President* angefertigt, andererseits wurde jedoch die Information

ausgelassen, um welches Land es geht. So entstand in einer der deutschen Dolmetschungen die Entsprechung *Präsident*.

Die anderen in der Liste angeführten Beispiele für die Kombination von Strategien konnten im Korpus lediglich ein oder zweimal ermittelt werden, weshalb es zwar von Bedeutung ist auf diese aufmerksam zu machen, allerdings wird nicht näher darauf eingegangen.

6.4. Idiome

Wie in Kapitel 3.4. bereits erläutert, stellen auch die idiomatischen Elemente im Ausgangs- aber auch in den Zieltexten eine Forschungsfrage dieser Arbeit dar. Diese zählen zwar zu den intralinguistischen kulturellen Referenzen, ihre Übertragung ist jedoch eine mindestens genauso große Herausforderung wie die Übertragung sprachexterner Kulturspezifika. Die in dieser Arbeit ermittelten idiomatischen Elemente werden in den folgenden Abschnitten in einem ersten Schritt je nach Vorkommen – also je nachdem, ob sie im englischen Original oder in den zielsprachlichen Dolmetschungen vorkamen – aufgeteilt. Des Weiteren werden die jeweiligen ein solches Element enthaltenden Passagen aus dem Korpus einander gegenübergestellt und anschließend in einem kurzen Fließtext erläutert.

6.4.1. Idiome im Ausgangstext

6	EN	And Justice Scalia was so involved and it was a well-crafted decision . But Hillary was extremely upset. Extremely angry.
	DE	Das war doch eine gute Entscheidung , Hillary war da extrem ärgerlich drüber, und die Menschen, die an den zweiten Verfassungszusatz glauben, waren sehr verärgert darüber, was Frau Clinton gesagt hat.
	AT	Es war eine sehr gute Entscheidung , Scalia hat diese Entscheidung getroffen, Hillary Clinton war wirklich wütend.
	CH	Richter Scalia hat sich da äh bestens geschlagen . Hillary war wütend über diesen Entscheid, und wer an das zweite Amendment glaubt, äh der war nicht einverstanden mit ihrer Antwort.

Der englische Ausdruck *well-crafted* in Zeile 6 wurde nicht vollständig in den Zieltext übertragen, da eine wörtliche Translation den Sinn dieses Ausdrucks verzerren

beziehungsweise sich mit diesem schlagen würde. Aus diesem Grund entschieden sich alle DolmetscherInnen für eine sinngemäße Verdolmetschung dieser Wendung.

17	EN	And using that kind of scare rhetoric is just terribly unfortunate.
	DE	Sie versuchen hier wirklich ein Horrorszenario zu zeichnen , aber das trifft einfach nicht zu.
	AT	Das ist einfach Angstmacherei und das ist bedauerlich.
	CH	Diese Rhetorik einzusetzen, diese angsteinflößende Rhetorik , das ist einfach unglücklich gewählt.

In diesem Fall (Zeile 17) ist die Wendung im Englischen stark emotionsbehaftet. Dies wird insbesondere in der bundesdeutschen, aber auch in den anderen beiden Dolmetschungen wiedergegeben, wobei ein deutschsprachiges Idiom verwendet wird.

Die in den Zeilen 21, 22 und 42 angeführten Beispiele enthalten englische idiomatische Wendungen, die nach einer direkten Übertragung in dieser Form und mit derselben Konnotation auch im Deutschen funktionieren und eine Redewendung darstellen. Diese sprachinternen Kulturspezifika stellen somit bei Kenntnis der jeweiligen Entsprechung im Zieltext keine große translatorische Schwierigkeit dar.

21	EN	Now, she never gets anything done , so naturally the wall wasn't built.
	DE	Sie kriegt ja nie etwas geschafft , also deswegen wurde damals der Grenzwall nicht gebaut.
	AT	Aber sie erledigt ihre Arbeit nie , und die Mauer wurde daher auch nicht gebaut.
	CH	Dafür hat sie gekämpft, aber sie kriegt natürlich nichts hin , entsprechend wurde diese Mauer auch nicht gebaut.

22	EN	I want to get everybody out of the shadows . Get the economy working and not let employers like Donald exploit undocumented workers which hurts them but also hurts American workers.
	DE	Und deswegen müssen wir die Leute aus dem Schatten herausholen und ins Licht bringen, damit sie von Leuten wie Donald Trump nicht mehr ausgenutzt werden können.
	AT	Ich möchte dass alle aus dem Schatten herauskommen , dass die Wirtschaft funktioniert, und dass Arbeitgeber wie Donald nicht diese Leute ausbeuten.
	CH	Das war eine Bedrohung ich muss ich will diese Menschen aus dem Schatten holen , ich will sie in die richtige Wirtschaft einbringen, ich will diese, diesen Weg zu der Legalität, sonst scheiden wir alle.

42	EN	So now we've dug ourselves out of it, we're standing, but we're not yet running .
	DE	... die Rezession war furchtbar, und jetzt haben wir uns wirklich wieder nach oben gekämpft , aber wir sind natürlich noch nicht wieder mit voller Kraft unterwegs .
	AT	Jetzt haben wir uns wieder hochgerappelt. Es funktioniert noch nicht ganz, aber ich meine wir müssen investieren von Grund auf und von der Mitte her angefangen, aber nicht von ganz oben beginnen, und daher bedeutet mein Vorschlag keine Schuldensteigerung, sondern es ist ein Ansatz, nach dem mehr Leute Arbeitsplätze finden werden.
	CH	Wir haben uns daraus herausgekämpft, wir stehen aber wir sind noch nicht in richtich

		vollem Gange.
--	--	---------------

Auch für die in den Zeilen 45 und 62 enthaltenen idiomatischen Wendungen existieren mitunter wörtliche deutschsprachige Entsprechungen, die in der Zielsprache dieselbe Bedeutung haben und somit denselben Effekt erzielen, wie in der Ausgangskultur. Bei diesen Beispielen jedoch wurde diese Verbindung zu der existierenden zielkulturellen Entsprechung nicht von allen DolmetscherInnen aufgebaut, weshalb hier zum Teil die Strategie einer Sinnwiedergabe eingesetzt wurde.

45	EN	So he goes around with crocodile tears about how terrible it is, but he has given jobs to Chinese steelworkers, not American steelworkers.
	DE	Und dann regt er sich darüber auf , wie schrecklich das ist, aber es werden ja chinesische Stahlarbeiter von ihm bezahlt und nicht amerikanische Stahlarbeiter.
	AT	Donald hat chinesischen Stahl und Aluminium gekauft und er vergießt Krokodiltränen und sagt wie schrecklich das ist, aber er hat chinesischen Stahlarbeitern Arbeitsplätze verschafft und nicht Amerikanern und das funktioniert einfach nicht.
	CH	Also wir können hier weiter, er kann hier weiter sich beschweren , wie schrecklich das ist, aber er hat Arbeitsplätze an Chinesen vergeben, nicht an Amerikaner.

62	EN	President Obama said the other day when you're whining before the game is even finished--
	DE	Präsident Obama ... hat das auch ganz klar gesagt, hör doch mal auf zu jammern .
	AT	Präsident Obama hat ja gesagt, dieses Gejammere ist unerträglich .
	CH	Präsident Obama hat letztens gesagt, wenn man sich da schon beschwert bevor das Spiel überhaupt zu Ende ist , das zeigt einfach nur, dass man gar nicht in der Lage ist diese Arbeit zu wahrzunehmen, dieses Amt wahrzunehmen, also müssen wir ganz klarstellen, was das bedeutet.

Es gibt des Weiteren auch viele idiomatische Wendungen, die in der Zielsprache zwar ebenfalls eine Entsprechung mit derselben Konnotation besitzen, diese wird jedoch mit anderen Wörtern gebildet. Aus diesem Grund kann die Einbettung eines solchen ausgangssprachlichen Idioms in die Zielkultur nicht auf Wortebene, also nicht durch die Übertragung einzelner Wörter stattfinden, sondern es muss das zielkulturelle Idiom eingesetzt oder auf eine andere Strategie, wie beispielsweise die Übertragung des Sinns, übergegangen werden. Das folgende Beispiel in Zeile 63 illustriert sowohl den Fall, dass ein ausgangssprachliches Idiom durch ein zielsprachliches Idiom mit derselben Bedeutung ersetzt wird, als auch die Möglichkeit der sinngemäßen Dolmetschung einer solchen Wendung.

63	EN	In fact, Chris, I think that would be a big red flag waving for ISIS to reconstitute itself.
	DE	Ich glaube das wäre sogar eher ein rotes Tuch für den IS sich wieder neu aufzustellen.

	AT	Ich glaube das wäre sozusagen das Zeichen für den IS, sich wieder zu regenerieren.
	CH	Ich denke das wäre auch eine Provokation , damit sich der IS wieder aufbaut.

Eine weitere Möglichkeit ist jene, dass ein ausgangssprachliches Idiom über keine zielsprachliche idiomatische Entsprechung verfügt, oder auch dass den DolmetscherInnen eine solche zielkulturelle Entsprechung nicht bekannt ist oder sie aufgrund der Stresssituation, in der sie sich befinden, keine Kapazität zur Übertragung dieses Kulturspezifikums haben. In diesen Fällen ist eine sinngemäße Übertragung die beste Lösung (wie in der nachstehenden Zeile 42 illustriert), vorausgesetzt, die Bedeutung des ausgangssprachlichen Idioms ist bekannt. Denn auch in der Muttersprache sind Idiome ein stark regional geprägtes Element. Aus der Alltagssprache kann hierfür das Beispiel angeführt werden, dass TirolerInnen beispielsweise *zach* sagen, wenn sie etwas toll finden, wohingegen in Wien mit dem Ausdruck *zach* etwas Negatives oder Langweiliges verbunden wird. Auch die Verwendung unterschiedlicher Wörter für ein und dieselbe idiomatische Bedeutung ist nicht unüblich, wie es bei *ghupft wie ghatscht* und *ghupft wie gsprunga* der Fall ist. Beide stark dialektalen idiomatischen Wendungen meinen, dass etwas egal beziehungsweise nicht von Bedeutung ist. Welche Variante jedoch verwendet wird, hängt davon ab, in welcher regionalen österreichischen Kultur man sich befindet. Diese Beispiele illustrieren also, dass die Kenntnis aller Redewendungen und idiomatischen Elemente ein Ding der Unmöglichkeit ist, daher ist oftmals auch der Kontext eines Textes ein guter Anhaltspunkt dafür, in welche Richtung ein Idiom geht, ob es mit einer positiven oder einer negativen Konnotation verknüpft ist. Auf Grundlage dessen kann dann eine sinngemäße Übertragung in die Zielsprache stattfinden – wie auch das folgende Beispiel zeigt.

42	EN	And let me say that when you inherit the level of economic catastrophe that President Obama inherited, it was a real touch and go situation .
	DE	Naja, lassen Sie mich sagen, wenn man dieses Desaster erbt, was Präsident Obama geerbt hat, dann ist man in einer sehr sehr schwierigen Situation .
	AT	Wenn man die wirtschaftliche Katastrophe erbt, die Obama geerbt hat, so war das wirklich eine äußert schwierige Situation .
	CH	Wenn man dieses Schuldenniveau, dieses wirtschaftl. äh diese wirtschaftliche Katastrophe erbt, wie sie Obama geerbt hat, dann ist es wirklich sehr schwierig .

Die folgenden Beispiele zeigen leicht unterschiedliche Auffassungen beziehungsweise ein unterschiedliches Verständnis der DolmetscherInnen für die im Englischen verwendeten Idiome. In Zeile 28 beispielsweise entscheiden sich die DolmetscherInnen in der bundesdeutschen Dolmetschung für eine Auslassung, die schweizerische Dolmetschung versucht den Sinn wiederzugeben und die österreichischen DolmetscherInnen entscheiden sich zur Verwendung einer zielsprachlichen idiomatischen Wendung.

28	EN	We're in very serious trouble, because we have a country with tremendous numbers of nuclear warheads 1,800, by the way, where they expanded and we didn't, 1,800 nuclear warheads. And she's playing chicken .
	DE	18 Hundert nukleare Sprengköpfe, raketenfähige Sprengköpfe haben die neu aufgerüstet, wir haben nichts dergleichen, wir haben nicht richtig aufgerüstet, und nach allem, was ich erkenne, hat Putin keinerlei Respekt für diese Person.
	AT	Das Arsenal wurde wirklich massiv aufgestockt, und äh Clinton gibt klein bei , trotz dieser Bedrohung.
	CH	Sie haben aufgerüstet, wir nicht. Und sie äh versucht sich hier zu verstecken . Es ist wichtig, sie hat keinen Respekt für diese Person, das geht nicht.

23	EN	We have millions of people that did it the right way. They're on line . They're waiting. We're going to speed up the process, big league, because it's very inefficient.
	DE	Wir müssen den Prozess der legalen Annahme der Staatsbürgerschaft beschleunigen, viele Leute warten doch auf darauf. Das ist doch denen gegenüber unfair.
	AT	Aber es gibt Millionen Menschen, die das eigentlich richtig angelegt haben. Es gibt eine lange Warteschlange . Wir wollen diesen Prozess beschleunigen. Derzeit läuft das Ganze ineffizient ab.
	CH	Millionen haben's richtig gemacht, haben sich an, haben sich in die Schlange gereiht , der Prozess ist ineffizient.

To be on the line ist eine idiomatische Wendung und meint so viel wie *unsicher sein* und *in einer ungewissen Lage sein* (vgl. Cambridge Dictionary 2017). Dies wurde von den DolmetscherInnen vermutlich deshalb nicht sofort erkannt, weil Donald Trump hier den Artikel *the* vergisst und nur *They're on line* sagt. Die Lösungen der DolmetscherInnen basieren vermutlich auf der Analyse des Kontexts, denn es wird direkt danach gesagt, dass die Menschen warten müssen. Dieses Beispiel stellt eine situationsbedingte Paraphrasierung dar, denn der Sinn des ausgangssprachlichen Idioms wurde nicht übertragen, die zielsprachlichen Lösungen lassen sich jedoch gut in den Zieltext einbauen, wodurch die Funktion dieser Aussage im Großen und Ganzen bestehen bleibt.

Besonders interessant ist auch Zeile 46, denn hier hält sich der schweizerische Dolmetscher an Trumps Äußerung. Er gibt *why the hell* in demselben Wortlaut wieder und sagt *was zum Teufel nochmal*. Diese stark emotionale Wendung wurde in der

bundesdeutschen und der österreichischen Verdolmetschung abgeschwächt wiedergegeben.

46	EN	Let me ask a simple question. She's been doing this for 30 years. Why the hell didn't you do it over the last 15, 20 years?
	DE	Ich stelle eine einfache Frage. Seit 30 Jahren ist sie in der Politik. Warum haben Sie in den letzten 30 Jahren, 15, 20 Jahren nichts dagegen unternommen.
	AT	Eine ganz einfache Frage. Sie macht das doch schon dreißig Jahre, und warum haben Sie's denn in den letzten 15 bis 20 Jahren nicht besser machen können.
	CH	Ich stelle ganz einfache Frage. Sie macht das bereits seit 30 Jahren. Was haben Sie zum Teufel nochmal gemacht in den letzten 15, 20 Jahren.

6.4.2. Idiome im Zieltext

Des Weiteren konnten im Korpus auch solche Beispiele ermittelt werden, bei denen im englischen Original kein idiomatisches Element vorkommt, wohingegen die Dolmetschung ein solches sprachinternes Kulturspezifikum produziert.

So wurden einerseits idiomatische Wendungen in die bundesdeutsche Dolmetschung eingebaut, und zwar an Stellen, an denen die Ausgangssprache neutrale Ausdrücke verwendet. Die Beispiele hierfür werden in den folgenden Zeilen angeführt.

22	EN	He started his campaign bashing immigrants, calling Mexican immigrants rapists and criminals and drug dealers, that he has a very different there view about what we should do to deal with immigrants.
	DE	... er hat ja seinen Wahlkampf damit angefangen, dass er die Mexikaner als Vergewaltiger und Drogendealer bezeichnet hat, alle über einen Kamm geschoren , er hat eine ganz andere Sicht auf die Dinge, die hier nötig sind im Umgang mit den Immigranten.
	AT	Er hat mexikanische Einwanderer Vergewaltiger, Drogenhändler genannt. Er hat eine völlig andere Sicht davon, was wir im Umgang mit Immigranten tun sollen.
	CH	Er hat ja am Anfang seiner Kampagne Immigranten schlecht gemacht, hat Mexikaner als kriminelle, Drogenbosse, Drogendealer, als Vergewaltiger betitelt, und er hat eine ganz klare Ansicht, wie wir mit Immigranten umgehen sollen.

27	EN	Hold on hold on, wait. Hold on, folks. Because we , this is going to end up getting out of control.
	DE	Moment mal, Moment mal, Moment mal. Leute haltet euch zurück, wir sollten hier nicht äh alles aus dem Ruder laufen lassen .
	AT	Ja, bitte keine Kundgebungen seitens des Publikums. Das Publikum soll sich bitte ruhig verhalten, damit die Amerikaner den Themen zuhören kann.
	CH	Äh, ich bitte Sie ruhig zu bleiben, denn sonst verlieren wir hier die Kontrolle, wir hören still zu im Interesse der Kandidaten und der amerikanischen Bevölkerung.

70	EN	I am not going to let anyone into this country who is not vetted, who we do not have confidence in, but I am not going to slam the door on women and children.
	DE	Ich möchte natürlich niemandem hier im Land Zuflucht gewähren, der nicht überprüft wurde, aber ich möchte nicht Frauen und Kindern die Tür vor der Nase zuschlagen .
	AT	Ich werde niemanden in das Land lassen, wo ich nicht zuversichtlich bin, dass es in Ordnung geht. Aber ich schließe nicht die Türen vor Kindern und Familien, das Bild des kleinen syrischen Buben, der blutete, äh ist schrecklich, wir werden hier äh eine sehr sorgfältige Prüfung durchführen, das löst aber unsere Probleme mit dem IS nicht und der Notwendigkeit die Radikalisierung äh zu stoppen.
	CH	Aber ich werde nicht einfach die Tür verschließen vor Kindern und Familien, ich kann immer noch das Bild sehen vor mir von diesem Jungen in Syrien, in Aleppo, der blutete, in diesem Krankenwagen saß. Das würde unsere Probleme, die wir haben mit dem IS, nicht lösen.

Wie in Kapitel 3.4. bereits erwähnt, werden auch dialektale und umgangssprachliche Elemente zu den sprachinternen Kulturspezifika gezählt, wofür in Zeile 46 ein Beispiel angeführt werden kann.

46	EN	Just like when you ran the State Department, \$6 billion was missing. How do you miss \$6 billion? You ran the State Department, \$6 billion was either stolen. They don't know. It's gone, \$6 billion.
	DE	Wie kann man denn 6 Milliarden Dollar einfach äh verlieren? Wieso, wo sind die verschwunden? Wurden die geklaut ?
	AT	Sie waren doch Außenministerin, 6 Milliarden Dollar gingen da den Bach runter. Wurde das Geld gestohlen , man weiß es nicht.
	CH	6 Milliarden fehlen plötzlich im Außenministerium, wurde das Geld gestohlen ?

Eine besonders markante Beobachtung ist jene, dass der Großteil der zielsprachlichen idiomatischen Ausdrücke und Wendungen in der österreichischen Dolmetschung produziert wurden. Die folgenden Auszüge aus dem Korpus illustrieren dies. Zunächst werden jene idiomatischen Wendungen angeführt, welche als standardsprachlich gelten beziehungsweise im Duden nicht als umgangssprachlich gekennzeichnet sind (vgl. Duden 2017).

19	EN	It means their job is tougher. But they know what's going on.
	DE	Ihre Arbeit wird immer schwieriger, aber sie wollen starke Grenzen, sie haben das Gefühl wir brauchen starke Grenzen, ...
	AT	Ja, sie leisten wichtige Arbeit und sie wissen, was auf dem Spiel steht .
	CH	Das äh liegt daran, dass sie wissen, was geschieht.

28	EN	We're in very serious trouble, because we have a country with tremendous numbers of nuclear warheads 1,800, by the way , where they expanded and we didn't, 1,800 nuclear warheads.
	DE	18 Hundert nukleare Sprengköpfe, raketenfähige Sprengköpfe haben die neu aufgerüstet, wir haben nichts dergleichen, wir haben nicht richtig aufgerüstet, und nach allem, was ich erkenne, hat Putin keinerlei Respekt für diese Person.

	AT	Das Arsenal wurde wirklich massiv aufgestockt, und äh Clinton gibt klein bei , trotz dieser Bedrohung.
	CH	Und sie äh versucht sich hier zu verstecken. Es is wichtich, sie hat keinen Respekt für diese Person, das geht nicht.

48	EN	They hired people they paid them \$1,500, and they're on tape saying be violent, cause fights, do bad things.
	DE	Sie haben doch den Leuten 1500 Dollar dafür bezahlt, dort auf meiner Wahlkampfveranstaltung Krawall zu machen.
	AT	Aber eigentlich äh sorgte sie und Obama dafür, dass zu diesen, dass es zu diesen Gewalttaten kam. Da wurden Menschen einfach bezahlt, und sie stachelten zu Gewalt an .
	CH	Äh sie und Obama haben die Gewalt angeschürt, die haben ihnen 15 Hundert Dollar bezahlt äh, damit sie an meinen Kampagnenveranstaltungen gewalttätig auftreten.

52	EN	The other things are false, but honestly, I'd love to talk about getting rid of ISIS, and I'd love to talk about other things...
	DE	All diese Vorwürfe sind falsch.
	AT	Aber diese Anschuldigungen sind einfach aus der Luft gegriffen .
	CH	Ha, das alles andere is falsch.

61	EN	Not saying you're necessarily going to be the loser or the winner, but that the loser concedes to the winner and the country comes together in part for the good of the country.
	DE	Das is eine wichtige Errungenschaft unseres Landes, und dass dann, das ganze Land hinter dem neu gewählten Präsidenten.
	AT	Ich sage jetzt nicht, dass Sie der Verlierer sein werden, aber es sollte doch dieser friedliche Machtübergang werden und man sollte dann an einem Strang ziehen .
	CH	Egal, wie hart gefochten wird, am Ende konzidiert man äh, dass man verloren hat, ich sage damit nicht, wer gewinnt oder wer verliert. Dass am Schluss das Land zusammenkommt im Interesse des Landes.

71	EN	We should never have let ISIS happen in the first place. And right now they are in 32 countries.
	DE	Wir hätten den IS doch nie stark werden lassen dürfen. Und jetzt sind sie in über 30 Ländern.
	AT	Sie sagt, sie wird den IS besiegen, aber man hätte doch den IS im Keim ersticken sollen . Und jetzt ist er in 32 Ländern aktiv.
	CH	Der hätte gar nicht erst auftreten sollen. Jetzt ist es, äh, sind die vertreten in 31 Ländern.

Die folgenden Auszüge hingegen sind im Duden als umgangssprachliche Redewendungen markiert, es handelt sich somit um kulturelle Referenzen, die in der Umgangs- und Alltagssprache ihren Platz einnehmen und Verwendung finden.

12	EN	But what I'm asking you, do you want to see the court overturn it?
	DE	Wollen Sie denn das Grundsatzurteil zum Recht auf Abtreibung widerrufen sehen?
	AT	Na aber wollen Sie haben, dass das Höchstgericht diese Entscheidung dann über den Haufen wirft ?
	CH	Möchten Sie, dass der Oberste Gerichtshof dieses diesen Entscheid äh ändert?

47	EN	I built a massive company, a great company, some of the greatest assets anywhere in
----	----	---

		the world, worth many, many billions of dollars.
	DE	Ich hab n riesen Unternehmen aufgebaut, viele Milliarden Dollar verdient, ich habe mit einer Million Dollar Darlehen meines Vaters angefangen und damit ein großartiges Unternehmen aufgebaut.
	AT	Ich hab aber eigentlich ein riesiges Unternehmen aufgebaut, ein florierendes Unternehmen, ein Unternehmen, das mehrere Milliarden Dollar schwer ist, begann mit einem Kredit von 1 Million Dollar, ja, das stimmt, und ich habe hier wirklich äh ein tolles Unternehmen aus dem Boden gestampft .
	CH	Ich glaub ich hab's viel besser gemacht, als sie. Ich hab ne unglaubliche Firma aufgebaut, äh die tollste Firma der Welt.

48	EN	Well, first of all, those stories have been largely debunked.
	DE	Die Geschichten wurden doch komplett widerlegt. Ich kenne diese Frauen überhaupt nicht. Ich glaube ihr Wahlkampfteam hat diese Frauen hervorgeholt.
	AT	Diese Mythen wurden entlarvt . Ich kenn diese Frauen eigentlich gar nicht. Gut, ich glaube ihre Kampagne hat diese Frauen aus dem Hut gezaubert .
	CH	Nun, diese Geschichten, die wurden widerlegt, äh, in überwiegender Mehrheit. Ich weiß nicht, wer die Leute sind. Wahrscheinlich kam das Ganze von ihrer Kampagne.

67	EN	Bernie Sanders said you have bad judgment. I agree with both.
	DE	Bernie Sanders sagt Sie haben schlechtes Urteilsvermögen. Ich stimme beiden zu.
	AT	Auch Bernie Sanders stieß da ins gleiche Horn , und ich stimme ihm zu.
	CH	Bernie Sanders hat gesagt schlechtes Urteilsvermögen, ich bin mit beiden einverstanden.

75	EN	You take a look at the kind of numbers that that will cost us in the year [2017]. It is a disaster if we don't repeal and replace. It is probably going to die of its own weight, but Obamacare has to go.
	DE	Wenn Sie sich anschauen, was uns das im Jahr 2017 allein kosten wird, das ist eine Katastrophe und wenn wir nicht Obamacare zurücknehmen, wird's eine riesen Katastrophe.
	AT	Gut, wahrscheinlich wird Obamacare sowieso den Bach runtergehen , aber Obamacare muss einfach fallen.
	CH	Wenn wir dieses Gesetz nicht äh ersetzen, wird's in der Katastrophe enden. Wahrscheinlich wird's selber beendet.

33	EN	The Russians have said, according to many, many reports, I can't believe they allowed us to do this. They create warheads, and we can't. The Russians can't believe it. She has been outsmarted by Putin.
	DE	Die Russen haben nach vielen Berichten zufolge gesagt, ich glaube nicht, ich kann gar nicht glauben, dass Sie das zulassen. Sie können nuklear aufrüsten, wir nicht. Sie ist in allen Bereichen übertölpelt worden von Putin.
	AT	Da gibt's viele Berichte, die besagen, dass die Russen sich ins Fäustchen lachen . Also, sie haben viele Sprengköpfe, wir nicht. Die Russen glauben das gar nicht. Gut, also, Putin hat sie über den Tisch gezogen .
	CH	Putin war immer klüger als sie, schauen Sie sich den Nahen Osten an, die haben den übernommen, wir haben 6 Billionen dort aufgeworfen, und Russland ist stark im Nahen Osten. Noch nie ist jemand so übertölpelt worden.

Der letzte angeführte Auszug (Zeile 33) beinhaltet sowohl eine umgangssprachliche als auch eine nicht umgangssprachliche Wendung. *Jemanden über den Tisch ziehen* ist laut

Duden (2017) eine umgangssprachliche Redewendung, wohingegen es sich bei *sich ins Fäustchen lachen* um kein umgangssprachliches Idiom handelt. Letzteres wird in der Schweiz in einer etwas anderen Form verwendet, und zwar folgendermaßen: *ins Fäustchen lachen* (vgl. Duden 2017). Hier wird also in der schweizerischen Variante auf das Reflexivpronomen *sich* verzichtet.

Alle vorstehenden Beispiele zeigen also, dass das englische Original neutrale und allgemeinsprachliche Ausdrücke wählt, wohingegen in der österreichischen Dolmetschung auf idiomatische Wendungen zurückgegriffen wird.

In einigen Fällen jedoch sind es auch die schweizerischen DolmetscherInnen, die sich an solchen Stellen für die Verwendung eines zielkulturellen Idioms entscheiden, an denen in der Ausgangssprache keine solchen Elemente vorkommen. Der folgende Auszug illustriert dies.

3	EN	For me, that means that we need a Supreme Court that will stand up on behalf of women's rights, on behalf of the rights of the LGBT community, that will stand up and say no to Citizens United, ...
	DE	Das heißt, wir brauchen einen Supreme Court, einen Obersten Gerichtshof, der für die Rechte der Frauen einsteht, für die Rechte von Homosexuellen und Transsexuellen, einen Obersten Gerichtshof brauchen wir, der auch mal Nein sagen kann, ...
	AT	Für mich bedeutet das, wir brauchen einen Obersten Gerichtshof, der sich für Frauenrechte einsetzt, für die Rechte der LGBT-Gemeinschaft, der Citizens United ablehnt, ...
	CH	Für mich bedeutet das, dass wir einen Obersten Gerichtshof brauchen, der auch die Stirn bietet und kämpft für Frauenrechte, für die Rechte der LGBT-Gemeinschaft, ...

In den nachstehenden Beispielen wurde in mehreren Dolmetschungen eine idiomatische Wendung hinzugefügt, wo im Englischen keine vorhanden war. Die Tatsache, dass sich mehrere DolmetscherInnen zur Produktion eines Idioms entschieden, zeugt davon, dass die englischsprachige Äußerung dahingehend über Potential verfügt.

27	EN	That was a great pivot off the fact that she wants open borders, OK?
	DE	Das war doch mal nun ein ganz klares Beispiel dafür, dass sie offene Grenzen will.
	AT	Also, wir sprachen eigentlich über offene Grenzen, und jetzt zaubert sie dieses Thema aus dem Hut.
	CH	Nun, äh ich glaub die Frage war ja, will sie offene Grenzen oder nicht? Das war n schöner Dreh.

42	EN	I was in the Senate before I became secretary of state. I've never seen people as physically distraught as the Bush administration team was because of what was happening to the economy. I personally believe that the steps that President Obama
----	----	--

		took saved the economy. He doesn't get the credit he deserves for taking some very hard positions. But it was a terrible recession. So now we've dug ourselves out of it, we're standing, but we're not yet running.
	DE	Ich war ja selbst im Senat, bevor ich Außenministerin wurde, und ich habe gesehen, wie die Bush-Regierung manche Menschen wirklich zerstört hat, wie die Wirtschaft einfach in die Knie gezwungen wurde, und ich habe persönlich mit angesehen, welche Schritte Obama unternommen hat, er hat die Wirtschaft gerettet, er bekommt dafür nicht die Anerkennung, die er verdient, obwohl er sehr sehr Vieles unternommen hat, aber die Rezession war furchtbar, und jetzt haben wir uns wirklich wieder nach oben gekämpft, aber wir sind natürlich noch nicht wieder mit voller Kraft unterwegs .
	AT	Jetzt haben wir uns wieder hochgerappelt . Es funktioniert noch nicht ganz, aber ich meine wir müssen investieren von Grund auf und von der Mitte her angefangen, aber nicht von ganz oben beginnen, und daher bedeutet mein Vorschlag keine Schuldensteigerung, sondern es ist ein Ansatz, nach dem mehr Leute Arbeitsplätze finden werden.
	CH	Wir haben uns daraus herausgekämpft , wir stehen aber wir sind noch nicht in richtig vollem Gange.

52	EN	: Well, every time Donald is pushed on something which is obviously uncomfortable, like what these women are saying, he immediately goes to denying responsibility.
	DE	Jedes Mal, wenn Donald Trump auf irgendetwas herumreitet , oder wenn man ihn auf etwas anspricht, was für ihn unangenehm ist, dann geht es sofort um das Ableugnen von Verantwortung.
	AT	Jedes Mal, wenn Donald in die Enge getrieben wird, wenn ein unangenehmes Thema aufkommt, etwa durch die Aussagen dieser Frauen, dann leugnet er jede Verantwortlichkeit.
	CH	Jedes Mal, wenn Donald auf ein Thema gebracht wird, und das ist natürlich unangenehm für ihn in diesem Falle, denn wie zum Beispiel eben was diese Frauen hier sagen, dann ist es bei ihm so, dass seine Reaktion sofort ist, Verantwortung von sich zu weisen.

Abschließend kann hinsichtlich der Verwendung idiomatischer Ausdrücke gesagt werden, dass die österreichische Varietät oder zumindest die österreichischen DolmetscherInnen des vorliegenden Textes eine weitaus stärkere Tendenz zur Produktion solcher Elemente hegen als dies im Bundesdeutschen und im Schweizerdeutschen der Fall ist.

7. Fazit

In dieser Arbeit wurden zunächst auf Grundlage der dritten Präsidentschaftsdebatte zwischen Hillary Clinton und Donald Trump die in diesem Text vorkommenden – in erster Linie extralinguistischen – kulturellen Referenzen ermittelt. Als Basis hierfür dienten zum einen die Transkription der englischsprachigen Debatte und zum anderen die Transkriptionen der im bundesdeutschen, im österreichischen und im schweizerischen Fernsehen ausgestrahlten Simultandolmetschungen. Aus diesen Transkriptionen wurden zunächst die ausgangssprachlichen sprachexternen Kulturspezifika und die in den Zieltexten verwendeten Entsprechungen in tabellarischer Form ausgearbeitet, in einem zweiten Schritt wurde ermittelt, um welche Arten von kulturellen Referenzen es sich handelte und wie häufig welche Typen im ausgangssprachlichen Text vorkamen. Für die Kategorisierung wurde auf die eingangs behandelten Modelle von Jan Pedersen und Birgit Nedergaard-Larsen zurückgegriffen, Diese wurden einander anschließend auf Grundlage der Ergebnisse aus dem vorliegenden Korpus hinsichtlich ihrer Funktionalität für diese Textsorte gegenübergestellt. Der nächste Schritt dieser Arbeit beschäftigte sich mit den einzusetzenden Strategien für die Lösung solcher kulturspezifischer Probleme. Diese Strategien wurden den zielsprachlichen Entsprechungen für ausgangssprachliche extralinguistische kulturelle Referenzen in tabellarischer Form zugeordnet. Die Einteilung der Dolmetschstrategien basierte ebenfalls auf Pedersens Modell, welches genau diese Translationsstrategien übersichtlich strukturiert und detailliert erklärt. Als letzter im Rahmen dieser Arbeit behandelter Aspekt wurden die Idiome als intralinguistische Elemente beleuchtet, denn diese bedeuten mitunter etwas ganz anderes, als es die aneinandergereihten Wörter vermuten lassen.

Die hinter dieser Vorgehensweise stehende Fragestellung für diese Arbeit lautete, wie in Simultandolmetschungen mit kulturellen Referenzen umgegangen wird und welche Möglichkeiten es zu deren Übertragung gibt. Kulturspezifika stellen stets eine große Problematik für die Übersetzung und die Dolmetschung dar, da sich hinter den verwendeten Ausdrücken eine Vielzahl an Konnotationen verbirgt, welche nicht Teil des Wortes sind und trotzdem wiedergegeben werden müssen, um dem zielsprachlichen Publikum denselben Sinn übermitteln zu können, wie den RezipientInnen der Ausgangssprache.

Es gilt also nicht lediglich die sprachliche Ebene in eine Zielsprache zu übertragen, kulturspezifische Elemente prägen den Text ebenso mit und betten ihn in eine bestimmte Kultur ein. Würden diese nicht übertragen beziehungsweise nicht auf die Zielkultur abgestimmt übermittelt werden, dann würde der Text die vom Redner/der Rednerin intendierten Konnotationen verlieren und der Sinn des Zietextes wäre verschoben. Die relevanten Bestandteile eines Textes sind also nicht die Wörter an sich, sondern die Bedeutung hinter diesen Wörtern. Aus diesem Grund übermitteln TranslatorInnen nicht lediglich eine Aneinanderreihung von Wörtern, sondern den Sinn eines Textes. Hierbei steht einerseits dessen Zweck im Vordergrund, andererseits muss auch so gedolmetscht beziehungsweise übersetzt werden, dass dieser Sinn und der Zweck in der intendierten Form beim Zielpublikum ankommen. Es müssen also auch die Eigenschaften der RezipientInnen berücksichtigt werden; den TranslatorInnen muss klar sein, welcher Kultur die ZuhörerInnen angehören und welches Wissen vorausgesetzt werden kann und welches nicht. Die DolmetscherInnen und ÜbersetzerInnen müssen also dementsprechend handeln und bestimmte Ausdrücke erklären oder anpassen. Dies ist insbesondere bei den Kulturspezifika der Fall, denn diese sind von Haus aus in die Ausgangskultur eingebettet und müssen so angepasst werden, dass entweder eine Einbettung in die Zielkultur stattfindet, oder eine andere Art der Neutralisierung solcher kultureller Referenzen vorgenommen wird, sodass diese von den zielkulturellen RezipientInnen im gemeinten Sinn verstanden werden. Diese Anpassung eines Kulturspezifikums kann wie bereits erwähnt mithilfe unterschiedlicher Strategien geschehen, welche ebenso Teil dieser Arbeit sind.

Im Rahmen dieser Arbeit wurde der Schwerpunkt auf eine qualitative Analyse gelegt, die quantitative Ebene würde jedoch hinsichtlich der großen Menge an gefundenen Kulturspezifika einen weiteren interessanten Forschungsgegenstand darstellen. Diese wurde von Irene Maccolini im Rahmen ihrer Masterarbeit anhand desselben Korpus mit der Sprachkombination Englisch-Italienisch bereits durchgeführt, ein Vergleich mit Dolmetschungen in andere Sprachen würde sich hier also anbieten.

Im Zuge der Untersuchung in dieser Arbeit wurde festgestellt, dass im vorliegenden Korpus alle behandelten Strategien zur Übertragung kulturspezifischer Elemente genutzt wurden, wobei die Strategien der Beibehaltung und der direkten Übertragung sowie jene des Paraphrasierens hervorstachen. So wurden die Beibehaltung und die direkte Übertragung insbesondere im Falle von Namen und Funktionen von Personen sowie Regionen in den USA aber auch bei Bezeichnungen politischer und

rechtlicher Natur eingesetzt. Auf Paraphrasen griffen die DolmetscherInnen insbesondere bei im Ausgangstext genannten Institutionen und Benennungen anderer Organisationen und organisatorischen Elementen zurück, sowie im Falle, dass bestimmte Elemente als beim Zielpublikum nicht bekannt eingeschätzt wurden. Die Strategie der Auslassung wurde nur in den seltensten Fällen gewählt, was die Tatsache widerspiegelt, dass kulturelle Referenzen einen festen Platz in Texten einnehmen und eine Eliminierung im Zieltext eine Verschiebung eines solchen bedeuten kann. Es sei jedoch auch anzumerken, dass eine genaue Abgrenzung der verwendeten Strategie in vielen Fällen nicht möglich ist, oft kann keine eindeutige Strategie zugeordnet werden. So werden Translationsstrategien oftmals je nach Bedarf miteinander kombiniert, und zwar entweder in nachvollziehbarer und definierbarer Weise, es können hingegen auch Strategiemischungen entstehen, die nur sehr schwer zu beschreiben und voneinander abzugrenzen sind, weil sie eine Vielzahl an Elementen aufweisen.

Allgemein kann bei einer Gegenüberstellung der drei Dolmetschungen des Weiteren gesagt werden, dass ein markantes Merkmal jenes war, dass die österreichischen DolmetscherInnen diejenigen waren, die die größte Anzahl an idiomatischen Elementen in ihre Zieltexte einbauten, gleichzeitig waren sie aber auch jene, die bei ihrem Zielpublikum das größte Vorwissen und die besten Kenntnisse der englischen Sprache voraussetzten. Oftmals wurde jene Strategie gewählt, dass bei der ersten Verwendung eines englischen Ausdrucks Erklärungen hinzugefügt wurden, im weiteren Verlauf der Dolmetschung wurde dann jedoch dazu tendiert, die englischsprachige Entsprechung zu verwenden. Die bundesdeutschen und schweizerischen DolmetscherInnen hingegen verwendeten in ihren Zieltexten sowohl eine geringere Anzahl an Idiomen als auch an englischsprachigen Ausdrücken.

Abschließend kann auf Grundlage der im Rahmen dieser Arbeit durchgeführten Analyse gesagt werden, dass Texte eine noch viel größere Anzahl an Kulturspezifika aufweisen, als angenommen. Insgesamt wurden in der englischen Originalversion 207 extralinguistische kulturelle Referenzen ermittelt, was bei einer Gesamtlänge von 1 Stunde und 33 Minuten eine Frequenz von mehr als zwei Kulturspezifika pro Minute bedeutet. Dies stellt neben dem ohnehin schon großen Stressfaktor eine weitere Schwierigkeit für die DolmetscherInnen dar. Klar ist auf jeden Fall, dass der Einsatz von Translationsstrategien ein unabdingbares Mittel für die DolmetscherInnen ist, um in der Lage zu sein, Kulturspezifika zu übertragen und somit den Sinn der Ausgangsrede für das Zielpublikum richtig wiedergeben zu können.

Bibliografie

Ammann, Margret (1995) *Kommunikation und Kultur. Dolmetschen und Übersetzen heute. Eine Einführung für Studierende*. Frankfurt am Main: IKO – Verlag für Interkulturelle Kommunikation.

Cambridge Dictionary (2017) <http://dictionary.cambridge.org/> [(zuletzt besucht am 14.08.2017)].

Duden (2017) <http://www.duden.de/woerterbuch> [(zuletzt besucht am 08.08.2017)].

Floros, Georgios (2003) *Kulturelle Konstellationen in Texten. Zur Beschreibung und Übersetzung von Kultur in Texten*. Tübingen: Gunter Narr.

Floros, Georgios (2007) Cultural Constellations and Translation. In: *LSP Translation Scenarios. Proceedings of the MuTra Conference, Vienna, 30 April–4 May 2007*
http://www.euroconferences.info/proceedings/2007_Proceedings/2007_Floros_Georgios.pdf [(zuletzt besucht am] 05.08.2017).

Fricke, Harald (Hrsg.) (2007) *Reallexikon der deutschen Literaturwissenschaft: Neubearbeitung des Reallexikons der deutschen Literaturgeschichte, Band II*. Berlin : De Gruyter.

Glück, Helmut & Rödel, Michael (Hrsg.) (2016) *Metzler Lexikon Sprache*. Stuttgart: J. B. Metzler Verlag GmbH.

Göhring, Heinz (2002) *Interkulturelle Kommunikation: Anregungen für Sprach und Kulturmittler*. Tübingen: Stauffenburg Verlag.

Hansen, Klaus P. (2000) *Kultur und Kulturwissenschaft: Eine Einführung*. Tübingen: A. Francke Verlag.

Holz-Mänttari, Justa (1984) *Translatorisches Handeln. Theorie und Methode*. Helsinki: Suomalainen Tiedeakatemia.

Holz-Mänttari, Justa (1986) Translatorisches Handeln – theoretisch fundierte Berufsprofile. In: Snell-Hornby, M. (Hrsg.) *Übersetzungswissenschaft. Eine Neuorientierung – zur Integrierung von Theorie und Praxis*. Tübingen: Francke. 348-374.

Hönig, Hans G. & Kußmaul, Paul (1991) *Strategie der Übersetzung. Ein Lehr- und Arbeitsbuch*. Tübingen: Gunter Narr.

Kade, Otto (1968a) Kommunikationswissenschaftliche Probleme der Translation. In: Neubert, A. (Hrsg.) *Grundfragen der Übersetzungswissenschaft*. Leipzig: VEB Verlag Enzyklopädie. 3-19.

Kade, Otto (1968b) *Zufall und Gesetzmäßigkeit in der Übersetzung*. Leipzig: VEB Verlag Enzyklopädie.

Katan, David (2004) *Translating Cultures. An Introduction for Translators, Interpreters and Mediators*. Cornwall: T.J. International.

Kawas, Lina (2011) *Kulturspezifika beim Dolmetschen. Ein corpusbasierter Vergleich zwischen Simultan- und Konsektivdolmetschen*. Masterarbeit, Universität Wien.

King, Martina & Reiling, Jesko (2014) Das Text-Kontext-Problem in der literaturwissenschaftlichen Praxis: Zugänge und Perspektiven. *Journal of Literary Theory*. 8 (1). 2-30.

Koller, Werner (1997) *Einführung in die Übersetzungswissenschaft*. Heidelberg/Wiesbaden: Quelle & Meyer.

Kupsch-Losereit, Sigrid (2002): Die kulturelle Kompetenz des Translators. *Lebende Sprachen* 47 (3) 97-101.

Kurz, Ingrid (1990) Overcoming language barriers in European television. In: Bowen, D. & Bowen, M. *Interpreting: Yesterday, Today, and Tomorrow*. Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins Publishing Company. 168-175.

Kurz, Ingrid. (1993) Conference interpretation: Expectations of different user groups. *The Interpreters' Newsletter* 5, 13-21.

Kurz, Ingrid (1996) *Simultandolmetschen als Gegenstand der interdisziplinären Forschung*. Wien: WUV-Universitätsverlag.

Kurz, Ingrid (2000) Mediendolmetschen und Videokonferenzen. In: Kalina, S. & Buhl, S. & Gerzymisch-Arbogast, H. (Hrsg.) *Dolmetschen: Theorie – Praxis – Didaktik. Mit ausgewählten Beiträgen der Saarbrücker Symposien*. St. Ingbert: Röhrig. 89-106.

Kußmaul, Paul (2010) *Verstehen und Übersetzen. Ein Lehr- und Arbeitsbuch*. Tübingen: Narr Francke Attempo.

Leppihalme, Ritva (1994) *Culture bumps: On the translation of allusions*. Helsinki: University of Helsinki.

Leppihalme, Ritva (1997) *Culture bumps: An empirical approach to the translation of allusions*. Clevedon: Multilingual Matters.

Maccolini, Irene (2017) *Kulturspezifika beim Mediendolmetschen: eine korpusbasierte Analyse*. Masterarbeit, Universität Wien.

Markstein, Elisabeth (1999) Realia. In: Snell-Hornby, M. & Hönig, H. G. & Kußmaul, P. & Schmitt, P. A. (Hrsg.) *Handbuch Translation*. Tübingen: Stauffenburg.

Maletzke, Gerhard (1996) *Interkulturelle Kommunikation. Zur Interaktion zwischen Menschen verschiedener Kulturen*. Opladen: Westdeutscher Verlag.

Müller, Kerstin (2013) *Kulturelle Referenzen als Übersetzungsproblem in der Synchronisation am Beispiel der Fernsehserie Gilmore Girls*. Masterarbeit, Universität Wien.

Nedergaard-Larsen, Birgit (1993) Culture-bound problems in subtitling. *Perspectives: Studies in Translatology* 1 (2), 207-240.

Nord, Christiane (1993) Alice im Niemandsland: Die Bedeutung von Kultursignalen für die Wirkung von literarischen Übersetzungen. In: Holz-Mänttari, J. & Nord, C. (Hrsg.) *Traducere navem: Festschrift für Katharina Reiß zum 70. Geburtstag*. Tampere: Tampereen Yliopisto. 395-416.

Nord, Christiane (2007) Übersetzungstypen – Übersetzungsverfahren: Ein paar neue Gedanken zu einem uralten Thema. In: Wojtak, G. (Hrsg.) *Quo vadis Translatologie? Ein halbes Jahrhundert universitäre Ausbildung von Dolmetschern und Übersetzern in Leipzig. Rückschau, Zwischenbilanz und Perspektive aus der Außensicht*. Berlin: Frank & Timme. 293-310.

Nord, Christiane (2009) *Textanalyse und Übersetzen. Theoretische Grundlagen, Methode und didaktische Anwendung einer übersetzungsrelevanten Textanalyse*. Tübingen: Julius Groos Verlag Brigitte Narr.

Olk, Harald Martin (2011) *The translation of cultural references: An empirical investigation into the translation of culture-specific lexis by degree-level language students*. PhD Thesis, University of Kent.

Paneth, Eva (2002) An Investigation into conference interpreting. In: Pöchhacker, F. & Shlesinger, M. *The Interpreting Studies Reader*. New York: Routledge. 30-40.

Pedersen, Jan (2007) How is culture rendered in subtitles? In: *Challenges of Multidimensional Translation. Proceedings of the MuTra Conference, Saarbrücken, 2-6 May 2005*.

http://www.euroconferences.info/proceedings/2005_Proceedings/2005_Pedersen_Jan.pdf ([zuletzt besucht am] 05.08.2017).

Pedersen, Jan (2011) *Subtitling norms for television: an exploration focussing on extralinguistic cultural references*. Amsterdam/ Philadelphia: John Benjamins.

Pöchhacker, Franz (1994) *Simultandolmetschen als komplexes Handeln*. Tübingen: Gunter Narr.

Pöchhacker, Franz (1997) "Clinton speaks German": A case study of live broadcast simultaneous interpreting. In: Snell-Hornby, M. & Jettmarová, Z. & Kaindl, K. *Translation as Intercultural Communication: Selected papers from the EST Congress, Prague 1995*. Amsterdam: John Benjamins. 207-216.

Pöchhacker, Franz & Shlesinger, Miriam (eds.) (2002) *The Interpreting Studies Reader*. New York: Routledge.

Pöchhacker, Franz (2007) Coping with Culture in Media Interpreting. *Perspectives: Studies in Translatology* 15 (2), 123–142.

Pöchhacker, Franz (2011) Researching TV interpreting: selected studies of US presidential material. *The Interpreters' Newsletter* (16). 21-36.

Politico (2017) "Full transcript: Third 2016 presidential debate". <http://www.politico.com/story/2016/10/full-transcript-third-2016-presidential-debate-230063> ([zuletzt besucht am] 16.08.2017).

Ponweiser, Rita (2010) *Kulturspezifika und Anspielungen in der multimedialen Übersetzung am Beispiel der amerikanischen Fernsehserie „Buffy the Vampire Slayer“*. Masterarbeit, Universität Wien.

Prunč, Erich (2011) *Entwicklungslinien der Translationswissenschaft. Von den Asymmetrien der Sprachen zu den Asymmetrien der Macht*. Berlin: Frank & Timme.

Reiß, Katharina (2000) *Grundfragen der Übersetzungswissenschaft: Wiener Vorlesungen*. Wien: WUV-Universitätsverlag.

Reiß, Katharina & Vermeer, Hans J. (1991) *Grundlegung einer allgemeinen Translationstheorie*. Tübingen: Max Niemeyer Verlag.

Reutner, Ursula (2011) Kulturspezifika in der Synchronisation: zur Kunstsprache in Willkommen bei den Sch'tis. *Zeitschrift für Französische Sprache und Literatur* 121 (1). 13-38.

Sedlak, Michaela (2017) *Varietäten des Deutschen und deren sprachliche Besonderheiten am Beispiel der Simultandolmetschungen der 3. US-Präsidentschaftsdebatte 2016*. Masterarbeit, Universität Wien.

Snell-Hornby, Mary (2006) *The turns of translation studies. New paradigms or shifting viewpoints?*. Amsterdam: John Benjamins Publishing Company.

SRF (2017) „Dritte TV-Wahldebatte zwischen Hillary Clinton und Donald Trump.“ <http://www.srf.ch/news/international/us-wahlen/donald-trump-zeigt-sich-als-schlechter-verlierer> ([zuletzt besucht am] 16.07.2017).

Steiner, George (1975) *After Babel: aspects of language and translation*. London: Oxford University Press.

Steuer, Pernilla Rosell (2004) *...ein allzu weites Feld? Zu Übersetzungstheorie und Übersetzungspraxis anhand der Kulturspezifika in fünf Übersetzungen des Romans „Ein weites Feld“ von Günter Grass*. Stockholm: Almqvist & Wiksell International.

The Guardian (2017) „Trump in translation: president's mangled language stumps interpreters.“ <https://www.theguardian.com/us-news/2017/jun/06/trump-translation-interpreters> ([zuletzt besucht am] 17.08.2017).

UNESCO (2017) <http://immaterielleskulturerbe.unesco.at/cgi-bin/page.pl?id=23;lang=de> ([zuletzt besucht am] 05.08.2017).

UNLV (2017) <https://www.unlv.edu/> ([zuletzt besucht am] 05.08.2017).

Vermeer, Hans J. (1978): Ein Rahmen für eine allgemeine Translationstheorie. *Lebende Sprachen* 23 (3). 99-102.

Wikipedia (2017) <https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Hauptseite> ([zuletzt besucht am] 05.08.2017).

Witte, Heidrun (2000) *Die Kulturkompetenz des Translators. Begriffliche Grundlegung und Didaktisierung*. Tübingen: Stauffenburg.

Wurzenberger, Michaela (2011) *Zur Problematik der Untertitelung am Beispiel ausgewählter Kulturspezifika im Film*. Diplomarbeit, Universität Wien.

Youtube (2017a) „US Wahl 2016 – Clinton gegen Trump – Drittes Duell – Deutsch – 20.10.2016“. ORF. <https://www.youtube.com/watch?v=yviNA56J524> ([zuletzt besucht am] 16.07.2017).

Youtube (2017b) „3.TV-Duell Trump vs. Clinton Volle Länge/Deutsche Übersetzung“. DasErste. <https://www.youtube.com/watch?v=3fXiaWeQOeo> ([zuletzt besucht am] 16.07.2017).

Anhang

Tab. 19: Kulturspezifika im Ausgangstext und die Entsprechungen in den Zieltexten

Pos	Kulturspezifikum im AT	Entsprechung im ZT	Verwendung in welcher Dolmetschung (sagt nichts über die Frequenz aus)		
			DE	AT	CH
1	Thomas and Mack Center	-	-	-	-
2	University of Nevada Las Vegas	Universität von Nevada Las Vegas	+	-	+
		Universität von Las Vegas	-	+	-
3	Las Vegas	Las Vegas	+	+	+
4	Chris Wallace	Chris Wallace	+	+	+
5	Fox News	Fox News	+	-	-
6	Secretary of state	Außenministerin	+	+	+
7	Hillary Clinton	Hillary Clinton	+	+	+
8	Hillary	Hillary Clinton	+	+	+
		Hillary	+	+	+
		Clinton	-	+	-
9	Donald J. Trump	Donald J. Trump	+	+	+
10	Commission on Presidential Debates	Commission on Presidential Debates	+	+	+
		Kommission für Präsidentschaftskandidaten	-	+	-
11	Democratic nominee	Demokratische Präsidentschaftskandidatin	+	-	-
		Kandidatin der Demokraten	-	+	-
		Außenministerin Clinton	-	-	+
12	Secretary Clinton	Außenministerin Clinton	+	+	+
		Außenministerin Hillary Clinton	+	+	+
		Ehemalige Außenministerin	-	+	-
		Frau Clinton	+	+	-

		Außenministerin	+	+	+
13	Republican nominee	Republikanischer Kandidat	+	-	-
		Kandidat der Republikaner	-	+	-
		Herr Trump	-	-	+
14	Mr. Trump	Mister Trump	+	-	-
		Herr Trump	+	+	+
15	Supreme Court	Supreme Court, der Oberste Gerichtshof	+	-	-
		Oberster Gerichtshof, der Supreme Court	-	+	-
		Oberster Gerichtshof	+	+	+
		Supreme Court	-	+	-
16	Constitution	Verfassung	+	+	+
17	UNLV	University of Nevada	-	-	+
18	LGBT community	Homosexuelle und Transsexuelle	+	-	-
		LGBT-Gemeinschaft	-	+	+
19	Citizens United	Citizens United	-	+	+
		United Citizens	-	+	-
		Citizens United, eine Gruppe, die das Wahlsystem untergräbt	-	-	+
		Citizens United, ein Beschluss, der Unternehmen unbegrenzt erlaubt für politische Zwecke zu spenden	-	-	-
20	Roe v. Wade	Recht auf Abtreibung	+	-	+
		Liberaler Abtreibungspraxis	-	-	+
		Verfassungsgerichtsurteil zur Verteidigung des Rechts auf Abtreibung	+	-	-
		Roe versus Wade, die Fristenlösung	-	+	-
		Roe versus Wade, das Recht einer Frau auf Abtreibung	-	-	+
		Roe v Wade	-	-	+
		Roe versus Wade	-	+	+
		Fristenregelung	+	-	-
		Fristenlösung	-	+	-

21	President Obama	Präsident Obama	+	+	+
		Obama	+	+	+
22	Justice Ginsburg	Richter Ginsburg	+	-	-
		Justice Ginsburg	-	+	+
23	Second Amendment	Zweiter Verfassungszusatz	+	+	+
		Zweiter Verfassungszusatz, das Recht auf Waffenbesitz	+	-	-
		Second Amendment, der zweite Verfassungszusatz [...] geht es um das Recht, Waffen zu tragen und zu besitzen	-	+	-
		Zweites Amendment	-	+	+
		Second Amendment	-	+	+
		Verfassungszusatz	+	-	-
		Verfassungszusatz, das Second Amendment	-	+	-
24	Pro-Life	Recht auf Leben	+	-	+
		Pro-Life	-	-	+
		Gegen Abtreibungen	-	+	-
		Für Abtreibungsgesetz	-	+	-
		Für Abtreibungsverbot	-	+	-
25	Law of the land	Bestehende Gesetzesgrundlagen	+	-	-
		Law of the land	-	+	-
		Bestehendes Gesetz	-	-	+
26	2008 Heller case	Fall, der 2008 verhandelt wurde	+	-	-
		Ein Fall, Heller, 2008	-	+	-
		Heller-Fall 2008	-	-	+
27	Judge Antonin Scalia	Der Oberste Gerichtshof	+	-	-
		Antonin Scalia hat dieses Gerichtsurteil unterschrieben	-	+	-
		Scalia hat das gesagt	-	-	+
28	Arkansas	Arkansas	+	+	+
29	Upstate New York	Upstate New York	-	+	+
		Staat New York	+	-	-

30	Heller decision	Dieser Präzedenzfall	+	-	-
		In diesem Fall	-	-	+
31	District of Columbia	District of Columbia	-	-	+
32	D.C. versus Heller decision	Dieses Urteil des Obersten Gerichtshofs	+	-	-
		D.C. vs. Heller, diese Entscheidung	-	+	-
		Dieser Entscheid, D.C. gegen Heller	-	-	+
33	Justice Scalia	Scalia	-	+	-
		Richter Scalia	-	-	+
34	NRA	Waffenlobby	+	-	-
		NRA	-	+	+
		NRA, die Waffenlobby	-	-	+
		Die Waffenlobby, die NRA	+	-	-
35	Chicago	Chicago	+	+	+
36	United States (of America)	USA	+	+	+
		Amerika	+	+	+
		Vereinigte Staaten	-	-	+
37	States	Bundesstaaten	+	+	+
38	America	unser Land	+	+	+
		Amerika	+	+	+
		USA	+	+	+
39	Planned Parenthood	Planned Parenthood	+	-	+
		Familienplanung	+	+	-
		Familienplanungsinstitution Plant Parenthood	-	-	+
40	Donald	Donald	+	+	+
		Donald Trump	+	+	+
41	USA	Vereinigte Staaten	-	-	+
42	China	China	+	+	+

43	Romania	Rumänien	-	+	+
		Länder im Osten	+	-	-
44	Border Patrol Agents	Grenzschutzbeamten	+	-	-
		Grenzwachebeamte	-	+	-
		Grenzschutzbehörden	-	-	+
45	ICE	Grenzschutzbeamten	+	-	-
		Grenzwachebeamte	-	+	-
		Grenzschutzbehörden	-	-	+
		Polizeibehörden	-	-	+
46	New Hampshire	New Hampshire	+	+	+
47	Barack Obama	Barack Obama	+	+	+
48	Drug lords	Sehr böse Menschen	+	-	-
		Drug Lords, die Bösen	-	+	-
		Drug Lords, die wirklich schlechten Menschen	-	-	+
49	Carla	Carla	+	+	+
50	Las Vegas	Las Vegas	+	+	+
51	Donald Trump	Trump	-	+	-
52	Phoenix	Phoenix	-	+	+
53	United States Senate	Senat	+	+	+
54	Mexico	Mexiko	+	+	+
55	Twitter	Twitter	+	+	+
56	NAFTA deal	NAFTA Handelsabkommen	+	-	-
		NAFTA-Deal	-	-	+
57	Mexican immigrants	Immigranten	+	-	+
		Mexikanische Einwanderer	-	+	-

58	Trump-tower	Trump-Tower	+	+	+
59	Ronald Reagon	Ronald Reagon	+	+	+
60	George W. Bush	George W. Bush	+	-	+
		Bush	-	+	-
61	WikiLeaks	WikiLeaks	+	+	+
62	Russians	Russen	+	+	+
63	Putin	Putin	+	+	+
64	Syria	Syrien	+	+	+
65	American people	Amerikaner	-	+	-
		Amerikanische Bevölkerung	-	-	+
66	Islamic terrorism	Islamistischer Terrorismus	+	+	-
		Islamischer Terrorismus	-	-	+
67	Russia	Russland	+	+	+
		Russische Föderation	-	+	-
68	ISIS	IS	+	+	+
		Isis	-	-	+
69	NATO	NATO	+	+	+
70	Kremlin	Kreml	+	+	+
71	Vladimir Putin	Putin	+	+	+
72	Start-Up	Start-Abkommen	+	-	-
		Was unterzeichnet wurde	-	+	-
		Start-Up, dieser Vertrag, der unterzeichnet wurde	-	-	+
73	Middle East	Naher Osten	+	+	+
74	Japan	Japan	+	+	+

75	Korea	Korea	+	+	+
76	Saudi Arabia	Saudi Arabien	+	+	+
77	Medal of Honor recipient	Kriegshelden	-	+	-
		Medal of honor Empfänger	-	-	+
78	Germany	Deutschland	+	+	+
79	South Korea	Südkorea	+	+	+
80	Asia	Asien	+	+	+
81	Europe	Europa	+	+	+
82	America	Amerika	+	+	+
83	World War II	Zweiter Weltkrieg	+	+	+
84	Small business	Kleine und mittelständische Unternehmen	+	-	-
		Kleinunternehmen	-	+	-
		Kleine Unternehmen	-	-	+
85	Education system	Bildungssystem	+	+	+
86	Preschool	Vorschule	-	+	+
87	College	College	-	+	+
		Collegebildung	-	+	-
		Hochschulbildung	+	-	-
		Collegeausbildung	+	-	-
		Universität	-	-	+
88	Technical education	Technische Ausbildung	-	+	+
89	High school	Highschool	-	+	-
90	Community college	-	-	-	-
91	Apprenticeship	Lehrlingsberuf	-	+	-

		Lehre	-	-	+
92	Public college	Studium	-	-	+
93	University	Universität	+	+	-
		Studium	-	-	+
94	Bernie Sanders	Bernie Sanders	+	+	+
95	Great Recession	Letzte Rezession	-	-	+
		Rezession	+	-	+
96	Trickle-down economics	Trickle-down Wirtschaft	-	+	+
		Geld wird nur nach ganz oben gegeben und unten kommt nur sehr wenig davon an	+	-	-
97	Pennsylvania	Pennsylvania	+	+	-
98	Florida	Florida	+	+	+
99	Ohio	Ohio	+	+	+
100	Business taxes	Steuern für Geschäftsleute	-	-	+
		Körperschaftssteuern	+	+	-
101	Offshore	Offshore-Gelder	-	+	-
		Gelder	-	-	+
102	Bush	Bush	+	+	+
103	Penny	Penny	+	+	+
		Rappen	-	-	+
		Cent	-	-	+
104	Obama stimulus plan in 2009	Wirtschaftsförderungsplan von Präsident Obama	+	-	-
		Konjunkturprogramm Obamas 2009	-	+	-
		Anreizplan von Obama	-	-	+
105	GDP growth	Bruttoinlandsproduktwachstum	+	-	-
		BIP-Wachstum	-	+	-

		Bruttosozialprodukt-wachstum	-	-	+
106	India	Indien	+	+	+
107	Vietnam	Vietnam	+	+	+
108	Chris	Chris	+	+	+
109	Her husband	Ihr Mann	+	+	+
		Ihr Ehemann	-	-	+
		Bill Clinton	-	+	-
110	Transpacific Partnership	Transpazifische Partnerschaft	+	+	-
		Transpacific Partnership	-	-	+
111	The gold standard	Goldstandard	+	+	-
		Golden Standard	-	-	+
112	TPP	TPP	+	+	+
113	Obamacare	Obamacare	+	+	+
114	Trump Hotel	Trump-Hotel	-	-	+
		Sein Hotel	+	-	-
115	Trade prosecutor	Eine neue Institution	+	-	-
		Staatsanwalt, der nur für den Handel zuständig ist	-	-	+
116	State Department	Außenministerium	+	+	+
		Außenministerin	+	+	-
117	Children's Defense Fund	Children's Defense Fund	+	-	+
		Kinderfonds	-	+	-
118	Justice Department, Department of Justice	Justizministerium	+	+	+
		Justice Department, Justizdepartement	-	-	+
119	Beijing	Beijing	-	+	-
		Peking	+	-	+

120	Miss Universe, Alicia Machado	Alicia Machado beleidigt als Miss Piggy	+	-	-
		Miss Universe	-	-	+
121	Situation Room	Situation Room	-	+	-
		Krisenraum	-	-	+
122	Osama bin Laden	Osama bin Laden	-	+	+
123	Celebrity Apprentice	Seine Show im Fernsehen	-	+	-
		Eine Reality Show	+	-	-
		Im Fernsehen mit seiner Show	-	-	+
124	Libya	Libyen	+	+	+
125	Iraq	Irak	+	+	+
126	Foreign Hotspots	Hotspots der Außenpolitik	+	-	-
		Außenpolitische Krisenherde	-	+	-
		Hotspots im Ausland	-	-	+
127	President of the United States	Präsident	+	+	-
		Amt	-	-	+
128	Chicago	Chicago	+	+	+
129	Her campaign	Ihr Wahlkampfteam	+	-	-
		Clintons Wahlkampf	-	+	-
		Kampagne von Hillary	-	-	+
130	United States Congress	Kongress	+	+	-
131	FBI	FBI	+	+	+
132	Four star general	Vier-Sterne-General	+	+	+
133	Mr. and Mrs. Khan	Ehepaar Khan	+	-	-
		Mister und Misses Khan	-	+	-
		Herr und Frau Khan	-	-	+
134	Gold star family	Goldsternefamilie	-	-	+

135	John McCain, a prisoner of war	John McCain, ein ehemaliger Kriegsgefangener	+	-	+
		John McCain, ein Kriegsgefangener	-	+	-
136	Indiana	Indiana	+	+	+
137	Trump University	Trump University	-	+	+
138	Mexican	Aus Mexiko	+	-	-
		Mexikaner	-	+	+
139	Clinton-Foundation	Clinton-Foundation	+	-	-
		Clinton-Stiftung	-	+	+
140	American Health Association	Amerikanische Gesundheitsversorgungsbehörde	-	-	+
141	HIV	HIV	+	-	+
142	Aids	Aids	+	-	+
143	Qatar	Katar	+	+	+
144	Gays	Schwule	+	-	-
		Schwule, weil sie homosexuell sind	-	+	-
		Homosexuelle	-	-	+
145	Haiti	Haiti	+	+	+
146	Little Haiti	Little Haiti	+	+	+
147	Watchdogs	Watchdogs, die solche Stiftungen überprüfen	-	+	-
		Überwacher, die solche Stiftungenüberwachen	-	-	+
148	Highest rating	Höchste Bewertung	+	-	-
		Höchstes Rating	-	+	-
		Beste Bewertungen	-	-	+
149	Trump Foundation	Trump-Foundation	+	-	+
		Trump-Stiftung	-	+	-

150	Bill	Bill	+	+	+
151	Lawsuit	Verluste	+	-	-
		Gerichtlicher Vergleich	-	+	-
		Rechtsfall	-	-	+
152	Small business	Kleine Unternehmen	+	-	-
		Kleinunternehmen	-	+	-
		Wirtschaft	-	-	+
153	Palm Beach	Palm Beach	-	+	-
154	Palm Beach County	Palm Beach County	+	-	+
155	Fisher house	Fisher-house	+	+	+
156	Charity	Spenden; Wohltätigkeit	+	-	-
		Charities	-	+	-
		Wohltätige Zwecke	-	-	+
157	Federal income tax	Einkommenssteuer auf Bundesebene	+	-	-
		Bundessteuern	-	+	-
		Einkommenssteuer	-	-	+
158	Buffett Warren Buffett	Buffett, Warren Buffett	-	+	-
		Warren Buffett	+	+	-
		Buffet	-	-	+
159	George Soros	George Soros	+	+	-
		Soros	-	-	+
160	In my apartment on a beautiful hotel	Ein schönes Hotel, in dem ich wohne	+	-	-
		Mein Hotel	-	+	-
		Ein sehr schönes Hotel	-	-	+
161	Running mate Governor Pence	Gouverneur Pence	+	-	-
		Vizepräsidenten-kandidat Pence	-	+	-
		Partner Pence	-	-	+

162	Daughter Ivanka	Tochter Ivanka	+	+	+
163	The New York Times	New York Times	+	+	+
164	Pew reports	Objektive Berichte	+	-	-
		Zuverlässige Quellen	-	+	-
		Pew Report und anderen	-	-	+
165	Wisconsin	Wisconsin	+	+	+
166	Iowa caucus	-	-	-	-
167	Emmy	Emmy	+	+	+
168	TV program	Fernsehshow	+	-	+
		TV-Programm	-	+	-
169	Attorney General	-	-	-	-
170	Arizona	Arizona	+	+	+
171	Mosul	Mosul	+	+	+
172	U.S troops	Truppen	+	+	-
		US-Truppen	-	-	+
		Amerikanische Bodentruppen	+	-	-
		Amerikanische Truppen	-	+	-
		Amerikanische Kräfte	-	-	+
173	Iraqi Army	Irakische Armee	+	+	+
174	Kurdish forces	Kurdische Kämpfer	+	-	-
		Kurden, kurdische Truppen	-	+	-
		Kurdische Streitkräfte	-	-	+
175	Raqqa	Rakka	+	+	-
		Al-Rakka	-	-	+
176	ISIS Headquarters	Hochburg des IS	+	-	-
		Hauptsitz vom IS	-	-	+
		Headquarter des IS	-	+	-

177	American military advisers	Amerikanische militärische Berater	+	-	-
		Unsere militärischen Berater	-	+	-
		Berater des amerikanischen Militärs	-	-	+
178	Iranians	Iraner	+	+	-
		Iran	-	-	+
179	No-fly zone	Flugverbotszone	+	+	+
		No-fly-Zone	-	-	+
180	Douglas McArthur	Douglas McArthur	+	-	+
181	George Patton	George Patton	+	+	+
182	Google	Googeln	+	-	+
		Bei Google nachschlagen	-	+	-
183	Baghdadi	Baghdadi	+	-	-
		Al Baghdadi	-	-	+
184	Celebrity apprentice	Ihre TV-Show	-	-	+
185	John Podesta	John Podesta	-	+	+
186	Aleppo	Aleppo	+	+	+
187	Assad	Assad	+	+	+
188	Cash	Bargeld	+	-	+
		Barmittel, Cash	-	+	-
189	ISIS-aligned	IS-Kämpfer	+	-	-
		IS-Sympathisanten	-	+	-
		Unterstützer von IS	-	-	+
190	General Joseph Dunford, the Chairman of the Joint Chiefs of Staff	General Joseph Dunford, der Chef des Genralstabs	+	-	-
		der Vorsitzende des Generalstabs	-	+	-
		Joint Chiefs of Staff Vertreter	-	-	+
191	Dislocated people	, die vertrieben wurden	+	-	-

		Binnenvertriebene	-	+	-
		Vertrieben von ihrem zuhause	-	-	+
192	American Muslim communities	Amerikanische muslimische Gemeinschaft	-	-	+
193	Nightclub in Orlando, the Pulse Night Club	Nachtklub	+	-	-
		Nightclub in Carolina	-	+	-
		Massaker in Orlando	-	-	+
194	Born in Queens	In Queens geboren	+	-	-
		In unserem Land geboren	-	+	-
		In Orlando geboren	-	-	+
195	In 32 countries	In über 30 Ländern	+	-	-
		In 32 Ländern	-	+	-
		In 31 Ländern	-	-	+
196	GDP	Bruttoinlandsprodukt	+	-	-
		BIP	-	+	-
		Bruttosozialprodukt	-	-	+
197	Non-partisan Committee for a Responsible Federal Budget	Überparteilicher Ausschuss	+	-	-
		Ausschuss für einen verfassungsmäßigen und verantwortungsbewussten Haushalt	-	+	-
		Bilateraler Ausschuss	-	-	+
198	Slogan „Make America great again“	Slogan lautet Make America great again, Amerika wieder groß Machen	+	-	-
		Slogan ist Make America great again	-	+	-
		Er will Amerika wieder groß Machen	-	-	+
199	President Reagan	Ronald Reagan	+	-	-
		Präsident Reagan	+	+	+
200	Ronald Reagan	Ronald Reagan	+	+	+
201	Committee for a Responsible Federal Budget	Haushalt	+	-	-
		Ausschuss für Haushaltsfragen	-	+	-
202	Medicare	Medicare	+	+	+

		Medicaid	-	-	+
203	Social Security Trust fund	Sozialleistungen	+	-	-
		Sozialversicherung	-	+	-
		Sozialversicherungsfonds	-	-	+
204	Affordable Care Act	Obamacare	+	-	-
		Affordable care Act, Obamacare	-	-	+
		Affordable care Act, leistbare Versicherung für alle	-	+	-
205	Law and order	Recht und Ordnung	+	-	-
		Law and order	-	+	-
		Rechtssystem, das gut da steht	-	-	+
206	African-American	Afroamerikaner	+	+	-
		Afrikanisch-amerikanische Bevölkerung	-	-	+
207	Latinos	Latinos	+	+	-
		Hispanische Bevölkerung	-	-	+

Tab. 20: Kategorien der kulturellen Referenzen

Pos	Kulturspezifikum im AT	Kategorien extralinguistischer kulturspezifischer Probleme nach Nedergaard-Larsen		Bereiche extralinguistischer kultureller Referenzen nach Pedersen
		Typ	Untertyp	
1	Thomas and Mack Center	Culture	culture, leisure activities	Eigennamen
2	University of Nevada Las Vegas	Culture	education	Eigennamen
3	Las Vegas	Geography	cultural geography	Eigennamen
4	Chris Wallace	Culture	media	Eigennamen
5	Fox News	Culture	media	Eigennamen
6	Secretary of state	Society	politics	Berufsbezeichnungen
7	Hillary Clinton	Society	politics	Eigennamen
8	Hillary	Society	politics	Eigennamen
9	Donald J. Trump	Society	politics	Eigennamen
10	Commission on Presidential Debates	Society	politics	Eigennamen

11	Democratic nominee	Society	politics	Berufsbezeichnungen
12	Secretary Clinton	Society	politics	Berufsbezeichnungen + Eigennamen
13	Republican nominee	Society	politics	Regierung
14	Mr. Trump	Society	politics	Eigennamen
15	Supreme Court	Society	social organisation	Regierung
16	Constitution	Society	social organisation	Regierung
17	UNLV	Culture	education	Eigennamen
18	LGBT community	Society	social conditions	Eigennamen
19	Citizens United	Society	politics	Eigennamen
20	Roe v. Wade	Society	social organisation	Eigennamen
21	President Obama	Society	politics	Berufsbezeichnungen + Eigennamen
22	Justice Ginsburg	Society	social organisation	Berufsbezeichnungen + Eigennamen
23	Second Amendment	Society	social organisation	Eigennamen
24	Pro-Life	Society	social organisation	Eigennamen
25	Law of the land	Society	social organisation	Eigennamen
26	2008 Heller case	Society	social organisation	Eigennamen
27	Judge Antonin Scalia	Society	social organisation	Berufsbezeichnungen + Eigennamen
28	Arkansas	Geography	cultural geography	Eigennamen
29	Upstate New York	Geography	cultural geography	Eigennamen
30	Heller decision	Society	social organisation	Eigennamen
31	District of Columbia	Geography	cultural geography	Eigennamen
32	D.C. versus Heller decision	Society	social organisation	Eigennamen
33	Justice Scalia	Society	social organisation	Berufsbezeichnungen + Eigennamen
34	NRA	Indefinite	Indefinite	Eigennamen
35	Chicago	Geography	cultural geography	Eigennamen
36	United States (of America)	Geography	cultural geography	Eigennamen
37	States	Geography	cultural geography	Eigennamen
38	America	Geography	cultural geography	Eigennamen
39	Planned Parenthood	Indefinite	Indefinite	Eigennamen
40	Donald	Society	politics	Eigennamen
41	USA	Geography	cultural geography	Eigennamen

42	China	Geography	cultural geography	Eigennamen
43	Romania	Geography	cultural geography	Eigennamen
44	Border Patrol Agents	Society	social organisation	Eigennamen
45	ICE	Society	social organisation	Eigennamen
46	New Hampshire	Geography	cultural geography	Eigennamen
47	Barack Obama	Society	politics	Eigennamen
48	Drug lords	Society	social conditions	Sonstiges
49	Carla	Society	social conditions	Eigennamen
50	Las Vegas	Geography	cultural geography	Eigennamen
51	Donald Trump	Society	politics	Eigennamen
52	Phoenix	Geography	cultural geography	Eigennamen
53	United States Senate	Society	politics	Regierung
54	Mexico	Geography	cultural geography	Eigennamen
55	Twitter	Culture	culture, leisure activities	Eigennamen
56	NAFTA deal	Society	industrial level (economy)	Eigennamen
57	Mexican immigrants	Society	social conditions	Sonstiges
58	Trump-tower	Culture	culture, leisure activities	Sonstiges
59	Ronald Reagon	History	people	Eigennamen
60	George W. Bush	Society	politics	Eigennamen
61	WikiLeaks	Indefinite	Indefinite	Eigennamen
62	Russians	Society	social conditions	Sonstiges
63	Putin	Society	politics	Eigennamen
64	Syria	Geography	cultural geography	Eigennamen
65	American people	Society	social conditions	Sonstiges
66	Islamic terrorism	Society	social conditions	Eigennamen + Sonstiges
67	Russia	Geography	cultural geography	Eigennamen
68	ISIS	Society	social conditions	Eigennamen
69	NATO	Society	politics	Eigennamen
70	Kremlin	History	buildings	Eigennamen
71	Vladimir Putin	Society	politics	Eigennamen
72	Start-Up	Indefinite	Indefinite	Sonstiges

73	Middle East	Geography	cultural geography	Eigennamen
74	Japan	Geography	cultural geography	Eigennamen
75	Korea	Geography	cultural geography	Eigennamen
76	Saudi Arabia	Geography	cultural geography	Eigennamen
77	Medal of Honor recipient	Society	social organisation	Berufsbezeichnungen
78	Germany	Geography	cultural geography	Eigennamen
79	South Korea	Geography	cultural geography	Eigennamen
80	Asia	Geography	cultural geography	Eigennamen
81	Europe	Geography	cultural geography	Eigennamen
82	America	Geography	cultural geography	Eigennamen
83	World War II	History	events	Eigennamen
84	Small business	Society	industrial level (economy)	Bildung
85	Education system	Culture	education	Bildung
86	Preschool	Culture	education	Bildung
87	College	Culture	education	Bildung
88	Technical education	Culture	education	Bildung
89	High school	Culture	education	Bildung
90	Community college	Culture	education	Bildung
91	Apprenticeship	Culture	education	Bildung
92	Public college	Culture	education	Bildung
93	University	Culture	education	Bildung
94	Bernie Sanders	Society	politics	Eigennamen
95	Great Recession	History	events	Eigennamen
96	Trickle-down economics	Society	industrial level (economy)	Sonstiges
97	Pennsylvania	Geography	cultural geography	Eigennamen
98	Florida	Geography	cultural geography	Eigennamen
99	Ohio	Geography	cultural geography	Eigennamen
100	Business taxes	Society	industrial level (economy)	Währung
101	Offshore	Society	industrial level (economy)	Währung
102	Bush	Society	politics	Eigennamen
103	Penny	Society	ways of life, customs	Währung

104	Obama stimulus plan in 2009	Society	politics	Regierung
105	GDP growth	Society	industrial level (economy)	Sonstiges
106	India	Geography	cultural geography	Eigennamen
107	Vietnam	Geography	cultural geography	Eigennamen
108	Chris	Culture	culture, leisure activities	Eigennamen
109	Her husband	Indefinite	Indefinite	Sonstiges
110	Transpacific Partnership	Society	industrial level (economy)	Eigennamen
111	The gold standard	Indefinite	Indefinite	Währung
112	TPP	Society	industrial level (economy)	Eigennamen
113	Obamacare	Society	politics	Eigennamen
114	Trump Hotel	Culture	culture, leisure activities	Sonstiges
115	Trade prosecutor	Society	industrial level (economy)	Regierung
116	State Department	Society	politics	Regierung
117	Children's Defense Fund	Society	politics	Regierung
118	Justice Department, Department of Justice	Society	politics	Regierung
119	Beijing	Geography	cultural geography	Eigennamen
120	Miss Universe, Alicia Machado	Indefinite	Indefinite	Eigennamen
121	Situation Room	Society	social organisation	Regierung
122	Osama bin Laden	History	people	Eigennamen
123	Celebrity Apprentice	Culture	media	Unterhaltung
124	Libya	Geography	cultural geography	Eigennamen
125	Iraq	Geography	cultural geography	Eigennamen
126	Foreign Hotspots	Society	politics	Sonstiges
127	President of the United States	Society	politics	Berufsbezeichnungen
128	Chicago	Geography	cultural geography	Eigennamen
129	Her campaign	Society	politics	Sonstiges
130	United States Congress	Society	politics	Regierung
131	FBI	Society	social organisation	Eigennamen
132	Four star general	Society	social organisation	Berufsbezeichnungen
133	Mr. and Mrs. Khan	Indefinite	Indefinite	Eigennamen

134	Gold star family	Society	social organisation	Sonstiges
135	John McCain, a prisoner of war	Indefinite	Indefinite	Eigennamen
136	Indiana	Geography	cultural geography	Eigennamen
137	Trump University	Culture	education	Eigennamen
138	Mexican	Society	social conditions	Sonstiges
139	Clinton-Foundation	Indefinite	Indefinite	Eigennamen
140	American Health Association	Society	politics	Eigennamen
141	HIV	Society	social conditions	Sonstiges
142	Aids	Society	social conditions	Sonstiges
143	Qatar	Geography	cultural geography	Eigennamen
144	Gays	Society	social conditions	Eigennamen
145	Haiti	Geography	cultural geography	Eigennamen
146	Little Haiti	Geography	cultural geography	Eigennamen
147	Watchdogs	Society	social organisation	Sonstiges
148	Highest rating	Society	industrial level (economy)	Sonstiges
149	Trump Foundation	Society	politics	Eigennamen
150	Bill	Indefinite	Indefinite	Eigennamen
151	Lawsuit	Society	social organisation	Sonstiges
152	Small business	Society	industrial level (economy)	Sonstiges
153	Palm Beach	Geography	cultural geography	Eigennamen
154	Palm Beach County	Geography	cultural geography	Eigennamen
155	Fisher house	Society	politics	Eigennamen
156	Charity	Society	politics	Sonstiges
157	Federal income tax	Society	social organisation	Währung
158	Buffett, Warren Buffett	History	people	Eigennamen
159	George Soros	History	people	Eigennamen
160	In my apartment on a beautiful hotel	Culture	culture, leisure activities	Sonstiges
161	Running mate Governor Pence	Society	politics	Eigennamen
162	Daughter Ivanka	Indefinite	Indefinite	Eigennamen
163	The New York Times	Culture	media	Eigennamen
164	Pew reports	Culture	media	Sonstiges
165	Wisconsin	Geography	cultural	Eigennamen

			geography	
166	Iowa caucus	Society	social organisation	Eigennamen + Sonstiges
167	Emmy	Culture	culture, leisure activities	Eigennamen
168	TV program	Culture	Media	Unterhaltung
169	Attorney General	Society	social organisation	Berufsbezeichnungen
170	Arizona	Geography	cultural geography	Eigennamen
171	Mosul	Geography	cultural geography	Eigennamen
172	U.S- troops	Society	social organisation	Eigennamen + Sonstiges
173	Iraqi Army	Society	social organisation	Eigennamen + Sonstiges
174	Kurdish forces	Society	social organisation	Eigennamen + Sonstiges
175	Raqqa	Geography	cultural geography	Eigennamen
176	ISIS Headquarters	Geography	cultural geography	Eigennamen
177	American military advisers	Society	social organisation	Sonstiges
178	Iranians	Society	social conditions	Sonstiges
179	No-fly zone	Society	politics	Sonstiges
180	Douglas McArthur	History	people	Eigennamen
181	George Patton	History	people	Eigennamen
182	Google	Culture	media	Eigennamen
183	Baghdadi	Indefinite	Indefinite	Eigennamen
184	Celebrity apprentice	Culture	media	Unterhaltung
185	John Podesta	Society	politics	Eigennamen
186	Aleppo	Geography	cultural geography	Eigennamen
187	Assad	Society	politics	Eigennamen
188	Cash	Society	ways of life, customs	Währung
189	ISIS-aligned	Society	ways of life, customs	Sonstiges
190	General Joseph Dunford, the Chairman of the Joint Chiefs of Staff	Society	social organisation	Eigennamen
191	Dislocated people	Society	social conditions	Sonstiges
192	American Muslim communities	Society	social conditions	Eigennamen
193	Nightclub in Orlando, the Pulse Night Club	Culture	culture, leisure activities	Eigennamen
194	Born in Queens	Geography	cultural geography	Eigennamen
195	In 32 countries	Geography	cultural	Sonstiges

			geography	
196	GDP	Society	industrial level (economy)	Währung
197	Non-partisan Committee for a Responsible Federal Budget	Society	politics	Eigennamen
198	Slogan „Make America great again“	Society	politics	Sonstiges
199	President Reagan	History	people	Eigennamen
200	Ronald Reagan	History	people	Eigennamen
201	Committee for a Responsible Federal Budget	Society	politics	Eigennamen
202	Medicare	Society	politics	Eigennamen
203	Social Security Trust fund	Society	politics	Eigennamen
204	Affordable Care Act	Society	politics	Eigennamen
205	Law and order	Society	politics	Eigennamen
206	African-American	Society	social conditions	Sonstiges
207	Latinos	Society	social conditions	Sonstiges

Tab. 21: verwendete Dolmetschstrategien für die vorkommenden kulturellen Referenzen

Pos	Kulturspezifikum im AT	Entsprechung im ZT	Typ des extralinguistischen kulturellen Problems nach Pedersen
1	Thomas and Mack Center	-	Omission
2	University of Nevada Las Vegas	Universität von Nevada Las Vegas	Direct translation - Calque
		Universität von Las Vegas	Generalization - Hyponymy
3	Las Vegas	Las Vegas	Retention - Complete
4	Chris Wallace	Chris Wallace	Retention - Complete
5	Fox News	Fox News	Retention - Complete
6	Secretary of state	Außenministerin	Official equivalent
7	Hillary Clinton	Hillary Clinton	Retention - Complete
8	Hillary	Hillary Clinton	Specification - Explication
		Hillary	Retention - Complete
		Clinton	Substitution - Cultural - Transcultural ECR
9	Donald J. Trump	Donald J. Trump	Retention - Complete
10	Commission on Presidential Debates	Commission on Presidential Debates	Retention - Complete
		Kommission für Präsidentschaftskandidaten	Direct translation - Shifted

11	Democratic nominee	Demokratische Präsidentschaftskandidatin	Specification - Addition
		Kandidatin der Demokraten	Direct translation - Calque
		Außenministerin Clinton	Substitution - Paraphrase - Sense transfer
12	Secretary Clinton	Außenministerin Clinton	Direct translation - Calque
		Außenministerin Hillary Clinton	Specification - Explication
		Ehemalige Außenministerin	Specification - Addition + Omission
		Frau Clinton	Retention - Complete + Generalization - Other
		Außenministerin	Generalization - Hyponymy
13	Republican nominee	Republikanischer Kandidat	Direct translation - Calque
		Kandidat der Republikaner	Direct translation - Calque
		Herr Trump	Substitution - Paraphrase - Sense transfer
14	Mr. Trump	Mister Trump	Retention - Complete
		Herr Trump	Direct translation - Calque
15	Supreme Court	Supreme Court, der Oberste Gerichtshof	Specification - Addition
		Oberster Gerichtshof, der Supreme Court	Specification - Addition
		Oberster Gerichtshof	Direct translation - Calque
		Supreme Court	Retention - complete
16	Constitution	Verfassung	Direct translation - Calque
17	UNLV	University of Nevada	Specification - Explication
18	LGBT community	Homosexuelle und Transsexuelle	Substitution - Paraphrase - Sense transfer
		LGBT-Gemeinschaft	Direct translation - Shifted
19	Citizens United	Citizens United	Retention - Complete
		United Citizens	Retention - Complete
		Citizens United, eine Gruppe, die das Wahlsystem untergräbt	Specification - Addition
		Citizens United, ein Beschluss, der Unternehmen unbegrenzt erlaubt für politische Zwecke zu spenden	Specification - Addition
20	Roe v. Wade	Recht auf Abtreibung	Substitution - Paraphrase - Sense transfer
		Liberaler Abtreibungspraxis	Substitution - Paraphrase - Sense transfer
		Verfassungsgerichtsurteil zur Verteidigung des Rechts auf Abtreibung	Substitution - Paraphrase - Sense transfer
		Roe versus Wade, die Fristenlösung	Specification - Addition
		Roe versus Wade, das Recht einer Frau auf	Specification - Addition

		Abtreibung	
		Roe v Wade	Retention - Complete
		Roe versus Wade	Retention - Complete
		Fristenregelung	Generalization - Hyponymy
		Fristenlösung	Generalization - Hyponymy
21	President Obama	Präsident Obama	Direct translation - Calque
		Obama	Retention - Complete + Omission
22	Justice Ginsburg	Richter Ginsburg	Direct translation - Shifted
		Justice Ginsburg	Retention - Complete
23	Second Amendment	Zweiter Verfassungszusatz	Direct translation - Shifted
		Zweiter Verfassungszusatz, das Recht auf Waffenbesitz	Direct translation - Shifted + Specification - Explication
		Second Amendment, der zweite Verfassungszusatz [...] geht es um das Recht, Waffen zu tragen und zu besitzen	Retention Complete + Specification - Explication
		Zweites Amendment	Retention - Complete + Direct translation - Calque
		Second Amendment	Retention - Complete
		Verfassungszusatz	Direct translation - Shifted + Omission
		Verfassungszusatz, das Second Amendment	Specification - Explication
24	Pro-Life	Recht auf Leben	Direct translation - Calque
		Pro-Life	Retention - Complete
		Gegen Abtreibungen	Substitution - Paraphrase - Sense transfer
		Für Abtreibungsgesetz	Substitution - Paraphrase - Sense transfer
		Für Abtreibungsverbot	Substitution - Paraphrase - Sense transfer
25	Law of the land	Bestehende Gesetzesgrundlagen	Substitution - Paraphrase - Sense transfer
		Law of the land	Retention - Complete
		Bestehendes Gesetz	Substitution - Paraphrase - Sense transfer
26	2008 Heller case	Fall, der 2008 verhandelt wurde	Substitution - Paraphrase - Sense transfer
		Ein Fall, Heller, 2008	Direct translation - Calque
		Heller-Fall 2008	Direct translation - Calque
27	Judge Antonin Scalia	Der Oberste Gerichtshof	Substitution - Paraphrase - Situational
		Antonin Scalia hat dieses Gerichtsurteil unterschrieben	Retention - Complete + Substitution - Paraphrase - Sense transfer
		Scalia	Retention - Complete + Omission
28	Arkansas	Arkansas	Retention - Complete
29	Upstate New York	Upstate New York	Retention - Complete

		Staat New York	Specification - Explicitation
30	Heller decision	Dieser Präzedenzfall	Substitution - Paraphrase - Sense transfer + Omission
		In diesem Fall	Substitution - Paraphrase - Sense transfer + Omission
31	District of Columbia	District of Columbia	Retention - Complete
32	D.C. versus Heller decision	Dieses Urteil des Obersten Gerichtshofs	Generalization - Other
		D.C. vs. Heller, diese Entscheidung	Retention - Complete + Direct translation - Calque
		Dieser Entscheid, D.C. gegen Heller	Retention - Target language adjusted + Direct translation - Calque
33	Justice Scalia	Scalia	Retention - Complete + Omission
		Richter Scalia	Retention - Complete + Direct translation - Calque
34	NRA	Waffenlobby	Substitution - Paraphrase - Sense transfer
		NRA	Retention - Complete
		NRA, die Waffenlobby	Specification - Explicitation
		Die Waffenlobby, die NRA	Specification - Explicitation
35	Chicago	Chicago	Retention - Complete
36	United States (of America)	USA	Retention - Target language adjusted + Omission
		Amerika	Generalization - Hyponymy
		Vereinigte Staaten	Official equivalent
37	States	Bundesstaaten	Specification - Explicitation
38	America	unser Land	Substitution - Paraphrase - Sense transfer
		Amerika	Retention - Target language adjusted
		USA	Specification - Addition
39	Planned Parenthood	Planned Parenthood	Retention - Complete
		Familienplanung	Substitution - Paraphrase - Sense transfer
		Familienplanungsinstitution Planned Parenthood	Specification - Explicitation
40	Donald	Donald	Retention - Complete
		Donald Trump	Specification - Explicitation
41	USA	Vereinigte Staaten	Official equivalent
42	China	China	Official equivalent
43	Romania	Rumänien	Official equivalent
		Länder im Osten	Generalization - Hyponymy
44	Border Patrol Agents	Grenzschutzbeamten	Substitution - Paraphrase - Sense transfer
		Grenzwachebeamte	Substitution - Paraphrase - Sense transfer
		Grenzschutzbehörden	Substitution - Paraphrase - Sense transfer
45	ICE	Grenzschutzbeamte	Substitution - Paraphrase - Sense transfer

		Grenzwachebeamte	Substitution - Paraphrase - Sense transfer
		Grenzschutzbehörden	Substitution - Paraphrase - Sense transfer
		Polizeibehörden	Substitution - Paraphrase - Sense transfer
46	New Hampshire	New Hampshire	Retention - Complete
47	Barack Obama	Barack Obama	Retention - Complete
48	Drug lords	Sehr böse Menschen	Substitution - Paraphrase - Sense transfer
		Drug Lords, die Bösen	Specification - Explication
		Drug Lords, die wirklich schlechten Menschen	Specification - Explication
49	Carla	Carla	Retention - Complete
50	Las Vegas	Las Vegas	Retention - Target language adjusted
51	Donald Trump	Trump	Retention - Complete + Omission
52	Phoenix	Phoenix	Retention - Complete
53	United States Senate	Senat	Generalization - Hyponymy
54	Mexico	Mexiko	Official equivalent
55	Twitter	Twitter	Retention - Complete
56	NAFTA deal	NAFTA Handelsabkommen	Specification - Explication
		NAFTA-Deal	Retention - Complete
57	Mexican immigrants	Immigranten	Generalization - Hyponymy
		Mexikanische Einwanderer	Direct translation - Calque
58	Trump-tower	Trump-Tower	Retention - Complete
59	Ronald Reagon	Ronald Reagon	Retention - Complete
60	George W. Bush	George W. Bush	Retention - Complete
		Bush	Retention - Complete + Omission
61	WikiLeaks	WikiLeaks	Retention - Complete
62	Russians	Russen	Direct translation - Calque
63	Putin	Putin	Retention - Target language adjusted
64	Syria	Syrien	Official equivalent
65	American people	Amerikaner	Generalization - Other
		Amerikanische Bevölkerung	Direct translation - Shifted
66	Islamic terrorism	Islamistischer Terrorismus	Specification - Addition
		Islamischer Terrorismus	Direct translation - Calque
67	Russia	Russland	Official equivalent
		Russische Föderation	Official equivalent
68	ISIS	IS	Generalization - Other
		Isis	Retention - Target language adjusted
69	NATO	NATO	Retention - Target language adjusted
70	Kremlin	Kreml	Official equivalent

71	Vladimir Putin	Putin	Retention - Complete + Omission
72	Start-Up	Start-Abkommen	Specification - Addition
		Was unterzeichnet wurde	Substitution - Paraphrase - Sense transfer
		Start-Up, dieser Vertrag, der unterzeichnet wurde	Specification - Addition
73	Middle East	Naher Osten	Official equivalent
74	Japan	Japan	Official equivalent
75	Korea	Korea	Official equivalent
76	Saudi Arabia	Saudi Arabien	Official equivalent
77	Medal of Honor recipient	Kriegshelden	Substitution - Paraphrase - Sense transfer
		Medal of honor Empfänger	Retention - Complete + Direct translation - Calque
78	Germany	Deutschland	Official equivalent
79	South Korea	Südkorea	Official equivalent
80	Asia	Asien	Official equivalent
81	Europe	Europa	Official equivalent
82	America	Amerika	Official equivalent
83	World War II	Zweiter Weltkrieg	Official equivalent
84	Small business	Kleine und mittelständische Unternehmen	Substitution - Cultural - Target Culture ECR
		Kleinunternehmen	Direct translation - Calque
		Kleine Unternehmen	Direct translation - Calque
85	Education system	Bildungssystem	Direct translation - Calque
86	Preschool	Vorschule	Direct translation - Calque
87	College	College	Retention - Complete
		Collegebildung	Specification - Addition
		Hochschulbildung	Substitution - Cultural - Transcultural ECR
		Collegeausbildung	Specification - Addition
		Universität	Substitution - Cultural - Transcultural ECR
88	Technical education	Technische Ausbildung	Direct translation - Calque
89	High school	Highschool	Retention - Complete
90	Community college	-	Omission
91	Apprenticeship	Lehrlingsberuf	Direct translation - Shifted
		Lehre	Direct translation - Calque
92	Public college	Studium	Generalization - Hyponymy
93	University	Universität	Direct translation - Calque
		Studium	Generalization - Other
94	Bernie Sanders	Bernie Sanders	Retention - Complete
95	Great Recession	Letzte Rezession	Substitution - Paraphrase - Sense transfer
		Rezession	Substitution - Paraphrase - Sense transfer

96	Trickle-down economics	Trickle-down Wirtschaft	Retention - Complete + Direct translation - Calque
		Geld wird nur nach ganz oben gegeben und unten kommt nur sehr wenig davon an	Substitution - Paraphrase - Sense transfer
97	Pennsylvania	Pennsylvania	Retention - Complete
98	Florida	Florida	Retention - Complete
99	Ohio	Ohio	Retention - Complete
100	Business taxes	Steuern für Geschäftsleute	Substitution - Paraphrase - Sense transfer
		Körperschaftssteuern	Official equivalent
101	Offshore	Offshore-Gelder	Specification - Explication
		Gelder	Substitution - Paraphrase - Situational
102	Bush	Bush	Retention - Complete
103	Penny	Penny	Retention - Complete
		Rappen	Substitution - Cultural - Target culture ECR
		Cent	Substitution - Cultural - Target culture ECR
104	Obama stimulus plan in 2009	Wirtschaftsförderungsplan von Präsident Obama	Specification - Addition
		Konjunkturprogramm Obamas 2009	Generalization - Other
		Anreizplan von Obama	Direct translation - Calque + Omission
105	GDP growth	Bruttoinlandsproduktwachstum	Specification - Addition
		BIP-Wachstum	Direct translation - Calque
		Bruttosozialprodukt-Wachstum	Specification - Addition
106	India	Indien	Official equivalent
107	Vietnam	Vietnam	Official equivalent
108	Chris	Chris	Retention - Complete
109	Her husband	Ihr Mann	Direct translation - Calque
		Ihr Ehemann	Direct translation - Calque
		Bill Clinton	Substitution - Cultural - Transcultural ECR
110	Transpacific Partnership	Transpazifische Partnerschaft	Direct translation - Calque
		Transpacific Partnership	Retention - Complete
111	The gold standard	Goldstandard	Direct translation - Calque
		Golden Standard	Retention - Complete
112	TPP	TPP	Retention - Target language adjusted
113	Obamacare	Obamacare	Retention - Complete
114	Trump Hotel	Trump-Hotel	Retention - Target language adjusted
		Sein Hotel	Substitution - Paraphrase - Sense transfer

115	Trade prosecutor	Eine neue Institution	Generalization - Hyponymy
		Staatsanwalt, der nur für den Handel zuständig ist	Specification - Explication
116	State Department	Außenministerium	Official equivalent
		Außenministerin	Direct translation - Shifted
117	Children's Defense Fund	Children's Defense Fund	Retention - Complete
		Kinderfonds	Substitution - Paraphrase - Sense transfer
118	Justice Department, Department of Justice	Justizministerium	Official equivalent
		Justice Department, Justizdepartement	Specification - Explication
119	Beijing	Beijing	Retention - Complete
		Peking	Retention - Target language adjusted
120	Miss Universe, Alicia Machado	Alicia Machado beleidigt als Miss Piggy	Specification - Addition + Omission
		Miss Universe	Generalization - Hyponymy
121	Situation Room	Situation Room	Retention - Complete
		Krisenraum	Substitution - Paraphrase - Sense transfer
122	Osama bin Laden	Osama bin Laden	Retention - Complete
123	Celebrity Apprentice	Seine Show im Fernsehen	Substitution - Paraphrase - Sense transfer
		Eine Reality Show	Substitution - Paraphrase - Sense transfer
		Im Fernsehen mit seiner Show	Substitution - Paraphrase - Sense transfer
124	Libya	Libyen	Official equivalent
125	Iraq	Irak	Official equivalent
126	Foreign Hotspots	Hotspots der Außenpolitik	Specification - Explication
		Außenpolitische Krisenherde	Specification - Explication
		Hotspots im Ausland	Specification - Explication
127	President of the United States	Präsident	Direct translation - Calque + Omission
		Amt	Generalization - Hyponymy
128	Chicago	Chicago	Retention - Target language adjusted
129	Her campaign	Ihr Wahlkampfteam	Direct translation - Calque
		Clintons Wahlkampf	Specification - Explication
		Kampagne von Hillary	Specification - Explication
130	United States Congress	Kongress	Generalization - Hyponymy
131	FBI	FBI	Retention - Complete
132	Four star general	Vier-Sterne-General	Direct translation - Calque
133	Mr. and Mrs. Khan	Ehepaar Khan	Direct translation - Shifted
		Mister und Misses Khan	Retention - Target language adjusted
		Herr und Frau Khan	Direct translation - Calque
134	Gold star family	Goldsternefamilie	Direct translation - Calque

135	John McCain, a prisoner of war	John McCain, ein ehemaliger Kriegsgefangener	Specification - Addition
		John McCain, ein Kriegsgefangener	Direct translation - Calque
136	Indiana	Indiana	Retention - Complete
137	Trump University	Trump University	Retention - Complete
138	Mexican	Aus Mexiko	Substitution - Paraphrase - Sense transfer
		Mexikaner	Direct translation - Calque
139	Clinton-Foundation	Clinton-Foundation	Retention - Complete
		Clinton-Stiftung	Direct translation - Calque
140	American Health Association	Amerikanische Gesundheitsversorgungsbehörde	Specification - Addition
141	HIV	HIV	Retention - Target Language adjusted
142	Aids	Aids	Retention - Complete
143	Qatar	Katar	Retention - Complete
144	Gays	Schwule	Direct translation - Shifted
		Schwule, weil sie homosexuell sind	Specification - Explication
		Homosexuelle	Direct translation - Calque
145	Haiti	Haiti	Retention - Complete
146	Little Haiti	Little Haiti	Retention - Complete
147	Watchdogs	Watchdogs, die solche Stiftungen überprüfen	Specification - Explication
		Überwacher, die solche Stiftungen überwachen	Direct translation - Shifted + Specification - Explication
148	Highest rating	Höchste Bewertung	Direct translation - Calque
		Höchstes Rating	Retention - Complete + Direct translation - Calque
		Beste Bewertungen	Direct translation - Shifted
149	Trump Foundation	Trump-Foundation	Retention - Complete
		Trump-Stiftung	Direct translation - Calque
150	Bill	Bill	Retention - Complete
151	Lawsuit	Verluste	Substitution - Paraphrase - Situational
		Gerichtlicher Vergleich	Substitution - Paraphrase - Situational
		Rechtsfall	Generalization - Other
152	Small business	Kleine Unternehmen	Direct translation - Calque
		Kleinunternehmen	Direct translation - Calque
		Wirtschaft	Generalization - Hyponymy
153	Palm Beach	Palm Beach	Retention - Complete
154	Palm Beach County	Palm Beach County	Retention - Complete
155	Fisher house	Fisher-house	Retention - Complete
156	Charity	Spenden; Wohltätigkeit	Direct translation - Shifted

		Charities	Retention - Complete
		Wohltätige Zwecke	Direct translation - Shifted
157	Federal income tax	Einkommenssteuer auf Bundesebene	Direct translation - Shifted
		Bundessteuern	Generalization - Hyponymy
		Einkommenssteuer	Substitution - Paraphrase - Sense transfer
158	Buffett, Warren Buffett	Buffett, Warren Buffett	Retention - Complete
		Warren Buffett	Retention - Target language adjusted
		Buffet	Retention - Complete + Omission
159	George Soros	George Soros	Retention - Complete
		Soros	Retention - Complete + Omission
160	In my apartment on a beautiful hotel	Ein schönes Hotel, in dem ich wohne	Substitution - Paraphrase - Sense transfer
		Mein Hotel	Substitution - Paraphrase - Sense transfer
		Ein sehr schönes Hotel	Substitution - Paraphrase - Sense transfer
161	Running mate Governor Pence	Gouverneur Pence	Specification - Explication
		Vizepräsidentschaftskandidat Pence	Specification - Addition
		Partner Pence	Retention - Complete + Generalization - Other
162	Daughter Ivanka	Tochter Ivanka	Direct translation - Calque
163	The New York Times	New York Times	Retention - Target language adjusted
164	Pew reports	Objektive Berichte	Substitution - Paraphrase - Sense transfer
		Zuverlässige Quellen	Substitution - Paraphrase - Sense transfer
		Pew Report und anderen	Retention - Complete
165	Wisconsin	Wisconsin	Retention - Complete
166	Iowa caucus	-	Omission
167	Emmy	Emmy	Retention - Complete
168	TV program	Fernsehshow	Substitution - Paraphrase - Sense transfer
		TV-Programm	Retention - Target language adjusted
169	Attorney General	-	Omission
170	Arizona	Arizona	Retention - Complete
171	Mosul	Mosul	Retention - Complete
172	U.S- troops	Truppen	Generalization - Hyponymy
		US-Truppen	Direct translation - Calque
		Amerikanische Bodentruppen	Specification - Addition
		Amerikanische Truppen	Direct translation - Shifted
		Amerikanische Kräfte	Substitution - Paraphrase - Sense transfer
173	Iraqi Army	Irakische Armee	Direct translation - Calque

174	Kurdish forces	Kurdische Kämpfer	Direct translation - Shifted
		Kurden, kurdische Truppen	Direct translation - Shifted
		Kurdische Streitkräfte	Direct translation - Shifted
175	Raqqa	Rakka	Retention - Complete
		Al-Rakka	Specification - Addition
176	ISIS Headquarters	Hochburg des IS	Generalization - Hyponymy + Substitution - Cultural - Target Culture ECR
		Hauptsitz vom IS	Generalization - Hyponymy + Direct translation - Calque
		Headquarter des IS	Generalization - Hyponymy + Retention - Complete
177	American military advisers	Amerikanische militärische Berater	Direct translation - Calque
		Unsere militärischen Berater	Direct translation - Calque + Substitution - Paraphrase - Sense transfer
		Berater des amerikanischen Militärs	Direct translation - Calque
178	Iranians	Iraner	Direct translation - Calque
		Iran	Direct translation - Calque
179	No-fly zone	Flugverbotszone	Direct translation - Shifted
		No-fly-Zone	Retention - Complete
180	Douglas McArthur	Douglas McArthur	Retention - Complete
181	George Patton	George Patton	Retention - Complete
182	Google	Googeln	Direct translation - Shifted
		Bei Google nachschlagen	Retention - Target language adjusted
183	Baghdadi	Baghdadi	Retention - Complete
		Al Baghdadi	Specification - Addition
184	Celebrity apprentice	Ihre TV-Show	Substitution - Paraphrase - Sense transfer
185	John Podesta	John Podesta	Retention - Complete
186	Aleppo	Aleppo	Retention - Complete
187	Assad	Assad	Retention - Complete
188	Cash	Bargeld	Direct translation - Calque
		Barmittel, Cash	Specification - Explicitation
189	ISIS-aligned	IS-Kämpfer	Substitution - Paraphrase - Situational
		IS-Sympathisanten	Substitution - Cultural - Target Culture ECR
		Unterstützer von IS	Substitution - Paraphrase - Sense transfer
190	General Joseph Dunford, the Chairman of the Joint Chiefs of Staff	General Joseph Dunford, der Chef des Generalstabs	Retention Complete + Direct translation - Shifted
		der Vorsitzende des Generalstabs	Retention - Complete + Generalization - Other
		Joint Chiefs of Staff Vertreter	Retention - Complete + Generalization - Other + Omission

191	Dislocated people	, die vertrieben wurden	Substitution - Paraphrase - Sense transfer
		Binnenvertriebene	Direct translation - Calque
		Vertrieben von ihrem zuhause	Substitution - Paraphrase - Sense transfer
192	American Muslim communities	Amerikanische muslimische Gemeinschaft	Direct translation - Calque
193	Nightclub in Orlando, the Pulse Night Club	Nachtklub	Substitution - Paraphrase - Sense transfer
		Nightclub in Carolina	TRANSLATIONSFEHLER
		Massaker in Orlando	Substitution - Cultural - Target Culture ECR
194	Born in Queens	In Queens geboren	Direct translation - Calque
		In unserem Land geboren	Generalization - Hyponymy
		In Orlando geboren	TRANSLATIONSFEHLER
195	GDP	Bruttoinlandsprodukt	Specification - Explication
		BIP	Direct translation - Calque
		Bruttosozialprodukt	Specification - Explication
196	Non-partisan Committee for a Responsible Federal Budget	Überparteilicher Ausschuss	Substitution - Paraphrase - Sense transfer
		Ausschuss für einen verfassungsmäßigen und verantwortungsbewussten Haushalt	Direct translation - Shifted
		Bilateraler Ausschuss	Substitution - Paraphrase - Sense transfer
197	Slogan „Make America great again“	Slogan lautet Make America great again, Amerika wieder groß Machen	Specification - Explication
		Slogan ist Make America great again	Retention - Complete
		Er will Amerika wieder groß Machen	Substitution - Paraphrase - Sense transfer
198	President Reagan	Ronald Reagan	Specification - Addition + Omission
		Präsident Reagan	Direct translation - Calque
199	Ronald Reagan	Ronald Reagan	Retention - Complete
200	Committee for a Responsible Federal Budget	Haushalt	Substitution - Paraphrase - Situational
		Ausschuss für Haushaltsfragen	Substitution - Paraphrase - Sense transfer
201	Medicare	Medicare	Retention - Complete
		Medicaid	TRANSLATIONSFEHLER
202	Social Security Trust fund	Sozialleistungen	Substitution - Paraphrase - Sense transfer
		Sozialversicherung	Substitution - Paraphrase - Sense transfer
		Sozialversicherungsfonds	Substitution - Paraphrase - Sense transfer
204	Affordable Care Act	Obamacare	Substitution - Cultural - Transcultural ECR

		Affordable care Act, Obamacare	Specification - Addition
		Affordable care Act, leistbare Versicherung für alle	Specification - Addition
205	Law and order	Recht und Ordnung	Direct translation - Calque
		Law and order	Retention - Complete
		Rechtssystem, das gut da steht	Substitution - Paraphrase - Sense transfer
206	African-American	Afroamerikaner	Direct translation - Calque + Omission
		Afrikanisch-amerikanische Bevölkerung	Specification - Addition
207	Latinos	Latinos	Retention - Complete
		Hispanische Bevölkerung	Substitution - Paraphrase - Situational

Transkription

Wie bereits erwähnt stammt die Transkription des englischen Originals der 3. TV-Debatte zwischen Hillary Clinton und Donald Trump von der Webseite der Zeitung Politico (vgl. Politico 2017), es wurden lediglich kleine Änderungen – wie die Eliminierung von Rechtschreibfehlern – vorgenommen. Die Transkriptionen der drei Dolmetschungen ins Deutsche wurden von der Verfasserin dieser Arbeit angefertigt. Als Grundlage dienten die Audioquellen, welche einerseits dem Videoportal Youtube (AT: vgl. Youtube 2017a, DE: vgl. Youtube 2017b) entnommen wurden, und andererseits von der Webseite des SRF stammen (CH: vgl. SRF 2017).

Die österreichische Aufnahme enthielt leider zwei kleine Fehler, weshalb in der österreichischen Transkription kurze Abschnitte fehlen und somit nicht für den im Rahmen dieser Arbeit angestellten Vergleich herangezogen werden konnten. Des Weiteren sei anzumerken, dass lediglich die markantesten Fülllaute wie *hmm* oder *ähm* in die Transkription übernommen wurden, um die Leserlichkeit nicht zu beeinträchtigen. Diese sind für die im Rahmen dieser Arbeit durchgeführte Untersuchung nicht relevant, weshalb sie nur in den markantesten Fällen in die Transkription aufgenommen wurden. Wörter, die von den DolmetscherInnen nicht zu Ende gesagt wurden, also Wortteile, wurden hingegen Großteils übernommen, denn diese könnten ein Indiz für die Verwendung eines Kulturspezifikums darstellen.

Einer besseren Vergleichbarkeit der Texte wegen wurden diese in tabellarischer Form einander gegenübergestellt und mit Zeilennummern versehen, um im Zuge der Analyse besser Bezug darauf nehmen zu können.

Die folgende Tabelle enthält Erklärungen hinsichtlich der in der Transkription verwendeten Abkürzungen und sonstigen Anmerkungen:

HC	Hillary Clinton
DT	Donald Trump
CW	Chris Wallace
FEHLER	Aufnahmefehler des Audiomaterials, durch die eine Lücke in der Translation entstanden ist

1.	EN	DE	AT	CH
2.	CW: Good evening from the Thomas and Mack Center at the University of Nevada, Las Vegas. I'm Chris Wallace of Fox News and I welcome you to the third and final of the 2016 presidential debates between secretary of state Hillary Clinton and Donald J. Trump. This debate is sponsored by the Commission on Presidential Debates. The commission has designed the format. Six roughly 15-minute segments, with two minute answers to the first question then open discussion for the rest of each segment. Both campaigns have agreed to those rules. For the record, I decided the topics and the questions in each topic. None of those questions has been shared with a commission or the two candidates. The audience here in the hall has promised to remain silent. No cheers, boos or other interruptions so we and you can focus on what the candidates have to say. No noise except right now as we welcome the Democratic nominee for president, secretary Clinton, and the Republican nominee for president, Mr. Trump. CW: Secretary Clinton, Mr. Trump, welcome. Let's get right to it. The first topic is the Supreme Court. You both talked briefly about the court in the last debate, but I want to drill down on this because the next president will almost certainly have at least one appointment and likely or possibly two or three appointments which means that you will in effect determine the balance of the court for what could be the next quarter century. First of all, where do you want to	CW: Ich bin Chris Wallace von Fox News und ich begrüße sie zur dritten und letzten Diskussion zwischen den Präsidentschaftskandidaten, der ehemaligen Außenministerin Hillary Clinton und Donald J Trump. Die Commission on Presidential Debates veranstaltet diese Diskussion. Wir haben die Diskussion so organisiert, dass auf die Fragen jeweils zwei Minuten geantwortet wird von beiden Kandidaten und dann Diskussionen stattfinden. Beide Kandidaten haben dem zugestimmt. Fürs Protokoll nehme ich hier folgendes, bitte ich sie folgendes zur Kenntnis zu nehmen, dass wir keine der Fragen, die ich vorbereitet habe, den Kandidaten vorher bekannt gegeben haben. Und bitte bewahren sie Ruhe, keine Applaus, kein buh buh Rufe, damit Sie und wir alle uns darauf konzentrieren können, was die Kandidaten zu sagen haben. Sie können jetzt natürlich applaudieren, während wir die demokratische Präsidentschaftskandidatin Frau Clinton begrüßen und den republikanischen Kandidaten Mister Trump. CW: Frau Clinton, Mister Trump, ähm, herzlich willkommen. Der Supreme Court, der Oberste Gerichtshof ist das erste Thema. Sie haben beide in der letzten Diskussion kurz darüber gesprochen, ich möchte da aber nochmal nachhaken. Der nächste Präsident wird ja zumindest einen der obersten Richter neu berufen zu haben, vielleicht sogar zwei oder drei, was bedeutet, dass Sie sozusagen das Kräftegleichgewicht im Obersten Gerichtshof für die nächsten 25 Jahre bestimmen können. Also wo sehen Sie, bringt das Oberste Gericht das Land hin und wie sieht das aus, sollten der Oberste Gerichtshof	CW: Ich begrüße Sie zum dritten und letzten TV-Duell der Präsidentschaftskampagne, des Präsidentschaftswahlkampfes 2016. Hillary Clinton gegen Donald J. Trump. Die Kommission für Präsidentschaftskandidaten hat dieses Duell ausgerichtet, es gibt sechs 15- minütige Themenblöcke, zweiminütige Antwortmöglichkeiten, dann gibt es eine offene Debatte für den Rest jedes Segments. Beide Kampagnen einigten sich auf diese Regeln. Die Fragen beziehungsweise die Themenbereiche, die Fragen waren vorher nicht bekannt, die Themenbereiche allgemein schon. Es wird dann auch ähm keine Jubelstürme beziehungsweise keine Pfiffe und Buhrufe während der Diskussion geben, man soll sich darauf konzentrieren was die Kandidaten sagen. Jetzt wollen wir aber Beifall spenden, die ehemalige Außenministerin Hillary Clinton, die Kandidatin der Demokraten und Donald J. Trump, der Kandidat der Republikaner. Bitte sehr. CW: Frau Clinton, Herr Trump, herzlich willkommen. Das erste Thema ist der Oberste Gerichtshof, der Supreme Court. Sie beide haben ganz kurz in der letzten Debatte über diesen Gerichtshof gesprochen, ich möchte jetzt ins Detail gehen. Der nächste Präsident wird ja wahrscheinlich eine Ernennung vornehmen, oder vielleicht auch zwei oder sogar drei, das heißt, dass Sie dann natürlich auch äh die Zusammensetzung des Obersten Gerichtshofes in den nächsten 25 Jahren bestimmen werden. Welche Stoßrichtung	CW: Guten Abend meine Damen und Herren. Ich begrüße Sie zur dritten Debatte zwischen Außenministerin Hillary Clinton und Donald J. Trump. Ausgerichtet wird diese Debatte von der Presidential Commission on Debates. Es gibt 6 15-Minuten Segmente, jeder Kandidat hat 2 Minuten, danach wird nachgefragt. Beide Kandidaten haben sich einverstanden erklärt mit den Regeln. Ich hab die Fragen selbst erarbeitet. Diese Fragen wurden nicht ausgetauscht mit der Kommission oder den zwei Kandidaten. Das Publikum im Saal hat sich bereiterklärt nicht zu unterbrechen, damit ich und Sie sich konzentrieren können auf die Aussagen der Kandidaten. Es gibt also keine Geräusche, nur jetzt, wo wir Außenministerin Clinton begrüßen und Herrn Trump. CW: Außenministerin Clinton, Herr Trump, willkommen. Wir beginnen mit dem ersten Thema, der Oberste Gerichtshof. Beide haben Sie sich bei der letzten Debatte bereits zum Thema geäußert, ich möchte da nachfragen, weil die nächste Präsidentin, der nächste Präsident mindestens oder vielleicht eine oder zwei oder drei Kandidaten ernennen werden. Das heißt Sie werden bestimmen wer die Mehrheit hat im Obersten Gerichtshof im nächsten 25 Jahren. Wohin soll der Oberste Gerichtshof steuern und wie sehen Sie die Auslegung der Verfassung durch den Obersten Gerichtshof. Bedeuten äh die Aussagen der Gründer der USA dasselbe wie damals, oder soll die Verfassung flexibel

	see the court take the country? And secondly, what's your view on how the constitution should be interpreted? Do the founders' words mean what they say or is it a living document to be applied flexibly, according to changing circumstances? In this segment, secretary Clinton, you go first. You have two minutes.	sich an den Wortlaut der Verfassung, wie von den Gründervätern formuliert, halten oder die Verfassung als flexibles Dokument betrachten, das den Umständen angepasst werden muss?	sollte der Gerichtshof einnehmen, und was meinen Sie denn, wie sollte sich die Verfassung weiterentwickeln? Wie soll sie interpretiert werden, soll sie buchstäblich interpretiert werden, oder ist die Verfassung ein flexibles Dokument, das man entsprechend anpassen muss, an die sich verändernden Umstände? Frau Clinton, bitte sehr, 2 Minuten.	ausgelegt werden? Außenministerin Clinton, Sie beginnen.
3.	HC: Thank you very much Chris and thanks to UNLV for hosting us. You know, I think when we talk about the Supreme Court, it really raises the central issue in this election. Namely, what kind of country are we going to be? What kind of opportunities will we provide for our citizens? What kind of rights will Americans have? And I feel strongly that the Supreme Court needs to stand on the side of the American people. Not on the side of the powerful corporations and the wealthy. For me, that means that we need a Supreme Court that will stand up on behalf of women's rights, on behalf of the rights of the LGBT community, that will stand up and say no to Citizens United, a decision that has undermined the election system in our country because of the way it permits dark, unaccountable money to come into our electoral system. I have major disagreements with my opponent about these issues and others that will be before the Supreme Court. But I feel that at this point in our country's history, it is important that we not reverse marriage equality, that we not reverse Roe v. Wade, that we stand up against Citizens United, we stand up for the rights of	HC: Herzlichen Dank, dass wir hier sein dürfen. Wenn wir über den Obersten Gerichtshof sprechen, kommt sicherlich ein sehr wichtiges Thema bei diesen Wahlen zur Sprache. Was für ein Land wollen wir sein, welche Chancen wollen wir eröffnen für die Bürgerinnen und Bürger im Land. Welche Rechte sollen sie haben. Ich bin davon überzeugt, dass der Oberste Gerichtshof dem amerikanischen Volk zur Seite stehen muss und nicht mächtigen Organisationen und Unternehmen und den Reichen. Das heißt, wir brauchen einen Supreme Court, einen Obersten Gerichtshof, der für die Rechte der Frauen einsteht, für die Rechte von Homosexuellen und Transsexuellen, einen Obersten Gerichtshof brauchen wir, der auch mal Nein sagen kann, wenn gegen Regeln verstoßen wird, wenn Geld gewaschen wird, wenn Schwarzgeld verwendet wird, um die Wahl zu manipulieren. Der Gegenkandidat ist sicherlich ein äh Mensch, der ganz andere Meinungen vertritt, was diesen Obersten Gerichtshof angeht. Ich finde es ganz wichtig, dass bestimmte Regelungen aufrechterhalten werden, so wie das Recht auf Abtreibung, sowie das Recht auf gleichgeschlechtliche Ehe. Wir müssen einstehen für Rechte am Arbeitsplatz, wir müssen einstehen dafür,	HC: Vielen Dank Chris, vielen Dank auch unserem Gastgeber. Wenn wir vom Supreme Court sprechen, so wirft das eine zentrale Frage auf. Was für ein Land wollen wir sein? Welche Chancen werden wir unseren Bürgern bieten, welche Rechte werden die Amerikaner haben. Ich meine der Oberste Gerichtshof muss auf der Seite des amerikanischen Volkes stehen, nicht auf der Seite mächtiger Unternehmen und der Reichen. Für mich bedeutet das, wir brauchen einen Obersten Gerichtshof, der sich für Frauenrechte einsetzt, für die Rechte der LGBT-Gemeinschaft, der Citizens United ablehnt, das ist eine Gruppe, die das Wahlsystem untergräbt, weil es Geldmittel in die Politik einfließen lässt. Ich habe eine andere Meinung als mein Gegner, was Themen für den Supreme Court betrifft. Derzeit ist es ganz wichtig, dass wir nicht Urteile betreffend etwa Abtreibung umkehren, dass wir United Citizens ablehnen, dass wir einfach sagen, der Oberste Gerichtshof soll alle von uns vertreten, so sehe ich den Gerichtshof. Und die Leute, die ich ernennen würde, würden in der Tradition stehen, sie würden sich gegen die Mächtigen richten, sie würden für die Rechte der Amerikanerinnen und	HC: Herzlichen Dank, Chris. Herzlichen Dank an die University of Nevada. Wenn wir hier über den Obersten Gerichtshof sprechen, da muss man wirklich an das zentrale Thema denken in dieser Wahl. Und zwar, welches Land werden wir sein, welche Chancen wollen wir unseren Bürgern bieten, welche Rechte sollen sie haben und ich bin überzeugt, dass der Oberste Gerichtshof auf der Seite des amerikanischen Volkes stehen muss, nicht auf der Seite der Mächtigen, der Unternehmen und der Reichen. Für mich bedeutet das, dass wir einen Obersten Gerichtshof brauchen, der auch die Stirn bietet und kämpft für Frauenrechte, für die Rechte der LGBT-Gemeinschaft, der sich einsetzt und gegen Citizens United einsteht, ein Beschluss, der Unternehmen unbegrenzt erlaubt politische Zwecke, für politische Zwecke zu spenden und das ist etwas, was einfach zu Schwarzgeld führt, das in unser Wahlsystem beeinflusst und Einfluss nimmt und ich bin da, habe große Differenzen mit meinem Kontrahenten bezüglich des Obersten Gerichtshof und der nächsten Wahl und ich denke zu diesem Zeitpunkt in der Geschichte unseres Landes ist es absolut

	people in the workplace, that we stand up and basically say, the Supreme Court should represent all of us. That's how I see the court. And the kind of people that I would be looking to nominate to the court would be in the great tradition of standing up to the powerful, standing up on behalf of our rights as Americans. And I look forward to having that opportunity. I would hope that the Senate would do its job and confirm the nominee that President Obama has sent to them. That's the way the constitution fundamentally should operate. The President nominates and the Senate advises and consents or not. But they go forward with the process.	dass der Oberste Gerichtshof uns alle vertritt. Und Menschen, die dafür stehen, würde ich nominieren und ernennen wollen, in der großen Tradition derjenigen, die eingestanden sind für unsere Rechte als Amerikanerinnen und Amerikaner und ich hoffe natürlich, dass der Senat seiner Aufgabe gerecht wird und den bereits Nominierten bestätigt, den Präsident Obama vorgeschlagen hat. Das ist der Vorgang, der Präsident nominiert und der Senat berät und ist normalerweise einverstanden.	Amerikaner eintreten. Ich freue mich drauf, diese Gelegenheit zu bekommen, ich hoffe der Senat leistet seine Arbeit, und akzeptiert den Vorschlag von Präsident Obama. So sollte das funktionieren, nach unserer Verfassung. Der Präsident ernennt jemanden und der Senat kann ihn beraten, aber nicht selbst entscheiden.	ausschlaggebend, dass wir die gleichgeschlechtliche Ehe, die Ehe für alle nicht wieder aufheben, dass wir die liberale Abtreibungspraxis nicht wieder aufheben, der Gerichtshof muss sich einsetzen für die Rechte der Menschen am Arbeitsplatz. Wir müssen uns einsetzen dafür, dass der Gerichtshof uns alle repräsentiert, so sehe ich diesen Obersten Gerichtshof. Und diejenigen, die ich gerne nominieren würde für diesen Gerichtshof, das wäre die Fortsetzung der großen Traditionen, eben sich einzusetzen, einzustehen für unsere Bevölkerung, den Großen und Mächtigen die Stirn zu bieten, und ich hoffe, dass ich diese Chance habe, ich hoffe auch dass der Senat hier seine Aufgabe wahrnimmt und den Kandidaten, den Obama ausgewählt hat, auch bestätigt. Denn so sollte die Verfassung funktionieren. Der Präsident nominiert einen Kandidaten, und der Senat berät sich, gibt Einverständnis oder nicht, aber es geht dann weiter mit dem Prozess.
4.	CW: Secretary Clinton, thank you. Mr. Trump, same question. Where do you want to see the court take the country and how do you believe the constitution should be interpreted? DT: Well, first of all, it's so great to be with you and thank you, everybody. The Supreme Court, it is what it is all about. Our country is so, so, it is just so imperative that we have the right justices. Something happened recently where	CW: Vielen Dank, Frau Clinton, die gleiche Frage an Sie, Herr Trump. Wohin soll der Gerichtshof das Land führen und wie sieht es mit der Verfassung aus? DT: Zunächst einmal vielen Dank, es ist großartig hier zu sein, äh der Oberste Gerichtshof verkörpert das, worum es in unserem Land geht. Es ist so wichtig, dass wir die richtigen Richter dort sitzen haben. Richter Ginsburg hat gerade sehr unangemessene Bemerkungen über mich	CW: Herr Trump, gleiche Frage, in welche Richtung sollte der Oberste Gerichtshof gehen, und wie sollte denn die Verfassung ausgelegt werden? DT: Ja, herzlichen Dank zunächst einmal, dass Sie mich eingeladen haben, es geht wirklich um den Obersten Gerichtshof. Es ist von ganz ganz großer Bedeutung, dass wir die richtigen Richter haben. Es ist da vor kurzer Zeit etwas passiert. Justice Ginsburg zum Beispiel hat einige wirklich	CW: Danke, Außenministerin. Herr Trump, dieselbe Frage an Sie. Wohin soll der Gerichtshof das Land steuern, und wie soll die Verfassung ausgelegt werden. DT: Nun, ich freue mich zu allererst hier zu sein, denn es geht bei dieser Wahl tatsächlich um den Obersten Gerichtshof, unser Land. Naja, es ist einfach so wichtig, dass wir die richtigen Richter haben. Gerade unlängst hat Justice Ginsburg äh unangemessene Aussagen

	Justice Ginsburg made some very inappropriate statements toward me and toward a tremendous number of people. Many, many millions of people that I represent and she was forced to apologize. And apologize she did. But these were statements that should never, ever have been made. We need a Supreme Court that in my opinion is going to uphold the second amendment and all amendments, but the second amendment which is under absolute siege. I believe, if my opponent should win this race, which I truly don't think will happen, we will have a second amendment which will be a very, very small replica of what it is right now. But I feel that it is absolutely important that we uphold because of the fact that it is under such trauma. I feel that the justices that I am going to appoint, and I've named 20 of them. The justices that I am going to appoint will be pro-life. They will have a conservative bent. They will be protecting the second amendment. They are great scholars in all cases and they're people of tremendous respect. They will interpret the constitution the way the founders wanted it interpreted and I believe that's very important. I don't think we should have justices appointed that decide what they want to hear. It is all about the constitution of, and it is so important. The constitution the way it was meant to be. And those are the people that I will appoint.	gemacht und über viele Millionen Menschen, die ich vertrete, die ich repräsentiere. Und die Richterin, Richterin war das, musste sich entschuldigen, aber solche Statements hätte es nie geben dürfen. Wir brauchen einen Obersten Gerichtshof, der meiner Meinung nach das äh, den zweiten Verfassungszusatz, das Recht auf Waffenbesitz aufrechterhält und alle anderen Verfassungszusätze verteidigt, die heute freigestellt werden. Wenn meine Gegnerin gewinnt, was hoffentlich nicht geschieht, werden wir den zweiten Verfassungszusatz sehr stark beschnitten sehen und es ist ganz wichtig, dass wir das Recht auf Waffenbesitz aufrechterhalten, grade weil das so heute so in Frage gestellt wird. Ich habe die Auffassung, dass die äh Richter, die ich ernennen werde, und ich habe 20 ja schon benannt, sich für das Recht auf Leben einsetzen werden, sie werden konservativ sein, sie werden das Recht auf Waffenbesitz schützen, sie sind große Juristen in allen Fällen, und äh genießen großen Respekt. Sie werden die Verfassung so interpretieren, wie die Gründungsväter das beabsichtigt haben, und ich glaube, das ist sehr sehr wichtig. Ich glaube nicht, wir sollten Oberste Gerichte haben, die entscheiden, was sie wollen, sondern es geht darum, die Verfassung aufrechtzuerhalten, und die Verfassung ist ja so gemeint, wie sie damals gemeint war, und das muss aufrechterhalten bleiben, und dafür, diese Richter werde ich ernennen.	unrichtige Äußerungen getroffen, an meine Adresse, und an die Adresse anderer. Viele viele Menschen die ich vertrete, wurden beleidigt, durch diese Richterin, sie musste sich entschuldigen, hat sich auch entschuldigt, aber diese Aussagen hätten nie getroffen werden sollen. Wir brauchen einen Obersten Gerichtshof, der das Second Amendment, den zweiten Zusatzartikel hochhält. Hier geht es um das Recht Waffen zu tragen und zu besitzen, das sollte hochgehalten werden. Ich äh meine, dass meine Widersacherin nicht die Präsidentenwahl gewinnen wird, wenn das passieren würde, dann wäre das eine große Gefahr für das Second Amendment. Es ist von großer Bedeutung, dass wir diesen Zusatzartikel, der sehr gefährdet ist, hochhalten. Die Richterinnen und Richter, die ich ernennen werde, und ich habe zwanzig bereits erwähnt und genannt. Die Richter die ich erwäh-, ernennen werde, werden natürlich äh gegen Abtreibungen auftreten, sie vertreten auch das Second Amendment, sie sind juristische Experten, und sie sind sehr geachtete Persönlichkeiten, sie werden die Verfassung so auslegen, wie das die Gründerväter auch vorsahen, und ich glaube, dass das von ganz großer Bedeutung ist. Ich glaube nicht, dass wir Richter im Obersten Gerichtshof haben sollten, die äh hier falsche Dinge machen. Es geht wirklich in erster Linie um die Verfassung der USA. Sie soll so ausgelegt werden, wie sie ursprünglich festgehalten wurde. Und das sind dann auch die Richter, die ich ernennen werde, die das eben auch so sehen.	gemacht über mich aber auch gegen sehr viele meiner Anhänger, Millionen die mich unterstützen. Und Ginsburg musste sich dann auch äh entschuldigen, das hat sie auch gemacht, aber solche Aussagen hätten nie gemacht werden dürfen. Der Oberste Gerichtshof muss meiner Meinung nach das zweite Amendment hochhalten, natürlich alle Amendments, aber das zweite Amendment äh, das wird heute belagert. Und wenn meine Kontrahentin dieses Rennen gewinnen sollte, woran ich wirklich nicht glaube, wird das zweite Amendment unterhüllt, und äh ich hab das Gefühl, dass es sehr wichtig ist das hochzuhalten, weil es äh belagert wird, wie gesagt. Die Kandidaten, die ich ernennen werde, 20 hab ich aufgelistet, die werden Pro-Life sein, die werden konservativ ausgerichtet sein und das zweite Amendment hochhalten. Es sind in allen Fällen Akademiker, die großen Respekt genießen, sie werden die Verfassung in der Art äh auslegen, wie es der Idee den Gründern entspricht, und das ist wichtig. Ich glaube nicht, dass wir Richter haben sollen, die ihre eigene Meinung äh durchsetzen wollen. Nein, es geht um die Verfassung, das is so wichtig, dass die Verfassung in der ursprünglichen Art ausgelegt wird und äh, das sind die Leute, die ich ernennen werde.
--	--	---	---	---

5.	CW: Mr. Trump, thank you. We now have about ten minutes for an open discussion. I want to focus on two issues that in fact, by the justices that you name, could end up changing the existing law of the land. First, is one that you mentioned Mr. Trump, and that is guns. Secretary Clinton, you said last year, and let me quote: "The Supreme Court is wrong on the second amendment." And now, in fact, in the 2008 Heller case the court ruled that there is a constitutional right to bear arms, but a right that is reasonably limited. Those were the words of the judge Antonin Scalia, who wrote the decision. What's wrong with that? HC: Well, first of all, I support the second amendment. I lived in Arkansas for 18 wonderful years. I represented upstate New York. I understand and respect the tradition of gun ownership that goes back to the founding of our country, but I also believe that there can be and must be reasonable regulation. Because I support the second amendment doesn't mean that I want people who shouldn't have guns to be able to threaten you, kill you or members of your family. And so when I think about what we need to do, we have 33,000 people a year who die from guns. I think we need comprehensive background checks, need to close the online loophole, close the gun show loophole. There's other matters that I think are sensible, that are the kinds of reforms that would make a difference, that are not in any way conflicting with the second amendment. You mentioned	CW: Vielen Dank Mister Trump, jetzt haben wir 10 Minuten für eine offene Diskussion. Ich möchte mich auf 2 Themen da konzentrieren. Die, durch die Richter, die Sie ernennen werden, bestehende Gesetzesgrundlagen verändern könnten. Einen Punkt haben Sie benannt, Mister Trump, da geht's um Waffen. Frau Clinton, Sie haben gesagt der Oberste Gerichtshof liegt falsch in Sachen zweiter Verfassungszusatz. In einem Fall, der 2008 verhandelt wurde, hat der Oberste Gerichtshof entschieden, dass es ein Recht auf Waffenbesitz gibt, aber dieses Recht sinnvoll eingeschränkt ist. Was ist denn falsch an dieser Entscheidung? HC: Ich stehe zum zweiten Verfassungszusatz, ich habe 18 wunderbare Jahre damit verbracht ein politisches Amt im Staat New York zu bekleiden, und natürlich ist dieser Verfassungszusatz Teil dessen, worauf sich unser Land gründet. Aber natürlich muss es auch Regulierungen geben und wenn ich diesen Verfassungszusatz unterstütze, heißt das nicht, dass ich auch dafür bin, dass jeder eine Waffe haben darf, um sie und ihre Familien damit bedrohen zu können. Es gibt 32 tausend Menschen jedes Jahr, die durch Waffengewalt zu Tode kommen. Ich glaube wir müssen Menschen, die Waffen kaufen, vorher überprüfen, Gesetzeslücken müssen geschlossen werden. Es kann nicht sein, dass man auf einer Messe einfach ohne Überprüfung eine Waffe kaufen darf, es muss Unterschiede geben und diese Regulierungen und diese Unterscheidungen müssen nicht unbedingt im Gegensatz stehen zu dieser Verfassung und ihren Zusätzen. Das	CW: Ja ich möchte mich jetzt auf zwei Themenbereiche konzentrieren. Die Richter, die Sie ernennen werden, könnten dazu führen, dass natürlich auch das Law of the land geändert wird. Herr Trump, Waffen, beziehungsweise Frau Clinton, Sie meinten dass der Supreme Court hier, was das Second Amendment betrifft, äh unrecht hat. Das gibt's einen Fall, Heller, 2008, da hat das Gericht gesagt, dass es ein verfassungsmäßiges Recht gibt, Waffen zu tragen und zu besitzen. Ein Recht, das aber natürlich gewisse Einschränkungen erfahren hat. Antonin Scalia hat dieses Gerichtsurteil geschrieben. Was ist da falsch daran? HC: Erstens: ich unterstütze das Second Amendment, ich habe 18 wunderbare Jahre in Arkansas gelebt, ich habe in Upstate New York gelebt, und ich verstehe die Tradition des privaten Waffenbesitzes, aufgrund der Geschichte unseres Landes. Aber ich glaube es muss vernünftige Lösungen geben. Weil ich das Zweite Amendment unterstütze, heißt das nicht, dass ich dafür bin, dass Leute Waffen besitzen und Familienmitglieder bedrohen. Wir haben 33 Tausend Tote im Jahr als Opfer, wir müssen hier Background Checks durchführen, wir müssen die Lücken schließen, die bestehen und es gibt eine Reihe von Dingen, die einfach vernünftig sind, Reformen, die einen Unterschied bewirken, und die nicht im Konflikt mit dem zweiten Verfassungszusatz stehen. Sie haben die Howard-Entscheidung erwähnt, ich habe damals gegen die Art und Weise gesprochen, wie der Gerichtshof das Zweite	CW: Danke Herr Trump, wir haben 10 Minuten für die offene Diskussion. Konzentrieren möchte ich mich auf zwei Themen. Die von den Kandidaten, die Sie ernennen, das bestehende Gesetz ändern können. Sie haben, Herr Trump, ein Thema angesprochen, das der Waffen. Außenministerin Clinton, Sie haben letztes Jahr gesagt der Oberste Gerichtshof liegt falsch beim Second Amendment. Im Heller-Fall 2008 hat das Gericht äh beschlossen, dass äh die Verfassung das Recht auf Waffentragen zwar unterstützt, aber dass dieses Recht äh eingeschränkt werden kann. Scalia hat das gesagt. Was ist daran falsch? HC: Zuallererst einmal bin ich eine Unterstützerin des zweiten Verfassungszusatzes. Ich lebte 18 Jahre in Arkansas, habe Upstate New York vertreten als Senatorin. Ich respektiere das Recht auf das Tragen von Waffen, und das geht ja auch zurück auf die Gründung unseres Landes, aber ich bin auch überzeugt, dass es vernünftige Regulierungen braucht. Ich unterstütze die zweite Verfassung, aber das bedeutet nicht, dass ich will, dass Leute, die keine Waffen haben sollten, eine Bedrohung darstellen können, Mitglieder ihrer Familie umbringen können, bedrohen können, und ich denke deshalb. Wir haben ja 33 tausend Menschen jährlich, die durch Waffen sterben und ich finde wir brauchen dringend einen gründlicheren Hintergrundcheck, wir müssen die Schlupflöcher schließen des Privatverkaufs, Onlineverkaufs und wir

	the Heller decision and what I was saying that you referenced, Chris, was that I disagreed with the way the court applied the second amendment in that case. Because what the District of Columbia was trying to do was to protect toddlers from guns. And so they wanted people with guns to safely store them. And the court did not accept that reasonable regulation but they've accepted many others. So I see no conflict between saving people's lives and defending the second amendment.	heißt man kann den Verfassungszusatz anwenden, aber in bestimmten Fällen gibt es eben diese Notwendigkeit Unterscheidungen zu treffen und das war auch in diesem Präzedenzfall so, dass natürlich Waffen nicht einfach in alle Hände gelangen dürfen, auch wenn dadurch vielleicht ein Konflikt entsteht, aber diesen Konflikt gibt es einfach.	Amendment angewendet hat. Man hat versucht hier Kinder vor dem äh vor Waffen schützen, sie wollten auch Kindern Waffen in die Hand geben, und der Gerichtshof hat diese diesen Vorschlag nicht akzeptiert. Also, ich meine wir sollten Leben schützen und retten, aber auch das zweite Amendment hochhalten.	brauchen Reformen, die sinnvoll sind, die wirklich einen Unterschied bewegen und die nicht in Konflikt geraten mit dem zweiten Verfassungszusatz. Und Sie haben ja etwas angesprochen, was ich gesagt habe, und da meinte ich, ich bin nicht einverstanden mit der Art und Weise, wie der Gerichtshof in diesem Fall den zweiten Verfassungszusatz angewendet hat. Im District von Columbia war es so, dass versucht wurde, Kleinkinder vor Waffen zu schützen. Sie wollen also, dass die Menschen, die Waffen haben, sie sicher aufbewahren sollen. Der Gerichtshof hat diese, äh diesen vernünftigen Vorschlag zurückgewiesen und ich sehe hier keinen Konflikt zwischen dem Retten von Leben, von Menschen, und der Unterstützung des zweiten Verfassungszusatzes.
6.	CW: Let me bring Mr. Trump in here. The bipartisan debate coalition got millions of votes on questions to ask here. And this was in fact one of the top questions that they got. How will you ensure the second amendment is protected? You just heard secretary Clinton's answer. Does she persuade you that while you may disagree on regulation, that in fact she in fact she supports the second amendment right to bear arms. DT: Well the D.C. versus Heller decision was very strongly... and she was extremely angry about it. I watched. I	CW: Da möchte ich jetzt Herrn Trump mit ins Gespräch holen, diese überparteiliche Koalition hat ja sehr sehr viele Fragen behandelt, und das war eine der wichtigsten. Wie wollen Sie sicherstellen, dass das Recht auf Waffenbesitz geschützt wird. Sie haben gehört, was Frau Clinton dazu gesagt hat, und vielleicht sind Sie ja nicht dieser Ansicht, dass man beides haben kann, Regulierung und das Recht. DT: Dieses Urteil des Obersten Gerichtshofes, das angesprochen wurde, hat sie ja damals sehr in Rage versetzt, weil der zweite Verfassungszusatz im Grundsatz verteidigt wurde. Das war doch eine gute	CW: Ja, Herr Trump, wie geht es denn, wie sieht es denn zu dieser bei dieser Frage aus, nämlich, wie werden Sie sicherstellen, dass der Verfassungszusatz, das Second Amendment hier geachtet wird? Gut, Sie haben unterschiedliche Meinungen zu den Bestimmungen, äh, was meinen Sie denn? DT: DC vs. Heller, diese Entscheidung war etwas, was Sie wirklich zornig gemacht hat, als diese Entscheidung dann äh bestätigt wurde. Es war eine sehr gute Entscheidung, Scalia hat diese Entscheidung getroffen, Hillary Clinton war wirklich wütend. Das gibt's Leute, die glauben wirklich sehr an	CW: Ich möchte Herrn Trump hier einladen mitzumachen. Die Koalition hat Millionen von Fragen unterstützt, das war eine der Top-Fragen. Wie werden Sie sicherstellen, dass das zweite Amendment geschützt wird. Sie haben die Antwort von Außenministerin Clinton gehört. Hat sie Sie überzeugt, braucht es Regulierung? DT: Nun, dieser Entscheid, DC gegen Heller, ja den hab ich mitverfolgt, und sie war sehr wütend über diesen Entscheid. Richter Scalia hat sich da äh bestens geschlagen. Hillary war wütend über diesen Entscheid, und wer an das zweite

	mean, she was very, very angry when upheld. And Justice Scalia was so involved and it was a well-crafted decision. But Hillary was extremely upset. Extremely angry. And people that believe in the second amendment and believe in it very strongly were very upset with what she had to say.	Entscheidung, Hillary war da extrem ärgerlich drüber, und die Menschen, die an den zweiten Verfassungszusatz glauben, waren sehr verärgert darüber, was Frau Clinton gesagt hat.	den zweiten Verfassungszusatz.	Amendment glaubt, äh der war nicht einverstanden mit ihrer Antwort.
7.	CW: Let me bring in secretary Clinton. Were you extremely upset? HC: Well, I was upset because unfortunately, dozens of toddlers injure themselves, even kill people with guns because unfortunately, not everyone who has loaded guns in their homes takes appropriate precautions. But there is no doubt that I respect the second amendment. That I also believe there is an individual right to bear arms. That is not in conflict with sensible, common sense regulation. And you know, look. I understand that Donald has been strongly supported by the NRA, the gun lobby is on his side. They're running millions of dollars of ads against me and I regret that because what I would like to see is for people to come together and say, of course we're going to protect and defend the second amendment. But we're going to do it in a way that tries to save some of these 33,000 lives that we lose every year.	CW: Frau Clinton, waren Sie darüber verärgert? HC: Ich war verärgert, denn bedauerlicherweise gab es Hunderte von Fällen, wo Kinder, sogar Kleinkinder, sich verletzt haben, weil Waffen nicht vernünftig weggeschlossen waren. Das bedeutet aber nicht, dass ich den Verfassungszusatz anzweifeln. Und ich glaube daran, dass ein Mensch das Recht hat eine Waffe zu tragen. Das heißt aber nicht, dass wir nicht mit gesundem Menschenverstand Regeln einführen sollten. Ich glaube Donald Trump wird sehr stark durch die Waffenlobby unterstützt. Millionen-Dollar-Beträge werden investiert, damit er gegen mich im Wahlkampf arbeiten kann mit diesem Thema, aber natürlich werden auch wir den Zweiten Verfassungszusatz respektieren, aber wir wollen zweiunddreißigtausend Menschen schützen, die jedes Jahr sonst ihr Leben verlieren.	CW: Frau Clinton, waren Sie da wirklich empört? HC: Ja, ich war verstört, denn leider ist es so, dass dutzende Kinder sich verletzt haben beziehungsweise andere Menschen erschossen haben. Es haben Leute äh Waffen zuhause, sie sollten entsprechende Vorsichtsmaßnahmen ergreifen, aber es besteht kein Zweifel daran, dass ich durchaus dafür bin, dass es privaten Waffenbesitz geben soll. Das steht nicht im Widerspruch zu durchaus vernünftigen Entscheidungen. Ich verstehe, dass Donald natürlich versch unterstützt wird von der NRA, sie unterstützt ihn mit Millionen, aber ich möchte, dass die Leute sich zusammenfinden und sagen, natürlich werden wir den zweiten Verfassungszusatz schützen und hochhalten, aber wir werden das so tun, dass diese 33 Tausend Menschenleben nicht mehr verloren gehen.	CW: Waren Sie tatsächlich so wütend? HC: Ja, ich war schon ein bisschen aufgebracht, denn Tausende von Kleinkindern verletzen sich selbst, bringen sogar Menschen um durch diese Waffen. Denn nicht jeder, der geladene Waffen zuhause hat ist vorsichtig genug und hebt sie vorsichtig genug auf. Aber natürlich, ich achte den zweiten Verfassungszusatz. Ich bin auch überzeugt, dass es dieses individuelle Recht des Waffentragens geben soll und das steht ja nicht im Widerspruch zu sinnvoller Regulierung. Ich verstehe ja und und sehe, dass Donald ja von der NRA, von der Waffenlobby unterstützt wird. Millionen von Dollar werden ausgegeben für Kampagnen, Werbekampagnen gegen mich, aber ich will einfach, dass sich die Menschen zusammentreffen, einfinden und dass die zweite Verfassung, den zweiten Verfassungszusatz zwar schützen, aber dennoch, wir müssen sinnvolle Regulierung haben. 33 tausend Leben gehen verloren jedes Jahr.

8.	CW: Let me bring Mr. Trump back into this because in fact, you oppose any limits on assault weapons, any limits on high capacity magazines. You support a national right-to-carry law. Why, sir? DT: Well, let me just tell you before we go any further, in Chicago, which has the toughest gun laws in the United States, probably you could say by far, they have more gun violence than any other city. So we have the toughest laws and you have tremendous gun violence. I am a very strong supporter of the second amendment. And I don't know if Hillary was saying it in a sarcastic manner but I'm very proud to have the endorsement of the NRA and it was the earliest endorsement they've ever given to anybody who ran for president. So I'm very honored by all of that. We are going to appoint justices, this is the best way to help the second amendment. We are going to appoint justices that will feel very strongly about the second amendment. That will not do damage to the second amendment	CW: Also heißt das jetzt, dass Sie dagegen sind, dass überhaupt irgendeine Änderung vorgenommen wird, irgendeine Regulierung vorgenommen wird, was dieses Recht auf Waffenbesitz betrifft? DT: Bevor wir da weiterdiskutieren, möchte ich Ihnen folgendes sagen. In Chicago, wo es die strengsten Waffengesetze der USA gibt, bei weitem die strengsten, gibt es mehr Waffengewalt, als in jeder anderen Stadt. Also wir haben da die strengsten Gesetze und trotzdem sehr viel Waffengewalt. Ich unterstütze in hohem, starkem Maße den zweiten Verfassungszusatz und äh Hillary sagt das auf sarkastische Art und Weise. Ich bin sehr stolz auf die Unterstützung durch die Waffenlobby, durch die NRA, und ich fühle mich sehr geehrt dadurch. Wir werden Richter berufen, denn das ist der beste Weg um das Recht auf Waffenbesitz zu schützen, wir werden Richterinnen und Richter ernennen, die den Zweiten Verfassungszusatz verteidigen wollen, und dort keinen Schaden zulassen.	CW: Ja, Herr Trump, Sie sind ja gegen irgendwelche Einschränkungen bei Feuerwaffen, Angriffswaffen usw. Sie sind also für den Waffenbesitz. DT: Ja, in Chicago, zum Beispiel ist es so, dass die strengsten Waffengesetze gelten. In den USA. Und dort gibt es mehr Gewalttaten, als äh anderswo. Das heißt es gibt strenge Gesetze, und trotzdem äh, ja, sehr viele Gewalttaten. Ich unterstütze das Second Amendment nachdrücklich und ich werde da von der NRA unterstützt. Die NRA hat mich früher unterstützt, als andere Präsidentschaftskandidaten. Ich weiß nicht, ob Hillary Clinton da sarkastisch gesprochen hat, als sie die NRA erwähnt hat. Wir werden Richter ernennen, die das Second Amendment auch unterstützen. Richter, die es hochhalten und achten, die äh den zweiten Verfassungszusatz auch nicht beeinträchtigen wollen.	CW: Ich wende mich wieder an Herrn Trump. Sie sind ja gegen jegliche Einschränkung auf äh Waffen mit Automatiknachladung, äh. Sie sind fürs Waffen, offene Waffentragen auch. DT: Ja, bevor wir das weiter ausleuchten. Schauen wir uns doch Chicago an. Da herrscht das strikteste Waffengesetz und gleichzeitig gibt es nirgendwo so viel Waffengewalt. Stärkste Gesetze, am meisten Waffengewalt, in Chicago. Ich bin absolut für das zweite Amendment und ich weiß nicht, ob Hillary vorher sarkastisch war. Ich bin sehr sehr glücklich über die Unterstützung der NRA, noch nie wurde ein Kandidat so früh in der Periode unterstützt von der NRA, und ich bin über diese Unterstützung glücklich. Wir werden Richter in den Obersten Gerichtshof ernennen, die sich auch stark einsetzen fürs zweite Amendment, die es nicht beeinschränken wollen.
9.	CW: Well, let's pick up on another issue which divides you, and the justices that, whoever ends up winning this election appoints, could have a dramatic effect there. That's the issue of abortion. Mr. Trump, you're pro-life. And I want to ask you specifically. Do you want the court, including the justices that you will name, to overturn Roe v. Wade, which includes, in fact, states a woman's right to abortion.	CW: Fragen wir nun zu einem anderen Thema, das Meinungsverschiedenheiten zwischen Ihnen bedeutet. Also, die Richter, die hier die auch von den Richtern beeinflusst wird, die Sie ernennen werden, es geht um dieses Recht auf Abtreibung. Mister Trump, Sie bezeichnen sich als Verteidiger des Rechts auf Leben. Wollen Sie denn im Drang der Ernennungen dazu beitragen, dass das Verfassungsgerichtsurteil zur Verteidigung des Rechts auf Abtreibung widerrufen wird?	CW: Ja und jetzt ein anderes Thema, wo sie unterschiedliche Meinungen haben beziehungsweise auch die Richter. Richter, die sich da natürlich auch entsprechend durchsetzen könnten. Hier geht's um die Abtreibung. Herr Trump, Sie sind also für ein Abtreibungsverbot. Die Richter sollen die Roe versus Wade, die Fristenlösung, beenden.	CW: Kommen wir dann zu einem anderen Thema, wo Sie andere Meinungen haben. Wer diese Wahl gewinnt, darf Richter ernennen, und das wird sich auf das Thema Abtreibung äh auswirken. Herr Trump, Sie sind Pro-Life. Ich möchte Ihnen spezifisch die Frage stellen. Möchten Sie, dass der Oberste Gerichtshof und Ihre Kandidaten Roe versus Wade äh abschaffen, das Recht einer Frau auf Abtreibung?

10	DT: Well, if that would happen, because I am pro-life and I will be appointing pro-life judges, I would think that would go back to the individual states.	DT: Ich würde dann natürlich solche Richter benennen, die das an die Staaten zurückgeben, also wenn Roe versus Wade, dieses Grundsatzurteil widerrufen wird, dann geht das ja an die Staaten zurück, das Recht zu beschließen. Aber Sie sagen Sie wollen das zweite, den Zweiten Verfassungszusatz verteidigen.	DT: Wenn das passieren würde, also ich bin für ein abtreibungsverbot, und ich meine, dass auch die Richter, die ich ernennen äh werde, das ma, aber äh es sollten doch die Bundesstaaten entscheiden.	DT: Nun, ich bin tatsächlich Pro-Life und ich werde entsprechend auch solche Richter ernennen, und das äh wird, die Frage wird den einzelnen Staaten überlassen.
11	CW: I'm asking you specifically would you- DT: If they overturned it, it would go back to the states.			CW: Ich frage Sie ganz spezifisch. DT: Ja, äh das wird an die Staaten überwiesen werden.
12	CW: But what I'm asking you, do you want to see the court overturn it? You just said you want to see the court protect the second amendment, do you want to see the court overturn- DT: If we put another two or perhaps three justices on, that is really what will happen. That will happen automatically in my opinion. Because I am putting pro-life justices on the court. I will say this. It will go back to the states and the states will then make a determination.	CW: Wollen Sie denn das Grundsatzurteil zum Recht auf Abtreibung widerrufen sehen? DT: Nun, wir werden ja zwei drei Richter benennen können und dann wird das automatisch geschehen, denn ich werde ja Richter ernennen, die für das Recht auf Leben eintreten und gegen das Recht auf Abtreibung, und damit wird es Sache der Staaten sein, der Einzelstaaten, zu bestimmen, ob das Recht auf Abtreibung weiterbesteht.	CW: Na aber wollen Sie haben, dass das Höchstgericht diese Entscheidung dann über den Haufen wirft? Nämlich Roe versus Wade, womit die Fristenlösung institutionalisiert wurde. DT: Naja, wir sprechen hier von ein bis drei Richtern, die ich dann zum Beispiel ernennen könnte, und das wird dann automatisch passieren, weil ich äh auch für Richter bin, die natürlich für das Abtreibungsverbot eintreten. Aber die Bundesstaaten müssen dann letztlich eine Entscheidung treffen.	CW: Möchten Sie, dass der Oberste Gerichtshof dieses diesen Entscheid äh ändert? DT: Nun, wenn wir zwei oder drei neue Richter ernennen können, dann wird das geschehen, automatisch wird das geschehen, denn ich werde Pro-Life Richter ernennen in diesen Obersten Gerichtshof. Ich sag's mal so. Das wird den einzelnen Staaten überlassen werden, sie werden's entscheiden.
13	CW: Secretary Clinton? HC: Well, I strongly support Roe v. Wade, which guarantees a constitutional right to a woman to make the most intimate, most difficult, in many cases, decisions about her health care that one	CW: Frau Clinton. HC: Also ich bin sehr dafür, dass durch die Verfassung Frauen das Recht gewährt wird, diese Entscheidung selber zu treffen. Eine oft schwierigste Entscheidung in ihrem ganzen Leben, da geht es um ihre eigene Gesundheit,	CW: Frau Clinton. HC: Ich unterstütze Roe versus Wade. Es garantiert den Frauen nach der Verfassung das Recht, die intimste und schwierigste Entscheidung zu treffen, die man sich vorstellen kann. In diesem Fall geht es nicht	HC: Ich bin absolut in Unterstützung von Roe v Wade, also das verfassungsrechtliche Recht einer Frau diese private, schwierige Entscheidung zu treffen eine Abtreibung vorzunehmen, oder eben nicht. Das ist absolut schwerwiegend diese Entscheidung. Und

	can imagine. And in this case, it's not only about Roe v. Wade. It is about what's happening right now in America. So many states are putting very stringent regulations on women that block them from exercising that choice to the extent that they are defunding Planned Parenthood, which, of course, provides all kinds of cancer screenings and other benefits for women in our country. Donald has said he's in favor of defunding Planned Parenthood. He even supported shutting the government down to defund Planned Parenthood. I will defend Planned Parenthood. I will defend Roe v. Wade, and I will defend women's rights to make their own health care decisions.	um ihren Körper. Bei dem, was hier in unserem Land im Moment passiert, gibt es so viele Bundesstaaten, die Frauen sehr strikten Regeln unterwerfen. Das heißt, sie werden davon abgehalten, diese Entscheidung selber treffen zu können. Da geht es auch um den Entzug von Geldern, und das ist für viele Frauen in unserem Land ein großes Problem. Donald Trump hat gesagt, er will nicht, dass weiter die Familienplanung finanziert wird. Planned Parenthood muss aus meiner Sicht aber weiter bestehen und muss auch verteidigt werden. Familienplanung und Fristenregelung sind sehr wichtig und wir sind schon so weit gekommen. Donald Trump scheint Frauen irgendwie bestrafen zu wollen, es soll eine Bestrafung geben für Frauen, die eine Abtreibung haben, und da bin ich wirklich total dagegen.	nur um Roe versus Wade, sondern um darum, was jetzt in Amerika geschieht. Viele Bundesstaaten führen sehr strenge Regeln ein, die den Frauen keine Entscheidung mehr ermöglichen. Es gibt natürlich auch Maßnahmen, gesundheitliche Maßnahmen anderer Art für Frauen, etwa Screening für Cancer, äh. Und äh es soll hier so sein, dass ich weiterhin die Familienplanung unterstütze, und ich werde dafür eintreten, dass die Frauen ihre eigenen gesundheitlichen Entscheidungen treffen. Wir sind hier einfach zu weit gegangen. Trump hat gesagt Frauen sollten bestraft werden, dass es eine Art Bestrafung für Frauen geben soll, die abtreiben lassen. Und dagegen bin ich absolut.	in diesem Fall geht es ja nicht nur um Roe versus Wade, es geht auch darum, was gerade vor sich geht in den USA. In so vielen Bundesstaaten ist es so, dass sehr strenge Regulierungen auferlegt werden, auf den Frauen, und sie davon abhalten, dieses Recht der Entscheidung auszuüben. Und die Institution, die Familienplanungsinstitution Planned Parenthood kämpft dafür, und es gibt sehr vieles, was hier unternommen wird. Und Donald ist dagegen, ist dafür, dass Planned Parenthood die finanziellen Mitteln entzogen werden. Ich werde aber Planned Parenthood unterstützen, ich werde Roe versus Wade unterstützen und ich werde mich dafür einsetzen, dass Frauen ihre eigenen Entscheidungen treffen können bezüglich ihrer Gesundheit und wir sind schon zu weit gekommen, um jetzt wieder zurückzukriechen. Er sagt grundsätzlich, dass Frauen bestraft werden sollen. Sie sollen bestraft werden dafür, dass sie eine Abtreibung vornehmen lassen. Und ich kann mich dem nicht noch mehr entgegenstellen, als ich's bereits tu.
14	CW: Secretary Clinton... HC: And we have come too far to have that turned back now. And, indeed, he said women should be punished, that there should be some form of punishment for women who obtain abortions. And I could just not be more opposed to that kind of thinking.			

15	CW: I'm going to give you a chance to respond. But I wanted to ask you secretary Clinton, I want to explore how far you think the right to abortion goes. You have been quoted as saying that the fetus has no constitutional rights. You also voted against a ban on late term partial birth abortions. Why? HC: Because Roe v. Wade very clearly sets out that there can be regulations on abortion so long as the life and the health of the mother are taken into account. And when I voted as a senator, I did not think that that was the case. The kinds of cases that fall at the end of pregnancy are often the most heartbreaking, painful decisions for families to make. I have met with women who have, toward the end of their pregnancy, get the worst news one could get. That their health is in jeopardy if they continue to carry to term. Or that something terrible has happened or just been discovered about the pregnancy. I do not think the United States government should be stepping in and making those most personal of decisions. So you can regulate if you are doing so with the life and the health of the mother taken into account.	CW: Ich möchte Ihnen eine Chance geben, dazu noch mehr zu sagen. Dieses Recht auf Abtreibung, wie weit soll das denn gehen? Man hat Sie sagen gehört, dass ein Fötus keine verfassungsmäßigen Rechte hat und Sie ja äh auch etwas dazu zu sagen haben, was nach dem dritten Schwangerschaftsmonat passiert. DT: In dem Grundsatzurteil, das ... HC: Also, ich muss sagen, es gibt Regelungen zur Abtreibung, die immer berücksichtigen müssen, wie es mit der Gesundheit und dem Leben von Kind und Mutter aussieht. Zum zweiten und dritten Schwangerschaftstrimester sind sicherlich die Entscheidungen, die Familien da zu treffen haben, ganz besonders schmerzhaft. Ich habe mit Frauen gesprochen, die zum Ende der Schwangerschaft hin diese schreckliche Nachricht bekommen haben, dass ihr eigenes Leben in Gefahr ist, wenn sie das Kind tatsächlich austragen. Oder es ist gerade irgendetwas entdeckt worden, was diese Schwangerschaft einfach sehr sehr schwierig erscheinen lässt. Und das ist eine ganz ganz persönliche Entscheidung, die da zu treffen ist. Man kann regulieren, aber es geht immer auch um das Leben und die Gesundheit der Frau.	CW: Frau Clinton, ich möchte da etwas nachstoßen. Wie weit sollte dann das Abtreibungsrecht gehen? Sie haben gemeint, dass der Fötus eigentlich keine verfassungsmäßig verankerten Rechte hat. Sie sind auch gegen ein Verbot äh zur äh Fristenlösung im späten Schwangerschaftsstadium. HC: Roe versus Wade, diese Entscheidung besagt ganz klar, dass es Regeln betreffend der Schwangerschaftsunterbrechung geben kann, solange das Leben und die Gesundheit der Mutter berücksichtigt werden. Und als ich im Senat abgestimmt habe, war ich der Meinung, das ist nicht der Fall. Fälle am Ende der Schwangerschaft, wo abgetrieben wird, sind oft die schmerzlichsten Entscheidungen für Familien. Ich habe Frauen getroffen, die gegen Ende der Schwangerschaft die schlimmste Nachricht bekommen, dass ihre Gesundheit gefährdet ist, wenn sie das Kind austragen, oder dass etwas Schreckliches entdeckt wurde über die Schwangerschaft. Ich glaube nicht, dass die Regierung der USA hier eingreifen sollte und diese ganz persönlichen Entscheidungen treffen sollte. Man kann Regeln einführen, aber man muss dabei das Leben und die Gesundheit der Mutter berücksichtigen.	CW: Sie werden gleich die Antwort äh, die Möglichkeit erhalten zu antworten. Ich möchte aber nachfragen, wie weit geht das Recht auf Abtreibung. Sie haben gesagt, dass der Fötus kein verfassungsrechtliches Recht auf Leben hat. Sie waren auch gegen ein Verbot für äh Abtreibung im späten Stadium. Warum? HC: Weil bei Roe v Wade ganz klar festgehalten wurde, dass es Regulierungen geben kann bezüglich der Abtreibung, solange das Leben und die Gesundheit der Mutter miteinbezogen werden, respektiert werden. Und ich habe als Senatorin da abgestimmt, ich dachte, war damals nicht der Meinung, dass es dies der Fall war, und die Fälle, die da in dieses späte Stadium der Schwangerschaft fallen, sind meistens die schmerzhaften Entscheidungen für Familien. Da eine Entscheidung zu treffen ist so schwierig, schmerzhaft und wenn Frauen am Ende ihrer Schwangerschaft eine solche dramatische Information erhalten, dass ihr Leben in Gefahr ist, wenn sie ihr Kind austragen, oder dass etwas schreckliches bereits passiert ist oder etwas entdeckt wurde, das mit der Schwangerschaft eben nicht richtig läuft, da denke ich wirklich dass die Regierung der Vereinigten Staaten sich einschalten muss und dieses Entscheidungen möglich machen muss, diese persönliche Entscheidung. Man kann regulieren, und wenn man das tut, dann muss das Leben der Mutter, die Gesundheit der Mutter berücksichtigt
----	--	--	--	--

				werden.
16	CW: Mr. Trump, your reaction. Particularly on this issue of late term partial birth abortions. DT: Well I think it is terrible. If you go with what Hillary is saying, in the ninth month you can take baby and rip the baby out of the womb of the mother just prior to the birth of the baby. Now, you can say that that is okay and Hillary can say that that is okay, but it's not okay with me. Because based on what she is saying and based on where she's going and where she's been, you can take baby and rip the baby out of the womb. In the ninth month. On the final day. And that's not acceptable.	CW: Herr Trump, was sagen Sie denn zum Thema Abtreibung im zweiten und dritten Trimester? DT: Ich glaube das ist schrecklich. Wenn man das doch ernst nimmt, was Frau Clinton sagt, dann kann man bis zum neunten Monat abtreiben, und das Baby, den Fötus aus dem Mutterleib töten kurz vor der Geburt. Hillary sagt vielleicht, das wäre OK, aber ich finde das nicht OK, denn auf Grundlage ihrer Aussagen und ihrer Ziele und ihrer Vergangenheit könnte man das Baby doch im neunten Monat noch aus dem Mutterleib reißen und töten, und das geht nicht.	CW: Herr Trump, Ihre Reaktion dazu. Und wie sieht's denn aus mit Schwangerschaftsabbrüchen während des Endes der Schwangerschaft? DT: Nun, im neunten Monat könnte man das Baby sozusagen aus äh könnte man äh einen lebensfähigen Fötus eigentlich sozusagen zur Welt bringen. Hillary meint, es ist OK, wenn man dieses Kind abtreibt. Ich finde, nein. Ich sage das nach Aussagen, die sie getroffen hat. Dieses Baby wäre im neunten Monat, dieser Säugling wäre im neunten Monat äh lebensfähig, und es ist einfach inakzeptabel wenn man dieses Kind abtreibt.	CW: Herr Trump, Ihre Antwort, insbesondere bei Abtreibungen im späten Stadium? DT: Das ist ja schrecklich, wenn Sie sich das anhören, was Hillary sagt. Im neunten Monat kann man das Kind aus äh der Mutter herausreißen, so kurz vor der Geburt? Man kann sich sagen das ist in Ordnung, und Hillary sagt das offenbar. Ich bin damit nicht einverstanden. Auf der Grundlage dessen, was sie sagt, auf der Grundlage dessen, was wir wissen über sie, wäre es dann möglich dieses Kind aus der Gebärmutter herauszureißen im neunten Monat, am letzten Tag vor der Geburt. Das geht schlicht und einfach nicht.
17	HC: Well, that is not what happens in these cases. And using that kind of scare rhetoric is just terribly unfortunate. You should meet with some of the women that I have met with, women I have known over the course of my life. This is one of the worst possible choices that any woman and her family has to make. And I do not believe the government should be making it. You know, I've had the great honor of traveling across the world on behalf of our country. I've been to countries where governments either forced women to have abortions, like they used to do in China, or forced women to bear children, like the used to do in	HC: Das ist ja nicht das, was in diesen Fällen tatsächlich passiert. Sie versuchen hier wirklich ein Horrorszenario zu zeichnen, aber das trifft einfach nicht zu. Ich habe mit vielen Frauen gesprochen, im Laufe meines Lebens habe ich viele Frauen kennengelernt, die betroffen waren und das ist die schlimmste, schrecklichste Entscheidung, die eine Frau, die eine Familie jemals treffen muss. Ich hatte die große Ehre, die Welt im Namen unseres Landes, als Vertreterin des Landes, der Regierung, zu bereisen. Und es gibt Frauen, die gezwungen werden abzutreiben, wie in China und es gibt zum Beispiel in Ländern im Osten auch Frauen, die gezwungen werden, Kinder auszutragen.	HC: Das passiert ja nicht in diesen Fällen. Das ist einfach Angstmacherei und das ist bedauerlich. Sie sollten einige der Frauen treffen, mit denen ich gesprochen habe und die ich im Laufe meines Lebens kennengelernt habe. Es ist das eine der schlimmsten Entscheidungen, die eine Frau oder eine Familie treffen muss. Das sollte nicht die Regierung tun. Ich hatte die Ehre, weltweit unterwegs für unser Land unterwegs zu sein, und habe Länder gesehen wo die Regierungen Frauen etwa zur Abtreibung zwingen, in China, oder sie gezwungen haben, Kinder zur Welt zu bringen, wie in Rumänien. Und die Regierung hat hier nichts zu sagen, was die	HC: Das ist nicht das, was wirklich passiert in diesen Fällen. Diese Rhetorik einzusetzen, diese angsteinflößende Rhetorik, das ist einfach ungünstlich gewählt. Sie sollten mal ein paar der Frauen treffen, die ich kennengelernt habe. Frauen, die ich in meinem Leben kennengelernt habe. Denn das ist eine der schrecklichsten Situationen, die jede Frau, in der sich jede Frau wiederfinden kann. Ich denke nicht, dass die Regierung diese Entscheidung treffen sollte. Ich hatte ja die große Ehre durch die ganze Welt zu reisen im Namen unseres Landes und ich war in Ländern, wo die Regierungen entweder zu Abtreibungen

	Romania. And I can tell you: The government has no business in the decisions that women make with their families in accordance with their faith, with medical advice. And I will stand up for that right.	Niemals hat eine Regierung das Recht, einer Frau diese Entscheidung vorzuschreiben und für dieses Recht der Frauen werde ich einstehen.	Entscheidungen der Frauen in Übereinstimmung mit ihren Familien und den Ärzten trifft.	zwangen wie in China, oder die Frauen zwangen die Kinder auszutragen, wie in Rumänien zum Beispiel. Und ich muss Ihnen sagen, die Regierung hat nichts verloren in dieser Entscheidungsfindung, wenn Frauen entscheiden müssen, wie sie ihre Familie planen sollen, wie es um ihre Gesundheit steht, und ich werde mich immer dafür einsetzen.
18	CW: All right. But just briefly, I want to move on to another segment... DT: And, honestly, nobody has business doing what I just said, doing that, as late as one or two or three or four days prior to birth. Nobody has that.	CW: Gut, nochmal ganz kurz. DT: Nein, niemand kann das doch bis zu ein zwei oder drei Tage vor der Geburt machen, so machen, niemand hat dieses Recht.	CW: Ganz kurz, ich möchte aber zu einem anderen Themenbereich übergehen. DT: Nun, aber wie sieht's aus mit Schwangerschaftsabbrüchen drei vier oder fünf Tage vor dem geplanten Geburtstermin? Da sollte man sich einfach nicht einmischen. Diese Schwangerschaftsabbrüche sind einfach, oder sollten nicht möglich sein.	DT: Äh, niemand äh hat äh das Recht äh das zu tun, was ich vorher beschrieben habe. Drei oder vier Tage vor der Geburt. Niemand hat dieses Recht.
19	CW: All right. Let's move on to the subject of immigration. And there is almost no issue that separates the two of you more than the issue of immigration. Actually, there are a lot of issues that separate the two of you. Mr. Trump, you want to build a wall. Secretary Clinton, you have offered no specific plan for how you want to secure our southern border. Mr. Trump, you are calling for major deportations. Secretary Clinton, you say that within your first 100 days as president you're going to offer a package that includes a pathway to citizenship. The question, really, is, why are you right and your opponent wrong? Mr. Trump,	CW: Kommen wir nun zum Thema Einwanderung. Es gibt kein, kaum ein Thema, das Sie mehr, stärker voneinander trennt, als dieses. Es gibt äh viele Themen, in denen Sie starke Meinungsverschiedenheiten haben. Mister Trump, Sie wollen eine Mauer bauen, Frau Clinton, Sie haben noch keinen richtigen Plan verkündet, wie Sie unsere südliche Grenze schützen wollen. Herr Trump, Sie rufen zu Deportierungen auf, Frau Clinton, Sie sagen in den ersten 100 Tagen Ihrer Präsidentschaft werden Sie ein Paket verkünden äh, was einen Weg eröffnet zur legalen Staatsbürgerschaft. Herr Trump, Sie	CW: Kommen wir jetzt zur Immigration. Da gibt's auch ganz ganz unterschiedliche Meinungen. Herr Trump, Sie sind für eine Mauer. Frau Clinton, Sie haben keinen konkreten Plan vorgelegt, wie Sie unsere südlichen Grenzen sichern wollen. Herr Trump, Sie meinen, dass es Deportationen, Abschiebungen geben sollte, im großen Maßstab, Frau Clinton, innerhalb der ersten Hundert Tage Ihrer Präsidentschaft werden sie ein Paket schnüren. Zum Beispiel Möglichkeiten die Staatsbürgerschaft zu erwerben. Warum haben Sie Recht und ihr Gegner Unrecht? Herr Trump.	CW: Nun, gehen wir zum Thema Immigration über. Fast kein Thema trennt sie beide so stark, wie das Thema Immigration. Naja, es gibt sehr viele Themen, die Sie trennen, aber immerhin. Sie möchten eine Mauer bauen, Herr Trump. Außenministerin Clinton, Sie haben keinen Plan verkündet, wie Sie die südliche Grenze sichern wollen. Äh Sie, Herr Trump, sind für Deportationen, Außenministerin Clinton, Sie sagten in den ersten Hundert Tagen werden Sie ein Paket an Gesetzen ausarbeiten, die die Möglichkeit äh der Staatszugehörigkeit ermöglichen. Warum sind Sie, liegen Sie

you go first in this segment. You have two minutes. DT: Well, first of all, she wants to give amnesty, which is a disaster and very unfair to all of the people that are waiting on line for many, many years. We need strong borders. In the audience tonight, we have four mothers of I mean, these are unbelievable people that I've gotten to know over a period of years whose children have been killed, brutally killed by people that came into the country illegally. You have thousands of mothers and fathers and relatives all over the country. They're coming in illegally. Drugs are pouring in through the border. We have no country if we have no border. Hillary wants to give amnesty. She wants to have open borders. The border, as you know, the Border Patrol agents, 16,500 plus ICE last week, endorsed me. First time they've ever endorsed a candidate. It means their job is tougher. But they know what's going on. They know it better than anybody. They want strong borders. They feel we have to have strong borders. I was up in New Hampshire the other day. The biggest complaint they have it's with all of the problems going on in the world, many of the problems caused by Hillary Clinton and by Barack Obama. All of the problems the single biggest problem is heroin that pours across our southern border. It's just pouring and destroying their youth. It's poisoning the blood of their youth and plenty of other people. We have to have strong borders. We have to keep the drugs out of our country. We are right now, we're getting the drugs,	sind der Erste, Sie haben 2 Minuten. DT: Zunächst einmal, das ist, äh, wir brauchen starke Grenzen. Wir haben im Publikum heute vier Mütter, das sind unglaubliche Menschen, die ich in den letzten Jahren kennengelernt hab, deren Kinder brutal getötet wurden, ermordet wurden von Menschen, die illegal in dieses Land eingereist sind. Sie haben Tausende von Eltern und Verwandten, die dieses Schicksal teilen. Die Leute kommen hier illegal rein, die Drogen kommen illegal über die Grenze. Wir haben kein Land, wenn wir keine Grenze haben. Hillary will denen eine Amnestie geben. Sie will offene Grenzen. Wie Sie wissen haben 16 500 Grenzschutzbeamten mich unterstützt, das ist zum ersten Mal, dass sie einen Präsidentschaftskandidaten unterstützen. Ihre Arbeit wird immer schwieriger, aber sie wollen starke Grenzen, sie haben das Gefühl wir brauchen starke Grenzen, ich war in New Hampshire kürzlich, die größte Beschwerde, das größte Problem, was sie haben mit all den Problemen in der Welt, viele davon wurden ja durch Hillary Clinton und Barack Obama verursacht, das allergrößte Einzelproblem, das sie haben, is Heroin, das über unsere südlichen Grenzen ins Land strömt und die Jugendlichen dort zerstört und vernichtet und ihr Blut vergiftet. Wir brauchen starke Grenzen, wir müssen die Drogen aus dem Land halten. Wir kriegen doch jetzt die ganzen Drogen, sie kriegen das Geld. Wir brauchen starke Grenzen, wir können keine Amnestie einräumen für illegale Einwanderer. Wir brauchen diese Mauer, wir brauchen starke Grenzschutzbeamte, wir ha müssen die Drogen stoppen, wir müssen die Grenze	DT: Ja, sie tritt ein für Amnestie, das ist eine Katastrophe, da gibt's doch andere Menschen, die jahrelang warten, und keine Staatsbürgerschaft bekommen. Wir brauchen starke und gesicherte Grenzen. Ich hab da in den letzten Jahren Menschen getroffen, deren Kinder ermordet wurden, zum Beispiel durch Leute, die illegal ins Land gereist sind. Es gibt Tausende Mütter, Väter und andere Familienangehörige im ganzen Land, die illegal ins Land gelangen. Auch Drogen. Wir haben kein Land, wenn wir keine sicheren Grenzen haben. Hillary tritt ein für Amnestie, sie tritt ein für offene Grenzen. Die Grenzen müssen aber gesichert werden. 16500 Grenzschutzbeamte unterstützten mich sehr sehr früh. Das erste Mal eigentlich, dass sie einen Präsidentschaftskandidaten unterstützt haben. Ja, sie leisten wichtige Arbeit und sie wissen, was auf dem Spiel steht. Diese Grenzschutzbeamten treten auch für gesicherte Grenzen ein. In New Hampshire zum Beispiel habe ich folgendes gehört: Da hab ich von vielen Beschwerden gehört und äh da gibt's viele Probleme die Barack Obama und Hillary Clinton verursacht haben. Aber das allergrößte Problem ist das Heroin, das Heroin, das über den Süden, über die südliche Grenze ins Land gelangt. Und viele viele Menschen sterben dadurch, leiden darunter, unter diesem Heroin. Wir brauchen starke und gesicherte Grenzen, die Drogen müssen draußen bleiben. Jetzt äh kommen die Drogen ins Land, und die anderen Länder bekommen das Bargeld dafür. Wir dürfen keine Amnestie zulassen, keine Begnadigung. Ich bin für eine Mauer, wir brauchen eine Mauer. Die	richtich, Herr Trump Sie dürfen zuerst. DT: Nun, Hillary will Amnestie. Das ist eine Katastrophe. Es gibt sehr viele, die seit Jahren warten. Es braucht äh sichere Grenzen. Wir haben unter den Zuschauern heute vier Mütter, unglaubliche Menschen, die ich über Jahre kennengelernt habe, deren Kinder umgebracht wurden durch Menschen, die illegal ins Land gekommen sind. Tausende von, Mütter und Väter und Verwandte äh leiden unter solchen Situationen, dass Millionen über die ungesicherten Grenzen kommen, Drogen schmuggeln, Hillary will offene Grenzen, die Grenzschutzbehörden und haben mich unterstützt, das ist zum ersten Mal der Fall, dass die Grenzschutzbehörden einen Kandidaten unterstützen. Das äh liegt daran, dass sie wissen, was geschieht. Sie wissen's besser als jeder andere. Es braucht sichere Grenzen. Ich war in New Hampshire kürzlich und man beklagt sich vor allem über etwas. Mit all den Problemen, die es gibt in der Welt äh sieht man, dass Barack Obama und Hillary Clinton diese Probleme verursacht haben. Aber das größte Problem dort ist Heroin, das einströmt über die südliche Grenze, das das Blut unserer Jugendlichen vergiftet und vieler anderer Menschen in den USA. Es braucht sichere, starke Grenzen. Die Drogen müssen aus unserem Land rausgehalten werden, wir kriegen die Drogen, sie kriegen das Geld. Es braucht starke Grenzen, Amnestie kommt nicht in Frage. Ich will eine Mauer bauen, wir brauchen diese Mauer. Die Grenzschutzbehörden
---	---	---	--

	they're getting the cash. We need strong borders. We need absolute we cannot give amnesty. Now, I want to build the wall. We need the wall. And the Border Patrol, ICE, they all want the wall. We stop the drugs. We shore up the border. One of my first acts will be to get all of the drug lords, all of the bad ones we have some bad, bad people in this country that have to go out. We're going to get them out; We're going to secure the border. And once the border is secured, at a later date, we'll make a determination as to the rest. But we have some bad hombres here, and we're going to get them out.	sichern, eine meiner ersten Handlungen als Präsident wird sein, all diese bösen bösen bösen Menschen aus dem Land zu werfen. Sobald wir die aus dem Land haben, werden wir die Grenze sichern, sobald die Grenze gesichert ist, werden wir dann entschlossen weiterhandeln, aber wir haben hier sehr sehr böse Menschen im Land und die müssen wir rausjagen.	Grenzschutzbeamte, die brauchen diese Mauer auch. Wir sichern die Grenzen, die Drogen müssen aufgehalten werden, die Drug Lords, die Bösen, die müssen aufgehalten werden. Es gibt da einige wirklich böse Menschen, die deportiert werden müssen. Wir werden sie abschieben, wir werden die Grenzen sichern. Und sobald die Grenzen gesichert sind, werden wir dann entscheiden, was für Maßnahmen wir sonst ergreifen. Wir brauchen hier einfach massenweise Abschiebungen.	und die Polizeibehörden wollen diese Mauer, ich will sie auch. Ich werde alle Drug Lords, die wirklich schlechten Menschen in diesem Land aus dem Land rauswerfen. Wir werden sie rauswerfen, die Grenzen sichern und wenn das der Fall ist, dann werden wir später die anderen Schritte beschließen. Wir müssen die schlechten Leute raushaben.
20	CW: Mr. Trump, thank you. Same question to you, Secretary Clinton. Basically, why are you right and Mr. Trump is wrong? HC: Well, as he was talking, I was thinking about a young girl I met here in Las Vegas, Carla, who is very worried that her parents might be deported, because she was born in this country but they were not. They work hard, they do everything they can to give her a good life. And you're right. I don't want to rip families apart. I don't want to be sending parents away from children. I don't want to see the deportation force that Donald has talked about in action in our country. We have 11 million undocumented people. They have 4 million American citizen children, 15 million people. He said as recently as a few weeks ago in	CW: Vielen Dank, dieselbe Frage an Sie, Frau Clinton. Warum liegen Sie richtig und warum hat Herr Trump Unrecht? HC: Während Trump gerade sprach, musste ich an Carla denken, eine junge Frau, die ich hier in Las Vegas kennengelernt habe, und sie macht sich große Sorgen, dass vielleicht ihre Eltern abgeschoben werden. Sie wurde hier im Land geboren, aber ihre Eltern nicht. Sie haben alles getan, um ihr ein gutes Leben zu ermöglichen und Sie haben Recht, ich möchte keine Familien auseinanderzerren. Ich möchte keine Eltern wegschicken von ihren Kindern, ich möchte keine Abschiebung erzwingen, über die Donald Trump ja hier so laut spricht. Wir haben Millionen von Menschen, die illegal hier im Land sind, und das sind insgesamt 15 Millionen, wenn man die Kinder, die hier im Land geboren wurden, mitrechnet. Und Donald Trump will ja alle Illegalen ausweisen, aber das würde	CW: Danke. Frau Clinton, gleiche Frage, warum haben Sie Recht und Herr Trump nicht Recht? HC: Ja, während er gesprochen hat, habe ich an ein junges Mädchen gedacht, Carla, die ich hier in Las Vegas getroffen habe. Sie macht sich große Sorgen, dass ihre Eltern abgeschoben werden könnten. Sie wurde in diesem Land geboren, ihre Eltern nicht. Sie arbeiten, sie tun alles, um ihr ein gutes Leben zu ermöglichen. Sie haben Recht, ich will Familien nicht auseinander bringen. Ich möchte nicht Eltern von Kindern trennen. Und ich möchte nicht die Abschiebungen sehen, über die Trump gesprochen hat, das will ich nicht in unserem Land. Wir haben 11 Millionen äh Einwanderer mit Kindern, 15 Millionen Menschen. Vor einigen Wochen in Phoenix hat Trump gesagt, jeder Einwanderer ohne Papiere wird abgeschoben. Das würde	CW: Danke Herr Trump. Dieselbe Frage an Sie, Außenministerin Clinton. Grundsätzlich, warum liegen sie richtig, und er falsch? HC: Nun, als er gerade hier sprach, dachte ich gerade an ein junges Mädchen, eine junge Frau, die ich kennengelernt habe, Carla, hier in Las Vegas kennengelernt. Und sie ist sehr besorgt darum, dass ihre Eltern ausgeschafft werden könnten, denn sie wurde in diesem Land geboren, aber ihre Eltern nicht. Sie arbeiten hart, sie tun alles was in ihrer Macht steht, um ihr ein gutes Leben zu bieten. Und Sie haben Recht, ich will Familien nicht auseinanderreißen, ich will nicht Eltern wegschicken, sie von ihren Kindern trennen. Ich will nicht sehen, dass hier diese Deportationen stattfinden, wie sie Donald beschreibt in unserem Land. Wir haben elf Millionen

	Phoenix that every undocumented person would be subject to deportation. Now, here's what that means. It means you would have to have a massive law enforcement presence, where law enforcement officers would be going school to school, home to home, business to business, rounding up people who are undocumented. And we would then have to put them on trains, on buses to get them out of our country. I think that is an idea that is not in keeping with who we are as a nation. I think it's an idea that would rip our country apart. I have been for border security for years. I voted for border security in the United States Senate. And my comprehensive immigration reform plan of course includes border security. But I want to put our resources where I think they're most needed: Getting rid of any violent person. Anybody who should be deported, we should deport them. When it comes to the wall that Donald talks about building, he went to Mexico, he had a meeting with the Mexican president. Didn't even raise it. He choked and then got into a Twitter war because the Mexican president said we're not paying for that wall. So I think we are both a nation of immigrants and we are a nation of laws and that we can act accordingly. And that's why I'm introducing comprehensive immigration reform within the first 100 days with the path to citizenship.	bedeuten, dass wir unglaublich stark durchgreifen müssten durch unsere Gesetzesvollzugsbeamten. Das heißt praktisch die Polizei müsste von einer Schule zur anderen gehen, die Kinder einsammeln, sie in Züge und Busse verfrachten und aus dem Land bringen. Das ist ein Gedanke, der überhaupt nicht zu dem passt, was wir als Volk meiner Meinung nach darstellen. Das würde uns als Land auseinanderreißen. Ich bin seit Jahren für die Sicherheit der Grenzen. Ich habe im Senat dafür gestimmt und natürlich sind meine Reformpläne auch auf die Sicherheit ausgerichtet, aber ich denke wir haben Ressourcen an anderen Stellen viel nötiger. Alle, die gewaltbereit sind, sollten natürlich nicht die Staatsbürgerschaft erlangen können, aber wir haben uns ja schon darüber unterhalten in der Vergangenheit, und auch festgestellt, was bei den Unterhaltungen, die Donald Trump führt, so herauskommt, zum Beispiel bei seinem Treffen mit dem mexikanischen Präsidenten, da entsteht dann nachher eine Twitter-Schlacht, aber es passiert im Grunde nichts. Und ich denke, wenn man redet, dann muss man auch handeln, und das werde ich tun gemäß meiner eigenen Worte.	bedeuten, dass hier die Exekutive, die einzelnen Schulen besucht, die einzelnen Häuser, die Geschäfte und Leute ohne Dokumente einfach wieder zurückschickt mit Autobussen, mit Zügen. Das ist eine Vorstellung, die nicht im Einklang mit dem steht, was wir für unsere Nation wollen. Ich habe mich für Grenzsicherung über alle Jahre im Senat eingesetzt, und wir haben einen Reformplan, der natürlich Grenzsicherung beinhaltet, aber ich möchte die Ressourcen dort einsetzen, wo es notwendig ist. Gewalttätige Menschen, die sollten abgeschoben werden. Was die Mauer betrifft, Trump war in Mexiko, hat sich mit dem mexikanischen Präsidenten gesprochen, hat das Thema gar nicht angesprochen. Dann hieß es wir zahlen für diese Mauer nicht. Ich bin für eine Nation der Einwanderer, und der Gesetze und wir müssen entsprechend handeln, und deshalb bin ich für eine umfassende äh Migrationsreform in den ersten 100 Tagen meiner Regierung.	Menschen, die illegal in den USA sind. Sie haben vier Millionen Kinder, die bereits die Staatsbürgerschaft haben, und vor ein paar Wochen in Phoenix hieß es, dass jede Person, die illegal hier ist, einfach ausgeschafft würde und das bedeutet, dass man wirklich eine riesige Präsenz von Strafverfolgungsbehörden haben muss, die wirklich von Tür zu Tür gehen, Schule zu Schule, Heim, zuhause zu zuhause, von Geschäft zu Geschäft, um all diese Leute zusammenzubringen und auszuschaffen. Dann muss man sie ja wegschicken. Busse, Züge. Ich denke das ist wirklich ein Gedanke, der nicht im Einklang steht mit dem, was wir als Land darstellen. Es ist ein Gedanke, der unser Land zerreißen würde. Ich bin für den Grenzschutz, ich habe auch im Senat dafür gestimmt, und bei meiner Immigrationsreform, natürlich geht es da um den Grenzschutz. Aber ich will unsere Ressourcen dorthin lenken, wo wir sie brauchen. Nämlich müssen wir uns jeglicher gewalttätiger Personen entledigen, diese Menschen müssen ausgeschafft werden und zu dieser Mauer: Er war ja in Mexiko, hat sich mit dem mexikanischen Präsidenten getroffen, und hat das nicht mal erwähnt. Da verstummte er dann, und dann gab es plötzlich einen Twitter-Krieg. Und da hieß es ja natürlich bezahlen die Mexikaner nicht für die Mauer, Donald Trump will, dass sie bezahlen. Wir brauchen, wie gesagt, Gesetze, damit wir entsprechend handeln können. Deshalb bin ich für eine umfassende Immigrationsreform, die ich einsetzen würde innerhalb der ersten Hundert Tage und den Weg in die
--	--	--	---	--

				Legalität ebnen.
21.	CW: Thank you secretary Clinton. I want to follow-up- DT: Chris, I think it's -- I think I should respond. First of all, I had a very good meeting with the President of Mexico. Very nice man. We will be doing very much better with Mexico on trade deals. Believe me. The NAFTA deal signed by her husband is one of the worst deals ever made of any kind signed by anybody. It's a disaster. Hillary Clinton wanted the wall. Hillary Clinton fought for the wall in 2006 or thereabouts. Now, she never gets anything done, so naturally the wall wasn't built. But Hillary Clinton wanted the wall.	CW: Vielen Dank. DT: Ich denke, da müssen wir da jetzt darauf zurückkommen. Ich hatte ein sehr gutes Treffen mit dem mexikanischen Präsidenten, ein sehr netter Mann. Wir werden sehr viel besser mit Mexiko zurechtkommen, mit besseren Handelsabkommen unter meiner Präsidentschaft, das NAFTA Handelsabkommen unter ihr, das unter Frau Clintons Mann beschlossen wurde, ist das schlechteste Abkommen, was wir je hatten. Hillary Clinton hat 2006 selbst sich für eine Mauer eingesetzt. Sie kriegt ja nie etwas geschafft, also deswegen wurde damals der Grenzwall nicht gebaut. Aber Hillary Clinton wollte selbst eine Mauer. Wir sind ein Land der Gesetze, ein ...	DT: Bitte, ich möchte darauf antworten. Ich hatte ein sehr produktives Treffen mit dem mexikanischen Präsidenten, er ist ja ein sehr netter und sympathischer Mann und ich denke dass wir im Rahmen des Handels viel enger zusammenarbeiten werden, als im Zusammenhang mit NAFTA. NAFTA ist das schlechteste, katastrophalste Handelsabkommen. Hillary Clinton wollte eigentlich selbst die Mauer, sie trat dafür ein, 2006 noch. Etwa 2006. Aber sie erledigt ihre Arbeit nie, und die Mauer wurde daher auch nicht gebaut. Hillary Clinton war für die Mauer. CW: Ich möchte aber das Ganze auch von Frau Clinton hören.	CW: Danke, Außenministerin Clinton. DT: Äh, ich glaub darauf muss ich antworten, Chris. Ich hatte kürzlich ein interessantes Treffen mit dem Präsidenten von Mexiko, ein charmanter Mann, wir werden auch die Handelsverträge mit Mexiko besser aushandeln, glauben Sie mir. Äh der NAFTA-Deal, das war einer der schlechtesten Verträge, der je unterzeichnet wurde, eine Katastrophe. Hillary Clinton wollte 2006 auch eine Mauer. Dafür hat sie gekämpft, aber sie kriegt natürlich nichts hin, entsprechend wurde diese Mauer auch nicht gebaut. Aber Hillary Clinton wollte die Mauer.
22.	CW: Well, let me -- DT: We are a country of laws. By the way -- CW: I would like to hear from secretary Clinton. HC: I voted for border security and- DT: And a wall. HC: -There are some limited places	CW: Nein, Tschuldigung, nein, ich möchte, nein ich möchte jetzt von Frau Clinton hören, was sie sagt. HC: Ja, ich habe für sichere Grenzen gestimmt... DT: Und für die Grenze, für den, den, die Mauer. HC: ... und es gibt Orte, an denen eine Mauer auch wichtig war und wo's nötig war eine neue Technik zu verwenden, aber das, was	CW: Hillary Clinton bitte. HC: Ich habe für Grenzsicherung gestimmt. DT: Eine Mauer. HC: Es gibt begrenzte Orte, wo das in Ordnung ist. Wir müssen auch neue Technologien einsetzen, so gut wie möglich. Aber eines ist klar, wenn man sich anhört, was Donald vorschlägt. Er hat mexikanische Einwanderer Vergewaltiger,	CW: Darf ich Sie unterbrechen hier. DT: Nein, ich möchte das äh ... CW: Ich möchte das von Außenministerin Clinton hören. HC: Ich habe mich für den Grenzschutz eingesetzt, für ... DT: Für die Mauer! HC: ... und es gab auch Möglichkeiten,

	where that was appropriate. There also is necessarily going to be new technology and how best to deploy that. But it is clear when you look at what Donald has been proposing. He started his campaign bashing immigrants, calling Mexican immigrants rapists and criminals and drug dealers, that he has a very different there view about what we should do to deal with immigrants. Now, what I am also arguing is that bringing undocumented immigrants out from the shadows, putting them into the formal economy would be good. Because then employers can't exploit them and undercut Americans' wages. And Donald knows a lot about this. He used undocumented labor to build the Trump tower. He underpaid undocumented workers and when they complained, he basically said what a lot of employers do. You complain, I'll get you deported. I want to get everybody out of the shadows. Get the economy working and not let employers like Donald exploit undocumented workers which hurts them but also hurts American workers.	Trump hier vorschlägt, er hat ja seinen Wahlkampf damit angefangen, dass er die Mexikaner als Vergewaltiger und Drogendealer bezeichnet hat, alle über einen Kamm geschoren, er hat eine ganz andere Sicht auf die Dinge, die hier nötig sind im Umgang mit den Immigranten. Bei den Einwanderern, die illegal hier sind, ist es doch wichtig, dass wir sie aus dem Schatten herausholen, denn dann können sie nicht mehr ausgebeutet werden, dann bekommen sie vernünftige Bezahlung, und Donald Trump weiß glaub ich ziemlich viel darüber, denn er hat bei der Errichtung des Trump-Towers ja illegale Einwanderer beschäftigt und er sagt das Gleiche wie alle Arbeitgeber. Wenn ihr euch beschwert über die schlechte Bezahlung, über die Ausnutzung, dann werdet ihr abgeschoben. Und deswegen müssen wir die Leute aus dem Schatten herausholen und ins Licht bringen, damit sie von Leuten wie Donald Trump nicht mehr ausgenutzt werden können.	Drogenhändler genannt. Er hat eine völlig andere Sicht davon, was wir im Umgang mit Immigranten tun sollen. Immigranten ohne Dokumente sollten in die Wirtschaft einbezogen werden, das wäre positiv. Ansonsten werden die äh amerikanischen Mindestlöhne unterboten. Donald weiß das genau, er hat Immigranten weniger bezahlt und er hat gesagt, das machen ja viele anderen Arbeitgeber auch. Und jetzt will er sie abschieben. Ich möchte dass alle aus dem Schatten herauskommen, dass die Wirtschaft funktioniert, und dass Arbeitgeber wie Donald nicht diese Leute ausbeuten.	wo das nütlich war, wo das angemessen war, es gibt ja auch neue Technologien, um das besser umzusetzen. Aber, wenn man sich anschaut, was Donald bisher vorgeschlagen hat. Er hat ja am Anfang seiner Kampagne Immigranten schlecht gemacht, hat Mexikaner als kriminelle, Drogenbosse, Drogendealer, als Vergewaltiger betitelt, und er hat eine ganz klare Ansicht, wie wir mit Immigranten umgehen sollen. Ich denke illegale Immigranten aus dieser Schattengesellschaft zu holen, in die richtige Wirtschaft einzubringen wird etwas Gutes sein. Denn so können sie nicht mehr ausgenutzt werden von Arbeitgebern und können nicht mehr schlecht zahlen. Denn Donald hat ja den Trump-Tower unter anderem mit illegalen Arbeitern gebaut, hat sie unterbezahlt und dann beklagt er sich, sagt er was viele Arbeitgeber sagen, wenn sie sich beschweren, die Arbeiter, dann werden sie einfach ausgeschafft. Das war eine Bedrohung ich muss ich will diese Menschen aus dem Schatten holen, ich will sie in die richtige Wirtschaft einbringen, ich will diese, diesen Weg zu der Legalität, sonst scheiden wir alle.
23	CW: Mr. Trump? DT: President Obama has moved millions of people out. Nobody knows about it, nobody talks about it. But under Obama, millions of people have been moved out of this country. They've been deported. She doesn't want to say that, but that's	DT: Präsident Obama hat Millionen Menschen abgeschoben, darüber spricht ja keiner. Unter Obama wurden doch Millionen Menschen aus diesem Land abgeschoben. Sie möchte darüber nicht sprechen, aber das ist geschehen, und das ist in großem Maße geschehen, und was nun die Abschiebung dieser Leute betrifft. Entweder haben wir ein Land, oder wir haben's nich. Wir sind ein	CW: Herr Trump bitte. DT: Präsident Obama sorgte dafür, dass Millionen Menschen abgeschoben wurden. Darüber spricht man nicht, aber das ist trotzdem eine Tatsache. Viele viele Menschen wurden deportiert unter der Präsidentschaft von Obama. Das ist	CW: Herr Trump. DT: Präsident Obama hat Millionen von Leuten aus dem Land verschafft, darüber spricht niemand. Millionen von Leuten sind unter Obama deportiert worden. Das muss man auch sagen, das geschah tatsächlich in großem Umfang. Und diese

	what's happened, and that's what happened big league. As far as moving these people out and moving, we either have a country or we don't. We're a country of laws. We either have a border or we don't. Now, you can come back in and you can become a citizen. But it's very unfair. We have millions of people that did it the right way. They're on line. They're waiting. We're going to speed up the process, big league, because it's very inefficient. But they're on line and they're waiting to become citizens. Very unfair that somebody runs across the border, becomes a citizen, under her plan, you have open borders. You would have a disaster on trade, and you will have a disaster with your open borders.	Land mit Gesetzen, entweder wir haben wir eine Grenze, oder nicht. man kann natürlich zurückkommen und Bürgersch, Staatsbürgerschaft beantragen. Millionen Menschen warten doch darauf. Wir müssen den Prozess der legalen Annahme der Staatsbürgerschaft beschleunigen, viele Leute warten doch auf darauf. Das ist doch denen gegenüber unfair. Nach ihrem Plan haben wir offene Grenzen, das ist doch nicht fair gegenüber denen, die legal einwandern wollen. Da gibt's eine ...	passiert, das weiß ich. Was die Abschiebung dieser Menschen betrifft, dafür bin ich natürlich. Wir sind ein Rechtsstaat, entweder haben wir eine Grenze, oder keine Grenze. Ja, man kann natürlich wieder einreisen, man kann ein Staatsbürger werden. Aber es gibt Millionen Menschen, die das eigentlich richtig angelegt haben. Es gibt eine lange Warteschlange. Wir wollen diesen Prozess beschleunigen. Derzeit läuft das Ganze ineffizient ab. Diese Menschen wollen alle Staatsbürger werden. Das ist natürlich sehr unfair, dass jemand einfach die Grenze illegal überquert. Es gibt offene Grenzen, sie tritt dafür ein, Hillary Clinton tritt dafür ein, das ist katastrophal für den Handel und katastrophal in jeder anderen Hinsicht. Präsident Obama hat Millionen Menschen abgeschoben.	Leute, die Illegalen, äh entweder haben wir ein Land, oder wir haben keines. Entweder sind wir ein Rechtsstaat, oder wir sind keiner. Entweder haben wir eine Grenze, oder wir haben keine. Man kann wieder zurück einwandern, ein Bürger werden. Aber so, wie's jetzt is, is es unfair. Millionen haben's richtig gemacht, haben sich an, haben sich in die Schlange gereiht, der Prozess ist ineffizient. Die warten in der Schlange darauf, dass sie Bürger werden. Es ist total unfair, dass jemand über die Grenze rennt, Bürger wird. Unter ihrem Plan gibt's ne offene Grenze, das wär ne Katastrophe im Handelsbereich, das wär ne Katastrophe mit den offenen Grenzen. Präsident Obama hat Millionen, Abermillionen von Leuten deportiert.
24.	CW: I want to... DT: But what she doesn't say is that President Obama has deported millions and millions of people just the way it is. CW: Secretary Clinton, I want to... HC: We will not have open borders. That is... CW: Well, let me, Secretary... HC: That is a rank mischaracterization.	HC: Also einen Moment jetzt mal ... DT: ... Katastrophe mit den Handelsabkommen und mit den Grenzen. Präsident Obama hat Millionen oder Abermillionen Menschen abgeschoben. CW: Frau Clinton, Frau Clinton. HC: Also ich glaube nicht, dass wir einfach die Grenzen öffnen werden, ... CW: Frau Clinton. HC: ... das wird nicht passieren. Wir wollen sichere Grenzen, aber wir wollen auch eine	CW: Frau Clinton. HC: Wir werden keine offenen Grenzen haben. Das äh ist eine falsche Darstellung. Wir werden sichere Grenzen haben, aber wir werden auch Reformen durchführen. Das ist ein Thema für beide Parteien. Ronald Reagan hat sich für eine Reform ausgesprochen, und auch Bush.	CW: Außenministerin Clinton. HC: Wir werden nicht offene Grenzen haben, das is einfach eine Falschdarstellung. Wir werden sichere Grenzen haben, aber wir werden auch Reformen umsetzen. Und das war immer etwas Parteiübergreifendes. Ronald Reagan hat auch ... CW: Außenministerin. HC: ... entschieden bezüglich dieser Migrationsreform, und George W. Bush hat es auch unterstützt.

	CW: Secretary Clinton... HC: We will have secure borders, but we'll also have reform. And this used to be a bipartisan issue. Ronald Reagan was the last president... CW: Secretary Clinton, excuse me. Secretary Clinton. HC: ... to sign immigration reform, and George W. Bush supported it, as well.	Reform. Außerdem sind ja hier wirklich ... CW: Frau Clinton, entschuldigen sie mich ... HC: ... beide Parteien der Meinung, das hat sogar Ronald Reagan schon gesagt und George W. Bush ...		
25	CW: Secretary Clinton, I want to clear up your position on this issue, because in a speech you gave to a Brazilian bank, for which you were paid \$225,000, we've learned from the WikiLeaks, that you said this, and I want to quote. "My dream is a hemispheric common market with open trade and open borders." So that's the question... DT: Thank you.	CW: Frau Clinton. Entschuldigung. Ich möchte Ihre Position dazu mal klären. Denn in einer Rede vor einer brasilianischen Bank, für die sie 250 Tausend Dollar erhalten haben, wie wir von Wikileaks erfahren haben, haben Sie Folgendes gesagt: Mein Traum ist ein gemeinsamer Markt der ganzen Hemisphäre mit offenem Handel und offenen Grenzen. DT: Vielen Dank.	CW: Frau Clinton, ich möchte Ihre Position hier etwas klarstellen. Sie sprachen vor einer brasilianischen Bank. Sie haben 225 Tausend Dollar für diese Rede bekommen, das äh is eine Information von Wikileaks. Sie haben gemeint: Ich trete ein für einen freien Markt mit offenem Handel und offenen Grenzen. DT: Danke, meint Präsident Trump.	CW: Außenministerin, ich möchte Ihre Position hier klarstellen. Denn in einer Rede vor einer brasilianischen Bank, für die sie 250 äh 225 tausend Dollar erhielten, das wissen wir aus Wikileaks, haben Sie gesagt mein Traum ist äh ein hemisphärischer offener Markt mit offenen Grenzen und äh offenem Handel. DT: Dankeschön!
26	CW: That's the question. Please quiet, everybody. Is that your dream, open borders? HC: Well, if you went on to read the rest of the sentence, I was talking about energy. You know, we trade more energy with our neighbors than we trade with the rest of the world combined. And I do want us to have an electric grid, an energy system that crosses borders. I think that	CW: Bitte Ruhe wahren im Publikum. Ist das Ihr Traum, offene Grenzen? HC: Vielleicht sollten Sie den Satz zu Ende lesen. Ich habe über Energie gesprochen damals. Wir handeln mit unseren Nachbarn viel mehr Energie, als mit dem Rest der Welt zusammen. Ein Stromversorgungsnetz und ein Energiesystem, was über die Grenzen hinausgeht, ist für uns sicherlich von großem Vorteil. Sie zitieren ja hier Wikileaks, und	CW: Ja, ist das Ihr Traum, offene Grenzen? HC: Ja, Sie sollten den ganzen Text zitieren. Ich habe über Energie gesprochen. Wir haben einen umfassenden Energiehandel mit unseren Nachbarn. Mehr als mit dem Rest der Welt. Und ich möchte eine Stromversorgung, ein Energiesystem haben, das grenzüberschreitend ist, das wäre für uns ein Vorteil. Sie zitieren Wikileaks, eines ist wichtig an Wikileaks.	CW: Das ist die Frage. Bitte hören Sie still zu. Ist das ihr Traum, offene Grenzen? HC: Gut, man sollte vielleicht das Ganze in den Kontext setzen. Ich sprach da über die Energie. Wir handeln mit Energie und handeln mehr mit unseren Nachbarn, als mit dem Rest der Welt zusammen. Und ich will, dass wir hier ein Stromnetzwerk haben, ein Energiesystem, das

	would be a great benefit to us. But you are very clearly quoting from WikiLeaks. And what's really important about WikiLeaks is that the Russian government has engaged in espionage against Americans. They have hacked American websites, American accounts of private people, of institutions. Then they have given that information to WikiLeaks for the purpose of putting it on the Internet. This has come from the highest levels of the Russian government, clearly, from Putin himself, in an effort, as 17 of our intelligence agencies have confirmed, to influence our election. HC: So I actually think the most important question of this evening, Chris, is, finally, will Donald Trump admit and condemn that the Russians are doing this and make it clear that he will not have the help of Putin in in this election that he rejects Russian espionage against Americans, which he actually encouraged in the past? Those are the questions we need answered. We've never had anything like this happen in any of our elections before.	dabei muss man wissen, dass die russische Regierung sich äh eingebracht hat, sie spionieren gegen unser Volk, sie hacken amerikanische Webseiten und E-Mail-Konten, sie hacken Institutionen unseres Landes, erlangen dadurch Informationen, bringen sie durch Wikileaks dann wieder ins Internet, und das ist sicherlich auch durch Putin selbst so abgesegnet. 17 Geheimdienstagenten haben sich hier bereits dieser Vorgehensweise ausgesetzt gesehen, ... HC: ... und ich denke heute Abend wird es nochmal ganz deutlich, dass Donald Trump dieses Verhalten eben nicht verurteilt. Es ist deutlich geworden, dass Putin hier dieses Verhalten für sich einfach als vorteilhaft sieht und deswegen auch in der Vergangenheit befördert hat, und sowas gab's noch nie bei einer Wahl.	Die russische Regierung hat spioniert gegen Amerikaner. Es gab einen Hackerangriff auf amerikanische Websites, auf die Accounts von privaten Personen, von Institutionen. Und dann wurde diese Information an Wikileaks weitergegeben, und gelangte ins Internet. Das stammt von der höchsten Ebene der russischen Regierung, von Putin selbst. 17 unserer Nachrichtendienste haben bestätigt, dass sie damit die Wahlergebnisse beeinflussen wollen. Wichtig ist heute Abend die Frage: Wird Donald Trump zugeben, dass das die Russen tun, und wird er das verurteilen, und wird er klarstellen, dass er sich nicht von Putin bei dieser Wahl helfen lässt. Dass er die Spionage Russlands gegen Amerika abweist, die er früher ermutigt hat. Darauf brauchen wir eine Antwort, das ist früher bei Wahlen nie passiert.	grenzübergreifend ist, und ich denke, das würde uns wirklich zugutekommen. Sie zitieren von Wikileaks, ganz klar. Und was da sehr wichtig rauszustreichen ist. Die russische Regierung hat Spionage begangen gegen Amerikaner. Sie haben amerikanische Webseiten gehackt von Personen, Privatpersonen, von Institutionen, und sie haben diese Informationen dann weitergegeben und zwar an Wikileaks, zum Zweck es eben zu publizieren im Internet. Das kommt von den höchsten Ebenen der russischen Regierung, ganz klar von Putin selbst. Und zwar sind das Anstrengungen, also 17 unserer Nachrichtendienste haben das bestätigt, um unsere Wahl zu beeinflussen. Deshalb denk ich, dass hier das zentrale ist, die zentrale Frage dieses Abends, Chris, ist, wird Donald Trump endlich zugeben oder auch verurteilen, dass die Russen das tun, und klarstellen, dass er sich nicht helfen lassen wird von Putin in dieser Wahl, dass er die russische Spionage, die betrieben wird gegen Amerikaner, verurteilt? Denn in der Vergangenheit hat er das ja sogar angeregt. Und das sind Fragen, auf die wir noch keine Antworten haben, und das war bisher noch nie so. Wir hatten das nie.
27.	CW: Well? DT:: That was a great pivot off the fact that she wants open borders, OK? How did we get on to Putin?	DT: Das war doch mal nun ein ganz klares Beispiel dafür, dass sie offene Grenzen will. CW: Moment mal, Moment mal, Moment mal. Leute haltet euch zurück, wir sollten hier nicht äh alles aus dem Ruder laufen lassen.	DT: Also, wir sprachen eigentlich über offene Grenzen, und jetzt zaubert sie dieses Thema aus dem Hut. CW: Ja, bitte keine Kundgebungen seitens des Publikums. Das Publikum soll sich bitte	DT: Nun, äh ich glaub die Frage war ja, will sie offene Grenzen oder nicht? Das war n schöner Dreh. CW: Äh, ich bitte Sie ruhig zu bleiben, denn sonst verlieren wir hier die

	CW: Hold on hold on, wait. Hold on, folks. Because we , this is going to end up getting out of control. Let's try to keep it quiet so for the candidates and for the American people. DT: So just to finish on the borders...	Die Kandidaten haben das Wort und die sollen ja gewählt werden.	ruhig verhalten, damit die Amerikaner den Themen zuhören kann.	Kontrolle, wir hören still zu im Interesse der Kandidaten und der amerikanischen Bevölkerung.
28	CW: Yes? DT: She wants open borders. People are going to pour into our country. People are going to come in from Syria. She wants 550 percent more people than Barack Obama, and he has thousands and thousands of people. They have no idea where they come from. And you see, we are going to stop radical Islamic terrorism in this country. She won't even mention the words, and neither will President Obama. So I just want to tell you, she wants open borders. Now we can talk about Putin. I don't know Putin. He said nice things about me. If we got along well, that would be good. If Russia and the United States got along well and went after ISIS that would be good. He has no respect for her. He has no respect for our president. And I'll tell you what: We're in very serious trouble, because we have a country with tremendous numbers of nuclear warheads 1,800, by the way , where they expanded and we didn't, 1,800 nuclear warheads. And she's playing chicken. Look, Putin...	DT: Also nochmal zum Thema Grenzen. Sie will offene Grenzen. Die Menschen werden in unser Land strömen, Menschen aus Syrien, da will sie 550 % mehr Menschen aus Syrien einwandern lassen, als Barack Obama. Tausende und Abertausende, von denen wir nicht wissen, wo sie herkommen. Wir werden radikale islamistischen Terrorismus hier begrenzen. Sie will ja nich mal diese Worte in den Mund nehmen, genauso wenig Präsident Obama. Ich will Ihnen was sagen. Sie will offene Grenzen und jetzt reden wir über Putin. Ich kenne Putin nicht, er hat gute Sachen über mich gesagt, wenn wir gut miteinander zurechtkommen, ist das prima. Wenn Russland und die USA miteinander zurechtkommen und gemeinsam den IS bekämpfen, wär das doch gut. Sie hat keinen, er hat keinen Respekt für sie und für unseren Präsidenten, wir sind da in großem äh, in großen Schwierigkeiten. 18 Hundert nukleare Sprengköpfe, raketenfähige Sprengköpfe haben die neu aufgerüstet, wir haben nichts dergleichen, wir haben nicht richtig aufgerüstet, und nach allem, was ich erkenne, hat Putin keinerlei Respekt für diese Person.	DT: Frau Clinton tritt ein für offene Grenzen, weil sonst strömen die Menschen massenweise ins Land, aus Syrien zum Beispiel. Sie tritt ein dafür, dass 550 Prozent mehr Leute einreisen können als Obama. Und jetzt gibt's schon Tausende Menschen, und man weiß nicht, woher diese Menschen kommen. Wir müssen den radikalen islamistischen Terrorismus stoppen. Clinton nimmt das Wort gar nicht in den Mund, und auch nicht Präsident Obama. Clinton ist offenbar für offene Grenzen. OK, Putin, ich kenne ihn eigentlich gar nicht. Gut, wenn wir einander gut verstehen, dann wäre das ja gut. Wenn Russland und die USA eng kooperieren, den IS zerschlagen, dann wäre das gut. Putin respektiert sie nicht, und wenn das so ist, dann hätten wir natürlich Schwierigkeiten, wenn er sie nicht respektieren würde. Es gibt ja atomare Sprengköpfe, Achtzehnhundert zum Beispiel. Das Arsenal wurde wirklich massiv aufgestockt, und äh Clinton gibt klein bei, trotz dieser Bedrohung.	DT: Also, zu den Grenzen. Sie will offene Grenzen, und das heißt, äh, dass Millionen einströmen werden aus Syrien, sie will 550 Prozent mehr Einwanderung als unter Barack Obama, und da waren's Tausende, die bereits eingeströmt sind, man wusste nicht, wer die sind. Der radikale islamische Terrorismus, werden wir stoppen. Dieses äh diesen Begriff wird Hillary nicht verwenden, auch Obama hat ihn nicht verwendet. Sie will offene Grenzen? Sprechen wir darüber. Zu Russland. Wenn die Russen und USA sich verstanden, verstehen würden, wär das gut, wenn sie gegenseitig vorgehen würden gegen Isis. Wir sind in großen Schwierigkeiten im Moment. Unser Land äh hat unglaubliche Zahlen von nuklearen Sprengköpfen, Achtzehnhundert. Sie haben aufgerüstet, wir nicht. Und sie äh versucht sich hier zu verstecken. Es ist wichtig, sie hat keinen Respekt für diese Person, das geht nicht.

29	CW: Wait, but... DT: ... from everything I see, has no respect for this person. HC: Well, that's because he'd rather have a puppet as president of the United States. TRUMP: No puppet. No puppet. HC: And it's pretty clear... DT: No puppet. You're the puppet. HC: It is pretty clear you won't admit that the Russians have engaged in cyber-attacks against the United States of America. That you encouraged espionage against our people. That you are willing to spout the Putin line, sign up for his wish list, break up NATO, do whatever he wants to do. And that you continue to get help from him because he has a very clear favorite in this race. So I think that this is such an unprecedented situation. We've never had a foreign government trying to interfere in our election. We have 17, 17 intelligence agencies, civilian and military who have all concluded that these espionage attacks, these cyber-attacks, come from the highest levels of the Kremlin. And they are designed to influence our election. I find that deeply disturbing.	HC: Ja, das liegt vielleicht daran, dass äh, ... DT: Nein nein nein, keine Marionette, keine Marionette ... HC: ... er mich im Moment ja noch nicht als Präsidentin sieht, aber ganz ehrlich, es waren die Russen, die Cyberattacken gefahren haben gegen die USA und Sie, Donald Trump, Sie haben die Spionage gegen unser Land, gegen unser Volk, ermutigt. Sie haben das doch auf Ihren Wunschzettel gesetzt. Sie wollen auch mit der NATO nicht mehr zusammenarbeiten. Sie wollen sich lieber von Putin helfen lassen, denn er favorisiert Sie natürlich bei diesem Wahlkampf. Ich glaube das ist wirklich noch nie da gewesen. Es gab noch nie den Fall, dass eine ausländische Regierung versucht, sich in unsere Wahl einzumischen. 17 Behörden, Zivilbehörden, militärische Behörden, Geheimdienstagenten, haben bereits erlebt, dass diese Cyberangriffe auf höchster Ebene stattfinden und das Ziel haben, unseren Wahlkampf zu beeinflussen, das ist doch sehr besorgniserregend.	HC: Ja, er hat lieber eine Marionette als Präsident... DT: Keine Marionette... HC: Es ist ganz klar... DT: Sie sind die Marionette... HC: Sie geben einfach nicht zu, dass Russland Cyberattacken gegen Amerika geführt hat und dass es Spionage gegen unser Volk gegeben hat. Sie unterstützen Putin in allem, was er vorhat, die NATO etwa zerstören, und Sie bekommen von ihm Unterstützung, weil er einen Favoriten in diesem Wahlkampf hat. Das ist eine Situation, die es vorher nie gegeben hat. Es gab nie die Situation, wo eine ausländische Regierung versucht hat, sich in unsere Wahlen einzumischen. 17 unserer Nachrichtendienste, zivile und militärische, haben alle festgestellt, dass diese Cyberattacken von der höchsten Ebene im Kreml kommen, und dass sie unsere Wahlen beeinflussen sollen, und ich finde das sehr verstörend.	HC: Ja, weil er lieber eine Puppe als Präsidenten sehen würde in den USA. Ganz klar. DT: Na Sie sind die Marionette hier, Sie sind die Marionette. HC: Es ist doch ganz klar, dass Sie nicht zugeben wollen, dass die Russen Cyberattacken ausgeführt haben gegen die USA und dass sie das auch angeregt haben, Spionage angeregt haben gegen unsere Bevölkerung. Dass Sie auch bereit sind diese Lügen weiterzuverbreiten von Putin, weiterhin sich in seinen Dienst zu stellen, die NATO aufzubrechen, was auch immer Putin haben möchte. Und dass Sie auch weiterhin Hilfe von Putin annehmen, weil er hier in diesem Rennen natürlich einen ganz klaren Favoriten hat. Ich denke das ist etwas noch nie da gewesen. So etwas haben wir noch nie gesehen. Eine ausländische Regierung, die versucht in unseren Wahlen zu interferieren. Wir haben 17 Nachrichtendienste, die das bestätigen. Zivile und militärische, die alle zum Schluss gekommen sind, dass diese Spionageangriffe, diese Cyberattacken von den höchsten Ebenen des Kremls kommen, des Kremls kommen und unsere Wahl beeinflussen sollen, und ich denke das ist absolut verstörend.
30	CW: Secretary Clinton...	DT: Sie hat doch keinerlei Ahnung, ob das Russland, China oder sonst jemand ist, sie hat	DT: Sie weiß gar nicht ob es Russland, China oder irgendein anderes Land ist. Sie	DT: Sie hat überhaupt keine Idee, ob das von Russland kommt, oder von China, sie

HC: And I think it's time you take a stand... DT: She has no idea whether it's Russia, China, or anybody else. HC: I am not quoting myself. DT: She has no idea. HC: I am quoting 17... DT: Hillary, you have no idea. HC: ... 17 intelligence, do you doubt 17 military and civilian... DT: And our country has no idea. HC: ... agencies. HC: Yeah, I doubt it. I doubt it. DT: Well, he'd rather believe Vladimir Putin than the military and civilian intelligence professionals who are sworn to protect us. I find that just absolutely... (CROSSTALK) DT: She doesn't like Putin because Putin has outsmarted her at every step of the way. CW: Mr. Trump...	doch keinerlei Ahnung. Sie hat keine Ahnung. HC: ... und es ist, ich habe ja nicht das so gesagt, wie es hier zitiert wurde. Sie zweifeln daran, Sie zweifeln an meinen Worten? Es sind 17 verschiedene ... DT: Unser Land hat keine Ahnung. HC: ... Einzelfälle, die bereits nachgewiesen sind, DT: Jaja jetzt hab ich verstanden ... HC: ... wo Putin versucht hat hier zu intervenieren, und es sind Agenten, die haben einen Eid auf unsere Verfassung abgelegt. DT: Sie mag Putin nicht, weil Putin cleverer ist, als sie, und sie an jeder Stelle, an jedem Schritt, reingelegt hat, er hat sie in Syrien reingelegt, bei jedem Schritt.	weiß es gar nicht. HC: Ich zitiere jetzt 17 Nachrichtendienste. Sie können daran doch nicht zweifeln. 17 ... DT: Ich bezweifle das einfach ... HC: ... Behörden. DT: Ich bezweifle das. HC: Trump glaubt eher Putin als unseren Nachrichtendiensten, die darauf, äh die unser Land schützen sollen. DT: Ich glaube das nicht, weil Putin intelligenter ist, als Sie ... Entschuldigen Sie, ich bin jetzt am Wort. Ja, Putin hat bewiesen, dass er wirklich viel viel intelligenter ist als Sie, im Zusammenhang mit Syrien zum Beispiel.	weiß es nicht. Sie wissen's nicht, Hillary. HC: Ich zitiere nicht mich selbst, ich zitiere hier 17 Nachrichtendienste. Sie zweifeln an 17 Nachrichtendiensten. DT: Unser Land weiß es nicht. Nein, da hab ich Zweifel. HC: Also er würde lieber Putin glauben, als den zivilen und militärischen professionellen Nachrichtendiensten, die dem unserem Schutz verpflichtet sind. DT: Sie mag Putin nicht, weil er klüger ist als sie. Die ganze Zeit schon hat er sie. In Syrien war er klüger als sie, die ganze Zeit.
--	---	---	---

	DT: Excuse me. Putin has outsmarted her in Syria. CW: Mr. Trump... (CROSSTALK) DT: He's outsmarted her every step of the way. CW: I do get to ask some questions. DT: Yes, that's fine.			
31.	CW: And I would like to ask you this direct question. The top national security officials of this country do believe that Russia has been behind these hacks. Even if you don't know for sure whether they are, do you condemn any interference by Russia in the American election? DT: By Russia or anybody else.	CW: Also jetzt nochmal wollen wir die Fragen beantworten. Ich möchte eine direkte Frage stellen. Die wichtigsten Geheimdienste gehen davon aus, dass Russland dahintersteckt, auch wenn Sie es nicht mit Sicherheit wissen können, verurteilen Sie jede Einmischung von Russland in den amerikanischen Wahlkampf, durch Russland und jeden anderen? Sie verurteilen deren Einmischung?	CW: Darf ich Fragen stellen? meint der Moderator. Eine direkte Frage an Sie. Ja, die obersten Sicherheitsvertreter des Landes meinen, dass Russland offenbar hier gehackt hat beziehungsweise diese Cyberangriffe angeordnet hat. Verurteilen Sie eine Einmischung seitens der russischen Föderation, was hier die amerikanischen Wahlen betrifft? DT: Natürlich, seitens Russlands, oder seitens irgendeines anderen Landes.	CW: Ich möchte ein paar Fragen stellen, und ich möchte Ihnen diese direkte Frage stellen. Die Top äh Sicherheitsbehörden glauben, dass Russland hinter diesen Hacks steht. Man weiß es natürlich nicht mit Sicherheit, aber wenn das so ist, sind Sie gegen die Einmischung der Russen in diese Wahl?
32	CW: You condemn their interference? DT: Of course I condemn. Of course I I don't know Putin. I have no idea.			
33	CW: I'm not asking , I'm asking do you condemn? DT: I never met Putin. This is not my	DT: Ja, natürlich verurteile ich das. Ich kenne Putin doch nicht, ich hab ihn nie getroffen, das is nich mein bester Freund. Aber wenn die USA mit Russland besser zurechtkommt,	DT: Natürlich verurteile ich diese Einmischung. Ich kenne Putin eigentlich gar nicht, ich habe niemals ein Treffen mit Putin gehabt. Es ist nicht dies mein bester	DT: Ich bin gegen jede Einmischung. Natürlich bin ich gegen eine Einmischung. Ich kenn ja Putin nicht. Ich hab ihn nie getroffen. Es ist nicht mein

	best friend. But if the United States got along with Russia, wouldn't be so bad. Let me tell you, Putin has outsmarted her and Obama at every single step of the way. Whether it's Syria, you name it. Missiles. Take a look at the "startup" that they signed. The Russians have said, according to many, many reports, I can't believe they allowed us to do this. They create warheads, and we can't. The Russians can't believe it. She has been outsmarted by Putin. And all you have to do is look at the Middle East. They've taken over. We've spent \$6 trillion. They've taken over the Middle East. She has been outsmarted and outplayed worse than anybody I've ever seen in any government whatsoever.	wär das nich so schlecht. Putin hat sie und Obama bei jedem Schritt reingelegt und übertölpelt, ob in Syrien, ob bei den Raketen, er hat sie überall übertölpelt. Schauen Sie sich dieses Start-Abkommen an. Die Russen haben nach vielen Berichten zufolge gesagt, ich glaube nicht, ich kann gar nicht glauben, dass Sie das zulassen. Sie können nuklear aufrüsten, wir nicht. Sie ist in allen Bereichen übertölpelt worden von Putin. Wir haben 6 Billionen Dollar ausgegeben, aber sie haben den Nahen Osten übernommen. Sie ist übertölpelt worden und schlimmer, als es bei jeder Regierung vorher geschehen ist.	Freund. Aber wenn wir kooperieren könnten, dann wäre das natürlich nicht so schlecht. Putin hat sich eben als viel intelligenter erwiesen, als sie oder Obama, in Zusammenhang mit Syrien zum Beispiel. Raketen, schauen Sie sich an, was da unterzeichnet wurde. Da gibt's viele Berichte, die besagen, dass die Russen sich ins Fäustchen lachen. Also, sie haben viele Sprengköpfe, wir nicht. Die Russen glauben das gar nicht. Gut, also, Putin hat sie über den Tisch gezogen. Man schaue sich nur den Nahen Osten an. Wir haben 6 Billionen Dollar ausgegeben, und jetzt dominiert hier die russische Föderation. Also, sie wurde hier ausmanövriert, und auch Präsident Obama. Das ist einfach unglaublich.	bester Freund, aber wenn die USA sich verständigen könnten mit Russland, wär's nicht so schlecht. Putin war schlicht und einfach klüger als Hillary und Obama, und zwar die ganze Zeit schon. In Syrien, egal, bei den Waffen auch. Schauen Sie sich Start-up, diesen Vertrag an, der unterzeichnet wurde. Die Russen haben immer wieder gesagt äh, dass es ihnen möglich ist neue Sprengköpfe zu bauen, wir dürfen das nicht. Putin war immer klüger als sie, schauen Sie sich den Nahen Osten an, die haben den übernommen, wir haben 6 Billionen dort aufgeworfen, und Russland ist stark im Nahen Osten. Noch nie ist jemand so übertölpelt worden.
34.	CW: We're a long way away from immigration, but I'm going to let you finish this topic. You got about 45 seconds. DT: And she always will be. HC: I I find it ironic that he's raising nuclear weapons. This is a person who has been very cavalier, even casual about the use of nuclear weapons. He's... DT: Wrong. HC: ... advocated more countries getting them, Japan, Korea, even Saudi Arabia. He said, well, if we have them, why don't we use them, which I think is terrifying. But here's the deal. The bottom line on	CW: Nun, jetzt sind wir weit entfernt von der Frage der Einwanderung, aber bitte, bringen Sie doch in 45 Sekunden ... DT: Sie wird doch immer weiter übertölpelt werden. HC: Ja, ich finde, dass die Aufrüstung mit nuklearen Sprengköpfen sicherlich ein Thema ist, wo man nicht einfach so locker mit umgehen darf, und auch nich locker drüber reden sollte, auch im Zusammenhang mit Saudi Arabien, da kann man sicherlich nicht nur Russland nennen an dieser Stelle, aber am Ende geht's doch darum, wenn der Präsident einen Befehl ausgibt, muss dieser befolgt werden. Vom Befehl bis zur Ausführung bei der Absetzung nuklearer Waffen gibt es ungefähr 4 Minuten Spielraum, und wer eine solche Verantwortung trägt, hat ähm	CW: Gut, eigentlich begannen wir mit der Einwanderung, Frau Clinton, was wollen Sie noch 45 Sekunden zur Einwanderung sagen? HC: Ich finde es ironisch, dass Trump Nuklearwaffen anspricht. Er war, hat sehr leichtfertig über Nuklearwaffen gesprochen,... DT: Stimmt nicht. HC: ... und hat gemeint, mehr Länder sollten diese Waffen bekommen. Ja, er hat gesagt, wir haben diese Waffen, warum sollten wir sie nicht einsetzen, das ist erschreckend. Zu den Nuklearwaffen ist zu sagen, wenn der Präsident hier eine Entscheidung trifft, dann muss man sie	CW: Ja, wir sind weit weg vom Thema Immigration. Ich äh möchte das Thema beenden mit Ihnen. Sie haben noch 45 Sekunden. HC: Ich finde es ziemlich ironisch, dass er jetzt die nuklearen Sprengköpfe, die nuklearen Waffen erwähnt, denn er war immer sehr locker bezüglich des Einsatzes von Atomwaffen, hat sich ... DT: Das ist falsch. HC: ... auch dafür eingesetzt, dass mehr Länder solche anschaffen, Saudi Arabien und so weiter, und die Frage ist auch, wirft er auch auf, warum nutzen wir unsere Waffen nicht, Atomwaffen, aber hier ist es so. Wenn der Präsident den

	nuclear weapons is that when the president gives the order, it must be followed. There's about four minutes between the order being given and the people responsible for launching nuclear weapons to do so. And that's why 10 people who have had that awesome responsibility have come out and, in an unprecedented way, said they would not trust Donald Trump with the nuclear codes or to have his finger on the nuclear button. DT: I have 200 generals...	sicherlich eine große Verantwortung äh, die man Donald Trump hier nicht zumuten möchte, und das haben schon sehr viele so gesagt.	befolgen. Und die Leute, die für das Abschießen von Nuklearwaffen zuständig sind, müssen sich daran halten. Und daher ist es so, dass Leute, die dafür zuständig wären, gesagt haben, sie würden Donald Trump nicht trauen und er soll nicht auf den Knopf drücken können.	Befehl gibt, muss man diesem Befehl folgen. Es gibt vier Minuten zwischen dem Geben des Befehls und der Menschen, die da verantwortlich sind, um die Atomwaffen zu lancieren, bis das passiert. Ich weiß, dass Menschen, die diese Verantwortung haben, auch immer wieder gesagt haben, dass sie Donald Trump nicht mit den Codes zu den Nuklearwaffen trauen würden.
35.	CW: Very quickly. DT: ... and admirals, 21 endorsing me, 21 congressional Medal of Honor recipients. As far as Japan and other countries, we are being ripped off by everybody in the we're defending other countries. We are spending a fortune doing it. They have the bargain of the century. All I said is, we have to renegotiate these agreements, because our country cannot afford to defend Saudi Arabia, Japan, Germany, South Korea, and many other places. We cannot continue to afford she took that as saying nuclear weapons. CW: OK. DT: Look, she's been proven to be a liar on so many different ways. This is just another lie.	DT: 200 Generäle und Admiräle stehen hinter mir. Wir, was Japan und andere Länder betrifft, wir verteidigen ja andere Länder, wir geben ein Vermögen dafür aus, die zu verteidigen. Die haben damit doch den Deal des Jahrhunderts. Wir müssen diese Vereinbarungen neu verhandeln, denn unser Land kann es sich nicht leisten, Saudi Arabien, Japan, Deutschland, Südkorea und viele andere Länder zu verteidigen, wir können das nicht einfach immer weiter tun. Sie hat gesagt äh, sie redet immer weiter über Atomwaffen. Sie ist doch eine erwiesene Lügnerin, in so vielen Bereichen, das is schon wieder ne Lüge.	DT: 200 Generäle und Admirale unterstützen mich. 21 äh Kriegshelden, oder ehemalige Kriegshelden. Wir verteidigen jetzt eigentlich andere Länder, anstatt unser eigenes Land zu verteidigen. Andere Länder profitieren davon. Wir müssen diese Abkommen neu verhandeln. Das kann sich unser Land nicht leisten, wenn wir Saudi Arabien, Japan, Deutschland, Südkorea und viele andere Länder unterstützen. So kann es nicht weitergehen. Frau Clinton sprach atomare Waffen an. Gut, sie ist einfach eine Lügnerin, das hat sich immer wieder gezeigt. Und das ist einfach eine weitere Lüge.	DT: 200 Generale und Admirale unterstützen mich. 21 Medal of honour Empfänger unterstützen mich. Und zu Japan und anderen Ländern. Ja, es is völlich offensichtlich, dass die uns alle übertölpeln. Wir verteidigen die, wir geben ein unglaubliches Vermögen aus für sie, die haben den Deal des Jahrhunderts gemacht, wir müssen diese Abkommen neu aushandeln. Unser Land kann es sich nicht leisten, Saudi Arabien, Japan, Deutschland, Südkorea und viele andere Länder zu verteidigen. Das leist können wir uns nicht leisten. Sie hat zum Thema Nuklearwaffen was gesagt. Man weiß über sie, dass sie eine Lügnerin ist in verschiedensten Fällen wurde dies bewiesen, das ist noch ne Lüge.

36.	HC: Well, I'm just quoting you when you were asked... DT: There's no quote. You're not going to find a quote from me. HC: ... about a potential nuclear, nuclear competition in Asia, you said, you know, go ahead, enjoy yourselves, folks. That kind... DT: And defend yourselves. HC: ... of language well... DT: And defend yourselves. I didn't say nuclear. And defend yourself. HC: The United States has kept the peace, the United States has kept the peace through our alliances. Donald wants to tear up our alliances. I think it makes the world safer and, frankly, it makes the United States safer. I would work with our allies in Asia, in Europe, in the Middle East, and elsewhere. That's the only way we're going to be able to keep the peace.	HC: Ich zitiere ja nur Sie selbst, äh wenn ich ... DT: Nein, Sie werden kein solches Zitat von mir finden. HC: ... das sage, was ich grade hier über die Atomwaffen schon gesagt habe. Sie sprechen ja auch vom Wettkampf, vom Wettbewerb in Asien, da kann ich Ihnen nur viel Spaß wünschen ... DT: Verteidigt euch selber, ich habe gesagt: Verteidigt euch selber. HC: ... viel Glück, und viel Erfolg. Die USA hat sehr viele Bündnisse und dadurch leben wir größtenteils friedlich, ich denke dadurch ist die Welt ein sicherer Ort und ich möchte mit unseren Verbündeten in Asien, in Europa, im Nahen Osten und überall sonst gerne zusammenarbeiten. So werden wir's tun.	HC: Ich habe nur Sie zitiert, ich habe Sie zitiert. DT: Da gibt's kein Zitat von mir. HC: Sie haben vom nuklearen Wettbewerb in Asien gesprochen und haben gesagt, ja nur zu, Leute. DT: Und verteidigt euch. Und verteidigt euch. HC: Die USA haben den Frieden gesichert, durch unsere Bündnisse und Donald möchte diese Bündnisse zerstören. Ich glaube sie machen unsere Welt, und Amerika sicherer. Ich würde mit Verbündeten in Asien, in Europa, im Nahen Osten und anderswo zusammenarbeiten. Das ist die einzige richtige Vorgangsweise.	HC: Ich zitiere nur Sie. DT: Es gibt kein Zitat von mir hier. HC: Ein Zitat von Ihnen bezüglich des Wettstreits, Wettrüsten in Atomwaffen, hat er gesagt zu Asien. Ja, habt Spaß, los. DT: Ja, und verteidigen Sie sich selbst, das hab ich gesagt. HC: Die Vereinigten Staaten haben den Frieden bewahrt. Durch unsere Allianzen haben wir das geschafft. Donald will diese Allianzen zerstören und ich denke unsere Allianzen machen aber die la die Welt sicherer, die Vereinigten Staaten sicherer. Ich arbeitete schon zusammen mit unserer Allianz, mit unseren Allianzpartnern in Asien, im Nahen Osten, in Europa, das ist der einzige Weg zur Sicherheit.
37.	CW: We're going to no, we are going to move on to the next topic, which is the economy. And I hope we handle that as well as we did immigration. You also have very different ideas about how to get the economy growing faster. Secretary Clinton, in your plan, government plays a	CW: So, jetzt gehen wir mal weiter zum nächsten Thema, nämlich die Wirtschaft. Ich hoffe, dass wir das so gut diskutieren können, wie Einwanderung. Auch dazu haben Sie sehr unterschiedliche Auffassungen, wie wir das Wirtschaftswachstum beschleunigen können. Frau Clinton, in Ihrem Plan spielt der Staat	CW: So, und jetzt aber der nächste Themenbereich. Hier geht's jetzt um die Wirtschaft, und ich hoffe, dass wir uns darauf dann wirklich konzentrieren können. Auch da gibt's ganz unterschiedliche Meinungen, wie die Konjunktur angekurbelt werden kann. Frau Clinton, die	CW: Wir gehen über zum nächsten Thema. Das Thema Wirtschaft. Und ich hoffe, dass wir da etwas disziplinierter sein werden, als beim Thema Immigration. Auch beim Thema Wirtschaft haben Sie unterschiedliche Ansichten. Außenministerin Clinton,

	big role. You see more government spending, more entitlements, more tax credits, more tax penalties. Mr. Trump, you want to get government out with lower taxes and less regulation. DT: Yes.	eine große Rolle, Sie wollen mehr Staatsausgaben, mehr Sozialleistungen, mehr Steuererleichterungen, ähm Mister Trump, Sie wollen weniger Staat, weniger Regulierungen, weniger Steuern.	Regierung spielt natürlich, der Staat spielt natürlich bei Ihren Plänen eine große Rolle. Es geht hier um die Sozialleistungen, die Steuergutschriften, und so weiter. Herr Trump, Sie sind für weniger Staat äh, weniger Steuern, weniger Bestimmungen. Gut, da wollen wir ins Detail gehen.	gemäß Ihrem Plan spielt die Regierung eine große Rolle. Mehr Staatsausgaben, Ausgaben auch für Sozialwerke, höhere Steuern. Herr Trump, Sie möchten weniger Regulierungen und tiefere Steuern. DT: Richtig.
38	CW: We're going to drill down into this a little bit more. But in this overview, please explain to me why you believe that your plan will create more jobs and growth for this country and your opponent's plan will not. In this round, you go first, Secretary Clinton. HC: Well, I think when the middle class thrives, America thrives. And so my plan is based on growing the economy, giving middle class families many more opportunities. I want us to have the biggest jobs program since World War II, jobs in infrastructure and advanced manufacturing. I think we can compete with high wage countries, and I believe we should. New jobs and clean energy, not only to fight climate change, which is a serious problem, but to create new opportunities and new businesses. I want us to do more to help small business. That's where two thirds of the new jobs are going to come from. I want us to raise the national minimum wage, because people who live in poverty should not who work fulltime should not still be in poverty. And I sure do want to make sure women get equal pay for the work we do.	CW: Also erklären Sie mir doch bitte mal warum Sie glauben, dass Ihr Plan mehr Arbeitsplätze und mehr Wachstum schaffen kann für dieses Land, und warum der Plan des Gegners nicht funktionieren kann. Frau Clinton. HC: Ich glaube es ist ganz wichtig, dass die Mittelschicht bessere Chancen hat, die Volkswirtschaft sollte wachsen, indem in der Mittelschicht neue Chancen eröffnet werden. Wir werden das größte Arbeitsplatzprogramm aufsetzen seit dem Zweiten Weltkrieg, auch in der herstellenden Industrie, da können wir sicherlich mit Billiglohnländern mithalten, wenn wir das richtig aufstellen. Genauso bei den erneuerbaren Energien, wir müssen einfach neue Chancen schaffen, auch für neue Unternehmen, auch für kleine und mittelständische Unternehmen, ich möchte das Mindestgehalt, den Mindestlohn in diesem Land anheben, denn Menschen, die Vollzeit arbeiten, dürfen nicht in Armut leben und ich finde es wichtig, dass Frauen und Männer gleichberechtigt verdienen, es ist wichtig, dass wir ein entsprechendes Bildungssystem haben, dass die normale Schulbildung vernünftig finanziert wird, genauso wie aber auch eine	CW: Aber jetzt überblicksartig. Warum glauben Sie denn, dass äh Ihre Maßnahmen zu mehr Arbeitsplätzen führen werden, zu mehr Wachstum, und warum meinen Sie, dass der Gegner beziehungsweise die Gegnerin hier Unrecht hat? HC: Ich glaube, wenn die Mittelschicht erfolgreich ist, dann ist Amerika erfolgreich. Mein Plan will ein Wirtschaftswachstum. Und Mittelschichtsfamilien sollen mehr Chancen bekommen. Ich möchte das größte Arbeitsplatzschaffungsprogramm seit dem Zweiten Welt schaffen. Ich glaube wir können mit Hochlohnländern in Wettbewerb treten, und wir sollten das tun. Neue Arbeitsplätze, erneuerbare Energie, wichtig gegen den Klimawandel, Schaffung neuer Unternehmen. Ich möchte Kleinunternehmen unterstützen, dort werden die vielen neuen Arbeitsplätze herkommen. Ich möchte die Mindestlöhne anheben. Menschen in Armut, die voll arbeiten, sollten nicht arm bleiben, und ich möchte, dass sie ordentlich bezahlt werden. Ich meine wir brauchen ein Bildungssystem, das mit der Vorschule	CW: Das werden wir jetzt uns ansehen. In einer ersten Übersicht, warum glauben Sie, dass Ihr Plan mehr Arbeitsplätze und Wachstum für das Land schafft und warum wird der Plan des Kontrahenten nicht schaffen? HC: Ich denke, wenn es der Mittelschicht gut geht, geht es Amerika gut. Deshalb gründet sich mein Plan darauf, die Wirtschaft wieder zum Wachstum zu stimulieren, der Wirtschaft wieder mehr Chancen zu geben. Ich will auch das größte Beschäftigungsprogramm umsetzen seit dem Zweiten Weltkrieg. Ich will auch in der Produktion, diese Produktion stärken bei uns. Ich denke wir können im Wettbewerb stehen mit Hochlohnländern. Ich will mehr Arbeitsplätze, saubere Energie, nicht nur zur Bekämpfung des Klimawandels, was ein großes Problem ist, aber auch zum neue, um neue Chancen zu schaffen, Geschäftschancen, Wirtschaftschancen. Und ich will auch den kleinen Unternehmen helfen, denn da kommen dann zwei Drittel der neuen Arbeitsplätze her. Ich will auch das, den Mindestlohn erhöhen, denn Menschen, die in Armut

I feel strongly that we have to have an education system that starts with preschool and goes through college. That's why I want more technical education in high schools and in community colleges, real apprenticeships to prepare young people for the jobs of the future. I want to make college debt free and for families making less than \$125,000, you will not get a tuition bill from a public college or university if the plan that I worked on with Bernie Sanders is enacted. And we're going to work hard to make sure that it is, because we are going to go where the money is. Most of the gains in the last years since the Great Recession have gone to the very top. So we are going to have the wealthy pay their fair share. We're going to have corporations make a contribution greater than they are now to our country. That is a plan that has been analyzed by independent experts which said that it could produce 10 million new jobs. By contrast, Donald's plan has been analyzed to conclude it might lose 3.5 million jobs. Why? Because his whole plan is to cut taxes, to give the biggest tax breaks ever to the wealthy and to corporations, adding \$20 trillion to our debt, and causing the kind of dislocation that we have seen before, because it truly will be trickle-down economics on steroids. So the plan I have I think will actually produce greater opportunities. The plan he has will cost us jobs and possibly lead to another Great Recession.	Hochschulbildung. Ich möchte, dass Hochschulbildung ohne Verschuldung möglich ist für alle Familien, die unter 125 Tausend Dollar im Jahr verdienen, und bei den Universitäten habe ich zusammen mit Bernie Sanders einen Plan ausgearbeitet, wir wollen gemeinsam dafür sorgen, dass das Geld da abgeschöpft wird, wo's auch schon vorhanden ist, denn in den letzten Jahren sind viele Vorteile nur bei den, in den obersten Schichten angekommen, aber die ganz oben müssen auch ihren fairen Anteil zahlen, und deswegen, äh damit sie diesen fairen Anteil zahlen, müssen wir mithilfe unabhängiger Experten ein Programm durchsetzen, mit dem man dann auch Arbeitsplätze schaffen kann. Wir haben schon gehört, dass es bis zu 10 Millionen Arbeitsplätze geben könnte, nach dem Plan von Donald Trump werden 3 Millionen Arbeitsplätze verloren gehen, denn er will nur den großen Unternehmen und den Reichsten der Reichen Steuererleichterungen verschaffen, und das wird dafür sorgen, dass es noch mehr Verlagerung von Arbeitsplätzen gibt und das Geld wird einfach nur wieder nach ganz oben gegeben und ganz unten kommt nur sehr wenig davon an. Donald Trumps Pläne werden uns Arbeitsplätze kosten und vielleicht zu einer neuen Rezession führen.	beginnt, und bis zum College reicht, ich möchte mehr technische Ausbildung in den Highschools und in den Colleges, mehr Lehrlingsberufe für die jungen Menschen, ich möchte dafür sorgen, dass die Collegebildung kostenlos ist und die Menschen nicht so viel dafür zahlen müssen. Ich habe diesen Plan mit Bernie Sanders ausgearbeitet und wir werden intensiv daran arbeiten. Wir haben in den letzten Jahren festgestellt, dass das Geld hauptsächlich den Reichen zugeflossen ist. Wir wollen, dass auch sie ihren fairen Anteil zahlen, dass Unternehmen ihren Beitrag leisten, der größer sein muss, als bisher. Das ist ein Plan, der von unabhängigen Experten analysiert wurde und es heißt, es könnten viele neue Arbeitsplätze geschaffen werden. Donald Trump hat gemeint, dadurch gehen dreieinhalb Millionen Arbeitsplätze verloren. Warum? Er will Steuern senken. Die größte Steuersenkung für die Reichen und die Unternehmen. Dreiundzwanzig Billionen Dollar würde das zu unseren Staatsschulden hinzufügen und es wird eine Trickle-Down Wirtschaft sein. Mein Plan wird mehr Chancen schaffen, Trumps Plan wird Arbeitsplätze vernichten und möglicherweise zu einer weiteren Rezession führen.	leben, die Vollzeit arbeiten, sollten nicht in Armut leben. Und ich will sicherstellen, dass Frauen auch die gleiche äh Bezahlung erhalten für die gleiche Arbeit wie Männer. Und ich bin überzeugt davon, dass wir ein Bildungssystem brauchen, das anfängt in der Vorschule bis hoch zur Universität, höhere Ausbildung, technische Ausbildung, echte Lehren, Möglichkeiten sich weiterzubilden, ich will dass das Studium ohne Schulden anzuhäufen, abgeschlossen werden kann. Familien unterstützen, die schwächer gestellt sind, ich will an so einem Plan arbeiten, habe auch zusammen mit Bernie Sanders daran gearbeitet und ich will mich dafür einsetzen, dass das auch so sein wird. Denn wir werden auch dahin gehen, wo das Geld herkommt. Denn die meisten Gewinne sind eigentlich seit der letzten Rezession an die ganz Reichen gegangen. Und ich will, dass die Reichen ihren fairen Anteil, ihren gerechten Anteil, der ihnen zusteht, den sie auch bezahlen müssen, auch bezahlen. Das ist ein Plan, der analysiert wurde von unabhängigen Fachleuten, und da wurde der Schluss gezogen, dass zehn Millionen Arbeitsplätze geschafft werden könnten. Und Donalds Plan wurde auch analysiert und da könnte man drei ein halb Arbeitsplätze, drei ein halb Millionen Arbeitsplätze verlieren, denn er will einfach die Steuern senken und zwar am meisten bei den Reichen und bei den Unternehmen. Das wird 20 Billionen hinzufügen zu unseren Staatsschulden und wird zu einem, einer Situation führen, die einfach verheerend ist. Denn
---	---	---	---

				das ist Trickle-down Wirtschaft und zwar auf Steroiden. Das, ich will mehr Chancen schaffen, sein Plan wird uns Arbeitsplätze kosten, wird auch zu einer weiteren Rezession führen können.
39	CW: Secretary, thank you. Mr. Trump, why will your plan create more jobs and growth than Secretary Clinton's? DT: Well, first of all, before I start on my plan, her plan is going to raise taxes and even double your taxes. Her tax plan is a disaster. And she can say all she wants about college tuition. And I'm a big proponent. We're going to do a lot of things for college tuition but the rest the public is going to be paying for it. We will have a massive, massive tax increase under Hillary Clinton's plan. But I would like to start off where we left. Because when I said Japan and Germany and I'm not just singling them out. But South Korea, these are very rich countries. Saudi Arabia. Nothing but money. We protect Saudi Arabia. Why aren't they paying? She immediately, when she heard this, I questioned it, and I questioned NATO, why aren't they NATO questioned? Why aren't they paying? Because they weren't paying. Since I did this, this was a year ago. All of a sudden they're paying. And I've been given a lot of credit for it. All of a sudden, they're starting to pay up. They have to pay up. We're protecting people. They have to pay up. And I'm a big fan of NATO but they have to pay up. She comes out and	CW: Vielen Dank, Frau Clinton. Herr Trump, warum wird denn Ihr Plan mehr Arbeitsplätze schaffen, glauben Sie? DT: Zunächst einmal, bevor wir über meinen Plan sprechen. Ihr Plan sieht doch Steuererhöhung, Steuerverdopplung sogar vor. Ihr Plan ist eine Katastrophe. Sie kann ja sagen und erzählen was sie will über Collegeausbildung. Ich möchte sehr viel tun für Collegeausbildung, aber wir werden trotzdem massive Steuererhöhungen unter Hillary Clinton haben. Ich möchte damit anfangen, wo wir aufgehört haben. Als ich sagte Japan und Deutschland, Südkorea usw., sind doch sehr reiche Länder. Saudi Arabien. Da ist doch sehr viel Geld im Spiel. Wir schützen Saudi Arabien, warum zahlen die nicht dafür. Ich hab ja auch die NATO in Frage gestellt. Warum, warum bezahlen wir dafür, wenn sie, die anderen, da doch nicht bezahlen dafür. Als ich das sagte vor einem Jahr, plötzlich bezahlen sie jetzt. Also, ist mir doch zu verdanken, dass die anderen NATO-Mitglieder jetzt auch ihren Beitrag zahlen. Wenn wir die beschützen, sollen sie dafür auch bezahlen. Ich bin großer Fan der NATO, aber die anderen sollen auch bezahlen. Sie sagt wir lieben unsere Verbündeten, wir sind, denken unsere Verbündeten sind großartig, aber es ist doch so schwer sie zum Zahlen zu bewegen, wenn wir die ganze Zeit sagen, wie toll sie sind. Wir müssen Japan und	CW: Danke Frau Clinton. Herr Trump, wieso meinen denn Sie, dass Ihr Maßnahmenpaket für eine Konjunkturanhebung sorgen wird und für mehr Arbeitsplätze? DT: Nun, ihr Maßnahmenpaket wird dazu führen, dass die Steuerlast um das Doppelte ansteigt. Die Steuerpolitik, die sie vorhat, das ist wirklich eine Katastrophe. Wir werden auch für die Studierenden eintreten. Wir wollen nicht haben, dass äh die Menschen noch mehr unter der Steuerlast leiden werden. Gut, ich möchte zu dem zurückkommen, was wir vorher gesagt haben. Ich habe Japan und Deutschland erwähnt, und ich möchte sie da nicht, oder nur die Länder nennen. Es sind sehr reiche Länder, auch Saudi Arabien zum Beispiel, wir schützen Saudi Arabien, weil wir sie finanziell einfach äh unterstützen. Aber warum kommt da nichts zurück eigentlich? Wir sollten zum Beispiel auch die NATO in Frage stellen, und ich denke, dass wir nicht andere unterstützen sollen, sondern dass das Ganze natürlich wechselseitig erfolgen sollte. Ja, Clinton meint, ja, unsere Verbündeten sind ganz toll, aber natürlich äh muss das in beide Richtungen laufen. Wir müssen das Japan sagen, Deutschland, und allen anderen Ländern, auch Südkorea. Wir müssen diesen Ländern sagen, OK,	CW: Danke Außenministerin. Herr Trump, warum wird Ihr Plan mehr Wachstum und Arbeitsplätze schaffen als der der Kontrahentin? DT: Nun, ihr Plan besteht darin, die Steuern zu erhöhen, zu verdoppeln. Ihr Steuerplan ist ne Katastrophe, egal was sie darüber sagt. College und äh Darlehen für Stipendien, ich bin natürlich für die Möglichkeit von Jungen zu studieren, aber die Regierung darf dafür nicht bezahlen. Unter Hillary Clintons Plan wird's zu einer Inflation an Staatsschulden kommen. Ich möchte aber da anknüpfen, wo ich war. Ich hab über Japan und Deutschland gesprochen, äh, Südkorea, andere Länder. die sind ja alle sehr reich und äh auch mächtig, Saudi Arabien auch. Äh wir unterstützen die, die bezahlen äh nichts dafür. Ich hab die NATO gefragt, ich hab Hillary gefragt, warum bezahlen die nicht für unsere Dienste. Das war vor einem Jahr, und plötzlich beginnen sie jetzt damit auch zu bezahlen, und man lobt mich dafür. Plötzlich bezahlen die für unseren Schutz. Ich bin ein Fan von NATO, aber sie müssen dafür bezahlen. Sie sagt wir lieben unsere Verbündeten, es sind tolle Verbündete. Ja, es ist schwierig jemanden zu verpflichten, einzubinden,

says “we love our allies. We think our allies are great.” Well, it is awfully hard to get them to pay up when you have somebody saying we think how great they are. We have to tell Japan in a very nice way, we have to tell Germany, all of these countries, South Korea. We have to say, you have to help us out. We have, during his regime, during President Obama's regime, we've doubled our national debt. We're up to \$20 trillion. So my plan, we're going to negotiate trade deals. We're going to have a lot of free trade. More free trade than we have right now. But we have horrible deals. Our jobs are being taken out by the deal that her husband signed. NAFTA. One of the worst deals ever. The jobs are being sucked out of our economy. You look at the places I just left. You go to Pennsylvania, you go to Ohio, you go to Florida, you go to any of them. You go to upstate New York. Our jobs have fled to Mexico and other places. We're bringing our jobs back. I'm going to renegotiate NAFTA. And if I can't make a great deal, then we're going to terminate NAFTA and we're going to create new deals. We're going to have trade but we're going to terminate it. We're going on make a great trade deal. If we can't, we're going to go our separate way because it has been a disaster. We're going to cut taxes massively. We're going to cut business taxes massively. They're going to start hiring people we're going to bring the \$2.5 trillion that's offshore back into the country. We are going to start the engine rolling again because right now, our	Deutschland, und all diesen Ländern, Südkorea, sehr freundlich sagen, ihr müsst uns helfen, ihr müsst bezahlen. Während des Regimes von Präsident Obama haben wir unsere Verschuldung verdoppelt, 30 Billionen Dollar. Also, mein Plan, wir werden die ganzen Handelsabkommen neu verhandeln, wir haben mehr, wir werden mehr freien Handel haben, aber nicht mit so schrecklichen Handelsabkommen. Ihr Mann hat NAFTA unterschrieben, das Handelsabkommen mit Mexiko, das schlimmste, das wir jemals hatten. Schauen Sie doch Pennsylvania an, schauen Sie Ohio an, Florida, jeden anderen Staat, schauen Sie sich an, was in Upstate New York los is, all die Arbeitsplätze wurden nach Mexiko exportiert. Ich werde NAFTA neu verhandeln und werde ein gutes Abkommen abschließen, wir werden NAFTA kündigen und neue Handelsabkommen verhandeln und wir werden Schluss damit machen, wir werden ein großartiges Handelsabkommen abschließen, und wir werden das stoppen und wir werden Steuern massiv kürzen, vor allen Dingen die Unternehmenssteuern, die Körperschaftssteuern, dann werden die Leute einstellen, wir werden die 2 und halb Billionen Dollar zurück ins Land holen, wir werden den Motor wieder anwerfen, denn unser Land stirbt grade. Ein Prozent Umsatzwachstum, das is nichts.	also ihr müsst uns auch unterstützen, das darf keine Einbahnstraße sein. Während der Regierung Obamas haben wir die Staatsschuld ansteigen lassen, auf 23 Billionen Dollar. Wir werden die Handelsabkommen neu verhandeln, es wird mehr freien Handel geben, als jetzt. Aber es gibt jetzt katastrophale Abkommen, die Arbeitsplätze gehen verloren, durch NAFTA zum Beispiel. Das war ein katastrophales Abkommen. Viele, viele Arbeitsplätze gehen verloren. Schauen Sie sich nur Pennsylvania an oder Ohio, oder andere Bundesstaaten, Florida oder auch Upstate New York. Die Produktion wird ausgelagert in Richtung Mexiko und in Richtung anderer Länder. Wir werden wieder für eine Ankurbelung der Arbeitsplätze, der für eine Ankurbelung der Wirtschaft sorgen. Wir werden neue Abkommen abschließen, wir werden NAFTA zu einem Ende bringen und wir werden es dann neu aufschnüren. Oder wir machen's dann überhaupt ganz ganz anders. NAFTA ist eine Katastrophe, wir werden die Steuern massiv senken, auch die Körperschaftssteuern, es werden mehr Leute eingestellt werden, wir werden die Offshore-Gelder zurück ins Land bringen in Höhe von 2,3 Billionen. Der Wirtschaftsmotor wird wieder brummen. Derzeit haben wir viel zu geringe Zuwachsraten.	wenn wir sie nur loben. Wir müssen stark auftreten, den Deutschen, den Südkoreanern gegenüber sagen, unterstützt uns auch, helft uns. Unter Präsident Obamas Regime haben wir die nationale Staatsschuld verdoppelt. 20 Billionen Dollar. Wir werden die Handelsabkommen äh neu aushandeln. Es wird mehr Freihandel geben als heute, aber wir haben sehr schlechte Verträge und dadurch sind äh Arbeitsplätze verloren gegangen. Ihr Ehemann hat NAFTA unterzeichnet, das is einer der schlimmsten Verträge, die je abgeschlossen worden sind. Millionen von Jobs sind verloren gegangen. Ohio, Florida, Upstate New York, egal wo, man sieht, dass all diese Arbeitsplätze nach Mexiko abgewandert sind. Wir holen die Jobs wieder zurück, ich werde NAFTA neu aushandeln und wenn ich keinen tollen Vertrag aushandle, werden wir's beenden und neue Verträge aushandeln. Wir werden Handel haben, Freihandel auch, aber wir werden gute Handelsverträge haben. Und wenn uns das nicht gelingt, dann machen wir's anders. So, wie's war, war's ne Katastrophe. Wir werden die Steuern senken, insbesondere für die Geschäftsleute, damit werden neue Menschen angestellt und wir werden Billionen von Geldern zurückholen in das Land. Und damit beginnt der Motor wieder zu schnurren. Heute verlieren wir nur.
---	---	---	---

	country is dying. At 1% GDP.			
40	HC: Well, let me translate that, if I can, Chris, because... DT: You can't. HC: ... the fact is, he's going to advocate for the largest tax cuts we've ever seen, three times more than the tax cuts under the Bush administration. I have said repeatedly throughout this campaign: I will not raise taxes on anyone making \$250,000 or less. I also will not add a penny to the debt. I have costed out what I'm going to do. He will, through his massive tax cuts, add \$20 trillion to the debt. Well, he mentioned the debt. We know how to get control of the debt. When my husband was president, we went from a \$300 billion deficit to a \$200 billion surplus and we were actually on the path to eliminating the national debt. When President Obama came into office, he inherited the worst economic disaster since the Great Depression. He has cut the deficit by two thirds. So, yes, one of the ways you go after the debt, one of the ways you create jobs is by investing in people. So I do have investments, investments in new jobs, investments in education, skill training, and the opportunities for people to get ahead and stay ahead. That's the kind of approach that will work.	HC: Vielleicht kann ich das mal übersetzen. DT: ... Ne, das können Sie nich. HC: ... Also Tatsache ist, dass er für die größten Steuererleichterungen steht, die wir je gesehen haben. Es gab schon dreimal Steuersenkungen unter Bush. Ich habe in diesem Wahlkampf mehrfach gesagt für jemand, der 250 tausend Dollar oder mehr verdient, wird es keine Steuererleichterungen geben. Es gibt starke Steuererleichterungen nach Donald Trump, aber wenn wir schon über Verschuldung sprechen, da haben wir ja auch schon von äh einem Dreihundertmilliarden auf ein Zweihundertmilliarden-Defizit uns verbessert, mit einem Plus von 200 Milliarden stehen wir mittlerweile da. Nach der großen Depression haben wir eine Verringerung des Defizites um zwei Drittel erlebt. Wenn man mit der Verschuldung umgehen will, wenn man Arbeitsplätze schaffen will, muss man in die Menschen investieren, und solche Investitionen habe ich geplant. In neue Arbeitsplätze, in Ausbildung, in vernünftige Möglichkeiten für Menschen, vorwärts zu kommen, und vorne zu bleiben, das sind Pläne, die vernünftig funktionieren werden ...	HC: Ich möchte das übersetzen, wenn ich darf. DT: Sie schaffen das einfach nicht. HC: Tatsache ist, Sie sprechen von Steuersenkungen. Ich habe gesagt, und zwar wiederholt in diesem Wahlkampf, ich werde keine Steuern, Steuererhöhungen für Leute, die weniger als 250 Tausend Dollar verdienen, durchsetzen. Ich habe ganz klargelegt, was wir tun werden. Er will eine Steuersenkung. Er hat die Schuld angesprochen, die Staatsschuld. Wir wissen, wie's aussieht. Unter der Regierung meines Mannes haben wir es in ein Plus geschafft. Wir sind auch jetzt dabei, die Staatsschuld abzubauen. Obama hat die größte wirtschaftliche Katastrophe geerbt. Er hat sie um zwei Drittel reduziert. Was die Staatsschulden betrifft, eine Möglichkeit Arbeitsplätze zu schaffen, ist, in Menschen zu investieren. Ich will in neue Arbeitsplätze investieren, in Bildung, in berufliche Ausbildung, und ich will, dass die Menschen Chancen haben weiterzukommen. Das ist die Politik, die funktionieren wird. Wir haben versucht, Steuern für die Reichen zu senken, es hat nicht so funktioniert, wie er vorschlägt.	HC: Ich möchte da kurz einspringen und das übersetzen für Sie. DT: Das können Sie nicht. HC: Ich, äh Sie sind ja für die größten Steuersenkungen, die wir je gesehen haben. Dreimal größer, als die, die Bush vorgenommen hat. Und ich habe in dieser ganzen Wahlkampfkampagne gesagt, dass ich die Steuern nicht erhöhen würde für diejenigen, die 250 Tausend im Jahr verdienen oder weniger. Und ich werde auch keinen Rappen, keinen Penny hinzufügen zu den Staatsschulden. Durch seine Steuersenkungen wird er bis zu 20 Billionen hinzufügen, das ist unglaublich. Als mein Mann Präsident war, sind wir von einem 300 Milliarden Defizit hin zu einem Überschuss gekommen. Und wir waren auf dem Weg die Staatsschulden ganz zu eliminieren. Und Präsident Obama hat das größte wirtschaftliche Desaster geerbt, als er antrat als Präsident. Ja natürlich, um die Schulden zu bekämpfen, um Arbeitsplätze zu schaffen, da muss man in die Menschen investieren. Deshalb habe ich Investitionen vor in neue Arbeitsplätze, in die Bildung, in die Ausbildung, weiterführende Ausbildung, und um Chancen zu schaffen, damit Menschen ihr Leben verbessern können. Das ist ein Plan, der funktionieren will. Steuern zu senken bei den Reichen, das haben wir ja schon versucht, das hat nicht funktioniert,

				nicht auf die Weise, die äh versprochen wurde.
41	CW: Secretary... HC: Cutting taxes on the wealthy, we've tried that. It has not worked the way that it has been promised. CW: Secretary Clinton, I want to pursue your plan, because in many ways it is similar to the Obama stimulus plan in 2009, which has led to the slowest GDP growth since 1949. DT: Correct.	CW: Frau Clinton, Frau Clinton. HC: ... und einfach nur die Steuern zu senken für die Reichen, das bringt doch gar nichts. CW: Frau Clinton, ich möchte nochmal auf Ihren Plan zurückkommen. In vieler Hinsicht erinnert das ja an den Wirtschaftsförderungsplan von Präsident Obama, der ja zum langsamsten Bruttoinlandsproduktwachstum seit 94 geführt hat. DT: Korrekt. Vielen Dank Sir.	CW: Frau Clinton, noch Weiteres zu Ihrem Plan. Dieser Plan ähnelt ja dem Konjunkturprogramm Obamas 2009. Dies führte zu dem niedrigsten BIP-Wachstum seit dem Jahr 1949. DT: Das stimmt, meint Trump.	CW: Außenministerin Clinton. Ich möchte hier nachfragen, denn Ihr Plan entspricht ja dem Anreizplan von Obama vom Jahr zweitausend und neun. Der führte zum schwächsten Bruttosozialproduktwachstum seit 2009.
42	CW: Thank you, sir. You told me in July when we spoke that the problem is that President Obama didn't get to do enough in what he was trying to do with his stimulus. So is your plan basically more even more of the Obama stimulus? HC: Well, it's a combination, Chris. And let me say that when you inherit the level of economic catastrophe that President Obama inherited, it was a real touch and go situation. I was in the Senate before I became secretary of state. I've never seen people as physically distraught as the Bush administration team was because of what was happening to the economy. I personally believe that the steps that President Obama took saved the economy. He doesn't get the credit he	CW: Sie haben mir im Juli erzählt, dass wir darüber gesprochen haben, dass Präsident Obama nicht genug machen konnte mit seinem Anreizplan. Ist Ihr Plan jetzt, bedeutet Ihr Plan mehr von Obama Wirtschaftsförderung? HC: Naja, lassen Sie mich sagen, wenn man dieses Desaster erbt, was Präsident Obama geerbt hat, dann ist man in einer sehr sehr schwierigen Situation. Ich war ja selbst im Senat, bevor ich Außenministerin wurde, und ich habe gesehen, wie die Bush-Regierung manche Menschen wirklich zerstört hat, wie die Wirtschaft einfach in die Knie gezwungen wurde, und ich habe persönlich mit angesehen, welche Schritte Obama unternommen hat, er hat die Wirtschaft gerettet, er bekommt dafür nicht die	CW: Dankeschön, meint der Moderator. CW: Im Juli sprachen wir bereits darüber. Präsident Obama meinten, sie hat nicht alle Ziele verwirklichen können, im Zuge dieses Konjunkturprogramms. Wollen Sie noch mehr in diese Richtung gehen? HC: Es handelt sich um eine Kombination von Maßnahmen. Wenn man die wirtschaftliche Katastrophe erbt, die Obama geerbt hat, so war das wirklich eine äußerst schwierige Situation. Ich war ja im Senat bevor ich Außenministerin wurde, und die Menschen waren wirklich verstört aufgrund der wirtschaftlichen Entwicklung. Ich persönlich glaube, die Schritte und Maßnahmen, die Obama gesetzt hat, die Wirtschaft rettet und sichert, man äh gesteht	DT: Richtig. CW: Danke. CW: Sie haben mir im July gesagt äh in unserem Gespräch, dass Präsident Obama mit dem Anreizsystem nicht alles ausreizen konnte. Ist Ihr Plan mehr vom Obama Plan? HC: Ja, es ist eine Kombination, Chris. Wenn man dieses Schuldenniveau, dieses wirtschaftl, äh diese wirtschaftliche Katastrophe erbt, wie sie Obama geerbt hat, dann ist es wirklich sehr schwierig. Ich war ja im Senat bevor ich

	deserves for taking some very hard positions. But it was a terrible recession. So now we've dug ourselves out of it, we're standing, but we're not yet running. So what I am proposing is that we invest from the middle out and the ground up, not the top down. That is not going to work. That's why what I have put forward doesn't add a penny to the debt, but it is the kind of approach that will enable more people to take those new jobs, higher paying jobs. We're beginning to see some increase in incomes, and we certainly have had a long string of increasing jobs. We've got to do more to get the whole economy moving, and that's what I believe I will be able to do.	Anerkennung, die er verdient, obwohl er sehr sehr Vieles unternommen hat, aber die Rezession war furchtbar, und jetzt haben wir uns wirklich wieder nach oben gekämpft, aber wir sind natürlich noch nicht wieder mit voller Kraft unterwegs. Wir müssen jetzt erstmal von unten anfangen, es bringt nichts, wenn man immer nur für die Obersten etwas tut. Und deswegen geht es nicht darum die Verschuldung zu erhöhen, sondern es geht darum mehr Menschen die Möglichkeit zu eröffnen, dass sie Arbeitsplätze haben und damit mehr Geld verdienen, dass das Einkommen insgesamt steigt. Und das wird dann immer mehr Arbeitsplätze schaffen und dadurch die gesamte Volkswirtschaft ankurbeln und ich glaube das werde ich tun können.	ihm hier diese äh Leistung nicht zu. Jetzt haben wir uns wieder hochgerappelt. Es funktioniert noch nicht ganz, aber ich meine wir müssen investieren von Grund auf und von der Mitte her angefangen, aber nicht von ganz oben beginnen, und daher bedeutet mein Vorschlag keine Schuldensteigerung, sondern es ist ein Ansatz, nach dem mehr Leute Arbeitsplätze finden werden. Es wird zu Einkommenssteigerungen kommen und wir werden weiterhin Arbeitsplätze schaffen, wir können dadurch die Wirtschaft wieder in Schwung bringen, das glaub ich, kann ich tun.	Außenministerin wurde, und ich hatte vorher noch nie so etwas gesehen, wie die Menschen wirklich physisch hier zerstreut waren, wirklich zerstört waren, weil sie gesehen haben, was mit der Wirtschaft los war. Und ich persönlich bin überzeugt, die Schritte, die Präsident Obama eingesetzt hat, haben die Wirtschaft gerettet. Er kriegt dafür nicht die Anerkennung, die er verdient, aber es waren sehr schwierige Entscheidungen und zwar aber auch eine schreckliche Rezession. Wir haben uns daraus herausgekämpft, wir stehen aber wir sind noch nicht in richtig vollem Gange. Und wir müssen von innen nach außen investieren, von unten nach oben, nicht von oben nach unten, das wird nicht funktionieren. Deshalb habe ich vorgeschlagen, oder was ich vorschlage wird keinen Cent hinzufügen zu den Schulden, es wird aber dazu führen, dass mehr Arbeitsplätze geschafft werden, besser bezahlte Jobs und, dass die Menschen die auch wahrnehmen können, und wir sehen auch, dass die Einkommen steigen. Es ist sicher ein langer Weg, aber wir haben gesehen, dass es in diese Richtung geht. Und wir müssen mehr tun, um die ganze Wirtschaft wieder anzuregen und ich denke dazu werd ich in der Lage sein.
43	CW: Mr. Trump, even conservative economists who have looked at your plan say that the numbers don't add up, that your idea, and you've talked about 25	CW: Herr Trump, auch konservative Volkswirtschaftler haben sich Ihren Plan angeschaut und gesagt, diese 25 Millionen Arbeitsplätze, die Sie da schaffen wollen, das ist einfach unrealistisch, dieses Wachstum.	CW: Herr Trump, auch konservative Ökonomen, die sich Ihren Plan angeschaut haben, meinten, dass dieser Plan einfach so nicht funktionieren wird. Sie haben über 25 Millionen Arbeitsplätze gesprochen, vierprozentiges Wachstum, 10 Jahre und so	CW: Herr Trump, sogar wie konservative Wirtschaftswissenschaftler sich Ihren Plan angesehen haben, sagen, dass Ihr Plan nicht aufgeht. Die Idee, Sie sprachen über 25 Millionen Jobs, die geschaffen

	million jobs created, 4 percent... DT: Over a 10 year period. CW: ... growth is unrealistic. And they say you talk a lot about growing the energy industry. They say with oil prices as low as they are right now, that's unrealistic, as well. Your response, sir? DT: So I just left some high representatives of India. They're growing at 8 percent. China is growing at 7 percent. And that for them is a catastrophically low number. We are growing our last report came out and it's right around the 1 percent level. And I think it's going down. Last week, as you know, the end of last week, they came out with an anemic jobs report. A terrible jobs report. In fact I said, is that the last jobs report before the election? Because if it is, I should win easily, it was so bad. The report was so bad. Look, our country is stagnant. We've lost our jobs. We've lost our businesses. We're not making things anymore, relatively speaking. Our product is pouring in from China, pouring in from Vietnam, pouring in from all over the world. I've visited so many communities. This has been such an incredible education for me, Chris. I've gotten to know so many I've developed so many friends over the last year. And they cry when they see what's happened. I pass factories that were thriving 20, 25 years ago, and because of the bill that her husband signed and she blessed 100 percent, it is just horrible what's happened	DT: In zehn Jahren. CW: Und diese Experten sagen, Sie sprechen ja viel über die Ölkrise, die Energiewirtschaft, das is alles unrealistisch. DT: Ähm, ich habe grade mir Indien angeschaut, acht Prozent Wachstum, China sieben Prozent Wachstum, das is für die eine katastrophal niedrige Zahl. Wir wachsen nur mit 1 Prozent und das Wachstum verlangsamt sich noch. In der letzten Woche, Ende letzter Woche kamen sie raus mit wirklich einem schrecklichen Bericht über die Arbeitsplatzentwicklung, da werden wir ausgeblutet. Ist das der letzte Bericht zur Arbeitsplatzentwicklung vor den Wahlen? Nun, der Bericht war so schlecht für unser Land. Unser Land stagniert, wir haben unsere Arbeitsplätze verloren, wir haben unsere Unternehmen verloren, wir äh stellen nichts mehr her, die Produkte kommen alle aus China, aus Vietnam, aus der ganzen Welt, wir stellen nichts mehr selber her. Ich hab so viele Orte besucht, das is so schrecklich für mich, ich hab so viele Menschen kennengelernt, ich hab so viele Freunde gewonnen im letzten Jahr, die weinen, wenn sie sehen, was passiert, und ich muss weinen wenn ich sehe was hier passiert. Das sind doch so und so, Tausende von Unternehmen, die die Tore schließen mussten wegen des Handelsabkommens, das ihr Mann unterzeichnet hat. Sie kann ja sagen ihr Mann hat gute Politik gemacht, aber NAFTA hat ja erst nach seiner Amtszeit äh wirklich Fahrt aufgenommen und dann sind die ganzen Arbeitsplätze verloren gegangen. Jetzt will sie die transpazifische Partnerschaft unterzeichnen. Sie hat gelogen, als sie gesagt	weiter, dass das alles unrealistisch sei. Und diese Experten meinten, dass das einfach nicht funktionieren wird. Die Erdölpreise sind ja sehr niedrig, und sie meinen, dass deswegen dieser Plan sehr unrealistisch sei. Was meinen denn Sie? DT: Nun, in Indien wächst die Wirtschaft um acht Prozent. China sieben Prozent. Und für die Chinesen ist das katastrophal, katastrophal niedrig. Es kamen gerade die Zahlen heraus, die Konjunktur wächst um nur ein Prozent. Und eigentlich sinkt die Wirtschaft, sie schrumpft. Ende vergangener Woche zum Beispiel hieß es, dass äh die Arbeitsplatzsituation wirklich dramatisch sei. Ich sollte eigentlich jetzt gewinnen, weil dieser Bericht über eine wirklich katastrophale Situation auf dem Arbeitsmarkt spricht. Unser Land stagniert. Es gingen viele Arbeitsplätze verloren, viele Unternehmen haben die Produktion ausgelagert, wir schaffen's einfach nicht mehr, Produkte kommen aus China, aus Vietnam ins Land, massenweise aus der ganzen Welt. Ich habe da mit vielen Amerikanern gesprochen, die darunter leiden. Auch für mich ist es etwas Neues. Äh ich hab da in den letzten Monaten wirklich viele Leute getroffen, die wirklich leiden. Sie, sie weinen, weil das passiert, was passiert. Vor 25 Jahren blühte die Wirtschaft noch. Und das ist die Folge auch der Wirtschaftspolitik von Bill Clinton. Hillary Clinton meinte, dass ihr Mann gute Arbeit geleistet hat. Aber NAFTA hat ja hier wirklich dramatische Folgen gehabt. Die Menschen leiden auch heute noch darunter. Es war wirklich eines der schlechtesten Handelsabkommen in der	würden ... DT: Über zehn Jahre! CW: ... dass das unrealistisch wäre. Diese Wirtschaftswissenschaftler sagen auch im Bezug auf die Ölpreise, so wie die heute liegen, dass Ihre Pläne bei der Energie falsch sind. DT: Ich habe gerade Vertreter im Staate Indien getroffen, die wach, äh aus Indien getroffen, die wachsen um acht Prozent. Äh, China wächst mit zehn Prozent, was katastrophal schlecht ist für die Chinesen. Wir wachsen ähm ein Prozent oder weniger, die letzten Berichte bezeugen das. Ende letzter Woche äh is auch der Bericht in Bezug auf die Schaffung neuer Arbeitsplätze schlecht, das ist der neueste Bericht zu den Arbeitsplätzen vor der neuen Wahl. Da muss ich ganz einfach gewinnen. Der Bericht war so schlecht. Unser Land stagniert, wir haben Arbeitsplätze verloren, wir haben Unternehmen verloren, wir stellen nichts mehr her, relativ gesehen. Produkte strömen ein aus China, Vietnam. Am ganzen Feld werden wir überflutet mit Produkten. Ich hab so viele Menschen getroffen, es war ne unglaubliche Gelegenheit im letzten Jahr, Chris. Und all diese Menschen, die weinen, wenn sie sehen, was geschieht. Ich habe äh Fabriken besucht äh, äh die sind alle verschwunden. Das ist einfach schrecklich, was all diesen Menschen geschehen ist. Äh ihr Mann hat das gut gemacht, sagt sie. NAFTA hat äh sich
--	---	---	---	--

	to these people in these communities. Now, she can say that her husband did well, but, boy, did they suffer as NAFTA kicked in, because it didn't really kick in very much, but it kicked in after they left. Boy, did they suffer. That was one of the worst things that's ever been signed by our country. Now she wants to sign Trans Pacific Partnership. And she wants it. She lied when she said she didn't call it the gold standard in one of the debates. She totally lied. She did call it the gold standard. And they actually fact checked, and they said I was right. I was so honored.	hat, sie hat das nicht als Goldstandard bezeichnet. Sie hat da gelogen, und sie hat dann gesagt, na das stimmt doch nicht.	Geschichte. Und jetzt ist sie für eine transpazifische Partnerschaft. Aber sie hat hier auch Lügen geäußert. Sie hat da über den Goldstandard gesprochen, und der Fact check besagte, dass ich Recht hatte.	durchgesetzt nach seiner Präsidentschaft, und die Leute haben gelitten darunter, einer der schlimmsten Verträge. Jetzt will sie Transpacific Partnership unterzeichnen, sie hat gelogen in der anderen Debatte, als sie gemeint hat, das wär nicht der Golden Standard. Im Fact Checking wurde klar, das hat sie tatsächlich gesagt.
44	CW: I want you to give you a chance to briefly speak to that, and then I want to pivot to one sixth of the economy... DT: And that will be as bad as NAFTA. CW: ... which is Obamacare. But go ahead, briefly.	CW: Ich möchte Ihnen die Chance geben, da schnell drauf zu antworten und dann komm ich nochmal zurück auf das Thema der Wirtschaft. Bitte, kurz.	CW: Frau Clinton, was meinen denn Sie dazu und dann noch zu einem weiteren Thema, nämlich Obamacare. Bitte, ganz kurz.	CW: Ja, ich möchte später dazu mehr fragen. Obamacare ist ein weiteres Thema.
45	HC: Well, first, let me say, number one, when I saw the final agreement for TPP, I said I was against it. It didn't meet my test. I've had the same test. Does it create jobs, raise incomes, and further our national security? I'm against it now. I'll be against it after the election. I'll be against it when I'm president. There's only one of us on this stage who's actually shipped jobs to Mexico, because that's Donald. He's shipped jobs to 12 countries, including Mexico. But he mentioned	HC: Gut, also zunächst mal, als ich gesehen habe, wie die Endfassung des TPP aussah, war ich dagegen, denn es hat meinen Test nicht bestanden. Werden hier Arbeitsplätze geschaffen, und wird unser Land sicherer. Und wenn ich Präsidentin bin, werde ich immer noch dagegen sein. Und er ist letztendlich jemand, das ist typisch Donald, der Arbeitsplätze nach Mexiko verlagert. Er hat China erwähnt. Eins unserer größten Probleme mit China ist das illegale Abladen von Stahl und anderen Produkten zu	HC: Erstens, als ich das letzte, den letzten Text dieses Abkommens gesehen habe, habe ich die Frage gestellt, bedeutet es eine Steigerung unserer Sicherheit, bedeutet's mehr Arbeitsplätze, ich bin dagegen, und ich werde dagegen sein. Donald hat eigentlich Arbeitsplätze nach anderen Ländern hin verlagert, Mexiko etwa. Er hat China erwähnt. Da gibt es ein illegales Dumping von Stahl und Aluminium von Seiten Chinas. Ich habe dagegen im Senat gekämpft, und auch als Außenministerin.	HC: Gut, zuerst möchte ich mal sagen. Als ich das Abkommen sah des TPP, habe ich gesagt, gut, das war nicht was ich erwartet hab, es hat meine Prüfungen nicht bestanden. Schafft es Arbeitsplätze, versichert es unsere nationale Sicherheit? Und es war für mich nicht so, ich bin dagegen, ich werde auch dagegen sein, wenn ich Präsidentin werden sollte. Und es wurde ja gesagt, die Arbeitsplätze würden nach Mexiko abwandern durch die, durch NAFTA. Sind noch andere

	China. And, you know, one of the biggest problems we have with China is the illegal dumping of steel and aluminum into our markets. I have fought against that as a senator. I've stood up against it as secretary of state. Donald has bought Chinese steel and aluminum. In fact, the Trump Hotel right here in Las Vegas was made with Chinese steel. So he goes around with crocodile tears about how terrible it is, but he has given jobs to Chinese steelworkers, not American steelworkers. That's the kind of approach that is just not going to work. We're going to pull the country together. We're going to have trade agreements that we enforce. That's why I'm going to have a trade prosecutor for the first time in history. And we're going to enforce those agreements, and we're going to look for businesses to help us by buying American products.	Dumpingpreisen hier auf unserem Markt. Als Außenministerin habe ich mich dagegen gestellt, während Donald Trump Stahl in China eingekauft hat, zum Beispiel um sein Hotel hier in Las Vegas zu bauen, mit chinesischem Stahl. Und dann regt er sich darüber auf, wie schrecklich das ist, aber es werden ja chinesische Stahlarbeiter von ihm bezahlt und nicht amerikanische Stahlarbeiter. Und das ist das, was einfach nicht funktioniert. Das heißt wir müssen unser Land wieder zusammenbringen, wir haben Handelsabkommen, die umgesetzt werden müssen und durchgesetzt werden müssen, und ich bin dafür, dass wir genau dafür eine neue Institution einrichten und dass wir auch ... CW: Frau Clinton. HC: ... Unternehmen unterstützen, wenn sie amerikanische Produkte kaufen.	Donald hat chinesischen Stahl und Aluminium gekauft und er vergießt Krokodilstränen und sagt wie schrecklich das ist, aber er hat chinesischen Stahlarbeitern Arbeitsplätze verschafft und nicht Amerikanern und das funktioniert einfach nicht. Wir werden uns dafür einsetzen, dass die Handelsabkommen umgesetzt werden. Zum ersten Mal in der Geschichte. Und wir werden diese Abkommen durchsetzen. Und die Unternehmen werden uns unterstützen und amerikanische Produkte kaufen.	Länder, aber gut. Eines der größten Probleme mit China ist ja das illegale Abliefern sozusagen von Stahl und Aluminium im amerikanischen Markt, und Donald, das hab ich bereits gesagt, hat solches Aluminium gekauft. Das Trump-Hotel hier in Las Vegas wurde mit chinesischem Stahl gebaut. Also wir können hier weiter, er kann hier weiter sich beschweren, wie schrecklich das ist, aber er hat Arbeitsplätze an Chinesen vergeben, nicht an Amerikaner. Das ist der Ansatz, der hier einfach nicht funktionieren wird. Wir werden das Land zusammenbringen, werden Handelsabkommen haben, die durchgesetzt werden. Wir ha, ich will auch einen Staatsanwalt haben, der nur für den Handel zuständig ist, und das wird das erste Mal sein überhaupt in der Geschichte und es soll darum gehen, dass die Geschäfte uns helfen sollen, indem auch amerikanische Produkte gekauft werden sollen.
46.	CW: Secretary Clinton? Go ahead, Mr. Trump. DT: Let me ask a simple question. She's been doing this for 30 years. Why the hell didn't you do it over the last 15, 20 years? HC: No, I voted. DT: Excuse me. My turn. You were very much involved excuse me. My turn. You were very much involved in every aspect of this country. Very much. And you do	DT: Ich stelle eine einfache Frage. Seit 30 Jahren ist sie in der Politik. Warum haben Sie in den letzten 30 Jahren, 15, 20 Jahren nichts dagegen unternommen. Sie waren so stark am, ne, ich bin jetzt dran, Sie waren in alle Aspekte der Politik in diesem Land einbezogen, und Sie haben Erfahrung. Das Einzige, was Sie mir voraushaben, is Erfahrung, aber schlechte Erfahrung. Denn alles, was sie getan haben, hat sich als schlecht erwiesen. 30 Jahre lang wären sie in der Lage gewesen zu helfen, aber Sie haben	DT: Eine ganz einfache Frage. Sie macht das doch schon dreißig Jahre, und warum haben Sie's denn in den letzten 15 bis 20 Jahren nicht besser machen können. Jetzt bin ich dran. Sie sind ja schon seit 30 Jahren Politikerin. Sie haben viele Erfahrungen gesammelt. Ja, Sie haben mehr Erfahrung, als ich, aber es sind negative Erfahrungen. Was Sie gemacht haben, das war einfach schlecht für unser Land. Seit 30 Jahren schon wären sie in der Position gewesen, uns zu unterstützen. Sie haben Stahl und Aluminium angeführt. Äh, ich würde da gern so agieren, wie ich das	DT: Ich stelle ganz einfache Frage. Sie macht das bereits seit 30 Jahren. Was haben Sie zum Teufel nochmal gemacht in den letzten 15, 20 Jahren. Es ist jetzt an mir. Sie waren einbezogen in all diese Belange. Sie haben diese Erfahrung. Sie haben sehr viel mehr Erfahrung, als ich, das stimmt. Aber es ist schlechte Erfahrung, denn alles, was Sie angefasst haben, hat sich als schlecht erwiesen. 30 Jahre waren Sie dabei, und wenn Sie sagen ich hab Stahl verwendet oder irgendwas anderes, na ich würd's mir verunmöglichen das zu tun, kein Problem.

have experience. I say the one thing you have over me is experience, but it's bad experience, because what you've done has turned out badly. For 30 years, you've been in a position to help, and if you say that I use steel or I use something else, I make it impossible for me to do that. I wouldn't mind. The problem is, you talk, but you don't get anything done, Hillary. You don't. Just like when you ran the State Department, \$6 billion was missing. How do you miss \$6 billion? You ran the State Department, \$6 billion was either stolen. They don't know. It's gone, \$6 billion. If you become president, this country is going to be in some mess. Believe me. HC: Well, first of all, what he just said about the State Department is not only untrue, it's been debunked numerous times. HC: But I think it's really an important issue. He raised the 30 years of experience, so let me just talk briefly about that. You know, back in the 1970s, I worked for the Children's Defense Fund. And I was taking on discrimination against African American kids in schools. He was getting sued by the Justice Department for racial discrimination in his apartment buildings. In the 1980s, I was working to reform the schools in Arkansas. He was borrowing \$14 million from his father to start his businesses. In the 1990s, I went to Beijing and I said women's rights are human rights. He insulted a former Miss Universe, Alicia	sich... Wenn sie jetzt sagen, ich hätte Stahl da benutzt. Warum haben sie's denn nicht mir unmöglich gemacht, chinesischen Stahl zu verbauen. Sie reden ja nur, aber Sie schaffen nichts, Sie tun nichts. Als Sie Außenministerin waren, sind 6 Milliarden Dollar verloren gegangen. Wie kann man denn 6 Milliarden Dollar einfach äh verlieren? Wieso, wo sind die verschwunden? Wurden die geklaut? Man weiß es nicht. 6 Milliarden Dollar sind einfach verschwunden. Also, wenn Sie Präsidentin werden, dann wird dieses Land wirklich in einem riesen Schlamassel stecken. HC: Also, was er gerade über das Außenministerium gesagt hat, ist nicht nur gelogen, es ist auch schon mehrfach widerlegt worden, aber es ist wichtig, dass er diese 30 Jahre Erfahrung genannt hat, und da möchte ich doch kurz was dazu sagen. In den 70ern hab ich für den Childrens' defence fund gearbeitet und ich habe afroamerikanische Kinder in ihren Schulen unterstützt, während er gerade verklagt wurde, weil er rassistische Diskriminierung bei seinen Mietern ver ähm deutlich gemacht hat und dann hat er ja auch sein Geschäft mit den 14 Millionen von seinem Vater aufgebaut, während ich nach äh Peking gefahren bin und dafür gekämpft habe, dass Frauenrechte Menschenrechte sind, und er Alicia Machado beleidigt hat als Miss Piggy, er hat in einer Reality Show mitgemacht, während ich im Senat saß, in der Politik war, also ich bin gerne bereit meine dreißig Jahre Erfahrung zu vergleichen mit dem, was er in diesen dreißig Jahren geleistet hat, und dann kann vielleicht das amerikanische Volk seine eigene Entscheidung treffen.	könnte. Ich kann's aber nicht, weil Sie die falschen Maßnahmen ergriffen haben. Als Sie zum Beispiel Außenministerin waren, war es so, dass 6 Milliarden Dollar einfach verloren gingen. Sie waren doch Außenministerin, 6 Milliarden Dollar gingen da den Bach runter. Wurde das Geld gestohlen, man weiß es nicht. Also, wenn sie Präsidentin wären, dann wäre das wirklich ein Schlamassel fürs Land. HC: Erstens, was sie jetzt über das Außenministerium gesagt haben, das stimmt nicht. Das wurde mehrfach widerlegt. Er hat von 30 Jahren Erfahrung gesprochen, kommen wir kurz zu diesem Thema. In den 1970er Jahren habe ich mir für einen Kinderfonds eingesetzt, für Nichtdiskriminierung gegen afroamerikanische Kinder in den Schulen. Er wurde geklagt wegen Rassismus. In den 1980er Jahren hab ich in einer Schulreform in Arkansas gearbeitet. Er hat sich Geld von seinem Vater geborgt, um sein Unternehmen zu gründen. Ich bin nach Beijing gereist und habe gesagt, Menschenrechte sind wesentlich. Er hat nichts dazu beigetragen. Und als ich im Situation Room war, und wo es darum ging Osama bin Laden zu äh beseitigen, hat er seine Show im Fernsehen eingeführt. Ich habe versucht dem Land in jeder Weise zu helfen, Familien, Kindern. Das hab ich in den letzten 30 Jahren getan. Und das amerikanische Volk soll entscheiden.	Sie sprechen, aber Sie kriegen nichts hin Hillary, als Außenministerin war's genauso. 6 Milliarden Dollar fehlten plötzlich, wie kann das überhaupt sein? 6 Milliarden fehlen plötzlich im Außenministerium, wurde das Geld gestohlen? Man weiß es nicht, das Geld ist weg. Wenn Sie Präsidentin werden, dann wird unser Land in einen Schlamassel verfallen, glauben Sie's mir. HC: Gut, zu allererst einmal, was er gesagt hat zum Außenministerium. Das stimmt nicht. Das wurde bereits belegt, widerlegt, dass das nicht stimmt. Und ich denke es ist ein natürlich wichtige Angelegenheit. Er hat ja gesagt ich habe 30 Jahre Erfahrung, da möchte ich gerne drauf eingehen. In den 70er Jahren habe ich für den Childrens' Defence Fund gearbeitet, und da habe ich mich eingesetzt gegen die Diskriminierung gegen Schwarzafrikaner, Afroamerikaner, gegen Kinder und ich war auch, habe zusammengearbeitet mit dem Justice Department, mit dem Justizdepartement in diesem Bereich und ich habe auch dafür gearbeitet die Schulen in Arkansas zu reformieren. Und er hat von seinem Vater Millionen geborgt um sein Geschäft aufzubauen. Ich bin in den 90er Jahren nach Peking, habe mich eingesetzt für Frauenrechte. Er hat eine ehemalige Miss Universe beleidigt, hat sie eine Fressmaschine genannt, und als ich in diesem Krisenraum war damals, als ich gesehen habe, mitverfolgt habe, wie Osama bin Laden überwältigt wurde, war er gerade im Fernsehen mit seiner Show. Ich habe 30 Jahre Erfahrung im
--	---	---	--

	Machado, called her an eating machine. DT: Give me a break. HC: And on the day when I was in the Situation Room, monitoring the raid that brought Osama bin Laden to justice, he was hosting the "Celebrity Apprentice." So I'm happy to compare my 30 years of experience, what I've done for this country, trying to help in every way I could, especially kids and families get ahead and stay ahead, with your 30 years, and I'll let the American people make that decision			öffentlichen Dienst. Ich habe mich immer für dieses Land eingesetzt, habe alles Mögliche getan in meiner Macht stehende, um den Familien zu helfen, den Kindern zu helfen, den Frauen zu helfen in diesen 30 Jahren, und ich überlasse die Entscheidung gerne dem amerikanischen Volk.
47.	DT: Well, I think I did a much better job. I built a massive company, a great company, some of the greatest assets anywhere in the world, worth many, many billions of dollars. I started with a \$1 million loan. I agree with that. It's a \$1 million loan. But I built a phenomenal company. And if we could run our country the way I've run my company, we would have a country that you would be so proud of. You would even be proud of it. And frankly, when you look at her real record, take a look at Syria. Take a look at the migration. Take a look at Libya. Take a look at Iraq. She gave us ISIS, because her and Obama created this huge vacuum, and a small group came out of that huge vacuum because when we should never have been in Iraq, but once we were there, we should have never got out the way they wanted to get out. She gave us ISIS as sure as you are sitting	DT: Ich glaub ich hab äh viel besseren Job geleistet, als Sie. Ich hab n riesen Unternehmen aufgebaut, viele Milliarden Dollar verdient, ich habe mit einer Million Dollar Darlehen meines Vaters angefangen und damit ein großartiges Unternehmen aufgebaut. Und wenn wir unser Land so führen würden, wie ich mein Unternehmen führe, dann hätten wir das Land, auf das sogar Sie stolz wären. Und ganz offen gesprochen, wenn Sie sich mal anschauen, was Ihre echte Bilanz, Ihre wahre Bilanz is. Schauen Sie sich Syrien an, Einwanderung, Libyen, Irak, sie hat uns den IS gegeben, weil sie und Obama ja dieses riesen Vakuum geschaffen haben und eine kleine Gruppe kam da aus diesem Vakuum. Wir hätten ja nie im Irak überhaupt einmarschieren sollen, aber als wir dann einmal drin waren, hätten wir nie so abziehen dürfen, wie sie das getan haben. Sie hat uns Isis, sie haben uns den IS eingebracht, und jetzt is der IS in über 30	DT: Ich hab aber eigentlich ein riesiges Unternehmen aufgebaut, ein florierendes Unternehmen, ein Unternehmen, das mehrere Milliarden Dollar schwer ist, begann mit einem Kredit von 1 Million Dollar, ja, das stimmt, und ich habe hier wirklich äh ein tolles Unternehmen aus dem Boden gestampft. Und wenn wir unser Land so regieren könnten, wie ich mein Unternehmen aufgebaut habe, dann könnten wir wirklich stolz sein. Sogar Sie könnten auf unser Land stolz sein. Aber schauen wir uns die Bilanz von Clinton an. Syrien zum Beispiel. Oder die Einwanderungsfrage. Oder Libyen, oder auch Irak. Sie sorgte dafür, dass sich der IS durchsetzen konnte. Es wurde ein riesiges Vakuum geschaffen. Und eine kleine Gruppe kristallisierte sich da heraus. Wir hätten uns eigentlich niemals im Irak äh engagieren sollen. Dafür ist Clinton verantwortlich. Jetzt gibt es den IS, aufgrund der Politik. In 32 Ländern gibt	DT: Ich glaub ich hab's viel besser gemacht, als sie. Ich hab ne unglaubliche Firma aufgebaut, äh die tollste Firma der Welt. Mit unglaublichen Vermögenswerten in der ganzen Welt. Viele Milliarde. Ich hab mit äh einem Kredit begonnen im Umfange von einer Million, das stimmt, aber ich hab daraus ne unglaubliche Firma gebaut. Wenn wir unser Land so aufbauen können, wie ich unsere Firma, dann wären wir stolz darauf. Selbst Sie wären stolz auf unser Land in diesem Fall. Schauen Sie sich doch an, was sie tatsächlich geleistet hat. Syrien, Migration, Libyen, Irak, Isis ist wegen ihr entstanden, weil sie und Obama dieses Vakuum geschaffen haben äh, wo plötzlich sich diese Gruppe entfalten konnte. Wir hätten gar nie nach Irak gehen sollen. Wir waren da, da hätten wir allerdings nicht zurückziehen sollen. Sie haben's getan, und plötzlich ist

	there. And what happened is now ISIS is in 32 countries. And now I listen how she's going to get rid of ISIS. She's going to get rid of nobody.	Ländern. Wie will sie denn den IS wieder loswerden? Sie wird niemanden loswerden.	es jetzt den IS. Und jetzt sagt sie OK, wir wollen den IS beseitigen, aber das wird sie einfach nicht schaffen.	IS in 31 Ländern, und äh, wie will sie loswerden, Isis loswerden, sie wird niemand loswerden.
48	CW: All right. We are going to get to foreign hot spots in a few moments, but the next segment is fitness to be president of the United States. Mr. Trump, at the last debate, you said your talk about grabbing women was just that, talk, and that you'd never actually done it. And since then, as we all know, nine women have come forward and have said that you either groped them or kissed them without their consent. Why would so many different women from so many different circumstances over so many different years, why would they all in this last couple of weeks make up you deny this why would they all make up these stories? Since this is a question for both of you, Secretary Clinton, Mr. Trump says what your husband did and that you defended was even worse. Mr. Trump, you go first. DT: Well, first of all, those stories have been largely debunked. Those people I don't know those people. I have a feeling how they came. I believe it was her campaign that did it. Just like if you look at what came out today on the clips where I was wondering what happened with my rally in Chicago and other rallies where we had such violence? She's the one and Obama that caused the violence. They hired people they paid them \$1,500, and they're on tape saying be violent, cause	CW: OK, wir kommen ja zu den Hotspots der Außenpolitik zurück in Kürze, aber das nächste Thema ist ja, wer ist überhaupt in der Lage Präsident zu sein. Mister Trump, in der letzten Debatte haben Sie gesagt, dass Frauen äh zu begrapschen doch nur Worte gewesen wären, Sie das nie getan hätten. Seit dem aber haben 9 Frauen erklärt, dass Sie sie entweder begrapscht haben oder gegen ihren Willen geküsst haben. Warum sollten so viele Menschen aus so, so viele Frauen, jetzt auf einmal in den letzten Wochen damit herauskommen? Warum sollen sie das alles erfinden? Das ist eine Frage an Sie Beide. Frau Clinton, Herr Trump hat gesagt, was Ihr Mann getan hat, war noch schlimmer. Herr Trump, Sie als erster. DT: Die Geschichten wurden doch komplett widerlegt. Ich kenne diese Frauen überhaupt nicht. Ich glaube ihr Wahlkampfteam hat diese Frauen hervorgeholt. Wenn Sie sich einfach anschauen, was heute rausgekommen ist, ich hab mich gefragt, was ist denn überhaupt mit meinem Treffen in Chicago, mit meiner Wahlkampfveranstaltung in Chicago passiert, wo so viel Gewalt stattgefunden hat. Sie haben doch den Leuten 1500 Dollar dafür bezahlt, dort auf meiner Wahlkampfveranstaltung Krawall zu machen. Also, das ist doch alles falsch. All diese Geschichten sind völlig erlogen über mich. Ich hab noch nie mal mich bei meiner Frau entschuldigt, die hier sitzt, weil ich hab ja	CW: Gut, wir werden die außenpolitischen Krisenherde in einigen Momenten äh besprechen. Und jetzt geht's um die Eignung, die Tauglichkeit, als Präsident zu agieren. Sie meinten das letzte Mal, Herr Trump, dass Sie eben sozusagen hmm Frauen in gewisser Weise, ja, äh, vielleicht belästigt haben, äh, es es gab da diese unflätigen Äußerungen und dann haben auch Frauen gemeint, dass sie von Ihnen belästigt worden wären. Warum gibt's viele viele Frauen, die in den letzten Wochen auf den Plan traten und warum meinen Sie wären das alles Lügen gewesen. Eigentlich eine Frage an Sie beide. Trump meint, dass das, was Ihr Mann gemacht hat, und das, was Sie verteidigt haben, eigentlich noch schlimmer war. Herr Trump, Sie sind jetzt der erste. DT: Gut, also diese Geschichten, die stimmen einfach nicht. Diese Mythen wurden entlarvt. Ich kenn diese Frauen eigentlich gar nicht. Gut, ich glaube ihre Kampagne hat diese Frauen aus dem Hut gezaubert. Schauen wir uns an, was heute zum Beispiel im Internet kursiert, die ganzen Videoclips und zum Beispiel. Da gibt's auch Kundgebungen in Chicago, wo's viel Gewalt gab. Aber eigentlich äh sorgte sie und Obama dafür, dass zu diesen, dass es zu diesen Gewalttaten kam. Da wurden Menschen einfach bezahlt, und sie stachelten zu Gewalt an. Meine Frau sitzt	CW: Wir kommen dann gleich zu den Hotspots im Ausland. Äh, ich möchte das Thema Eignung fürs Amt ansprechen. Herr Trump, Sie haben bei der letzten Debatte gesagt, dass Ihre Aussagen dazu, wie Sie Frauen angrapschen, nichts anderes waren, als äh Männergespräche. Sie haben gesagt, dass Sie Frauen grap, begrapschen und sie küssen, ohne deren Einwilligung. Warum gibt's so viele Frauen aus so vielen äh Umständen und in verschiedenen Jahren, äh diese Aussagen, diese Geschichten erzählen über Sie? Das ist ne Frage für beide, äh ich hab auch äh an Sie ne Frage, Außenministerin. Herr Trump sagt, dass Sie das Fehlverhalten Ihres Mannes entschuldigt haben. Herr Trump. DT: Nun, diese Geschichten, die wurden widerlegt, äh, in überwiegender Mehrheit. Ich weiß nicht, wer die Leute sind. Wahrscheinlich kam das Ganze von ihrer Kampagne. Gerade, was wir heute wieder gesehen haben zu diesen Videoclips, was geschah mit meiner Kampagnen äh, mit meinen Auftritten in Chicago und diese Gewalt. Äh sie und Obama haben die Gewalt angeschürt, die haben ihnen 15 Hundert Dollar bezahlt äh, damit sie an meinen Kampagnenveranstaltungen gewalttätig auftreten. Das wurde belecht. Ich hab äh mich nicht einmal bei meiner Frau entschuldigt, die hier sitzt, weil ich

	fight, do bad things. I would say the only way because those stories are all totally false, I have to say that. And I didn't even apologize to my wife, who's sitting right here, because I didn't do anything. I didn't know any of these I didn't see these women. These women the woman on the plane, the I think they want either fame or her campaign did it. And I think it's her campaign. Because what I saw what they did, which is a criminal act, by the way, where they're telling people to go out and start fist fights and start violence. And I'll tell you what, in particular in Chicago, people were hurt and people could have been killed in that riot. And that was now all on tape, started by her. I believe, Chris, that she got these people to step forward. If it wasn't, they get their 10 minutes of fame. But they were all totally it was all fiction. It was lies, and it was fiction. HC: Well...	doch nichts getan. Ich kenne keine dieser Frauen, ich habe keine dieser Frauen je getroffen. Diese Frauen, die Frau da in dem Flugzeug und so, die wollen entweder von meinem Ruhm profitieren oder sie wurden von ihrem Wahlkampfteam bezahlt. Als ich gesehen hab, das ist doch eine äh kriminelle Handlung sowas zu behaupten. Auch wenn, ich seh doch hier Leute, die Krawall machen auf meinen Wahlkampfveranstaltungen, insbesondere in Chicago wurden Leute verletzt und könnten, hätten Leute getötet werden können. Und das ist jetzt alles von ihr veranlasst worden, von ihr organisiert worden. Ich glaube, Chris, dass sie diese Leute, diese Frauen bezahlt hat, sich jetzt äh in den Vordergrund zu spielen, die haben dann ihre 10 Minuten Berühmtheit, aber das ist alles Lüge, alles erfunden.	hier und äh ich musste mich ihr gegenüber gar nicht entschuldigen, weil ich nichts gemacht habe. Ich kenne diese Frauen gar nicht, ich hab sie nie getroffen. Zum Beispiel die Frau im Flugzeug, und so weiter. Ich glaub sie wollen einfach nur 15 Minuten des Ruhms, oder sie wurden gekauft von ihrem Wahlkampf, von Clintons Wahlkampf, und das ist eigentlich äh etwas Strafbares. Wenn nämlich Menschen angestachelt werden zu Gewalttaten zum Beispiel, dann ist es kriminell. Das ist auch in Chicago passiert, da wurden Menschen verletzt, sie hätten eigentlich auch getötet werden können im Zuge dieser Unruhen, und all das wurde auch dokumentiert, und Clinton ist dafür verantwortlich. Ja, diese Menschen wurden von Clinton oder von ihren Beratern gekauft. Und wenn nicht, dann haben sie 10 Minuten des Ruhms zumindest bekommen. Das war alles fiktiv, es waren Lügen, es hat einfach alles nicht gestimmt.	nichts Falsches gemacht habe. Ich kenne diese Frauen nicht, habe sie nie getroffen. Die Frau im Flugzeug, entweder wollen die 15 Minuten Berühmtheit oder dann war's ihre Kampagne, ich glaub es war die Kampagne von Hillary, die das aufgebracht hat. Das wäre ein Verbrechen übrigens, dass man Leuten sagt äh geh an die Veranstaltung und äh werde gewalttätig. In Chicago wurden Leute verletzt, es hätte Tote geben können. Und wir haben den Beweis dafür auf Video. Sie begann damit. Chris, sie hat wahrscheinlich die Leute angeregt äh, im Fernsehen aufzutreten mit ihren Lügengeschichten. Das ganze ist Fiktion, Lügengeschichten, nichts anderes.
49.	CW: Secretary Clinton? HC: At the last debate, we heard Donald talking about what he did to women. And after that, a number of women have come forward saying that's exactly what he did to them. Now, what was his response? Well, he held a number of big rallies where he said that he could not possibly have done those things to those women because they were not attractive enough for them to be assaulted.	CW: Frau Clinton. HC: Beim letzten Rededuell haben wir gehört, wie Donald Trump darüber sprach, was er Frauen angetan hat, mit Frauen getan hat, und danach haben sich etliche Frauen gemeldet und gesagt, das worüber er angeblich nur geredet hat, hat er ihnen gegenüber tatsächlich umgesetzt. Und seitdem gibt es verschiedene Kundgebungen bei denen er behauptet, er hätte das niemals gemacht, weil die Frauen dafür gar nicht attraktiv genug waren.	CW: Frau Clinton bitte. HC: In der letzten Debatte hat Donald darüber gesprochen, was er Frauen getan hat und anschließend sind einige Frauen an die Öffentlichkeit getreten und haben gesagt, was er ihnen angetan hat. Wie hat er darauf reagiert? Er hat eine Reihe von Versammlungen abgehalten, wo er erklärte, er habe unmöglich diese Dinge getan, diese Frauen waren nicht attraktiv genug. DT: Das habe ich nicht gesagt. Das habe	CW: Außenministerin. HC: Bei der letzten Debatte haben wir ja Donald gehört, wie er darüber gesprochen hat, was er Frauen angetan hat, und danach haben sich ein paar Frauen gemeldet und gesagt, dass es stimmt, dass er ihnen das angetan hätte. Wie hat er darauf reagiert? Gut, er hat eine Reihe von Kampagnenveranstaltungen abgehalten, wo er gesagt hat, dass er das gar nicht hätte tun können, diesen Frauen antun können, denn sie waren gar nicht

	DT: I did not say that. I did not say that. HC: In fact, he went on to say...	DT: Nein, das hab ich doch nie gesagt. HC: Er hat tatsächlich gesagt, ...	ich nicht gesagt. HC: Und er hat weiterhin...	attraktiv genug für ihn. DT: Das hab ich nicht gesagt. HC: Tatsächlich hat er weiterhin gesagt, ... DT: Ich sagte das nicht.
50.	CW: Her two minutes sir, her two minutes. Her two minutes. DT: I did not say that. CW: It's her two minutes. HC: He went on to say, "Look at her. I don't think so." About another woman, he said, "That wouldn't be my first choice." He attacked the woman reporter writing the story, called her "disgusting," as he has called a number of women during this campaign. Donald thinks belittling women makes him bigger. He goes after their dignity, their self-worth, and I don't think there is a woman anywhere who doesn't know what that feels like. So we now know what Donald thinks and what he says and how he acts toward women. That's who Donald is. I think it's really up to all of us to demonstrate who we are and who our country is, and to stand up and be very clear about what we expect from our next president, how we want to bring our country together, where we don't want to have the kind of pitting of people one against the other, where	CW: Nein, sie is dran ... DT: Nein, das hab ich nich gesagt. CW: Aber sie ist dran. HC: Er hat tatsächlich gesagt, schaut sie doch an, ich glaube nicht, dass ich die begripschen würde. Und zu einer anderen Frau sagte er, also die wäre nicht meine erste Wahl. Er hat eine Journalistin angegriffen, er hat sie ekelerregend genannt, und er hat andere Frauen während seines Wahlkampfes angegriffen, er hat Frauen klein gemacht, weil er sich dann größer fühlt. Er greift ihre Würde an, ihr Selbstwertgefühl, und ich glaube keine Frau weiß nich genau, wie sich das anfühlt. Wir wissen jetzt was Donald Trump denkt, und wie er sich verhält gegenüber Frauen, und das ist das, wofür Donald Trump steht. Und ich glaube jetzt liegt es bei uns zu zeigen, wofür wir stehen, und wofür unser Land steht. Wir müssen uns aufrichten und ganz deutlich machen, was wir vom nächsten Präsidenten oder der nächsten Präsidentin erwarten. Wie wir das Land einen wollen, und dass wir nicht wollen, dass Menschen gegeneinander ausgespielt werden,	DT: Das ist eine Lüge. HC: Er hat weiterhin gesagt, schaut sie doch an. Er sagte über eine andere Frau: Die wäre nicht meine erste Wahl. Er hat eine Reporterin angegriffen und viele Frauen im Rahmen der Kampagne als abstoßend bezeichnet. Und er glaubt, das macht ihn größer, er greift die Würde der Frauen an, manches ist noch schlimmer, und ich glaube es gibt keine Frau, die nicht versteht, was, wie sich das anfühlt. Also, so wie er sich gegenüber Frauen verhält, so ist er. Und ich glaube es liegt an uns allen zu zeigen, wer wir sind und was unser Land ist. Wir müssen unsere Stimme erheben und ganz klarstellen, was wir von unserem nächsten Präsidenten erwarten, wie wir unser Land wieder zusammenführen wollen. Wir wollen die Leute nicht gegeneinander aufbringen, wir wollen Diversität, wir wollen die Menschen voranbringen und wir wollen unser Land großartiger machen. Amerika ist großartig, weil es gut ist und es liegt an uns allen, das Wirklichkeit werden zu lassen. Jetzt und in der Zukunft, insbesondere für unsere	CW: Es sind wieder 2 Minuten. HC: Er hat auch gesagt, schauen Sie sich die mal an, glaub ihr nicht. Dann sagte er auch über eine andere Frau, hm, sie wäre nicht meine erste Wahl. Er hat die Frau, die diese Geschichte berichtet hat, angegriffen, hat sie eklich genannt, hat eine Reihe von Frauen so angegriffen in seiner Wahlkampagne. Und Donald glaubt, dass Frauen schlecht zu machen, ihn besser dastehen lässt, ihn groß macht. Er attackiert ihre Würde, ihr Selbstwertgefühl, und ich denke es gibt keine Frau, die nicht weiß, wie sich das anfühlt. Wir wissen heute, was Donald denkt, was er sagt und wie er gegenüber Frauen handelt. Das ist, wer er ist. Und ich denke es liegt an uns allen, zu zeigen, wer wir sind und was unser Land ist. Sich hinstellen und ganz klar dafür auszusprechen, was wir von unserem nächsten Präsidenten erwarten. Wie wir unser Land zusammenbringen wollen, vereinen wollen, und uns dafür auszusprechen, dass wir solches Verhalten nicht haben wollen, wo Menschen gegeneinander ausgespielt

	instead we celebrate our diversity, we lift people up, and we make our country even greater. America is great, because America is good. And it really is up to all of us to make that true, now and in the future, and particularly for our children and our grandchildren. CW: Mr. Trump... DT: Nobody has more respect for women than I do. Nobody. (LAUGHTER) Nobody has more respect...	sondern wir wollen unsere Vielfalt feiern und genießen, dadurch wird unser Land noch großartiger. Amerika ist großartig, weil es ein gutes Land ist. Und es liegt wirklich bei uns allen, das wahr sein zu lassen und wahr sein zu bleiben auch für die Zukunft unserer Kinder und Enkel.	Kinder und Enkelkinder. CW: Herr Trump.	werden. Wir wollen unsere Vielfalt zelebrieren, leben, wollen uns gegenseitig unterstützen und wir wollen unser Land noch großartiger machen. die USA sind großartig, weil wir gute Menschen sind. Und es liegt wirklich an uns allen, das in die Tat umzusetzen, jetzt, in der Zukunft, vor allem für unsere Kinder und Enkelkinder. CW: Herr Trump.
51.	CW: Please, everybody. DT: And frankly, those stories have been largely debunked. And I really want to just talk about something slightly different. She mentions this, which is all fiction, all fictionalized, probably or possibly started by her and her very sleazy campaign. But I will tell you what isn't fictionalized are her emails, where she destroyed 33,000 emails criminally, criminally, after getting a subpoena from the United States Congress. What happened to the FBI, I don't know. We have a great general, four star general, today you read it in all of the papers, going to potentially serve five years in jail for lying to the FBI. One lie. She's lied hundreds of times to the people, to Congress, and to the FBI. He's going to probably go to jail. This is a four star general. And she gets away with it, and she can run for the presidency of the United States? That's really what you	DT: Niemand hat mehr Respekt gegenüber Frauen, als ich. Niemand. Offengesagt, das, diese ganzen Behauptungen wurden doch widerlegt weitgehend. Ich möchte über etwas anderes sprechen. Sie hat doch das erwähnt, das sind ja nur alles Lügen, alles erfunden, vielleicht, möglicherweise, von ihrem Wahlkampfteam, von ihrer sehr verlogenen Wahlkampfkampagne entwickelt. Aber, ich will mal über ihre E-Mails reden. Sie hat über 30 Tausend E-mails gelöscht, nach der Vorladung zur Aussage unter Eid durch den Kongress. Was ist mit dem FBI geschehen? Ich weiß es nicht. Wir haben einen großen General, einen Vier-Sterne General, der heute, das kann man in allen Zeitungen nachlesen, der, weil er das FBI angelogen hat, vier Jahre ins Gefängnis geht. Sie hat Hunderte von Malen gelogen, sie hat das Volk belogen, sie hat den Kongress belogen, sie hat das FBI belogen. Dieser General wird möglicherweise ins Gefängnis gehen, dieser Vier-Sterne-General wird möglicherweise ins Gefängnis gehen. Und sie kommt damit	DT: Ich achte Frauen viel mehr, als alle anderen. Ich habe absoluten Respekt gegenüber Frauen. Gut, diese Mythen, die wurden wirklich entlarvt. Das sind Lügen, die da aufgetischt wurden. Und ich möchte jetzt über etwas bisschen anderes sprechen. Gut, sie hat zwar diese Lügen verbreitet über mich. Wahrscheinlich ist sie für diese Lügen verantwortlich oder auch diese schmutzigen Wahlkampfmanager. Aber wie schaut's aus mit ihren Emails, sie hat da 33 Tausend Emails gelöscht, und das war eine strafbare Handlung. Sie hat eine Vorladung des Kongresses bekommen, die hat sie dann einfach gelöscht. Was ist mit dem FBI passiert, ich weiß es nicht. Es gibt einen Vier-Sterne-General, wir haben da in den Zeitungen darüber gelesen, und äh er wurde fünf Jahre ins Gefängnis gesteckt, weil er dem FBI gegenüber gelogen hatte. Und sie hat einfach Hunderte Male gelogen gegenüber dem amerikanischen Volk, dem Kongress und auch gegenüber dem FBI. Dieser General wird wahrscheinlich ins	DT: Niemand respektiert Frauen mehr, als ich das tue, niemand. Und ganz ehrlich, diese Geschichten wurden ja äh in überlegender Mehrheit äh widerlegt. Ich möchte das, n anderes Thema ansprechen. Sie hat diese Lügen aufgebracht, und wahrscheinlich bringt sie das nur auf, weil sie sie selbst erfunden hat, ihre dreckige Kampagne hat das erfunden. Nicht äh lügen is, keine Lüge ist aber die Geschichte, dass sie ihre 33 tausend Emails äh zerstört hat, ver äh gelöscht hat, nachdem sie vom FBI aufgefordert wurde sie abzuliefern. Ein vier Sterne General wird vier Jahre lang ins Gefängnis müssen dafür, dass er gelogen hat vor dem FBI. Eine Lüge. Sie hat Hunderte Mal gelogen vor dem Volk, vor dem FBI. Er, dieser vier Sterne General wird wahrscheinlich ins Gefängnis gehen müssen und sie, sie kann sich sogar bewerben für die Präsidentschaft. Wird nicht bestraft, darüber sollte man sprechen. Man sollt

	should be talking about, not fiction, where somebody wants fame or where they come out of her crooked campaign.	davon, sie kann als Präsidentin kandidieren? Das, darüber sollten wir reden, nicht über Fiktion, über Erfindungen, wo jemand Ruhm haben will oder aus ihrer betrügerischen Kampagne bezahlt wurde dafür.	Gefängnis kommen, es ist also ein Vier-Sterne-General, und sie schwindelt sich da einfach raus, als Präsidentschaftskandidatin. Wir sollten eigentlich darüber sprechen, nicht über diese fiktiven Geschichten, wo einfach jemand 15 Minuten des Ruhms möchte oder gekauft wurde.	nicht über diese Lügengeschichten sprechen, wo jemand Berühmtheit will.
52	CW: Secretary Clinton? HC: Well, every time Donald is pushed on something which is obviously uncomfortable, like what these women are saying, he immediately goes to denying responsibility. And it's not just about women. He never apologizes or says he's sorry for anything. So we know what he has said and what he's done to women. But he also went after a disabled reporter, mocked and mimicked him on national television. DT: Wrong. HC: He went after Mr. and Mrs. Khan, the parents of a young man who died serving our country, a Gold Star family, because of their religion. He went after John McCain, a prisoner of war, said he prefers "people who aren't captured." He went after a federal judge, born in Indiana, but who Donald said couldn't be trusted to try the fraud and racketeering case against Trump University because his parents were Mexican. So it's not one thing. This is a pattern, a pattern of divisiveness, of a very dark and in many ways dangerous vision of our country,	HC: Jedes Mal, wenn Donald Trump auf irgendetwas herumreitet, oder wenn man ihn auf etwas anspricht, was für ihn unangenehm ist, dann geht es sofort um das Ableugnen von Verantwortung. Und dabei geht es nicht nur um Frauen, er hat sich noch nie für etwas entschuldigt, er sagt nie, dass ihm irgendwas Leid tut. Wir wissen jetzt, was er gesagt hat und was er Frauen angetan hat, aber er hat auch einen behinderten Journalisten lächerlich gemacht ... DT: Stimmt nicht, ist gelogen. HC: ... Er hat das Ehepaar Khan angegriffen. Ein junger Mann ist gestorben, der unser Land verteidigt hat. Er hat John McCain, einen ehemaligen Kriegsgefangenen angegriffen, er hat gesagt, man ist noch kein Held, nur weil man gefangen genommen wurde. Er hat einen Bundesrichter in Indiana angegriffen und hat gesagt, dem könnte man nicht vertrauen, denn seine Eltern stammten aus Mexiko. Das ist also nicht nur ein Einzelfall, sondern es ist wirklich ein Muster, das sich hier durchzieht. Gemeinheit, und eine sehr sehr düstere Vision unseres Landes. Er sorgt doch für Gewaltbereitschaft, er sorgt dafür, dass sich die Menschen bei seinen Wahlkampfveranstaltungen gegenseitig angreifen und angehen. Das ist doch nicht	CW: Frau Clinton, bitte. HC: Jedes Mal, wenn Donald in die Enge getrieben wird, wenn ein unangenehmes Thema aufkommt, etwa durch die Aussagen dieser Frauen, dann leugnet er jede Verantwortlichkeit. Es geht ja nicht nur um Frauen. Er entschuldigt sich nie. Wir wissen, was er gesagt hat und was er Frauen getan hat, er hat auch einen behinderten Reporter... DT: Lüge, stimmt nicht. HC: ...verspottet im Fernsehen, er hat Mister und Misses Khan, die Eltern eines jungen Mannes, angegriffen, eines jungen Mannes, der für unser Land gestorben ist. Er hat John McCain, einen Kriegsgefangenen, angegriffen. Er hat einen Bundesrichter, der in Indiana geboren wurde, angegriffen, und sagte: Man kann ihm nicht vertrauen, weil seine Eltern Mexikaner waren. Es geht nicht nur um eine einzelne Sache, sondern es gibt da ein Muster. Ein Muster einer sehr gefährlichen Vision für unser Land. Er unterstützt Gewalttätigkeit, er, und das ist nicht Amerika. Ich hoffe, dass wir jetzt in den letzten Wochen unserer Kampagne	HC: Jedes Mal, wenn Donald auf ein Thema gebracht wird, und das ist natürlich unangenehm für ihn in diesem Falle, denn wie zum Beispiel eben was diese Frauen hier sagen, dann ist es bei ihm so, dass seine Reaktion sofort ist, Verantwortung von sich zu weisen. Und es geht hier nicht nur um Frauen. Er entschuldigt sich für nichts, niemals. Wir wissen ja, was er gesagt hat, was er Frauen angetan hat. Wir wissen aber auch, dass er einen behinderten Reporter lächerlich gemacht hat, ihn angegriffen hat,... DT: Nein, falsch. HC: ... Herr und Frau Khan, die Eltern eines jungen Mannes, der im Dienst gestorben ist, eine Goldsternfamilie, hat sie angegriffen wegen ihrer Religion, und John McCain angegriffen, einen Kriegsgefangenen ehemaligen, hat ihn angegriffen und gesagt, dass Menschen, die angegriffen werden irgendwie schlechter wären, er hat einen Bundesrichter angegriffen, der in Indiana zur Welt gekommen ist, aber gesagt hat, dass ihm, man ihm nicht vertrauen könnte im Fall von Betrug gegen die Trump University, weil seine Eltern Mexikaner

	where he incites violence, where he applauds people who are pushing and pulling and punching at his rallies. That is not who America is. And I hope that as we move in the last weeks of this campaign, more and more people will understand what's at stake in this election. It really does come down to what kind of country we are going to have. DT: So sad when she talks about violence at my rallies, and she caused the violence. It's on tape. CW: During the last... DT: The other things are false, but honestly, I'd love to talk about getting rid of ISIS, and I'd love to talk about other things... CW: OK. DT: ... but those other charges, as she knows, are false.	Amerika, aber das haben wir in den letzten Wochen dieses Wahlkampfs immer mehr beobachten können. Es sind immer mehr Menschen, die dadurch auch begreifen, was hier auf dem Spiel steht. Denn wir entscheiden, was für ein Land wir haben wollen. DT: Das ist so traurig, wenn sie über Gewalt auf meinen Wahlkampfveranstaltungen spricht, und sie hat doch diese Gewaltakte organisiert. Ich möchte gern darüber sprechen, wie wir den IS loswerden und über andere Dinge, aber es gibt auch noch andere. All diese Vorwürfe sind falsch.	erreichen können, dass mehr Menschen verstehen, worum es in dieser Wahl geht. Es geht darum, was für ein Land wir wollen. DT: Sie spricht hier über Gewalt bei meinen Kundgebungen und eigentlich ist sie für diese Gewalt verantwortlich. Es ist wirklich traurig, und auch die anderen Dingen, Dinge sind wirklich falsch. Ich möchte aber wirklich über die Beseitigung des IS sprechen und andere wichtige Themen. Aber diese Anschuldigungen sind einfach aus der Luft gegriffen.	sein. Das ist also ein Muster hier. Ein Muster, in dem wirklich er die Bevölkerung spalten will. Es ist eine dunkle und gefährliche Vision unseres Landes, in dem er Gewalt anreizt, in dem er Leute gegeneinander aufwiegt, Gewalt stattfindet an seinen Veranstaltungen, das ist aber nicht unser Amerika. Und ich hoffe, dass wir in diesen letzten Wochen der Wahlkampfkampagne sehen, dass immer mehr Menschen verstehen, was hier wirklich auf dem Spiel steht in dieser Wahl. Es kommt wirklich darauf an am Ende, welches Land wir haben wollen. DT: Es ist einfach so traurig, wenn sie über Gewalt spricht. Diese Gewalt an meinen Kampagnenveranstaltungen, die sie verursacht hat? Ha, das alles andere ist falsch. Ich möchte darüber sprechen, wie wir IS loswerden und andere wichtige Dinge. Das sollten wir besprechen.
53	CW: In this bucket about fitness to be president, there's been a lot of developments over the last 10 days since the last debate. I'd like to ask you about them. These are questions that the American people have. Secretary Clinton, during your 2009 Senate confirmation hearing, you promised to avoid even the appearance of a conflict of interest with your dealing with the Clinton Foundation while you were secretary of state, but	CW: Also, die Geeignetheit zur Präsidentschaft. Da gab es ja viele Entwicklungen in den letzten zehn Tagen, seit der letzten Diskussion. Ich möchte Sie beide dazu noch befragen. Frau Clinton, während Ihrer Bestätigung im Senat 2009 haben Sie versprochen, äh einen Interessenkonflikt zu vermeiden zwischen Ihrer Außenministertätigkeit und der Clinton-Foundation. Wir haben aber doch gesehen, dass äh die Spender besonderen Zugang zu	CW: Ja, die Eignung, die Tauglichkeit, äh das Präsidentenamt auszuführen. Da gab's ja in den letzten Tagen immer wieder Diskussionen, und wilde Fragen wurden aufgeworfen. Frau Clinton, Sie haben zum Beispiel... FEHLER HC: Beweise gibt es für die gute Arbeit,	CW: Nun, bei diesem Thema Eignung fürs Amt, da gab's ja viele Entwicklungen in den letzten zehn Tagen, seit der letzten Debatte. Das sind Fragen, die das Volk hat. Außenministerin Clinton, bei Ihrer Bestätigungshearing im Senat bestreiteten Sie, dass es Interessenskonflikte gibt mit der Clinton-Stiftung. Aus Emails wissen wir, dass tatsächlich Geldgebern besondere Zugänge zu ihnen eröffnet wurden. Es gab eine ungleiche

	emails show that donors got special access to you. Those seeking grants for Haiti relief were considered separately from nondonors, and some of those donors got contracts, government contracts, taxpayer money. Can you really say that you kept your pledge to that Senate committee? And why isn't what happened and what went on between you and the Clinton Foundation, why isn't it what Mr. Trump calls pay to play? HC: Well, everything I did as secretary of state was in furtherance of our country's interests and our values. The State Department has said that. I think that's been proven. But I am happy, in fact I'm thrilled to talk about the Clinton Foundation, because it is a world-renowned charity and I am so proud of the work that it does. You know, I could talk for the rest of the debate I know I don't have the time to do that. But just briefly, the Clinton Foundation made it possible for 11 million people around the world with HIV-AIDS to afford treatment, and that's about half all the people in the world who are getting treatment. In partnership with the American Health Association...	Ihnen hatten, vor allen Dingen was die Hilfe für Haiti betrifft, und andere, andere Spender haben staatliche Aufträge erhalten, also haben Sie wirklich Ihren Schwur gehalten, Interessenkonflikte zwischen der Clinton-Foundation und Ihrer Aufgabe als Außenministerin zu vermeiden? Und was genau passierte, das hat auch Herr Clin, Herr Trump, bezeichnet als bezahltes Handeln. Bitte. HC: Als Außenministerin habe ich die Werte und Interessen unseres Landes vertreten, ich denke das ist auch nachgewiesen. Aber ich spreche sehr gerne über unsere Stiftung, die Clinton-Foundation, denn sie ist weltweit bekannt als wohltätige Organisation, ich könnte jetzt den Rest des Abends damit verbringen darüber zu reden, ich weiß dafür reicht die Zeit nicht, aber vielleicht darf ich ganz kurz sagen, dass die Clinton-Foundation für elf Millionen Menschen weltweit möglich gemacht hat Medikamente zu bekommen zur Behandlung von HIV und Aids. Überall auf der Welt wird Behandlung dadurch gefördert. Und wir haben auch für die Gesundheit, für die Umwelt gearbeitet.	die wir geleistet haben.	Behandlung zwischen Geldgebern und anderen Geldgebern. Geldgeber erhielten Verträge. Haben Sie Ihr Versprechen hochgehalten, was geschah zwischen Ihnen, der Clinton-Stiftung und den Geldgebern? HC: Alles, was ich als Außenministerin getan habe, war ja um unserem Land zu dienen, um im Interesse unseres Landes für unsere Werte einzustehen, und das ist auch ganz klar bewiesen. Und ich freue mich natürlich immer gerne, ich spreche immer gerne über die Clinton-Stiftung, denn das ist eine wohltätige Stiftung, die weltweit bekannt ist, und ich bin sehr stolz auf die Arbeit, die wir da tun. Und ich kann natürlich auch noch sehr lange darüber sprechen, ich weiß das kann ich jetzt nicht, aber einfach um es kurz zusammenzufassen. Die Clinton-Stiftung hat es möglich gemacht für elf Millionen Menschen weltweit mit HIV, Aids, um Behandlungsmethoden zu kriegen, Medikamente zu kriegen, weltweit. Und eine Partnerschaft zusammen mit der amerikanischen Gesundheitsversorgungsbehörde, mit einer Institution haben wir verschiedene...
54.	CW: Secretary Clinton... HC: ... we have made environments in schools healthier for kids, including healthier lunches... CW: Secretary Clinton, respectfully, this	CW: Frau Clinton, Frau Clinton, Frau Clinton, bitte, bei allem Respekt, das ist nicht das Thema der Diskussion. Ich verstehe, dass Sie darüber sprechen wollen, aber ich habe Ihnen eine Frage gestellt. HC: Es geht ja nicht nur darum, was Sie		CW: Außenministerin, das ist eine offene Diskussion jetzt. Ich habe eine spezifische Frage gestellt. HC: Es gibt aber keinen Beweis dafür, es gibt aber sehr viel Beweise für die tolle

	is this is an open discussion. HC: Well, it is an open discussion. There is a lot of evidence about the very good work --	gefragt haben, es geht auch um andere Themen, und ich würde jetzt wirklich gerne, ... DT: Also das ist doch ganz klar, was hier abgeht. Also das ist doch hier wirklich, das ist ein kriminelles Handeln. HC: Es ist wirklich wichtig, dass ich an dieser Stelle auch nochmal sagen darf, dass wir sehr sehr viel anderes noch getan haben, und dass wir sehr sehr viele ...		Arbeit.
55	CW: Please let Mr. Trump speak. DT: It's a criminal enterprise. Saudi Arabia given \$25 million, Qatar, all of these countries. You talk about women and women's rights? So these are people that push gays off business, off buildings. These are people that kill women and treat women horribly and yet you take their money. So I'd like to ask you right now why don't you give back the money that you've taken from certain countries that treat certain groups of people so horribly? Why don't you give back the money? I think it would be a great gesture because she takes a tremendous amount of money. And you take a look at the people of Haiti. I was in Little Haiti the other day in Florida, and I want to tell you they hate the Clintons because what's happened in Haiti with the Clinton Foundation is a disgrace. And you know it and they know it and everybody knows it.	DT: Das ist ein kriminelles Unternehmen, diese Stiftung. Sobald man 25 Millionen Dollar gibt, zum Beispiel Katar hat 25 Millionen Dollar gespendet. Sie reden über Frauen und Frauenrechte. Also, hier, sie hat doch äh Leute, Spenden von Katar entgegengenommen, die Schwule vom Dach stürzen, vom Hochhausdach, und die Frauen diskriminieren. Warum geben Sie das Geld nicht zurück, das Sie von bestimmten Ländern entgegengenommen haben, die bestimmte Gruppen von Menschen so schrecklich behandeln. Warum geben Sie denn das Geld nicht zurück, das wäre doch ne große Geste. CW: Also. DT: Sie nimmt ja sehr viel Geld entgegen. Schauen Sie sich mal die Leute in Haiti an. Ich war in Florida, in Little Haiti, und ich kann Ihnen sagen, die hassen die Clintons, wegen dem, was in Haiti geschehen ist mit der Clinton-Foundation. Das ist eine Schande. Sie wissen das, Sie wissen es, und jeder weiß es.	DT: Es ist wirklich ein kriminelles Unternehmen. Ja, es ist wirklich ein kriminelles Unternehmen. 25 Milliarden Dollar werden da von Saudi Arabien bereitgestellt, Katar. Sie haben über Frauen und Frauenrechte gesprochen, OK. Das sind aber Leute, die äh Schwule umbringen zum Beispiel, weil sie homosexuell sind, das sind Menschen, die Frauen missachten. Und trotzdem nehmen Sie aber ihr Geld. Also, das Geld sollte doch von Ihnen zurückgezahlt werden. Sie haben da Gelder bekommen von bestimmten Ländern, die bestimmte Menschengruppen wirklich schrecklich behandeln. Dieses Geld sollte zurückgegeben werden, das wäre eine tolle Geste. Frau Clinton bekommt da sehr viel Geld im Rahmen dieser Stiftung, Haiti zum Beispiel, ich war in Little Haiti in Florida, und dort hasst man die Clintons, also diese Menschen haitianischen Ursprungs. Was dort passiert, ist wirklich eine Schande. Das wissen Sie, und das weiß man auch in Little Haiti. Jeder weiß es.	DT: Man weiß, dass das ne kriminelle Organisation ist, es ist ne kriminelle Organisation. Saudi Arabien hat 25 Milliarden gespendet, Katar auch. Sie sprechen über Frau, Frauenrechte? Das sind Leute, die Homosexuelle von Gebäuden stoßen, in diesen Ländern werden Frauen schlecht behandelt, und Sie nehmen Landgeld entgegen von diesen Ländern? Ich frag Sie direkt, warum geben Sie das Geld nicht zurück, das Sie von bestimmten Ländern erhalten haben, die bestimmte Gruppen von Menschen so schlecht behandeln. Warum geben Sie das Geld nicht zurück? Das wär doch ne schöne Geste, denn es ist auch so, sie nimmt sehr viel Geld entgegen von diesen Ländern. Schauen Sie sich Haiti an, nich wahr, in Florida, in Little Haiti. Die hassen die Clintons dort, denn was geschah in hinten, äh in Haiti mit der Clinton-Stiftung? Is ne Schande, alle wissen's.

56.	CW: Secretary Clinton? HC: Well, very quickly, we at the Clinton Foundation spend 90%, 90%, of all the money that is donated on behalf of programs for people around the world and in our own country. I'm very proud of that. We have the highest rating from the watchdogs that follow foundations. And I would be happy to compare what we do with the Trump Foundation which took money from other people and bought a six-foot portrait of Donald. I mean, who does that? I mean, it just was astonishing. But when it comes to Haiti, Haiti is the poorest country in our hemisphere. The earthquake and the hurricanes, it has devastated Haiti. Bill and I have been involved in trying to help Haiti for many years. The Clinton Foundation raised \$30 million to help Haiti after the catastrophic earthquake and all of the terrible problems the people there had. We've done things to help small businesses, agriculture, and so much else. And we're going to keep working to help Haiti because it is an important part of the American experience. DT: I don't want you to help them anymore. I'd like to mention one thing. Trump Foundation, small foundation. People contribute. I contribute. The money goes, 100%, 100% goes to different charities, including a lot of military. I don't get anything. I don't buy boats. I don't buy planes.	CW: Frau Clinton. HC: Also, ganz kurz. Bei der Clinton-Foundation werden 90 Prozent aller Gelder, die gespendet werden, in Programme auf der ganzen Welt gesteckt und in unserem eigenen Land, um Menschen zu helfen. Wir haben von den Watchdogs, die solche Stiftungen überprüfen, die höchste Bewertung bekommen und ich bin stolz darauf. Natürlich hat die Clinton-Foundation auch Geld von anderen, auch von Einzelpersonen bekommen. Und was Haiti betrifft, das ist das ärmste Land in unserer Hemisphäre. Das Erdbeben und der Hurrikan haben dieses Land wirklich zerstört und Bill und ich haben seit vielen Jahren versucht Haiti zu helfen. Die Clinton-Foundation hat 30 Millionen Dollar eingenommen an Spendengeldern nach dem furchtbaren Erdbeben und das war dafür gedacht, die schrecklichen Probleme dort zu lösen, den kleinen Unternehmen und der Landwirtschaft zu helfen, und so weiter. Und Haiti ist ein wichtiger Teil unserer Hemisphäre. CW: Ich würde gerne ... DT: Ich, ich möchte da noch was nennen. Die Trump-Foundation ist eine kleine Stiftung, die Leute zahlen da Spenden, ich gebe Spenden und Hundert Prozent geht für die wohltätigen Zwecke. Ich kriege überhaupt nichts davon, ich kaufe keine Flugzeuge davon ...	CW: Frau Clinton. HC: Ja, wir in der Clinton-Stiftung haben 90 Prozent aller Mittel hier für Programme weltweit ausgegeben, und auch in unserem eigenen Land. Ich bin stolz, wir bekommen das höchste Rating und ich vergleiche gerne das, was wir tun, mit der Trump-Stiftung. FEHLER HC: ... Millionen mit der Stiftung nach dem katastrophalen Erdbeben aufgebracht, um die Probleme zu beseitigen. Wir haben Kleinunternehmen, die Landwirtschaft unterstützt, und wir arbeiten weiterhin mit Haiti. Das ist ein wichtiger Teil unserer Tätigkeit.	HC: Nur ganz kurz. Bei der Clinton-Stiftung haben wir 90 Prozent des Geldes, das gespendet wird, wird für Menschen weltweit eingesetzt, für unsere Menschen, für äh Bevölkerung im Land, und wir haben auch von den Überwachern, die solche Stiftungen überwachen, die besten Bewertungen, und im Gegensatz zu uns hat die Trump-Foundation zum Beispiel Geld ausgegeben, um ein meterhohes Porträt von Donald anzufertigen. Wer tut sowas? Aber gut, Haiti ist das ärmste Land in unserer Hemisphäre. Durch diese Naturkatastrophen, die den das Erdbeben, das ist eine schreckliche Situation, in der sich Haiti befindet. Die Clinton-Stiftung hat 30 Millionen Dollar zusammengebracht um ihnen zu helfen nach diesem Erdbeben und überhaupt Abhilfe zu schaffen mit diesen schrecklichen Problemen, die die Menschen da, mit denen sie zu kämpfen haben. Und das Geschäft wieder anzustimmen, die Wirtschaft zu unterstützen, die Landwirtschaft zu unterstützen, hm, es ist ein wichtiger Teil der... DT: Ich äh, ich möchte noch etwas aufbringen. Trump-Foundation, die Stiftung, ist ne kleine Stiftung, es gibt verschiedene Beiträgegeber, das Geld geht 100 Prozent an verschiedene wohltätige äh Organisationen, auch das Militär. Ich geb nichts an mich aus, ich geb, ich kauf keine Boote, keine Flugzeuge.
-----	---	---	---	---

57.	CW: Wasn't some of the money used to settle your lawsuit, sir? DT: No, we put up the American flag and that's it. They put up the American flag. We fought for the right in Palm Beach to put up the American flag.	CW: Aber wurde denn Teil des Geldes verwendet, um Ihre Verluste auszugleichen? DT: Nein, nein. Wir haben einfach ne amerikanische Flagge aufgestellt, wir haben die amerikanische Flagge hochgehalten.	CW: Aber haben Sie da nicht auch Geld bekommen für einen gerichtlichen Vergleich? DT: Nein, da ging's nur um eine amerikanische Fahne, die in Palm Beach aufgestellt wurde.	CW: Wurden nicht Gelder aus äh gegeben für Ihre Rechtsfälle? DT: Nein, wir haben die amerikanische Flagge aufgestellt, darum ging's da.
58.	CW: There was a penalty that was imposed by Palm Beach county -- DT: There was, there was and by the way, the money went to fisher house where they build houses, the money that you're talking about went to fisher house where they build houses for veterans and disabled veterans. HC: Of course, there's no way we can know whether any of that is true because he hasn't released his tax returns. He's the first candidate ever to run for president in the last 40-plus years who has not released his tax returns. So everything he says about charity or anything else, we can't prove it. You can look at our tax returns. We've got them all out there. What is really troubling is that we learned in the last debate he has not paid a penny in federal income tax. And we were talking about immigrants a few minutes ago, Chris. Half of all undocumented immigrants actually pay federal income tax. So we have undocumented immigrants in America who are paying more federal income tax than a	CW: Also in Palm Beach County gab es doch Geld aus Ihrer Stiftung, um Schulden Ihres Unternehmens zu bezahlen. DT: Nein, nein. Da wurden Häuser gebaut, und das Geld von dem Sie sprechen, wurde für das Bau, für den Bau von Häusern für Veteranen ausgegeben. HC: Also es is doch auf gar keinen Fall möglich herauszukriegen, ob das überhaupt die Wahrheit ist, denn er ist der erste Kandidat, der sich um die Präsidentschaft bemüht, seit über 40 Jahren, der seine Steuererklärung nicht veröffentlicht hat. Das heißt alles was er erzählt, über Spenden, über Wohltätigkeit, wir können das nich nachprüfen, denn er will uns ja nicht die Möglichkeit geben, seine Steuererklärung einzusehen. Und was mich wirklich besorgt, ist dass wir beim letzten Duell erfahren haben, dass er keinen einzigen Penny auf Bundesebene an Einkommenssteuer bezahlt hat. Und ich möchte nochmal auf was zurückkommen, was Sie eben gesagt haben. Die Hälfte der illegalen Einwanderer in unserem Land zahlen Einkommensteuer auf Bundesebene. Das heißt, wir haben illegale Einwanderer, die zahlen mehr, als ein	DT: Nun, das Geld floss in Richtung Fisher-house. Das Geld, worüber Sie sprachen, mit diesem Geld wurde, wurden Häuser für Veteranen gebaut. HC: Ja, wir können nicht wissen, ob das wirklich stimmt, denn er hat seine Steuererklärung nie offen gelegt, das ist das erste Mal, dass ein Präsidentschaftskandidat das nicht tut. Alles, was Trump über Charities und so weiter sagt, lässt sich nicht beweisen. Wir haben unsere Steuererklärungen offengelegt. Eines ist besorgniserregend. Wir haben in der letzten Debatte gehört, dass er keinen Penny an Bundessteuern gezahlt hat, wir haben vor einigen Minuten von Immigranten gesprochen. Die Hälfte der illegalen Immigranten in unserem Land zahlen Bundessteuern und wir haben also Immigranten in Amerika die mehr Bundessteuer zahlen, als ein Milliardär, das ist erstaunlich.	CW: Es gab doch eine Strafzahlung von äh Palmbeach County? DT: Ja, aber das Geld ging an Fisher-house. Da hat man Häuser damit gebaut. Dieses Geld ging an Fisher-house, Häuser hat man gebaut für Vetereane. HC: Natürlich können wir ja gar nicht herausfinden, ob das alles stimmt, weil er hat ja seine Steuererklärung noch nie publik gemacht. Er ist der erste Kandidat, der sich für dieses Amt bewirbt in den letzten 40 Jahren, der seine Steuererklärung nicht offenlegt. Denn alles, was er jetzt sagt über wohltätige Zwecke und so weiter können wir ja gar nicht beweisen. Sie können sich aber unsere Steuererklärungen anschauen, wir haben sie immer veröffentlicht. Was ich aber sehr besorgend finde, ist, dass in der letzten Debatte gezeigt wurde, dass er, wir haben gesehen, dass er nicht, überhaupt nicht Einkommenssteuer bezahlt hat in den letzten Jahren. Und wenn wir das anschauen, Chris, die Hälfte aller illegalen Immigranten in unserem Land bezahlen diese Einkommenssteuer. Wir haben also illegale Immigranten in den USA, die mehr Einkommenssteuer

	billionaire. I find that just astonishing.	Milliardär an Steuern.		bezahlen, als ein Milliardär. Das ist unglaublich.
59	DT: We're entitled because of the laws that people like her pass to take massive amounts of depreciation on other charges and we do it. And all of her donors, just about all of them. I know Buffett took hundreds of millions of dollars. Soros, George Soros took hundreds of millions of dollars. CW: Mr. Trump -- DT: --Let me just explain. All of her donors. Most of her donors -- CW: Mr. Trump -- DT: Have done the same thing as I did. And you know what she should have done? You know Hillary, what you should have done? You should have changed the law when you were a United States senator if you don't like it -- CW: Thanks, we've heard this. DT: -- because your donors and special interests are doing the same thing as I do except even more so. You should have changed the law, but you won't change the law because you take in so much money. I sat in my apartment today on a very beautiful hotel down the street.	DT: Also, wegen der Gesetze, die Leute wie Sie verabschiedet haben, sind wir berechtigt große Steuererleichterungen in Anspruch zu nehmen. Und das tun wir. All Ihre Spender, Warren Buffett, George Soros, die haben alle Hunderte Millionen Dollar Steuererleichterung kassiert, damit alle Ihre Spender, die meisten Ihrer Spender, ... CW: Mister Trump, bitte, also. DT: Nein, ich sach nich immer dasselbe, nein, nein Moment mal. CW: Also. DT: Sie hätten dieses Gesetz verändern sollen, als Sie Senatorin waren. CW: Herr Trump, das haben wir schon so oft gehört. DT: Nein, Ihre Spender, die haben doch dasselbe getan, wie ich, nur noch in viel größerem Umfang. HC: Also, nochmal an dieser Stelle ... DT: ... Sie hätten das Gesetz ändern sollen, das wollten Sie aber nich, weil Sie so viel Geld von denen kriegen. Ich habe gesagt, in einem sehr schönen Hotel, in dem ich hier wohne, ... HC: Ja natürlich, vielleicht. DT: ... da habe ich gegessen, und einen	DT: Nun, wir haben das Recht dazu aufgrund der Gesetze. Das heißt, Steuerabschreibungsmöglichkeiten, die nützen wir. Buffett zum Beispiel, Warren Buffett, hat Hunderte Millionen Dollar bekommen, auch George Soros. Er hat doch diese Schlupflöcher ausgenutzt. Die meisten Ihrer Geldgeber machen das genauso. Genauso wie ich. Hillary, was hätten Sie denn tun sollen? Sie hätten die Gesetze novellieren sollen, als Sie Senatorin waren, weil Ihre Geldgeber, Ihre Unterstützer machen das gleiche, wie ich. Eigentlich machen sie's noch intensiver als ich. Aber Sie novellieren die Gesetze nicht, weil Sie natürlich auch davon profitieren. Ja, ich möchte über mein Hotel sprechen. Und ich hab da in diesem Hotel viele Sendungen angeschaut bzw. Werbeeinschaltungen, die Ihre Freunde der Wall Street finanzieren, weil sie wissen, dass sie von Ihnen geschützt werden. Eigentlich hätten Sie die Gesetze verändern sollen, wenn's Ihnen nicht gefällt, was ich mache.	DT: Na, es gibt Gesetze, die haben Sie verabschiedet. Das erlaubt es uns äh Wertminderungen einzubringen bei der Steuergeschichte. Buffett zum Beispiel hat Hunderte von Millionen als solchen Wertberechtigungen einbringen können, Soros auch, Hunderte von Millionen, ich muss das erklären. Die meisten Ihrer Geldgeber haben genau dasselbe auch gemacht. Wissen Sie, was sie hätte machen sollen. Hillary, was Sie hätten machen sollen? Sie hätten die Gesetze ändern sollen, als Sie im Senat waren. Denn Ihre Geldgeber, Ihre Sonderinteressen, die machen genau dasselbe was ich tue in noch größerem Umfang. Sie haben die Gesetze nicht geändert, das werden Sie auch nicht, denn Sie kriegen davon so viel Geld. Ich hab heute in meiner Wohnung in einem sehr schönen Hotel gesagt, ... HC: Ja, mit chinesischem Stahl gebaut. DT: ... Da war ich also zuhause, ich hab all diese Werbebotschaften gehört, im Fernsehen, Werbebotschaften, die bezahlt worden sind von Ihren Freunden, von Wall Street, die Ihnen so viel Geld geben, weil sie wissen, Sie werden sie schützen. Sie hätten die Gesetze nicht ändern sollen, wenn Ihnen nicht gefällt, was ich mache, hätten sie die Gesetze ändern sollen.

	HC: Made with Chinese steel. DT: I will tell you I sat there. I sat there watching ad after ad after ad, all false ads, all paid for by your friends on Wall Street that gave so much money because they know you're going to protect them. And frankly, you should have changed the laws. If you don't like what I did, you should have changed the laws.	Werbefilm nach dem anderen gesehen gegen mich, der von Ihren Fans an der Wallstreet bezahlt wurde, die das ganze Geld ausgeben, weil sie wissen, dass Sie sie beschützen werden. Sie, wenn Sie nich mögen, was ich gemacht hab, hätten sie das Gesetz noch ändern sollen.		
60	CW: Mr. Trump, I want to ask you about one last question in this topic. You've been warning at rallies recently that this election is rigged and that Hillary Clinton is in the process of trying to steal it from you. Your running mate Governor Pence pledged on Sunday that he and you, his words, will absolutely accept the result of this election. Today your daughter Ivanka said the same thing. I want to ask you here on the stage tonight, do you make the same commitment that you'll absolutely accept the result of the election. DT: I will look at it at the time. I'm not looking at anything now, I'll look at it at the time. What I've seen, what I've seen, is so bad. First of all, the media is so dishonest and so corrupt and the pile on is so amazing. "The New York Times" actually wrote an article about it, but they don't even care. It is so dishonest, and they have poisoned the minds of the voters. But unfortunately for them, I think the voters are seeing through it. I think they're going to see through it, we'll find	CW: Mister Trump, jetzt eine letzte Frage noch zu diesem Thema. Sie haben auf Wahlkampfveranstaltungen davor gewarnt, dass diese Wahl gekauft ist, dass die manipuliert ist, und Frau Clinton, die Ihnen den Sieg stiehlt, Gouverneur Pence hat am Sonntag geschworen, dass er und sie absolut das Ergebnis dieser Wahl akzeptieren werden. Heute hat Ihre Frau Ivanka, Ihre Tochter Ivanka dasselbe gesagt. Machen Sie, werden Sie sich an das Ergebnis dieser Wahl halten, werden Sie akzeptieren, was bei dieser Wahl herauskommt? DT: Ich werde mir das dann anschauen, wenn's so weit ist, jetzt sag ich gar nichts dazu. Was ich erlebt habe ist so schlimm, die Medien sind so unehrlich, so korrupt, sind so voreingenommen. Die New York Times hat ja sogar nen Artikel darüber geschrieben. Also es is so unehrlich, die Presse, die Medien vergiften das Denken der Wähler. Ich glaube die Wähler werden das durchschauen. Wir werden das am 8. November erleben, ob sie das durchschauen. Wenn Sie, nein Entschuldigung Chris, wenn Sie sich anschauen, was die Wähler jetzt heute machen. Sie werden Millionen von Menschen	CW: Herr Trump, noch eine letzte Frage bei diesem Themensegment. Sie haben bei Kundgebungen in letzter Zeit gemeint, dass diese Wahl manipuliert sei und dass Hillary Clinton dabei ist, äh die Präsidentschaft von Ihnen zu stehlen. Vizepräsidentschaftskandidat Pence meinte, dass er und Sie das Ergebnis, das Wahlergebnis respektieren werden. Ihre Tochter Ivanka meinte das auch, dass Sie das Wahlergebnis respektieren werden. Bekennen Sie sich dazu? Werden Sie das Wahlergebnis annehmen? DT: Ich werd's mir anschauen, wenn's mir vorliegt. Jetzt werd ich noch gar nichts dazu sagen, kein Versprechen abgeben. Was ich gesehen hab ist wirklich sehr negativ. Die Medien, die sind einfach unehrlich und korrupt, eine Lügenpresse, könnte man sagen. Die New York Times zum Beispiel hat einen Artikel gebracht, der voller Lügen war. Alles ist wirklich vergiftet, dadurch wird auch äh die Wählerschaft vergiftet. Aber die Wähler werden's dann doch äh herausfinden, dass das alles Lügen sind. Hoffentlich passiert das vor dem 8.	CW: Ich hab noch eine Frage, Herr Trump, in diesem Bereich. Sie haben bei Veranstaltungen gesagt, dass die Wahl getürkt sei. Dass Hillary Clinton dabei wäre, die Wahl zu stählen, stehlen. Ihr Partner Pence hat äh am Sonntag versprochen, dass er und sie absolut akzeptieren würden, was das Resultat dieser Wahl sein, auch Ihre Tochter Ivanka hat heute dasselbe gesagt. Ich möchte Sie hier öffentlich fragen, versprechen Sie dasselbe, dass Sie das Resultat dieser Wahl absolut anerkennen werden? DT: Ich werd's mir ansehen zur gegebenen Zeit. Zu gegebener Zeit. Was ich gesehen habe ist so schlecht. Die Medien zum Beispiel, die sind so unehrlich, so korrupt. Unglaublich, was man an Dreck aufhäuft. Die New York Times hat einen Artikel darüber geschrieben, denen ist es wurscht. Es ist alles so unehrlich, damit vergiftet man den Geist der Wähler. Aber glücklicherweise sehen's die Wähler, die verstehen, wir werden's im November

	out on November 8th, but I think they're going to see through it. If you look -- CW: But, but -- Trump: Excuse me, Chris. If you look at your voter rolls, you will see millions of people that are registered to vote. Millions. This isn't coming from me. This is coming from Pew report and other places. Millions of people that are registered to vote that shouldn't be registered to vote. So let me just give you one other thing. I talk about the corrupt media. I talk about the millions of people. I'll tell you one other thing. She shouldn't be allowed to run. It's -- She's guilty of a very, very serious crime. She should not be allowed to run, and just in that respect I say it's rigged because she should never -- CW: But, but -- DT: Chris. She should never have been allowed to run for the presidency based on what she did with e-mails and so many other things.	sehen, die sich registriert haben als Wähler. Das kommt nicht von mir, sondern von anderen objektiven Berichten. Millionen von Wählern haben sich jetzt neu registriert, die das Recht gar nicht hätten. Ich möchte ein Ding noch zu denken geben. Sie haben, ich hab über die korrupten Medien hab ich gesprochen, über diese Millionen registrierter Wähler. Sie sollte gar nicht kandidieren dürfen. Sie hat doch sehr schwere Verbrechen begangen. Sie sollte gar nicht die Möglichkeit haben dürfen, zu kandidieren. Und nur deswegen sag ich doch, diese Wahl ist doch schon gefälscht. Sie hätte nie überhaupt kandidieren dürfen auf Grundlage dessen, was sie getan hat. Mit den Emails und so vielen anderen Dingen.	November. Es gibt ja Millionen Menschen zum Beispiel in Wählerlisten, die wurden alle registriert, und äh da gibt's zuverlässige Quellen, die das belegen, da gibt's Millionen Menschen, die eingetragen wurden, die aber eigentlich nicht wählen dürfen, oder nicht wählen sollten. Ich habe über die korrupten Medien gesprochen über viele Lügen, die da verbreitet werden. Clinton hätte eigentlich gar nicht kandidieren dürfen. Sie äh machte sich vieler Verbrechen und Vergehen schuldig, sie dürfte gar nicht Präsidentschaftskandidatin sein. Und deshalb sage ich, die Wahl ist manipuliert. Denn Clinton hätte nie kandidieren dürfen. Jetzt kandidiert sie, aber sie hat doch äh Emails gelöscht, die nicht gelöscht werden dürfen.	dann äh sehen. Chris, es ist ja so. Schauen Sie sich die Wahllisten an. Da sieht man Millionen von Menschen, die eingetragen sind, Millionen, das kommt nicht von mir, das kommt von Pew Report und anderen. Millionen von Wählern in den Listen, die nicht auf diesen Listen sein sollten. Ich spreche über die korrupten Medien, ich spreche über die millionenden Wahllisten, und sie sollte nicht mal antreten dürfen. Sie ist krumm, betrügerisch, sie hat ein Verbrechen begangen, das sollte es ihr verunmöglichen anzutreten. Und deshalb sage ich, dass die Wahl getürkt ist. Nie hätte man es ihr erlauben sollen anzutreten für die Präsidentschaft, auf der Grundlage dessen, was sie gemacht hat mit den Emails und so vielem anderen.
61.	CW: But, sir, there is a tradition in this country, in fact, one of the prides of this country is the peaceful transition of power and no matter how hard fought a campaign is that at the end of the campaign, that the loser concedes to the winner. Not saying you're necessarily going to be the loser or the winner, but that the loser concedes to the winner and	CW: Also, es gibt eine Tradition in diesem Land. Eine der wichtigen Errungenschaften dieses Landes ist der friedliche Übergang der Macht, ganz unabhängig davon wie hart ein Wahlkampf war, dass am Ende eines Wahlkampfes der Verlierer dem, einräumt, dass der Gewinner gewonnen hat und einräumt, dass es einen anderen Präsidenten gibt. Das ist eine wichtige Errungenschaft	CW: Aber es gibt doch eine Tradition in diesem Land, Herr Trump. Nämlich, dass es einen friedlichen Machtübergang gibt, auch wenn der Wahlkampf durchaus heftig war. Am Ende des Wahlkampfes äh gesteht dann der Verlierer seine Niederlage ein. Ich sage jetzt nicht, dass Sie der Verlierer sein werden, aber es sollte doch dieser friedliche Machtübergang werden und man sollte	CW: Es gibt eine Tradition in diesem Land, es ist eine stolze Tradition, dass die Macht friedlich übergeht, nach Ende einer Kampagne. Egal, wie hart gefochten wird, am Ende konzediert man äh, dass man verloren hat, ich sage damit nicht, wer gewinnt oder wer verliert. Dass am Schluss das Land zusammenkommt im Interesse des Landes. Sind Sie nicht äh

	the country comes together in part for the good of the country. Are you saying you're not prepared now to commit to that principle? DT: What I'm saying is that I will tell you at the time. I'll keep you in suspense, okay? HC: Well Chris, let me respond to that because that's horrifying. You know, every time Donald thinks things aren't going in his direction, he claims whatever it is, is rigged against him. The FBI conducted a yearlong investigation into my e-mails. They concluded there was no case. He said the FBI was rigged. He lost the Iowa caucus, he lost the Wisconsin primary, he said the Republican primary was rigged against him. Then, Trump University gets sued for fraud and racketeering. He claims the court system and the federal judge is rigged against him. There was even a time when he didn't get an Emmy for his TV program three years in a row and he started tweeting that the Emmys were rigged against him. DT: Should have gotten it. (Laughter)	unseres Landes, und dass dann, das ganze Land hinter dem neu gewählten Präsidenten. CW: Sagen Sie jetzt, Sie sind nicht bereit jetzt anzuerkennen, was das Ergebnis der Wahl ist? DT: Das werde ich Ihnen sagen, wenn's so ist. HC: Also, Chris, wenn ich an der Stelle mal unterbrechen darf. Ich denke jedes Mal, wenn Donald Trump nicht seinen Willen bekommt, behauptet er, dass irgendwas gegen ihn manipuliert ist. Das FBI hat jahrelang eine Untersuchung durchgeführt, was meine Emails betrifft, es gab keine Anklage. Er sagt das Ganze war manipuliert. Er hat bei den Vorwahlen in Wisconsin verloren, da waren dann die Vorwahlen gegen ihn manipuliert. Er wurde angeklagt, dann ist natürlich das Gerichtssystem, dann sind die Richter gekauft oder abgekartet. Er hat für eine Fernsehshow dreimal hintereinander keinen Emmy bekommen und dann sind natürlich die Emmys manipuliert. DT: Ich hätte nen Emmy gewinnen sollen.	dann an einem Strang ziehen. Sind Sie nicht bereit dafür Sorge zu tragen? DT: Ich werde es Ihnen dann zum gegebenen Zeitpunkt sagen. HC: Darauf möchte ich antworten. Das ist schrecklich und beängstigend. Jedes Mal, wenn Donald glaubt, dass die Dinge nicht so laufen, wie er es will, meint er, es ist manipuliert. Die FBI hat eine jahrelange Untersuchung durchgeführt und gefolgert, da gibt es keinen Fall, er sagt, das war manipuliert. Er hat die Vorwahl in Wisconsin verloren, er hat gesagt, auch das war manipuliert. Dann wird die Trump-University geklagt und er sagt, die Richter, die Gerichte sind manipuliert. Und als er für sein TV-Programm kein Emmy, keinen Emmy, bekam, ... DT: Ich hätte aber einen Emmy bekommen sollen.	einverstanden mit diesem Grundsatz? DT: Nun, ich äh halte die Spannung aufrecht. Ich sag's Ihnen zu gegebener Zeit. HC: Chris, darauf möchte ich antworten, denn das ist verstörend. Jedes Mal wenn Donald sieht, dass die Dinge nicht zu seinen Gunsten laufen, sagt er einfach, dass es manipuliert ist. Das FBI hat jahrelang Untersuchungen durchgeführt, sich meine Emails angeschaut, ist zum Schluss gekommen da gibt es gar keinen Fall, der zu verhandeln wäre. Er hat gesagt: ist manipuliert. Er hat die Vorwahlen in Wisconsin verloren, hat gesagt: Ja, das wäre auch manipuliert gewesen, gegen ihn. Dann Trump-University wird wegen Betrug und weiteren Verbrechen verurteilt oder angeklagt, und er sagt ebenfalls das Gerichtssystem wäre manipuliert. Und auch wenn er keinen Emmy erhielt drei Jahre nacheinander für seine Fernsehshow, dass da das manipuliert wäre. DT: Ich hätte ihn kriegen sollen.
62	HC: This is a mind-set. This is how Donald thinks, and it's funny, but it's also really troubling. That is not the way our democracy works. We've been around for 240 years. We've had free and fair	HC: Das ist einfach seine Denkweise. So denkt Donald Trump, und das ist lustig, aber es ist auch wirklich besorgniserregend, denn so funktioniert unsere Demokratie nicht. Seit 240 Jahren haben wir freie und faire Wahlen,	HC: ... hat er auch gesagt, das war Manipulation. So denkt Donald eben. Es ist ja komisch, aber es ist auch beunruhigend. Und so funktioniert unsere Demokratie nicht. Es gibt uns seit 240 Jahren, wir haben	HC: Das ist aber wirklich seine Gedankenwelt. Es ist lustig, aber es ist eben auch sehr besorgniserregend, dass es nicht die Art und Weise wie unsere Demokratie funktioniert. Für 240 Jahre

	elections. We've accepted the outcomes when we may not have liked them, and that is what must be expected of anyone standing on a debate stage during a general election. You know, President Obama said the other day when you're whining before the game is even finished- (Applause) CW: Hold on, folks. HC: -- It just shows you're not up to doing the job. And let's be clear about what he's saying and what that means. He's denigrating, he is talking down our democracy. And I, for one, am appalled that somebody who is the nominee of one of our two major parties would take that kind of position. DT: I think what the FBI did and what the Department of Justice did, including meeting with her husband, the Attorney General, in the back of an airplane on the tarmac in Arizona, I think it's disgraceful. I think it's a disgrace. CW: All right. DT: I think we've never had a situation so bad (Applause)	wir haben die Ergebnisse akzeptiert, auch wenn sie uns nicht gefallen. Und das muss man von jedem erwarten können, der hier an einem solchen Duell im Fernsehen während eines Wahlkampfes teilnimmt. Präsident Obama ... CW: Leute, haltet euch zurück. HC: ... hat das auch ganz klar gesagt, hör doch mal auf zu jammern. Man muss vielleicht auch erst einmal das Amt ausfüllen können, machen wir uns doch mal klar, worum es hier geht. Er macht das ganze klein, er belächelt unsere Demokratie, und ich finde es entsetzlich, dass jemand, der einer der größten Kandidaten ist in unserem Land, sich so darstellt. DT: Was das FBI getan hat und was das Justizministerium getan hat inklusive des Treffens mit Ihrem Mann auf, in einem Flugzeug auf der Landebahn in Arizona, ist eine Schande. Das hätte nie geschehen dürfen.	freie, faire Wahlen gehabt, wir haben das Ergebnis immer akzeptiert, auch wenn wir nicht damit zufrieden waren, aber wenn jemand hier auf der Bühne steht und diese Dinge verkündet, das ist schrecklich. Präsident Obama hat ja gesagt, dieses Gejammere ist unerträglich. Es zeigt einfach, dass er nicht geeignet ist für diesen Posten. Er macht die Leute runter, er spricht schlecht über unsere Demokratie. Und ich bin entsetzt, dass jemand, der von einer unserer großen Parteien der Kandidat ist, diese Position einnimmt. DT: Nun, was das FBI gemacht hat und auch das Justizministerium, zum Beispiel Treffen mit dem Ehemann, mit Ihrem Ehemann, in Arizona, das ist alles wirklich eine Schande. Diese Situation hätte es einfach nicht geben sollen.	hatten wir jetzt freie und faire Wahlen, wir haben die Ergebnisse akzeptiert, auch wenn wir vielleicht nicht einverstanden waren, und das muss doch erwartet werden von jedem, der hier auf dieser Bühne steht in diesen Wahlen. Präsident Obama hat letztens gesagt, wenn man sich da schon beschwert bevor das Spiel überhaupt zu Ende ist, das zeigt einfach nur, dass man gar nicht in der Lage ist diese Arbeit zu wahrzunehmen, dieses Amt wahrzunehmen, also müssen wir ganz klarstellen, was das bedeutet. Er macht Leute fertig, er macht unsere sp äh Demokratie nieder, und es erschreckt mich, es erschüttert mich, dass so eine Person der Kandidat ist einer unserer großen Parteien, und so eine Position einnimmt. DT: Was das FBI tat und das Justizministerium tat, äh, dieses Treffen mit Ihrem Ehemann im Flugzeug in Arizona, das ist ne Schande. Also es gab noch nie eine solche Situation.
63	CW: Hold on, folks. This doesn't do any	CW: Leute, haltet euch zurück. Das dient		CW: Ich bitte Sie, hören Sie ruhig zu,

good for anyone. Let's please continue the debate and let's move onto the subject of foreign hotspots. The Iraqi offensive to take back Mosul has begun. If they are successful in pushing ISIS out of that city and out of all of Iraq, the question then becomes, what happens the day after and that's something whoever of you ends up as president is going to have to confront. Will you put U.S. troops into that vacuum to make sure ISIS doesn't come back or isn't replaced by something even worse? Secretary Clinton, you go first in this segment. You have two minutes. HC: Well, I am encouraged there is an effort led by the Iraqi Army, supported by Kurdish forces and also given the help and advice from the number of special forces and other Americans on the ground, but I will not support putting American soldiers into Iraq as an occupying force. I don't think that is in our interest, and I don't think that would be smart to do. In fact, Chris, I think that would be a big red flag waving for ISIS to reconstitute itself. The goal here is to take back Mosul. It's going to be a hard fight. I've got no illusions about that. And then continue to press into Syria to begin to take back and move on Raqqa, which is the ISIS headquarters. I am hopeful that the hard work that American military advisers have done will pay off and that we will see a really successful military operation. But we know we've got lots of work to do. Syria will remain a hotbed of terrorism as long as the civil war aided and abetted by the Iranians and the Russians continue, so I have said, look,	niemandem. Lasst uns die Diskussion fortsetzen und kommen wir nun zum Thema der Hotspots in der Außenpolitik. Die irakische Offensive Zurückerobung Mosuls liegt hinter uns, oder läuft gerade. Wenn es sie erfolgreich den IS aus dieser Stadt vertreiben, aus dem ganzen Irak, dann wird die Frage doch: was geschieht am Tag danach? Und das ist etwas, was äh der von Ihnen der Präsident wird, dann bearbeiten werden muss. Also werden Sie Truppen in dieses Vakuum schicken, um sicherzustellen, dass der IS nicht zurückkommt oder nicht durch etwas Schlimmeres ersetzt wird? Frau Clinton, Sie haben 2 Minuten. HC: Ich fühle mich dadurch ermutigt, dass es eine solche Bestrebung gibt, angeführt von der irakischen Armee, und unterstützt durch kurdische Kämpfer auch mit Beratung und Unterstützung von verschiedenen Spezialeinsatzkräften und Bodentruppen aus Amerika, aber ich werde keine weiteren amerikanischen Soldaten als Besatzungsmacht in den Irak schicken. Ich glaube nicht, dass das in unserem Interesse liegt, ich glaube das wäre auch nicht klug. Ich glaube das wäre sogar eher ein rotes Tuch für den IS sich wieder neu aufzustellen. Es geht hier darum Mosul zurückzuerobern, das wird ein harter Kampf, da mach ich mir keine Illusionen. Und dann müssen wir weiter Druck machen in Syrien, um Rakka, die Hochburg des IS, zurückzuerobern. Ich hoffe, dass die amerikanischen, militärischen Berater Gutes geleistet haben und sich das Ganze auszahlen wird. Wir werden sehen, ob wir hier am Ende eine erfolgreiche Militäroperation erleben. Aber sicherlich wird Syrien weiterhin ein Krisenherd bleiben, das	CW: Bitte kein Applaus, wir wollen uns weiterhin auf die Themen konzentrieren. Und jetzt geht's um die ausländischen Krisenherde. Mosul soll nun vom IS befreit werden. Also, wenn der IS aus der Stadt gedrängt wird und aus dem Irak, dann tritt die folgende Frage auf: Was passiert denn am nächsten Tag, am Tag danach. Und Sie als Präsident oder Präsidentin müssen sich dann diese Frage stellen. Werden Sie dann Truppen dorthin entsenden, in dieses Vakuum, um sicherzustellen, dass der IS nicht wiederkommt oder dass etwas noch Schlimmeres an die Stelle des IS tritt? Frau Clinton, zwei Minuten. HC: Ich bin ermutigt, dass es jetzt Bemühungen unter Führung der irakischen Armee gibt, unterstützt durch Kurden, kurdische Truppen, und auch mit Hilfe und der Beratung von speziellen Truppen der USA, aber ich werde nicht unterstützen, dass amerikanische Truppen als Besatzungsmacht hier tätig wird. Ich glaube das wäre sozusagen das Zeichen für den IS, sich wieder zu regenerieren. Ja, es ist ein äußerst schwieriger Kampf, da hab ich keine Illusionen. Und wir wollen auch das Headquarter der, des IS erobern. Ich hoffe, dass sich die Tätigkeit unserer militärischen Berater auch bezahlt machen wird und dass es eine erfolgreiche militärische Operation sein wird. Wir wissen aber, Syrien wird weiterhin eine Konfliktzone bleiben und äh die Unterstützung der Iraner und der Russen setzt sich fort. Also, wir brauchen hier Schutz für unser Land, wir müssen den IS angreifen, wir müssen sicherstellen, dass hier nicht Terroristen hier aktiv werden, ich werde weiterhin auf eine Flugverbotszone	wir möchten weiterfahren mit der Debatte. Wir gehen zum Thema Hotspots im Ausland. Der Angriff auf Mosul hat begonnen durch die irakische Armee, und wenn sie erfolgreich sind und IS aus Mosul und aus Irak verdrängen, wird die Frage gestellt werden müssen, was geschieht am Tag danach? Und wer von Ihnen zur Präsidentin, zum Präsident gewählt wird, muss sich mit dieser Frage aus äh umsetzen. Was werden Sie machen um sicherzustellen, dass IS nicht ins Vakuum eindringt oder ersetzt wird durch noch was schlimmer? HC: Es gibt da Anstrengungen von der irakischen Armee, die unterstützt wird von kurdischen Streitkräften und sie werden auch unterstützt, beraten, von einer Reihe von Sondereinsatzkräften und amerik also anderen amerikanischen Einsatzkräften vor Ort. Ich kann aber nicht unterstützen, dass man noch mehr US-Truppen als Besatzer dort einschleust. Ich glaube nicht, das ist in unserem Interesse, ich glaube es wäre keine schlaue Entscheidung. Ich denke das wäre auch eine Provokation, damit sich der IS wieder aufbaut. Es wird ein harter Kampf sein Mosul zurückzugewinnen, da kann man sich nichts vormachen, darf an sich nichts vormachen, und ich denke weiterhin in Syrien muss das, muss bestrebt werden Al-Rakka zurückgewonnen zu werden, denn das ist der Hauptsitz vom IS. Und ich hoffe, dass natürlich die harte Arbeit der Berater des amerikanischen Militärs sich auch bewähren wird. Ich hoffe, dass das eine erfolgreiche militärische Operation sein
--	--	---	---

	we need to keep our eye on ISIS. That's why I want to have an intelligence surge that protects us here at home, why we have to go after them from the air, on the ground, online, why we have to make sure here at home we don't let terrorists buy weapons. If you're too dangerous to fly, you're too dangerous to buy a gun. And I'm going to continue to push for a no-fly zone and safe havens within Syria, not only to help protect the Syrians and prevent the constant outflow of refugees, but to frankly gain some leverage on both the Syrian government and the Russians so that perhaps we can have the kind of serious negotiation necessary to bring the conflict to an end and go forward on a political track.	is ein durch die Iraner und die Russen weiter vorwärts getriebener Bürgerkrieg, Und natürlich wollen wir weiterhin den IS bekämpfen, deswegen brauchen wir entsprechende Nachrichtendienste, wir müssen auf dem Boden aber auch im Internet gegen sie vorgehen, wir müssen hier zuhause sicherstellen, dass Waffen nicht in die falschen Hände geraten. Wenn jemand kein Flugzeug besteigen darf, dann sollte er auch keine Waffe kaufen dürfen. Und es darf eben auch nicht versäumt werden, Sicherheitszonen in Syrien einzurichten, die Menschen dort zu schützen, den Flüchtlingen zu helfen, aber wir müssen natürlich immer die syrische Regierung und die Russen im Auge behalten und wenn nötig auch so verhandeln, dass der Konflikt endlich zu einem Ende kommt.	drängen, innerhalb von Syrien, um die syrische Bevölkerung zu schützen, um den Flüchtlingsstrom zu unterbinden, und auch auf die syrische Regierung und Russland einwirken, dass es zu den notwendigen Verhandlungen kommt, um den Konflikt zu beenden und politisch weiterzumachen.	wird, aber wir wissen natürlich, dass wir viel Arbeit vor uns haben. Syrien wird weiterhin ein Hotspot sein für Terrorismus solange es eben auch diesen Bürgerkrieg gibt, der da noch befeuert wird von Iran, von Russland. Wir müssen also unser Auge Augenmerk auf den IS legen, wir müssen einen Nachrichtendienst haben, der uns hier schützt, zuhause. Wir müssen sie in aus der Luft, auf dem Boden bekämpfen, online bekämpfen, wir müssen sicherstellen, dass wir nicht zulassen, dass Terroristen Waffen kaufen können. Wenn man zum Beispiel schon nicht fliegen darf, dann sollte man auch keine Waffen kaufen können. Dann werde äh ich mich auch einsetzen für eine Flugverbotszone, für Sicherheitszonen, nicht nur um Angriffe in Syrien auch zu verhindern, um auch die Migrati, die Migration dort ein bisschen einzudämmen und zusammenzuarbeiten mit den Regierungen um wirklich die notwendigen Verhandlungen zu haben mit Russland, mit Iran, um politisch weiter vorwärts zu gehen.
64.	CW: Mr. Trump, same question. If we are able to push ISIS out of Mosul and out of Iraq, would you be willing to put U.S. troops in there to prevent their return or something else? DT: Let me tell you, Mosul is so sad. We had Mosul. But when she left, she took everybody out, we lost Mosul. Now we're fighting again to get Mosul. The problem	CW: Herr Trump, die gleiche Frage an Sie. Wenn es uns gelingt, den IS aus Mosul und aus dem Irak zurückzutreiben, sind Sie dann bereit wieder amerikanische Bodentruppen dort zu installieren, damit sie nicht zurückkommen? DT: Ich will Ihnen eins sagen. Die Geschichte von Mosul ist so traurig. Wir hatten doch Mosul. Und Sie haben, sie hat	CW: Herr Trump, gleiche Frage an Sie. Also, wenn wir den IS beseitigen können aus Mosul und dem Irak, wären Sie dann willens amerikanische Truppen zu entsenden, damit eine Rückkehr des IS verhindert werden kann? DT: Ja, als Clinton dann die falschen Entscheidungen getroffen hat, sorgte sie dafür, dass Mosul in die Hände des IS fiel.	CW: Herr Trump, dieselbe Frage an Sie. Wenn es uns gelingt, den IS aus Mosul und aus Irak zu verdrängen. Sind Sie dann bereit mit amerikanischen Kräften einzuschreiten und zu verhindern, dass sie zurückkommen oder was haben Sie vor? DT: Mosul, das ist so traurig. Wir hatten ja Mosul in unter Kontrolle, aber als die US-Truppen sich zurückza,

with Mosul and what they wanted to do is they wanted to get the leaders of ISIS who they felt were in Mosul. About three months ago, I started reading they want to get the leaders and they're going to attack Mosul. Whatever happened to the element of surprise, okay? We announce we're going after Mosul. I've been reading about going after Mosul now for about how long is it, Hillary, three months? These people have all left. They've all left. The element of surprise. Douglas MacArthur, George Patton spinning in their graves at the stupidity of our country. So we're now fighting for Mosul. That we had. All she had to do was stay there, now we're going in to get it. But you know who the big winner in Mosul is going to be after we eventually get it -- and the only reason they did it is because she's running for office of president and they want to look tough. They want to look good. He violated the red line in the sand, and he made so many mistakes. He made all mistakes. That's why we have the great Migration, but she wanted to look good for the election. So they're going in. But who is going to get Mosul really? We'll take Mosul eventually. By the way, if you look at what's happening, much tougher than they thought. Much, much tougher. Much more dangerous, going to be more deaths than they thought. But the leaders that we wanted to get are all gone because they're smart. They say what do we need this for. So Mosul is going to be	dann den Abzug organisiert und jetzt müssen wir Mosul zurückerobern. Also, was Sie auch wollten, Sie wollten eigentlich die IS Führer dort in Mosul festsetzen. Vor drei Monaten haben Sie schon gesagt, wir wollen die uns schnappen und wir werden angreifen. Vor drei Monaten. Was ist denn mit dem Überraschungsmoment? Wir erklären, dass wir Mosul angreifen werden, dass wir Mosul stürmen werden, seit drei Monaten erklären wir das? Die Leute sind doch alle weg. Die sind alle weg. Das Überraschungsmoment. Douglas MacArthur, George Patton, die drehen sich in ihren Gräbern, die rotieren in ihren Gräbern, wenn sie sehen, wie dumm wir handeln. Jetzt kämpfen wir um Mosul. Wir hatten Mosul doch schon. Wir hätten doch nur da bleiben müssen. Jetzt müssen wir es zurückerobern. Wissen Sie wer der große Sieger in Mosul sein wird, selbst wenn wir es zurückerobern? Und zwar nur deswegen, weil sie ja das alles, den Schlamassel angerichtet hat, weil Sie wollen jetzt hart aussehen, Sie wollen gut aussehen, Sie haben doch die berühmte rote Linie im Sand nicht beachtet. Sie haben doch alle Fehler gemacht, die man nur machen kann. Deswegen haben wir diese große Zuwanderung. Sie will jetzt für die Wahl gut aussehen, also wird jetzt Mosul angegriffen. Aber was wird dann passieren, wer wird denn letzten Endes Mosul erobern? Das ist doch viel schwerer, viel gefährlicher, viel härter als man gedacht hat. Aber die IS-Führer, die wir da eigentlich gefangen nehmen wollen, sind doch schon alle abgehauen, weil wir so blöd sind, das vorher anzukündigen. Mosul wird was Großartiges sein, und Iran sollte uns einen Dankesbrief schreiben, weil wir da ein total dummes Abkommen abgeschlossen	Es gibt da IS-Führer, die jetzt in Mosul versammelt sind. Vor drei Monaten habe ich schon davon gelesen, dass ein Angriff auf Mosul bevorsteht. Aber wie sieht's denn aus mit der Überraschung. Damals gab es die IS-Führer in Mosul noch, jetzt nicht mehr. Schon seit äh drei Monaten höre ich über die Invasion, über den Angriff auf Mosul. Jetzt gibt es diese IS-Führer dort nicht mehr. Sie sind einfach woandershin gegangen. George Patton und andere rotieren in ihren Gräbern, wenn sie sehen, wie dumm hier vorgegangen wird. Also Mosul hätte eigentlich sozusagen in unserer Tasche sein können. Wer ist aber denn der große Gewinner in Mosul. Und zwar deswegen, weil äh Clinton Präsidentschaftskandidatin ist. Da gibt's jemanden, der zum Beispiel viele Fehler, viele viele Fehler gemacht hat. Clinton ist für all diese Fehlentwicklungen verantwortlich. Wir werden Mosul erobern, schlussendlich. Aber es ist natürlich eine viel längere Entwicklung, als wir gedacht haben. Die IS-Führer, die leben jetzt nicht mehr in Mosul, sie sind schon seit langer Zeit geflüchtet. Also, Mosul wird denke ich, dann letzten Endes doch ein Erfolg sein. Aber dieser Deal ist eigentlich für uns der falsche Deal, weil der Iran dann im Besitz von atomaren Waffen ist. Der Iran sollte sich eigentlich bei uns bedanken. Der Iran, und das sagte ich vor langer Zeit schon, wird in den Irak einmarschieren. also, wir werden Mosul erobern, aber wer wird davon profitieren. Der Iran. Ja, der Iran geht da einfach sehr sehr intelligent vor. Also vielleicht haben Sie da auch Entscheidungen getroffen. Gut, Sie haben Leute aus Mosul abgezogen, aus dem Irak,	zurückgezogen haben, haben wir's verloren, und jetzt kämpfen wir wieder dafür. Sie. Vor drei Monaten hab ich das Gefühl gehabt, dass man äh Mosul angreifen würde, dass man gegen die äh Kräfte dort vorgehen würde. Man hat das angekündigt, aber man darf solche Dinge nicht ankündigen. Halt die Führer von IS, die haben natürlich die Stadt verlassen, das Überraschungselement. Douglas MacArthur, George Patton, die drehen sich in ihrem Grab, wenn sie die Dummheit unseres Landes sehen. Wir kündigen an, was wir tun. Wir kämpfen für Mosul, wir hatten Mosul bereits, und jetzt kämpfen wir wieder darum. Die großen Gewinner in Mosul, äh, das geschieht ja alles nur, weil sie antritt äh fürs Amt. Man will, dass man jetzt stark auftritt. So viele Fehler sind gemacht worden. Es ist unglaublich, deshalb gibt's auch diese Migration. Man wollte gut dastehen vor der Wahl und tritt jetzt kräftig auf in Mosul. Irgendwann werden wir Mosul wieder unter Kontrolle bringen, ja sicher, aber die Gegenwehr ist sehr viel härter, es wird sehr viel mehr Tote geben, als geglaubt. Aber die Leute dort, die sind klug, die haben sich zurückgezogen. Mosul wird super sein, Iran sollte uns einen Dankesbrief schreiben. Das is wirklich der dümmste Vertrag, der je unterzeichnet wurde, und damit wird Iran sicher Nuklearwaffen haben. Äh kriegen wir noch einen Dankesbrief von Iran, weil äh wie ich schon vor Jahren gesagt habe, Iran den Irak übernimmt. Das wollten sie immer schon, wir haben's ihnen jetzt auf dem Silbertablett serviert. Wer wird
---	---	--	---

	a wonderful thing, and Iran should write us a letter of thank you. Just like the really stupid, the stupidest deal of all time, a deal that's going to give Iran absolutely nuclear weapons. Iran should write us yet another letter saying thank you very much because Iran, as I said many years ago, Iran is taking over Iraq. Something they've wanted to do forever, but we've made it so easy for them. So we're now going to take Mosul and you know who is going to be the beneficiary? Iran. Boy are they making, they are outsmarting... Look you're not there. You might be involved in that decision, but you were there when you took everybody out of Mosul and out of Iraq. You shouldn't have been in Iraq, but you did vote for it. You shouldn't have been in Iraq, but once you were in Iraq, you should have never left the way -- the point is the big winner is going to be Iran.	haben, dieses Abkommen, das Iran in die Lage versetzt eine Atomwaffe zu haben. Der Iran sollte uns einen Dankesbrief schreiben, denn wie ich vor vielen Jahren schon sagte, der Iran übernimmt den Irak. Das wollten die doch schon immer schon. Jetzt haben wir's für die so leicht gemacht. Wir werden Mosul vielleicht zurückerobern, und wer hat was davon, wem wird das nützen. Dem Iran. Ah, die haben uns schon wieder übertölpelt. Also, Sie waren ja dabei, als wir alle von Mosul abgezogen haben, aus dem Irak abgezogen. Wir hätten gar nicht erst einmarschieren sollen, Sie haben dafür gestimmt, wir hätten gar nicht im Irak sein sollen, sobald wir aber drin waren, hätten wir's nie wieder abziehen dürfen.	aber Sie haben dann ein Vakuum hinterlassen. Gut, und die Irakpolitik ist einfach falsch. Aber der Iran ist eine große Gefahr.	Nutznieser sein aus dieser Geschichte in Mosul? Iran. Die haben Sie übertölpelt. Jetzt waren Sie nicht mehr im Amt, aber Sie waren im Amt, als wir uns zurückzogen aus Irak. Wir hätten gar nicht erst einschreiten sollen, aber nach dem Einmarsch hätten wir nicht rausgehen sollen. Der große Gewinner wird Iran sein.
65	HC: Well, you know, once again Donald is implying that he didn't support the invasion of Iraq. I said it was a mistake. I said that years ago. He has consistently denied what is -- CW: Wrong. HC: -- is a very clear fact that before the invasion CW: Wrong. HC: -- he supported it. I just want everybody to go google it. "Google	CW: Ihre zwei Minuten sind um. DT: Also, Iran wird der große Sieger sein. HC: Ich sag's nochmal, Donald Trump tut so, als hätte er die Invasion im Irak nicht gut geheißsen. Ich habe das damals getan, aber ich habe auch schon gesagt, dass das mittlerweile für mich ... DT: Falsch, falsch. HC: ... als Fehler erkannt wurde, und ich möchte nochmal alle auffordern das einfach zu googeln. Donald Trump und Irak, googeln Sie das mal, und es gibt klare Quellen, die	HC: Noch einmal impliziert Donald, dass er die Invasion des Irak nicht unterstützt hat. Ich habe vor Jahren gesagt, es war ein Fehler. Er streitet ständig ab, ... DT: Das stimmt nicht. HC: ... was Tatsache ist. Er hat die Invasion unterstützt. Das können Sie bei Google nachschlagen. Geben Sie Google, und in Google Donald Trump und Irak ein und Sie werden feststellen, er war für die Invasion im Irak.	HC: Wieder einmal impliziert Donald, dass er den Einfall in den Irak nicht unterstützt hat. Ich habe schon vor Jahren gesagt, dass es ein Fehler war. Er hat immer immer abgelehnt, dass er mal dafür war, ... DT: Falsch! HC: Vor diesem Einfall in den Irak war er aber dafür. Aber bitte, wenn Sie mir nicht glauben, googeln Sie das. Donald Trump, Irak. Sie werden sehen, dass dutzende Quellen das belegen, dass er für

	Donald Trump Iraq” and you'll see the dozens of sources which verify that he was for the invasion of Iraq. CW: Wrong. HC: And you can hear the audio of him saying that. Why does that matter? Well, it matters because he has not told the truth about that position. I guess he believes it makes him look better to contrast with me because I did vote for it. But what's really important here is to understand all the interplay. Mosul is a Sunni city. Mosul is on the border of Syria, and yes, we do need to go after Baghdadi, just like we went after Bin Laden while you were doing "Celebrity apprentice" and we brought him to justice. We need to go after the leadership, but we need to get rid of them, get rid of their fighters. There are several thousand fighters in Mosul. They've been digging underground. They've been prepared to defend. It's going to be tough fighting, but I think we can take back Mosul and then we can move on into Syria and take back Raqqa. This is what we have to do. I'm just am amazed that he seems to think the Iraqi government and our allies and everybody else launched the attack on Mosul to help me in this election, but that's how Donald thinks, you know, he always is looking for some conspiracy--	zeigen, dass er für ... DT: Falsch. HC: ... den Einmarsch war, und es gibt auch Aufnahmen, dass er das wirklich so gesagt hat. Warum ist das wichtig an dieser Stelle. Es ist wichtig, weil er nicht die Wahrheit gesagt hat. Und wahrscheinlich denkt er, dass er jetzt besser da steht, auch im Vergleich mit mir, weil ich dafür gestimmt habe. Aber das wirklich wichtige an dieser Stelle ist zu verstehen, was hier eigentlich die Zusammenhänge sind. Mosul ist eine sunnitische Stadt an der syrischen Grenze. Und wir müssen natürlich Baghdadi festsetzen, wie wir auch Bin Laden letztendlich bekommen haben, und wir haben ihn der Gerechtigkeit zugeführt und so müssen wir jetzt auch wieder den Anführer irgendwie in die Finger bekommen. Wir haben natürlich Tausende von Kämpfern im Moment in Mosul und die verteidigen die Stadt und das wird ein harter Kampf, aber ich denke wir können Mosul zurückgewinnen und dann auch in Syrien vorwärtskommen und Rakka zurückgewinnen. Das müssen wir auch tun, und ich bin erstaunt, dass Donald Trump offensichtlich denkt, die irakische Regierung und unsere Verbündeten und alle möglichen anderen haben sich jetzt verabredet auf diesen Kampf in Mosul, damit ich hier die Wahl gewinnen kann, das ist ja wirklich erstaunlich, ...	DT: Lüge! HC: Und es gibt auch ein Audio, das, wo er das sagt. Warum ist das wichtig? Er hat nicht die Wahrheit über seine Position gesagt. Er glaubt, dass er damit besser dasteht als ich, weil ich dafür gestimmt habe. Eines ist hier wichtig. Wir müssen das Zusammenspiel aller Kräfte sehen. Mosul ist eine sunnitische Stadt, liegt an der Grenze zu Syrien. Ja, wir müssen Dadi angreifen, so wie auch äh Bin Laden. Und wir haben ihn ja der Gerechtigkeit zugeführt. Wir müssen die Führer attackieren, wir müssen sie loswerden, es gibt ja nach wie vor mehrere tausend Kämpfer in Mosul, sie verteidigen die Stadt, es wird ein harter Kampf werden, aber ich glaube wir können Mosul erobern und dann auch äh Rakka in Syrien wieder einnehmen. Und das wollen wir tun. Ich äh bin erstaunt, dass er meint, dass die irakische Regierung und unsere Verbündeten die äh Angriffe auf Mosul gestartet haben, um mir bei der Wahl zu helfen. Aber so denkt Donald eben.	den Einfall in den Irak war. DT: Falsch! HC: Gut, warum spielt das eine Rolle? Es spielt eine Rolle, weil er einfach nicht die Wahrheit gesagt hat über seine Position diesbezüglich. Ich glaub er denkt, dass es heute ihn besser da äh stehen lässt diesbezüglich, wenn er sich so ausspricht, weil ich damals dafür gestimmt habe, richtig. Aber wichtig ist, dass wir hier die zus, das Zusammenspiel verstehen. Mosul ist eine sunnitische Stadt an der Grenze Syriens. Und ja, wir müssen al Baghdadi verfolgen, genau wie wir das mit bin Laden gemacht haben. Damals waren Sie ja mit Ihrer TV-Show beschäftigt, als wir ihn zur Rechenschaft gezogen haben. Das ist aber Führung und wir müssen ihre Kämpfer eliminieren, das sind Tausende in Mosul, die schon unterirdisch installiert sind, bereit sind, sich zu wehren. Es wird ein harter Kampf, aber wir müssen Mosul zurückgewinnen und dann uns in Syrien weiterkämpfen und al Rakka auch zurückgewinnen. Das ist das, was wir tun müssen und es erstaunt mich einfach, dass er anscheinend glaubt, dass die Regierung im Irak und unsere Allianzen, Allianzpartner überhaupt diesen Angriff auf Mosul lanciert haben, um mich in der Wahl zu unterstützen. Das ist typisch Donald, um einfach etwas Irrationales hervorzubringen.
--	--	--	---	--

66.	DT: We don't gain anything. Iran is taking over -- CW: Secretary Clinton -- DT: Iran is taking over Iraq. HC: --his conspiracy theories- CW: Secretary Clinton -- DT: We would have gained -- HC: For quite sometime --	DT: Chris, wir haben hier doch nichts zu gewinnen, Iran wird der Sieger sein hier, es wird alles nur dem Iran nutzen. HC: ... Aber ich muss, es ist doch wirklich absurd, und wenn man sich Syrien anschaut, ... DT: Nein ... HC: ... wenn man sich anschaut, was da passiert. CW: Frau Clinton, das ist ne offene Diskussion. HC: Er ist doch wirklich, es ist doch wirklich absurd, was er da sagt. DT: Wir werden da nichts zu gewinnen haben, nein Iran wird alles nur davon haben. HC: ... und er hat offensichtlich einfach keine Ahnung, das wird ...	DT: Ja, der Iran setzt sich durch... HC: Er hat immer diese Verschwörungstheorien. DT:.. erobert den Irak. HC: Seine Verschwörungstheorien. Die wiederholt er immer wieder. DT: Wir hätten gewinnen können, wenn wir auf den Überraschungseffekt gesetzt...	DT: Chris, wir gewinnen nichts dabei. Der Iran übernimmt den Irak, so ist das. HC: Das sind einfach Verschwörungstheorien, die er immer wieder kaut. CW: Außenministerin Clinton, ist ne offene Diskussion. DT: Wir haben nicht gewinnen können.
67.	CW: Secretary Clinton, it's an open discussion. Secretary, please let Mr. Trump speak. Go ahead. HC: He's unfit. He proves it every time. DT: No, you're the one that's unfit. You know, Wikileaks just actually came out. John Podesta said some horrible things about you, and boy was he right. He said some beauties. And you know Bernie Sanders, he said you have bad judgment. You do. And if you think going into Mosul after we let the world know we're going in and all of the people we really wanted, the leaders are all gone, if you	DT: Sie sind nicht geeignet Präsidentin zu sein. HC: ... immer wieder deutlich, wenn er den Mund aufmacht. DT: Wikileaks ist ja grade wieder mit neuen Enthüllungen gekommen. John McDustin. hat schlimme Sachen über Sie gesagt. Bernie Sanders hat gesagt, dass Sie schlechtes Urteilsvermögen haben. Das stimmt, und Sie glauben, dass die Eroberung von Mosul, nachdem wir der ganzen Welt sagen, wir wollen Mosul zurückerobern, dass das	HC: Ich sage er ist nicht geeignet für das Amt und er beweist es immer wieder. DT: Sie ist eigentlich ungeeignet. Wikileaks hat ja auch äh offengelegt, dass Podesta eigentlich äh unglaubliche Dinge über sie gesagt hat und er hatte da auch wirklich Recht, auch Bernie Sanders meinte, dass Sie die falschen Entscheidungen immer getroffen haben. Ihre Urteilsfähigkeit äh ist also beeinträchtigt, auch Bernie Sanders meinte das. Ja, wir wollten ja eigentlich die IS-Führer in Mosul schnappen und die gibt es dort jetzt nicht mehr. John Podesta hat gesagt, ja, ihre Instinkte sind einfach die	HC: Ich denke einfach er ist nicht fähig dieses Amt wahrzunehmen. DT: Sie sind nicht geeignet fürs Amt, Wikileaks hat das gesagt. John Podesta hat äh schreckliche Dinge über Sie gesagt, und er hatte Recht damit. Ja, und Bernie Sanders hat gesagt, Sie haben schlechtes Urteilsvermögen, das stimmt. Sie sagten, dass der Angriff auf Mosul nach der Ankündigung, dass wir das auch tun würden, ein Resultat bringt. Wir wollen ja die Führer von IS, und die sind alle weg. Glauben Sie das ist gut? John Podesta hat über Sie gesagt, schlechte Instinkte. Bernie Sanders hat gesagt

	think that was good, then you do. Now John Podesta said you have terrible instincts. Bernie Sanders said you have bad judgment. I agree with both. HC: Well you should ask Bernie Sanders who he is supporting for President. DT: Which is a big mistake HC: And he said you are the most dangerous person to run for president in the modern history of America. I think he's right.	irgendwem nützt, und die IS-Führer alle abgehauen sind. Nein, John McDustin hat gesagt, Sie haben ganz schlechte Instinkte. Bernie Sanders sagt Sie haben schlechtes Urteilsvermögen. Ich stimme beiden zu. HC: Vielleicht sollten Sie mal Bernie Sanders fragen, wen er bei diesem Wahlkampf unterstützt. DT: Ja da macht er halt nen großen Fehler ... HC: Er macht Wahlkampf für mich im ganzen Land und er steht jetzt ganz deutlich für mich und nicht für Sie, ich glaube damit hat er Recht.	falschen. Auch Bernie Sanders stieß da ins gleiche Horn, und ich stimme ihm zu. HC: Sie sollten Bernie Sanders fragen, wen er als Präsident unterstützt. DT: Das ist auch der Fehler. HC: Er hat sich in meiner Kampagne für mich eingesetzt, und er hat gesagt, Sie sind der gefährlichste Mensch, der je Präsidentschaftskandidat in Amerika war, und er hat Recht.	schlechtes Urteilsvermögen, ich bin mit beiden einverstanden. HC: Sie sollten mal Bernie Sanders fragen, wen er denn für die Präsidentschaft unterstützt. DT: Was ein Fehler ist. HC: Er ist für mich Einsatz im ganzen Land. Sie sind der gefährlichste Mensch, der sich je für dieses Amt beworben hat in der Geschichte, modernen Geschichte der USA. Und ich glaube er hat Recht.
68	CW: Let's turn to Aleppo. Mr. Trump, in the last debate you were both asked about the situation in the Syrian city of Aleppo, and I want to follow up on that because you said several things in that debate which were not true, sir. You said that Aleppo has basically fallen. In fact, there are -- DT: It's a catastrophe. DT: It is a catastrophe. DT: It's a mess. Have you seen it? Have you seen it? Have you seen what's happened to Aleppo? CW: Sir, if I may finish my question. DT: Okay, so it hasn't fallen. Take a look	CW: Kommen wir zu Aleppo. Herr Trump, bei der letzten Debatte haben Sie zu der syrischen Stadt Aleppo etwas gesagt, auf das ich jetzt zurückkommen möchte. Sie haben bei dem letzten TV-Duell einige Lügen ausgesprochen, Sie haben gesagt Aleppo ist praktisch schon gefallen. DT: Das ist ein Desaster. CW: Möchten Sie dazu noch was sagen? DT: Haben Sie gesehen, was da los ist? Haben Sie gesehen, was da los ist? CW: Sir, vielleicht darf ich nochmal die Frage formulieren. Es gibt eine viertel Million Menschen ... DT: Ja das stimmt und die werden abgeschlachtet, wegen ihrer schlechten Entscheidung.	CW: Ja, jetzt zu Aleppo. Bei der letzten Debatte bekamen Sie beide eine Frage gestellt, nämlich betreffend die Situation der syrischen Stadt Aleppo. Und da hätte ich jetzt gerne noch etwas gewusst. Sie haben da verschiedene Dinge während dieser Konfrontation gesagt, die einfach nicht stimmten. Sie haben gemeint, dass Aleppo eigentlich gefallen sei, aber... DT: Es ist eine Katastrophe! Ein Schlamassel, haben Sie diese Stadt gesehen? Haben Sie Bilder dieser Stadt gesehen? Haben Sie gesehen, was dort passiert ist? CW: Darf ich meine Frage bis zum Ende stellen. Gut, es gibt 250 Tausend Menschen, die nach wie vor leben, die dort niedergemetzelt werden.	CW: Gehen wir zum Thema Aleppo. Herr Trump, in der letzten Debatte wurden Ihnen beiden die Frage gestellt, wie die Situation in der syrischen Stadt Aleppo ist. Ich möchte da nachfragen, denn Sie haben einiges gesagt in dieser Debatte, die schlicht falsch waren. Sie haben gesagt Aleppo ist gefallen. DT: Es ist ne Katastrophe. Haben sie's gesehen? Haben Sie sich das angeschaut? Haben Sie sich angeschaut, was in Aleppo geschieht? CW: Ich möchte meine Frage stellen. DT: Also ist es nicht gefallen? CW: Es gibt immer noch 250 tausend Menschen, die dort leben, die werden

	at it. CW: Well there are quarter of a million people still living there and being slaughtered. DT: That's right. And they are being slaughtered because of bad decisions.		DT: Ja, sie werden niedergemetzelt, aufgrund der schlechten Entscheidungen. DT: Ja, aufgrund der schlechten Entscheide.	
69	CW: If I may just finish here. And you also said that Syria and Russia are busy fighting ISIS. In fact, they have been the ones who have been bombing and shelling eastern Aleppo, and they just announced a humanitarian pause, in effect admitting they have been bombing and shelling in Aleppo. Would you like to clear that up, sir? DT: Well Aleppo is a disaster. It's a humanitarian nightmare, but it has fallen from any standpoint. What do you need, a signed document? Take a look at Aleppo. It is so sad when you see what's happened. And a lot of this is because of Hillary Clinton. Because what's happened is by fighting Assad, who turned out to be a lot tougher than she thought -- now she's going to say oh he loves Assad. He's much tougher and much smarter than her and Obama. And everyone thought he was gone two years ago, three years ago. He aligned with Russia. He now also aligned with Iran, who we made very powerful. We gave them \$150 billion back. We gave them \$1.7 billion in cash. I mean, cash, bundles of cash as big as this	CW: ... die kein Wasser haben. Ich möchte nur die Frage zu Ende bringen. Sie haben auch gesagt, dass Syrien und Russland damit beschäftigt sind, gegen den IS zu kämpfen. Tatsächlich haben sie aber das östliche Aleppo bombardiert und die Hilfskräfte haben das bestätigt, vielleicht möchten Sie dazu was sagen. DT: Aleppo ist eine humanitäre Katastrophe ein humanitärer Albtraum. Aber Aleppo ist gefallen, von jedem Standpunkt. Wollen Sie jetzt ne unterzeichnete Kapitulationsurkunde. Es ist doch so traurig, wenn man sieht was da los ist. Und vieles davon wegen Hillary Clinton, die is da Schuld, was hier durch den Kampf gegen Assad, der viel härter is als sie dachte, und die sagte ja, OK, das ist jetzt so gelaufen. Assad ist viel cleverer als sie und Obama. Und vor zwei, ja, vor drei Jahren haben wir gedacht, der ist bald weg, aber er hat sich jetzt mit Russland verbündet, auch mit dem Iran. Den Iran, den wir sehr machtvoll, sehr mächtig gemacht haben. 150 Milliarden Dollar geben wir denen, wir geben denen 1,7 Milliarden Dollar in Bargeld. Bündel von Bargeld, so groß wie dieser Saal. 1,7 Milliarden Dollar haben wir denen	CW: Darf ich bitte meine Frage stellen. Also, Sie sagten auch, dass Syrien und Russland den IS bekämpfen. Aber eigentlich waren sie jene, die eben Ost-Aleppo bombardiert werden. Jetzt haben sie eine humanitäre Feuerpause erklärt, haben zugegeben, dass davor Bomben gefallen waren. DT: Aleppo ist wie gesagt eine Katastrophe, eine humanitäre Katastrophe, ein äh, ein unglaublicher Krisenherd. Es ist eine wirklich traurige Geschichte, es ist ein Albtraum, und zwar weil Hillary Clinton hier die falsche Politik gemacht hat. Da wurde Assad bekämpft, der eigentlich viel tapfer ist, als sie dachte, und jetzt sagt sie, jaja, äh er er lebt nämlich, ich liebe Assad, aber eigentlich ist er viel tapfer und intelligenter als sie und Obama. Vor zwei Jahren, vor drei Jahren schrieb man ihn bereits ab. Gut, er hat jetzt Russland als Verbündeten, aber auch den Iran. Und wir haben dafür gesorgt, dass Iran 150 Milliarden Dollar zurückbekam. 1,7 Milliarden Dollar an Barmitteln. Cash, also viel viel Geld. 1,7 Milliarden Dollar von uns in Richtung Iran. Gut, also jetzt ist er ein Verbündeter Russlands und des Iran.	CW: Ich möchte meine Frage zu Ende stellen. Sie haben auch gesagt, dass Syrien und Russland IS bekämpfen, wo sie tatsächlich aber damit beschäftigt sind, Ost-Aleppo zu äh bombardieren. Gerade. Jetzt wurde dies eingestanden, es gibt ne humanitäre Pause im Moment, möchten Sie das aufklären? DT: Aleppo ist ne humanitäre Katastrophe, ist ne Nacht, es ist n Albtraum. Aber natürlich aus verschiedensten Gesichtspunkten ist das bereits ne gefallene Stadt. Es ist so traurig, und all das geschah wegen Hillary Clinton. Dadurch, dass man Assad bekämpfte, der sehr viel härter war, und jetzt wird sie wahrscheinlich sagen, er liebt Assad. Ja er ist einfach klüger, er hat sie übertölpelt, sie und Obama. Man hätte bereits vor drei Jahren gedacht, er wäre jetzt weg, er hat sich verbündet mit Russland, mit Iran auch, und die wir beide stark gemacht haben. Wir gaben ihnen 150 Millionen Dollar zurück, 1,7 Milliarden Bargeld haben wir ihnen zurückgegeben. 1,7 Milliarden Dollar zurück. Man hat sich verbündet mit Russland und Iran, beide kämpfen gegen

	stage. We gave them \$1.7 billion. Now they have lined -- he has aligned with Russia and with Iran. They don't want ISIS, but they have other things because we're backing, we're backing rebels. We don't know who the rebels are. We're giving them lots of money, lots of everything. We don't know who the rebels are, and when and if -- and it's not going to happen because you have Russia and you have Iran now. But if they ever did overthrow Assad, you might end up with as bad as Assad is. And he's a bad guy. But you may very well end up with worse than Assad. If she did nothing, we would be in much better shape. And this is what's caused the Great Migration where she's taking in tens of thousands of Syrian refugees, who probably in many cases -- not probably, who are definitely in many cases, ISIS-aligned. And we now have them in our country. Wait til you see -- this is going to be the great Trojan horse. Wait til you see what happens in the coming years. Lots of luck, Hillary. Thanks a lot for doing a great job.	gegeben. Jetzt haben Sie sich mit Russland verbündet und mit dem Iran. Die wollen nicht den IS bekämpfen, aber sie haben auch noch andere Ziele. Und wir unterstützen doch Rebellen. Wir wissen aber gar nicht, wer diese Rebellen sind. Wir geben denen viel Geld, viel von allem Möglichen, aber wir wissen doch gar nicht, wer diese Rebellen sind. Und wenn, im Sinne von Falls, man weiß aber nicht passiert, weil Russland, Iran dagegen stimmen. Wenn jemals Assad stürzt, dann kommt man, so schlimm Assad sein muss, er ist ein böser Kerl, aber da kann man doch mit was Schlimmerem hinterher dastehen, als Assad heute ist. Wenn sie nichts getan hätte, wären wir heute viel besser da. Und das hat diese große Migrationsbewegung ausgelöst, in deren Rahmen sie Zehntausende syrische Flüchtlinge in unser Land lässt, die oft, die definitiv in vielen Fällen IS-Kämpfer sind. Und die haben wir jetzt in unserem Land, und Sie werden sehen, dass das das große trojanische Pferd ist, und dann werden sie sehen, was passiert in den nächsten Jahren, das, vielen Dank Hillary, Sie haben Tolles geleistet.	Wir wollen den IS nicht, aber es gibt auch eine andere Agenda. Wir unterstützen hier die Rebellen, wir wissen aber nicht, wer die Rebellen sind. Also wir geben da sehr viel Geld aus, stellen Ressourcen bereit, wir wissen aber nicht, wer diese Aufständischen eigentlich sind. Es gibt Russland und den Iran, das sind auch Player, aber wenn dann Assad gestürzt würde, dann käme vielleicht jemand anderer, der indiskutabel ist. Oder vielleicht noch jemand, der der noch schlimmer ist. Wenn sie nichts machte, dann wären wir in einer besseren Situation. Und das führte erst zu diesen Wanderbewegungen, zu dieser Einwanderung. Zehntausende Syrer, syrische Flüchtlinge wurden aufgenommen, in den USA. In vielen Fällen sind es IS-Sympathisanten und jetzt sind sie im Lande. Und das ist ein wirklich trojanisches Pferd. Und was ist denn da passiert, und was wird passieren in den nächsten Jahren. Herzlichen Glückwunsch Hillary, dass Sie das gemacht haben und in die Wege geleitet haben.	IS, aber wir unterstützen die Rebellen, die wir gar nicht kennen. Wir geben diesen Rebellen unglaublich viel Geld und anderes, und wir wissen nicht wer die Rebellen sind. Man hat ja jetzt Russland und Iran da, dabei wenn Assad gestürzt werden würde, äh und er ist n schlechter Kerl, dann kriegt man vielleicht noch n schlechteres Resultat. Wenn sie nichts gemacht hätte, wäre die Lage besser, und das führte zu dieser Migrationsbewegung. Zehntausende von Syrien, von syrischen Flüchtlingen, will sie ins Land einladen, die in vielen Fällen wahrscheinlich Unterstützer von IS sind. Und die haben wir jetzt in unserem Land und das wird ein großes trojanisches Pferd werden. Wir werden sehen, was in den kommenden Jahren geschieht. Viel glück, Hillary. Super Job gemacht.
70	CW: Secretary Clinton, you have talked about in the last debate and again today that you would impose a no-fly zone to try to protect the people of Aleppo and to stop the killing there. President Obama has refused to do that because he fears it's gonna draw us closer and deeper into the conflict. And General Joseph Dunford, the Chairman of the Joint Chiefs of Staff, says you want to impose a no-fly zone, chances are you are going to get into a	CW: Frau Clinton, Sie haben in der letzten Diskussion heute wieder darüber gesprochen, dass Sie eine Flugverbotszone durchsetzen würden, um das Volk von Aleppo zu schützen. Präsident Obama hat dies verweigert, weil er gefürchtet hat, dass das uns tiefer in den Konflikt zieht, und General Joseph Dunford, der Chef des Generalstabs hat gesagt, dass äh durch das Durchsetzen einer Flugverbotszone man in einen Krieg verwickelt wird mit Syrien und Russland. Die	CW: Frau Clinton, auch bei der letzten Diskussion sprachen Sie über die Flugverbotszone, und zwar zum Schutz der Bevölkerung von Aleppo. Präsident Obama weigerte, Obama weigerte sich, weil er meinte, dass das sozusagen uns in den Konflikt ziehen würde. Dann äh der Vorsitzende des Generalstabs meinte, dass diese Flugverbotszone zu einem Krieg führen könnte mit Syrien und mit Russland. Also die Frage, die ich da an Sie habe, ist	CW: Außenministerin Clinton. In der letzten Debatte aber auch heute haben Sie die No-Fly-Zone angesprochen, um das Abschlagen der Bevölkerung zu stoppen. Das würde uns tief in den Konflikt ziehen sagt äh Ihr Kontrahent. Joint Chiefs of Staff Vertreter sagte mit einer Flugverbotszone wird man in den Krieg miteinbezogen. Wenn Sie eine solche Flugverbotszone einführen und ein russisches Flugzeug diese

war, his words, with Syria and Russia. So the question I have is first, how do you respond to their concerns? Secondly, if you impose a no-fly zone and a Russian plane violates that, does President Clinton shoot that plane down? HC: Well Chris, first of all, I think a no-fly zone could save lives and hasten the end of the conflict. I am well aware of the really legitimate concerns you have expressed from both the president and the general. This would not be done just on the first day. This would take a lot of negotiation and it would also take making it clear to the Russians and the Syrians that our purpose is to provide safe zones on the ground. We've had millions of people leave Syria, and those millions of people inside Syria who've been dislocated. So I think we could strike a deal and make it very clear to the Russians and Syrians that this was something that we believe the best interests of the people on the ground in Syria. It would help us in the fight against ISIS. But I want to respond to what Donald said about refugees, made these claims repeatedly. I am not going to let anyone into this country who is not vetted, who we do not have confidence in, but I am not going to slam the door on women and children. That picture of that little 4-year-old boy in Aleppo with the blood coming down his face while he sat in an ambulance is haunting, and so we are going to do very careful, thorough vetting. That does not solve our internal	Frage, die ich Ihnen stellen möchte: wenn Sie eine Flugverbotszone durchsetzen wollen, wie äh reagieren Sie auf diese Sorgen, und wenn die Flugverbotszone verletzt wird, wie soll Obama dann reagieren, wie würde Präsidentin Clinton reagieren? HC: Zunächst mal geht es uns ja darum, Leben zu retten und den Konflikt zu beenden und ich finde das, was Sie angesprochen haben, sowohl von Seiten des Generals, als auch von Seiten des Präsidenten, ist sehr ernst zu nehmen. Natürlich passiert sowas nicht an einem Tag. Da muss sehr viel verhandelt werden und auch für Syrien und Russland muss klargemacht werden, dass es uns darum geht, am Boden Sicherheitszonen zu errichten. Millionen Menschen haben Syrien verlassen, und es gibt Millionen in Syrien, die dort vertrieben wurden. Ich denke wir können hier eine Abmachung treffen und Russland und Syrien sehr klar machen, dass wir hier an das Interesse der Menschen am Boden in Syrien geglaubt haben und dass es um das Bekämpfen des IS ging. Ich möchte nochmal auf Trumps Bemerkung zu Flüchtlingen zu sprechen kommen. Ich möchte natürlich niemandem hier im Land Zuflucht gewähren, der nicht überprüft wurde, aber ich möchte nicht Frauen und Kindern die Tür vor der Nase zuschlagen. Denken Sie an diesen vierjährigen Jungen in Aleppo, dem das Gesicht von Blut überströmt wurde und die Krankenwagen kamen nicht rechtzeitig. Das hat doch nichts mehr damit zu tun, wie wir hier intern mit IS umgehen. Natürlich möchte ich keine Radikalisierung, und natürlich wollen wir Angriffe verhüten, wenn das denn möglich ist. Der Mensch, der in Orlando in diesem Nachtklub viele Menschen	jetzt folgende: die Einrichtung einer Flugverbotszone, wie argumentieren Sie da? Und wenn Sie das durchsetzen, und wenn dann ein russisches Flugzeug äh diese Flugverbotszone nicht äh respektiert, sollte es abgeschossen werden? HC: Chris, ich denke eine Flugverbotszone könnte Leben retten. Ich verstehe die ernste Besorgnis, die der Präsident und der General geäußert haben. Das würde nicht am ersten Tag geschehen, es würde Verhandlungen geben und wir würden den Russen und Syrien gegenüber klarmachen, dass unser Ziel darin besteht, sichere Zonen auf dem Boden zu schaffen, Millionen Menschen haben Syrien verlassen und es gibt auch Binnenvertriebene in Syrien. Wir könnten glaube ich äh einen Deal schließen und den Russen klarstellen, dass wir der Auffassung sind, dass das im besten Interesse der Menschen in Syrien ist und uns im Kampf gegen den IS hilft. Ich komme auf das zurück, was Donald über die Flüchtlinge gesagt hat. Ich werde niemanden in das Land lassen, wo ich nicht zuversichtlich bin, dass es in Ordnung geht. Aber ich schließe nicht die Türen vor Kindern und Familien, das Bild des kleinen syrischen Buben, der blutete, äh ist schrecklich, wir werden hier äh eine sehr sorgfältige Prüfung durchführen, das löst aber unsere Probleme mit dem IS nicht und der Notwendigkeit die Radikalisierung äh zu stoppen. Wir müssen hier dafür sorgen, dass etwa der, wir müssen uns darüber im Klaren sein, dass derjenige, der im Nightclub in Carolina das Blutbad angerichtet hat, in unserem Land geboren wurde. Also, ja, einige Bedrohungen	Flugverbotszone verletzt, was machen Sie dann? Sollten sie das Flugzeug abschießen? HC: Ich denke eine Flugverbotszone könnte Leben retten und das Ende des Konflikts früher herbeiführen. Ich weiß natürlich, dass es da besorgniserregende Faktoren gibt, die auch ausgedrückt wurden von ihnen, von General, von den Generälen. Ich weiß, dass das nicht am ersten Tag klappen würde, es muss verhandelt werden, man muss es klar machen gegen den Syrern, den Russen. Die Absicht hier ist Sicherheitszonen zu schaffen auf dem Boden. Millionen von Menschen haben Syrien bereits verlassen und diese Millionen von Menschen, die in Syrien noch sind, wurden auch vertrieben von ihrem zuhause. Und ich denke wir müssen hier ein Abkommen finden und es gegenüber den Syrern und den Russen klast, klarmachen, dass wir tun, was im besten Interesse der Menschen vor Ort ist, in Syrien, und auch den Kampf gegen den IS unterstützen. Ich möchte aber noch bezüglich der Flüchtlinge auf das eingehen, was Donald gesagt hat. Ich werde niemanden in dieses Land lassen, der nicht überprüft wird, von dem wir nicht überzeugt sind, dass er gute Absichten hat. Aber ich werde nicht einfach die Tür verschließen vor Kindern und Familien, ich kann immer noch das Bild sehen vor mir von diesem Jungen in Syrien, in Aleppo, der blutete, in diesem Krankenwagen saß. Das würde unsere Probleme, die wir haben mit dem IS, nicht lösen. Man muss aufhören mit dieser Radikalisierung, man muss auch
---	---	---	--

	challenges with ISIS and our need to stop radicalization to work with American Muslim communities who are on the front lines to identify and prevent attacks. In fact, the killer of the dozens of people at the nightclub in Orlando, the Pulse Night Club, was born in Queens, the same place Donald was born. So let's be clear about what the threat is and how we are best going to be able to meet it. Yes, some of that threat emanates from over in Syria and Iraq, and we've got to keep fighting. And I will defeat ISIS. And some of it is we have to up our game and be much smarter here at home.	umgebracht hat, der wurde in Queens geboren, da wo Donald Trump auch geboren wurde, das war kein Flüchtling. Das war trotzdem ein Killer, und das sind doch auch Bedrohungen. Ob diese jetzt aus Syrien, aus dem Irak kommen, auch dort werden wir weiterkämpfen, wir werden den IS besiegen und wir werden sicherlich auch zuhause die Oberhand behalten.	stammen aus Syrien, aus dem Irak, da müssen wir weiter kämpfen und wir müssen den IS besiegen. Und wir werden die Oberhand behalten.	die amerikanische muslimische Gemeinschaft unterstützen, denn sie sind ja auch da und helfen dazu, helfen Angriffe zu verhindern. Dutzende von Menschen wurden getötet in Orlando an diesem Massaker. Und der Mensch, der das verübt hat wurde in Orlando geboren, wie auch Donald. Und ich denke wir müssen überlegen, was wir tun können, natürlich gibt es Gefahr, die aus Syrien kommt, aus dem Irak kommt. Das müssen wir weiterhin bekämpfen, wir werden den IS schlagen, wir müssen ebenfalls zuhause in unserem Land schlauer sein.
71	CW: Folks, I want to get into our final segment. DT: But I just have too... It's so ridiculous what she... she will defeat ISIS. We should never have let ISIS happen in the first place. And right now they are in 32 countries -- CW: Mr. Trump -- DT: Wait one second. They had a cease-fire three weeks ago. A ceasefire: United States, Russia, Syria. And during the cease-fire, Russia took over vast swathes of land and then they said we don't want the cease-fire anymore. We are so outplayed on missiles, on ceasefires. They are outplayed. She wasn't there. I assume she had nothing to do with it, but our country is so outplayed by Putin and Assad and, by the way, and by Iran.	DT: Na, na, das ist so lächerlich. Wir hätten den IS doch nie stark werden lassen dürfen. Und jetzt sind sie in über 30 Ländern. Sie hatten doch vor drei Wochen eine Waffenruhe. Russland und die USA und Syrien haben eine Waffenruhe vereinbart. In der Zeit hat Russland so viel Land erobert, und dann haben sie gesagt, wir wollen jetzt keine Waffenruhe mehr. Wir werden da doch so übertölpelt, bei dem Bereich der, bei den Raketen, bei den Waffen, und sie hat damit natürlich nichts zu tun, aber unser Land wird doch von Putin und Assad und vom Iran so übertölpelt. Niemand kann sich doch vorstellen, wie dumm unsere Führung ist.	DT: Ich äh muss da wirklich drauf eingehen und erwidern. Sie sagt, sie wird den IS besiegen, aber man hätte doch den IS im Keim ersticken sollen. Und jetzt ist er in 32 Ländern aktiv. Gut, es gab vor drei Wochen eine Waffenruhe. USA, Russland, Syrien und so weiter. Während der Waffenruhe hat dann Russland äh Landgewinne verzeichnet. Haben dann gesagt, OK, wir wollen die Waffenruhe jetzt nicht mehr. Also wir wurden da ausmanövriert, was die Raketen betrifft, dann die Bestimmungen zur Waffenruhe. Gut, Clinton war nicht dort, sie hatte wohl nichts damit zu tun, aber unser Land wird hier von Putin, von Assad vorgeführt, und auch vom Iran. Das ist einfach unglaublich. Unsere Spitzenpolitiker haben hier unglaublich dumme Dinge gemacht.	CW: Ich möchte zum letzten Segment kommen. DT: Ja, aber ich muss noch was sagen, das is so lächerlich. Sie wird Isis, IS schlagen? Der hätte gar nicht erst auftreten sollen. Jetzt ist es, äh, sind die vertreten in 31 Ländern. Wir hatten einen Waffenstillstand in Syrien vor 3 Wochen, und dieser Zeitpunkt hat Russland große äh Regionen in Kontrolle gebracht, und dann waren sie natürlich gegen den Waffenstillstand. Natürlich hatte sie mit diesen Entscheidungen nichts zu tun, sie war nicht Außenministerin, aber unser Land wird von Putin und Assad übertölpelt, und auch von Iran. Niemand kann glauben, wie dumm unsere Führung is.

	Nobody can believe how stupid our leadership is.			
72	CW: Mr. Trump, Secretary Clinton, no. We need to move on to our final segment, and that is the national debt, which has not been discussed until tonight. Our national debt as a share of the economy, our GDP is now 77%. That's the highest since just after World War II, but the non-partisan Committee for a Responsible Federal Budget says, Secretary Clinton, under your plan, debt would rise to 86% of GDP for the next ten years. Mr. Trump, under your plan, they say it would rise to 105% of GDP over the next ten years. The question is why are both of you ignoring this problem? Mr. Trump, you go first. DT: Well I saw they're wrong because I'm going to create tremendous jobs. And we're bringing GDP from really 1%, which is what it is now, and if she got in, it would be less than zero, but we're bringing it from 1% up to 4%, and I actually think we can go higher than 4%. I think you can go to 5% or 6%. And if we do, you don't have to bother asking your question. Because we have a tremendous machine. We will have created a tremendous economic machine once again. To do that, we're taking back jobs. We're not going to let our companies be raided by other countries where we lose all our jobs. We don't make our product anymore. It's very sad, but I am going to create a... the kind of a country that we were from the standpoint	CW: Frau Clinton, nein, wir müssen jetzt zum letzten Segment kommen, und das ist die Verschuldung, die staatliche Verschuldung. Unsere staatliche Verschuldung als Bestandteil des Bruttoinlandsprodukt liegt bei 70 Prozent. Die höchste Verschuldung seit dem Zweiten Weltkrieg. Ein überparteilicher Ausschuss sagt, Frau Clinton, unter Ihrem Plan, würden wir auf 86 Prozent des Bruttoinlandsprodukts die Schulden steigern, nach den Plänen von Mister Trump, würden die Staatsverschuldung auf 105 Prozent des Bruttoinlandsprodukts steigen. Warum ignorieren Sie beide dieses Problem? Herr Trump. DT: Nein, das stimmt doch nicht, die liegen falsch. Ich werde doch unglaublich viele Arbeitsplätze schaffen und wir werden das Bruttoinlandsprodukt von einem Prozent Wachstum, eigentlich ist es ja weniger als Null, wir werden es vom Bruttoinlandsproduktwachstum auf vier Prozent steigern und sogar noch mehr. Ich glaube wir können auch fünf oder sechs Prozent Steigerung erzielen. Und wenn wir das machen, dann muss man diese Frage gar nicht mehr stellen. Dann werden wir doch einen großartigen Motor angeworfen haben, wir werden damit den Wirtschaftsmotor am Laufen haben, und dafür werden wir unsere Arbeitsplätze zurück ins Land holen, wir werden unsere Arbeitsplätze nicht mehr ins Ausland exportieren, wir werden nicht mehr zulassen, dass die Waren alle irgendwo anders hergestellt werden, wir werden dann	CW: Gut, jetzt das letzte Segment. Es geht um die Staatsverschuldung, die wir bislang nicht besprochen haben. Das ist äh natürlich Teil des BIP. 70 / 70,7 Prozent, der höchste Wert seit dem Zweiten Weltkrieg. Da gibt es einen Ausschuss für einen verfassungsmäßigen und verantwortungsbewussten Haushalt. Sie meinten, dass die äh Staatsverschuldung auf 86 Prozent des BIP ansteigen sollte. Äh, Trump tritt für einen Wert von 105 Prozent ein. Warum ignorieren beide dieses Problem, beide von Ihnen? DT: Ich werde viele viele Arbeitsplätze schaffen. Wir werden das BIP von ein Prozent zum Ansteigen bringen, bis zu vier Prozent, und ich glaube, dass wir einen noch höheren Wert als vier Prozent erreichen können, fünf oder sechs Prozent. Wenn sie am Ruder wäre, dann gäbe es einen Prozentsatz von Null. Wir haben hier vor, die Konjunktur anzukurbeln, der Wirtschaftsmotor wird also wieder brummen. Wir werden wiederum Arbeitsplätze schaffen, die Unternehmen in den USA dürfen nicht übernommen werden von anderen ausländischen Unternehmen, was derzeit passiert, ist einfach sehr traurig. Also wir werden ein Land schaffen, das wir eigentlich früher waren, vom industriellen Standpunkt aus. Und das haben wir einfach aufgegeben, leider. Wir sind da sehr schlampig geworden, es gibt äh politische Amateure, die äh unglaublich schlechte Abkommen erzielen oder abschließen. Wir	CW: Wir müssen zum letzten Segment kommen. Und das Thema dort ist äh das Thema der Schulden, das haben wir noch nicht angesprochen. Als teil äh der Wirtschaft beträgt äh unsere nationale Verschuldung 17,7 %, das ist die höchste Verschuldung seit dem Zweiten Weltkrieg. Das bilaterale, der bilaterale Ausschuss hat gesagt, dass unter Ihrem Plan die Schulden anstiegen, ansteigen werden auf 86 Prozent, unter Ihrem Plan, Herr Trump, würde das auf Hundert und 5 Prozent des Bruttosozialprodukt ansteigen in den nächsten 10 Jahren. Warum ignorieren Sie beide dieses Problem? Herr Trump. DT: Nun, die liegen falsch, ich schaffe Arbeitsplätze und damit äh steigern wir das Bruttosozialprodukt von 1 Prozent äh, was es jetzt ist, sie wird's auf null oder weniger bringen, auf vier Prozent steigern, und wahrscheinlich wird das Wachstum noch höher sein, als vier Prozent. 5 oder 6 sind möglich. Und wenn wir das tun, dann spielt Ihre Frage keine Rolle mehr. Wir haben ne unglaubliche Dynamik geschaffen damit, äh das bringt die Wirtschaft in Gang. Wir schaffen Arbeitsplätze, wir erlauben es nicht, dass andere Länder unsere Unternehmen unterhüllen, dadurch dass sie unsere Produkte herstellen, wie das jetzt geschieht. Das is traurich, nein ich schaffe die Art Land, die wir waren vorher einmal. Wir haben das alles

	of industry. We used to be there. We've given it up. We've become very, very sloppy. We've had people that are political hacks making the biggest deals in the world. Bigger than companies. You take these big companies. These trade deals are far bigger than these companies, and yet we don't use our great leaders, many of whom back me and many of whom backed Hillary, I must say, but we don't use those people. Those are the people...these are the greatest negotiators in the world. We have the greatest business people in the world. We have to use them to negotiate our trade deals. We use political hacks. We use people that get the position because they made a campaign contribution, and they're dealing with China and people that are very much smarter than they are, so we have to use our great people. But that being said, we will create an economic machine the likes of which we haven't seen in many decades and people, Chris, will again go back to work, and they'll make a lot of money, and we'll have companies that will will grow and expand and start from new.	das Land wiederherstellen, das wir mal waren. Wir haben das doch aufgegeben, ein Industrieland zu sein. Wir sind da sehr weit zurückgefallen, wir haben Menschen, die, schauen Sie sich doch diese großen Unternehmen an, die Handelsabkommen, die da abgeschlossen, sind doch viel umfangreicher, wir haben doch viele Wirtschaftsverantwortliche unterstützen mich, andere Hillary, aber das sind doch die besten Verhandler, wir haben doch die besten Geschäftsleute der Welt, die müssen wir nutzen um unsere Handelsabkommen auszuhandeln. Wir können doch nicht die, die politischen Leute einfach nur das aushandeln lassen, nein wir müssen die Geschäftsleute das aushandeln lassen, und wir haben doch mit China mit einem Verhandlungspartner zu tun, der viel cleverer ist, als wir. Wir müssen unsere tollen Wirtschaftsführer einsetzen als Verhandlungsführer. Wir werden eine Wirtschaftsmaschine anwerfen, einen Wirtschaftsmotor, der schneller und besser läuft, als wir es in Jahrzehnten gesehen haben. Und dann werden die Leute wieder Arbeit haben, Chris, und die werden viel Geld verdienen, wir werden dann wachsende Unternehmen haben und neue Unternehmen.	sollten aber natürlich uns auf unsere Stärken konzentrieren, beziehungsweise Experten, die mich unterstützen, aber teilweise auch äh Hillary, muss ich sagen. Wir müssen einfach diese Experten nutzen, um unsere Handelsabkommen auszuverhandeln. Wir greifen auf Amateure zurück, die einfach nur Wahlkampfbeiträge geleistet haben, und sie verhandeln jetzt mit China und anderen Ländern und werden von ihnen vorgeführt. Wir müssen da auf die Experten zurückgreifen. Ja, wir werden wie gesagt den Wirtschaftsmotor wieder zum Brummen bringen. Wir werden ihn anspringen lassen und die Menschen werden wieder Arbeit finden, es wird sehr viel Geld verdient werden, der Wohlstand wird steigen, die Unternehmen werden florieren, alles wird in die richtigen Wege geleitet werden.	aufgegeben. Wir wurden nachlässig. Politische Versager haben schlechte Verträge ausgehandelt, wir nutzen unsere Unternehmensführer nicht, die wir da hätten. Mich zum Beispiel. Die hätten wir einsetzen sollen in solchen Funktionen beim Aushandeln dieser Verträge. Wir haben die besten Geschäftsleute der Welt, die müssen unsere Handelsverträge aushandeln. Wir haben politisch unerfahrene Leute eingesetzt für diese Verhandlungen. Die haben Kampagnen unterstützt und damit wurden sie in mächtige Positionen versetzt und haben schlechte Verträge ausgehandelt. Nein, wir müssen die richtigen Leute einsetzen. Wir werden eine Wirtschaftsmaschine schaffen, so wie das vor Jahrzehnten noch der Fall war, und damit, Chris, wird man wieder in Brot und Arbeit gesetzt, Geld verdienen, es werden Unternehmen gegründet, die wachsen.
73	CW: Secretary Clinton? HC: Well, first when I hear Donald talk like that and know that his slogan is "Make America Great Again." I wonder when he thought America was great. And before he rushes and says, you know, before you and President Obama were	CW: Frau Clinton. HC: Wenn ich höre, wie Donald Trump so redet und mich erinnere, dass sein Slogan ja lautet Make America great again, Amerika wieder groß machen, dann geht er wohl davon aus, dass Amerika schon mal groß war, bevor zum Beispiel Obama Präsident wurde.	HC: Wenn ich Donald so reden höre, sein Slogan ist ja Make America great again, da frage ich mich, wann Amerika groß war, oder großartig war. Er hat gesagt, ja das war vor Präsident Obama, aber man muss eines sehen. Er hat jahrzehntelang hindurch die Regierung kritisiert. 1987 schaltete er eine Hunderttausend Dollar Werbung in der New York Times ein. Damals war Präsident	CW: Außenministerin Clinton. HC: Nun, wenn ich hier Donald so zuhöre und ich ja weiß, dass er sagt, er will Amerika wieder groß machen, dann muss ich hier sagen, ja klar, Amerika war großartig, das impliziert das, und bevor Sie oder Präsident Obama überhaupt da

there, I think it's important to recognize that he has been criticizing our government for decades. You know, back in 1987, he took out an \$100,000 ad in the New York Times during the time when President Reagan was president and basically said exactly what he just said right now. That we were the laughing stock of the world. He was criticizing President Reagan. This is the way Donald thinks about himself, puts himself into, you know, the middle and says, you know, 'I alone can fix it,' as he said on the convention stage. But if you look at the debt, which is the issue you asked about, Chris, I pay for everything I'm proposing. I do not add a penny to the national debt. I take that very seriously because I do think it's one of the issues we've got to come to grips with. So when I talk about how we're going to pay for education, how we're going to invest in infrastructure, how we're going to get the cost of prescription drugs down, and a lot of the other issues that people talk to me about all the time, I've made it very clear, we are going where the money is. We are going to ask the wealthy and corporations to pay their fair share. And there is no evidence whatsoever that that will slow down or diminish our growth. In fact, I think just the opposite. We'll have what economists call middle outgrowth. We've got to get back to rebuilding the middle class. The families of America. That's where growth will come from. That's why I want to invest in you. I want to invest in your family. And I think that's the smartest way to grow the	So redet er ja, er kritisiert die Regierungen seit Jahrzehnten. 1987 hat er für Hunderttausend Dollar in der New York Times inseriert, während Reagan noch Präsident war, und er hat genau dasselbe in dieser Anzeige ausgedrückt, was er jetzt gerade gesagt hat, dass wir uns lächerlich machen, und damit hat er aber Ronald Reagan kritisiert. So denkt eigentlich Donald Trump über Donald Trump. Er sieht sich selbst im Mittelpunkt der Welt, er versteht alles und weiß, wie man es in Ordnung bringt. So hat er's ja auch schon selber ausgedrückt. Ich werde alles einlösen, was ich hier verspreche und ich werde die Staatsverschuldung nicht um einen einzigen Penny erhöhen. Ich stehe zu dem, was ich hier sage. Natürlich haben wir viele Probleme, die wir lösen müssen. Wir müssen rausfinden, wo wir die Gelder hernehmen können, um die Infrastruktur zu finanzieren, die Bildung zu finanzieren, die Zuzahlungen zu verringern für Medikamente, aber wir werden das Geld dort abholen, wo es zur Verfügung steht. Bei großen Organisationen, bei großen Unternehmen, die ihren fairen Anteil zahlen müssen. Und natürlich wird das Arbeit sein, aber das heißt nicht, dass es uns ausbremst. Im Gegenteil, ich denke wir werden Wachstum haben, wir müssen die Mittelschicht wieder neu aufbauen. Die Familien in Amerika, die sind doch der Nährboden für Wachstum, und dort möchte ich investieren, ins sie, in Ihre Familien, ich denke das ist die intelligenteste Art und Weise Wirtschaftswachstum zu erzielen und eine faire Wirtschaft zu haben. Und vielleicht haben wir unterschiedliche Erfahrungen und deswegen verschiedene Ansichten, denn er war der Sohn eines Millionärs ...	Reagan im Amt. Und er hat genau das gesagt, was er jetzt sagt. Wir machen uns zum Gelächter der Welt. Er hat Präsident Reagan kritisiert, so denkt Donald einfach. Und er stellt sich in den Mittelpunkt und sagt, ich bin der Einzige, der das wieder in Ordnung bringen kann. Sehen wir uns die Staatsschuld an, das ist das Thema hier. Ich zahle für alles, was ich vorschlage. Ich füge der Staatsschuld keinen einzigen Penny hinzu. Ich nehme dieses Thema sehr ernst. Es ist das ein Problem, das wir lösen müssen. Wenn ich also sage, wie werden wir für Bildung, für Infrastruktur zahlen, wie werden wir die Medikamentenkosten reduzieren und viele andere Themen, über die die Menschen immer wieder sprechen, dann mache ich's ganz klar, wir werden dafür sorgen, dass die Reichen und die Unternehmen ihren fairen Anteil zahlen. Es gibt keinen Beweis dafür, dass das das Wirtschaftswachstum reduzieren wird. Das Gegenteil ist der Fall. Es wird ein Wachstum von der Mitte her geben, wir müssen die Mittelschicht wieder stärken, die amerikanischen Familien, von dort her wird das Wachstum kommen. Und da möchte ich investieren, in sie, in ihre Familien. Und das ist die intelligenteste Weise für Wirtschaftswachstum, für eine fairere Wirtschaft und wir sind uns da einfach uneinig. Vielleicht aufgrund unserer Erfahrungen. Er hat ja einen Vater als Millionär, mein Vater war ein Kleinunternehmer.	waren, war ich ja auch schon hier auf der Bühne, und ich habe gehört, wie Sie jetzt jahrelang unsere Regierung kritisiert haben. 97 hat er ein Hunderttausend Dollar Werbeinserat geschaltet, als Reagan Präsident war, und hat genau gesagt, was er jetzt gesagt hat, dass wir lächerlich seien im Auge, in den Augen der Welt, und das ist die Art und Weise, wie er auch denkt, wie er sich selbst in die Mitte stellt und sagt, ich alleine kann alles regeln. Wie er auch am Konvent sagte. Und wenn man sich die Schulden jetzt anschaut, die Staatsschulden, wie Sie ja eben erwähnt haben. Ich bezahle für alles, was ich hier vorschlage. Ich werde nicht zum zu der zu den Staatsschulden beitragen, keinen Cent, denn ich nehme das sehr ernst. Das ist eines der Probleme, das wir in den Griff bekommen müssen. Und wenn ich darüber spreche, wie wir für Bildung bezahlen, wie wir in Infrastruktur investieren, wie wir die Medikamentpreise senken können, und das sind ja alles Angelegenheiten, über die ich immer spreche, immer wieder mit Menschen, und wir werden uns darauf konzentrieren, wo das Geld ist. Wir werden die Reichen, die Unternehmen dazu veranlassen ihre, ihren Anteil dazu beizutragen, ihre Steuern zu zahlen. Ich werde nichts tun, was unsere, unser Wachstum senken wird, verlangsamen wird. Im Gegenteil, wir wollen das Wachstum in der Mitte. Wir wollen Mittelschicht wieder aufbauen. Die Familien Amerikas, da wird das Wachstum herkommen. Deshalb will ich in Sie alle investieren, in Ihre Familie. Das ist das cleverste, um die Wirtschaft
--	---	---	---

	economy, to make the economy fairer. And we just have a big disagreement about this. It may be because of our experiences. You know he started off with his dad as a millionaire. I started off with my dad as a small businessman.			wieder anzutreiben, um die Wirtschaft fairer zu gestalten, und hier sind wir überhaupt nicht der gleichen Meinung, vielleicht aufgrund unserer Erfahrung. Er hat ja angefangen mit seinem Vater als Millionär, äh.
74.	DT: We've heard this before, Hillary. We've heard this before. HC: I think it's a difference that affects how we see the world and what we want to do with the economy. CW: Time. DT: Thank you, Hillary. Could I just respond? CW: Well, no. Because we're running out of time. DT: Because I disagreed with Ronald Reagan very strongly on trade. I disagreed with him. We should have been much tougher on trade even then. I've been waiting for years. Nobody does it right. And frankly now we're going to do it right.	DT: Ach, das haben wir doch schon so oft gehört. HC: ... und mein Vater war ein ganz kleiner Geschäftsmann, und das ist natürlich ein großer Unterschied, deswegen haben wir unterschiedliche Weltansichten. CW: Vielen Dank, Hillary. DT: Darf ich darauf antworten. CW: Wir haben wirklich keine Zeit mehr. DT: Nein, nein, ich muss da drauf antworten. Also nochmal, ihr Mann hat das schlechteste Handelsabkommen aller Zeiten abgeschlossen, wir müssen noch viel härter verhandeln, und das sage ich seit Jahren, niemand macht das richtig, und jetzt werden wir's endlich richtig machen.	HC: ...und da gibt es einfach einen Unterschied, der sich auswirkt auf unsere Sicht. DT: Ja, kann ich da bitte darauf antworten. Ja, ich äh hatte da Meinungsverschiedenheiten, was Ronald Reagan betrifft. Ja, wir hätten damals wirklich äh strenger vorgehen sollen, und jetzt werden wir es aber richtig angehen.	DT: Na das haben wir vorher schon gehört, ja. HC: Ich denke, es ist wirklich ein Unterschied, der auch Auswirkungen darauf hat, wie wir die Welt sehen und was wir mit der Wirtschaft tun wollen. CW: Danke Hillary. DT: Darf ich darauf antworten, denn ich war nicht einverstanden mit Ronald Reagan in Bezug auf den Handel. Ja, da hätten wir stärker auftreten sollen, selbst damals. Und wir werden's endlich richtig hinkriegen.
75.	CW: The one last area I want to get into with you in the debate is the fact that the biggest driver of our debt is entitlements, which is 60% of all federal spending. Now the committee for a Responsible Federal Budget has looked at both of your	CW: Also noch ein letztes Thema. Der wichtigste Antriebsfaktor für Verschuldung sind ja die Sozialleistungen. 60 Prozent der Ausgaben auf Bundesebene. Und der Haushalt ist bei beiden Ihrer Pläne sicherlich nicht abgesichert, denn die	CW: Gut, also jetzt noch ein Punkt. Es gibt ja die Sozialleistungen. 60 Prozent der Ausgaben gehen für Sozialleistungen auf. Da gibt's einen Ausschuss zu Haushaltsfragen, und dieser Ausschuss meinte, dass Sie beide eigentlich keine	CW: Ich möchte noch ein Thema ansprechen. Die Sozialwerke tragen zu 60 Prozent zu den Staatsausgaben bei. Man hat sich Ihre Pläne angeschaut und äh die Schlussfolgerung getroffen, dass weder Sie noch Sie einen ernsthaften Plan

plans and they say neither of you has a serious plan that is going to solve the fact that Medicare is going to run out of money in the 2020s, Social Security is going to run out of money in the 2030s, and at that time, recipients are going to take huge cuts in their benefits. In fact, the final question I want to ask you in this regard is -- and let me start with you, Mr. Trump. Would President Trump make a deal to save Medicare and Social Security that included both tax increases and benefit cuts, in effect a grand bargain on entitlements? DT: I'm cutting taxes. We're going to grow the economy. It's going to grow in a record rate. CW: That's not going to help with entitlements. DT: It is going to totally help you. And one thing we have to do is repeal and replace the disaster known as Obamacare. It's destroying our country. It's destroying our businesses, our small business and our big businesses. We have to repeal and replace Obamacare. You take a look at the kind of numbers that that will cost us in the year [2017]. It is a disaster if we don't repeal and replace. It is probably going to die of its own weight, but Obamacare has to go. The premiums are going up 60%, 70%, 80%. Next year, they're going to go up over 100%. And I'm really glad that the premiums have started, at least the people see what's happening because she wants to keep	Gesundheitsversorgung hat nicht genug Geld, die Sozialversicherung hat nicht genug Geld, und gleichzeitig gibt es ja immer mehr Menschen, die die Sozialleistungen in Anspruch nehmen. Deswegen die letzte Frage jetzt an dieser Stelle an Sie, und ich fange mit Ihnen an, Herr Trump, als Präsident, würden Sie ein Abkommen treffen um Medicare und die Sozialversicherung im Zusammenhang mit den Verschuldungen zu behandeln? DT: Wir werden Steuern kürzen, die Wirtschaft wachsen lassen und das wird auch dabei helfen. Das eine, was wir tun müssen, wir müssen diese Katastrophe, die unter dem Namen Obamacare bekannt ist, zurücknehmen, und ersetzen durch was anderes. Das ist zerstörerisch für alle Unternehmen. Kleine, mittlere und große. Wir müssen Obamacare zurücknehmen und das durch was anderes ersetzen. Wenn Sie sich anschauen, was uns das im Jahr 2017 allein kosten wird, das ist eine Katastrophe und wenn wir nicht Obamacare zurücknehmen, wird's eine riesen Katastrophe. Obamacare muss abgeschafft werden. Die Versicherungsprämien gehen 60, 70 nächstes Jahr 100 Prozent in die Höhe und ich bin wirklich froh, dass jetzt endlich mal die Versicherungsprämien steigen, weil die Leute dann sehen, was Obamacare wirklich ist. Und sie will es noch schlimmer machen. Schlechtes Gesundheitswesen zu teuersten Preisen. Das muss abgeschafft werden.	Maßnahmen andenken würden, die für Leistbarkeit sorgen werden. Sozialversicherung zum Beispiel, Medicare, wie soll das alles finanziert werden und wie sieht es mit der Zukunft der Sozialleistungen aus? Also, noch eine Frage, die ich jetzt stellen möchte. Zunächst eine Frage an Sie, Herr Trump, würden Sie dann einen Deal machen um Medicare und die Sozialversicherung beizubehalten. Also zum Beispiel auch Steuererhöhungen, also gäbe es da eine Reform der Sozialleistungen? DT: Wir werden zu einem Konjunkturwachstum beitragen, wir werden die Steuern senken, das wird auch die Sozialleistungen unterstützen. Wir müssen natürlich dafür sorgen, dass Obamacare zu einem Ende kommt. Obamacare zerstört unser Land, unsere KMUs und auch die großen Unternehmen. Wir müssen das alles zurücknehmen, Obamacare muss aufhören. Schauen wir uns nur die Zahlen an. Wir werden da eben 2017 sehr viel Geld in die Tasche nehmen müssen. Gut, wahrscheinlich wird Obamacare sowieso den Bach runtergehen, aber Obamacare muss einfach fallen. Die Prämien steigen um 60, 70, 80 Prozent, nächstes Jahr vielleicht um mehr als 100 Prozent. Und ich bin wirklich sehr froh, dass die Menschen das jetzt erkennen, denn Clinton ist für die Beibehaltung von Obamacare, möchte, das sozusagen noch intensivieren. Die Krankenversicherung ist einfach viel zu teuer und ineffizient. Obamacare muss fallen.	haben, wie die Sozialwerke über die Zeit am Leben erhalten werden können. Man hat schlicht zu wenig Geld für all diese Pläne. Letzte Frage, und ich beginne mit Ihnen, Herr Trump, würde der Präsident Trump äh Medicaid und die Sozialwerke unterstützen? Würde er die Sozialwerke retten können? DT: Ich äh streiche die Steuern, die Wirtschaft wird wachsen. CW: Das hilft aber den Sozialwerken nicht. DT: Oh, und ob. Wir müssen Obamacare ersetzen, denn das zerstört unser Land, unsere Geschäfte, insbesondere die kleinen, aber auch die großen. Obamacare muss ersetzt werden. Schauen Sie sich äh an, was das uns kosten wird im Jahre zweitausend und siebzehn. Ist ne Katastrophe. Wenn wir dieses Gesetz nicht äh ersetzen, wird's in der Katastrophe enden. Wahrscheinlich wird's selber beendet. Die Prämien sind um 60,70,80 Prozent gestiegen, nächstes Jahr um über 100 Prozent. Und äh die Prämien steigen, was ja gut ist, dann sieht man endlich, was das für ne Katastrophe ist. Sie will das äh Programm am Leben halten, das ist schlechtes äh Wirtschaften, das muss ersetzt werden.
---	---	---	--

	Obamacare and she wants to make it even worse and it can't get any worse. Bad health care at the most expensive price. We have to repeal and replace Obamacare.			
76	CW: Secretary Clinton, same question because at this point Social Security and Medicare are going to run out -- the trust funds are going to run out of money. Will you, as president, consider a grand bargain a deal that includes both tax increases and benefit cuts to try to save both programs? HC: Well, Chris, I am record as saying we need to put more money into Social Security Trust fund. That's part of my commitment to raise taxes on the wealthy. My Social Security payroll contribution will go up as will Donald's assuming he can't figure out how to get out of it, but what we want to do is -- DT: Such a nasty woman. HC: Replenish the trust fund by making sure that we have sufficient resources, and that will come from either raising the cap and/or finding other ways to get more money into it. I will not cut benefits. I want to enhance benefits for low-income workers and for women who have been disadvantaged by the current Social Security system. But what Donald is proposing with these massive tax cuts will result in a \$20 trillion additional national debt. That will have dire	CW: Frau Clinton, dieselbe Frage an Sie. Die Sozialversicherung, Medicare, werden bald kein Geld mehr haben, die Fonds, die dahinter stehen, sind bald leergepumpt, also werden Sie dort etwas vorschlagen, was Steuererhöhungen und Leistungskürzungen, das ganze Problem löst? HC: Natürlich brauchen wir mehr Geld in der Kasse für die Sozialleistungen, und deswegen möchte ich die Steuern erhöhen für die Reichen. Das ist der Beitrag, der geleistet wird durch meinen Steuerplan, Donald Trump hat ja überhaupt keine Ahnung, wie er damit umgehen soll, ... DT: Das ist so eine bössartige Frau. HC: ... aber wir haben eine gute Idee, wir möchten durch Steuererhöhungen für Reiche und hohe Einnahmensgruppen Geld verfügbar machen für die niedrigen Einkommen, für die Sozialleistungen. Ich möchte keine Sozialleistungen kürzen, sondern für Familien mit niedrigem Einkommen und Frauen diese sozialen Systeme weiterhin aufrechterhalten. Donald Trump will ja die Steuern sehr stark senken. 20 Billionen zusätzliche Staatsverschuldung, das wird furchtbare Folgen haben für die Sozialleistungen und Medicare. Und er will ja Obamacare außer Kraft setzen. Aber was ist mit der Solvenz des Trust Funds hinter	CW: Frau Clinton, gleiche Frage an Sie. Die Sozialversicherung und Medicare werden dann amal kein Geld mehr haben, auch die Trust Fonds nicht mehr. Als Präsidentin, sind Sie da für einen Deal gewissermaßen, also Steuererhöhungen und Kürzungen der Sozialleistungen, um beide Programme zu retten? HC: Ich habe nachweislich immer wieder gesagt, wir müssen mehr Geld hier in Sozialversicherung investieren. Das äh, ist äh, was ich meine. Wir wollen Steuern für die Reichen erhöhen. Und äh meine Beiträge und auch die von Donald werden daher steigen. Wir werden höhere Steuern zahlen müssen, wenn Donald Steuern zahlt... HC: ... aber wir müssen sicherstellen, dass wir ausreichende Ressourcen haben. Und da müssen wir entweder hier die Steuern anheben beziehungsweise andere Einkommensquellen erschließen. Ich möchte nicht die Leistungen reduzieren, ich möchte, dass Männer und Frauen, die derzeit benachteiligt sind durch das Sozialversicherungssystem verbessern. Die Steuersenkungen, die Donald vorschlägt, bedeutet 23 zusätzliche Millionen Schulden. Das wird schreckliche Auswirkungen auf das, die	CW: Dieselbe Frage geht an Sie, Außenministerin Clinton, denn Medicare und die Sozialwerke werden nicht überleben mit den heutigen Finanzmitteln. Werden Sie als Präsidentin einen Deal aushandeln können, der mit Steuererhöhungen und Einkommensminderungen diese Probleme beherrschen kann? HC: Chris, ich habe ja bereits gesagt, dass wir mehr Geld investieren müssen in den Sozialversicherungsfonds, das ist Teil meines Programms auch bei der Erhöhung der Steuern bei den Reichen. Sozialversicherung, dass man da auch weiter mehr Beiträge bezahlen muss, Donald ist ja dagegen, aber es schließt ihn mit ein, und was wir tun wollen, ... DT: Eine unanständige Frau. HC: Wir wollen den Sozialversicherungsfonds füllen, wir wollen genug Reserven, Ressourcen haben. Dieses Geld kommen entweder von der Erhöhung der Steuern oder eben andere Mittel zu finden, wie wir den, den Fonds auffüllen können. Ich werde die Leistungen nicht kürzen, ich will die Leistungen für Geringverdiener eben verbessern und für Frauen, die eben

	consequences for Social Security and Medicare. And I'll say something about the Affordable Care Act, which he wants to repeal. The affordable care act extended the solvency of the medicare trust fund. If he repeals it, our Medicare problem gets worse. DT: Your husband disagrees with you. HC: We've got to go after the long-term health care drivers. We've got to get costs down, increase value, emphasize wellness. I have a plan for doing that, and I think that we will be able to get entitlement spending under control but with more resources and smart decisions.	Medicare. Da muss man ja dafür sorgen, dass auch langfristig ... DT: Ihr Mann ist anderer Meinung als Sie. HC: ... die Gesundheitsversorgung sichergestellt wird durch die Aufrechterhaltung von Werten, von Wohlergehen und ich werde dafür sorgen, dass wir das Geld zur Verfügung haben, was wir brauchen für die Sozialleistungen.	Sozialversicherung, Medicare haben. Der Affordable Care Act, leistbare Versicherung für alle. Das ist unser Ziel. Wenn er das zurücknimmt, dann wird die ... DT: Ich bin gar nicht Ihrer Meinung. HC: ... Sozialversicherung und Krankenversicherung schlechter. Wir müssen die Kosten reduzieren, wir müssen Gesundheit äh in den Vordergrund stellen. Dafür habe ich einen Plan und wir werden das unter Kontrolle bringen, indem wir mehr Ressourcen erschließen.	bisher benachteiligt wurden durch das gegenwärtige Sozialversicherungssystem. Was Donald aber vorschlägt, mit diesen riesigen Steuersenkungen wird dazu führen, dass wir zusätzlich 20 Billionen Staatschulden haben werden. Das wird verheerende Folge haben, verheerende Folgen haben für Medicare, für die Sozialversicherungssysteme, und er will ja den oba, den Affordable Care Act , Obamacare, widerrufen. Aber da gibt es einen Fonds, der absolut wichtig ist. Das wird schwerwiegender unser Problem, wenn er das widerrufen würde. Langfristig ... DT: Selbst Ihr Ehemann ist gegen Sie. HC: ... müssen wir die Versicherungen unterstützen, die Kosten senken, den Wert steigern. Ich habe einen Plan dafür, und ich bin überzeugt, dass wir diese Ausgaben für diese Leistungsansprüche auch verbessern können.
77.	CW: This is a final time, probably to both of your delight that you're going to be on the stage together in this campaign. I would like to end it on a positive note. You had not agreed to closing statements, but it seems to me in a funny way that might make it more interesting because you haven't prepared closing statements. So I would for each of you to take -- and we're going to put a clock up -- a minute as the final question, in the final debate, to tell the American people why they should elect you to be the next president.	CW: Das ist jetzt das letzte Mal, wo Sie zusammen auf der Bühne stehen in diesem Wahlkampf. Ich möchte nun mit einer positiven Note enden. Wir haben ja keine Abschlussstatements vereinbart, aber Sie haben ja keine Abschlussstatements vorbereitet, deshalb ist das umso interessanter, wir werden Ihnen eine Minute Gelegenheit geben die letzte Frage zu beantworten, sagen Sie dem deutschen Volk, äh dem amerikanischen Volk, warum Sie wählen sollten. Frau Clinton, Sie als erste.	CW: Ja, und jetzt noch zum Ende dieser letzten Debatte das folgende. Ich möchte etwas Positives sagen. Ich denke, dass es vielleicht jetzt interessant wäre, das folgende vorzuschlagen. Eine Minute, das heißt am Ende dieser Debatte sollen Sie den Amerikanern sagen, warum sie denn für Sie stimmen sollten. Es ist dies ein Minisegment gewissermaßen. HC: Ich möchte sagen, alle, die heute zusehen. Ich möchte alle Amerikaner ansprechen. Republikaner, Demokraten,	CW: Das ist das letzte Mal, dass Sie zusammen auftreten werden in dieser Kampagne. Ich möchte positiv enden. Sie waren nicht einverstanden mit Abschlussaussagen, aber vielleicht könnten wir das auf eine andere Art und Weise machen. Sie haben keine solchen Aussagen vorbereitet. Sie haben beide jetzt eine Minute zur Beantwortung der letzten Frage. Erzählen Sie dem amerikanischen Volk, warum Sie gewählt werden sollen, zur Präsidentin, zum Präsident. Das ist ein neues Segment.

	This is another new mini segment. Secretary Clinton, it's your turn to go first. DT: Well I would like to say to everyone watching tonight that I'm reaching out to all Americans, Democrats, Republicans and independents, because we need everybody to help make our country what it should be, to grow the economy, to make it fairer, to make it work for everyone. We need your talents, your skills, your commitment, your energy, your ambition. You know, I've been privileged to see the presidency up close, and I know the awesome responsibility of protecting our country and the incredible opportunity of working to try to make life better for all of you. I have made the cause of children and families really my life's work. That's what my mission will be in the presidency. I will stand up for families against powerful interests, against corporations. I will do everything that I can to make sure that you have good jobs with rising incomes, that your kids have good educations from preschool through college. I hope you will give me a chance to serve as your president.	HC: Ich möchte sagen, dass ich mich an alle in diesem Land wende, unabhängige, republikanische und demokratische Wählerinnen und Wähler, wir wollen helfen, dass die Wirtschaft fairer wird, dass sie wachsen kann. Wir brauchen Sie alle dafür, Ihre Talente, Ihre Fähigkeiten, Ihren Ehrgeiz, Ihre Ziele, das alles ist wichtig. Ich hatte das Privileg, die Präsidentschaft schon aus der Nähe zu erleben und ich glaube, das ist eine großartige Gelegenheit für dieses Land zu arbeiten, und Ihnen bessere Chancen zu eröffnen. Für Kinder und für Familien habe ich mein Leben lang gearbeitet, und das wird auch als Präsidentin meine Mission sein, ich werde einstehen für Familien und gegen große und mächtige Konzerne. Ich werde tun, was in meiner Macht steht, damit Sie gute Arbeitsplätze haben und steigendes Einkommen, damit Ihre Kinder etwas lernen können, und ich hoffe Sie geben mir die Chance, Ihnen als Präsidentin zu dienen.	Unabhängige. Wir brauchen alle, damit unser Land das wird, was es sein sollte. Wir brauchen Wirtschaftswachstum, mehr Fairness, das soll für alle funktionieren. Wir brauchen Ihre Talente, Ihre Expertise, Ihre Kompetenzen. Und es war für mich ein Privileg das Amt des Präsidenten aus der Nähe zu sehen. Ich weiß, was für eine große Verantwortung es ist für unser Land arbeiten zu dürfen. Und die, es für uns alle besser zu machen. Ich habe mich für Familien und Kinder mein ganzes Leben lang eingesetzt, und das wird auch meine Mission als Präsidentin sein. Ich werde für Familien eintreten, für äh alle, um sicherzustellen, dass alle gute Arbeitsplätze haben, zunehmendes Einkommen, dass die Kinder von der Vorschule bis zum College ähm gute Bildung bekommen, und ich freue mich ...	Außenministerin Clinton. HC: Ich möchte sagen, an alle diejenigen, die heute zusehen, zuhören. Ich möchte für alle Amerikaner da sein, Demokraten, Unabhängige, Republikaner, denn wir brauchen alle. Alle müssen mithelfen, um unser Land zu dem zu machen, was wir wollen. Um die Wirtschaft fairer gest, zu gestalten, um sie zugänglich für alle zu machen, wir brauchen Ihre, Ihr Talent, Ihre Fähigkeiten, Ihre Verpflichtung, Ihre Motivation. Ich habe ja schon die Präsidentschaft von ganz nah erlebt und ich weiß welche Verantwortung es ist unser Land zu schützen und welche Chance das ist, zu versuchen, das Leben für alle zu verbessern, für Sie alle. Ich habe mich immer eingesetzt für Kinder und Familien, das ist mein Lebenswerk. Das wird auch meine Mission sein in meinem, in meiner Präsidentschaft, ich werde mich für die Familien einsetzen, gegen die Interessen von Mächtigen, von Unternehmen, ich werde alles in meiner Macht stehende tun, um sicherzustellen, dass Sie gute Arbeitsplätze haben mit steigenden Löhnen, dass Ihre Kinder eine gute Ausbildung genießen können von der Vorschule bis hin zur Universität, und ich hoffe, dass Sie mich zu Ihrer Präsidentin wählen.
78.	CW: Secretary Clinton, thank you. Mr. Trump? DT: She's raising the money from the people she wants to control. Doesn't work	CW: Vielen Dank. Herr Trump. DT: Sie nimmt den Menschen das Geld weg, die sie kontrollieren will. So und als ich den Wahlkampf begonnen habe, habe ich gesagt	CW: Dankeschön Frau Clinton. HC: ... als ihre Präsidentin und hoffe dienen zu dürfen.	CW: Danke Außenministerin Clinton. Herr Trump. DT: Sie nimmt das Geld von den Leuten, die sie kontrollieren will. So funktioniert's

	that way. But when I started this campaign, I started it very strongly. It's called Make America Great Again. We're going to make America great. We have a depleted military. It has to be helped. It has to be fixed. We have the greatest people on Earth in our military. We don't take care of our veterans. We take care of illegal immigrants, people that come into our country illegally better than we take care of our vets. That can't happen. Our policemen and women are disrespected. We need law and order, but we need justice too. Our inner cities are a disaster. You get shot walking to the store. They have no education. They have no jobs. I will do more for African-Americans and Latinos that she can do for ten lifetimes. All she's done is talk to the African-Americans and to the Latinos, but they get the vote and then they come back, they say 'we'll see you in four years.' We are going to make America strong again and we are going to make America great again and it has to start now. We cannot take four more years of Barack Obama, and that's what you get when you get her.	Make America great again, und wir werden Amerika wieder groß machen. Wir müssen unserem Militär helfen, damit es wieder großartig wird. Wir kümmern uns nicht um unsere Veteranen, wir kümmern uns stattdessen um illegale Einwanderer, Menschen. Wir kümmern uns mehr um illegale Einwanderer, als um unsere Veteranen. Das kann doch nicht so sein. Es gibt keinen Respekt mehr für unsere Polizei. Wir brauchen aber Recht und Ordnung, wir brauchen Gerechtigkeit, unsere Innenstadtrandgebiete sind eine Katastrophe, man kann erschossen werden, wenn man in einen Laden geht. Keine Bildungschancen, keine Arbeitsplätze. Ich werde mehr für Afroamerikaner und Latinos tun, als sie in zehn Leben tun könnte. Alles, was sie macht ist reden und quatschen, aber damit sie die Stimmen kriegt von den Afroamerikanern und Latinos, und danach macht sie wieder nichts. Wir werden Amerika wieder stark machen, wir werden Amerika wieder groß machen, das muss jetzt anfangen, wir können nicht noch weitere vier Jahre Barack Obama Politik haben. Und das kriegen Sie, wenn Sie sie wählen.	DT: Ja, sie bekommt das Geld von Leuten, die sie kontrollieren möchte. Ich äh, habe aber von Anfang an immer wieder gesagt, Make America great again. Wir wollen dafür sorgen, dass Amerika wieder großartig wird. Wir müssen die militärischen Ressourcen mobilisieren zum Beispiel, wir müssen uns um die Army kümmern, um die Veteranen, da gibt's illegale Immigranten, die äh die einfach deportiert werden müssen. Die werden oft besser behandelt, als die Militärangehörigen. Wir brauchen law and order, auch natürlich Polizei, wir brauchen mehr Gerechtigkeit, die Problembezirke werden immer gefährlicher. Es gibt dort Leute, die erschossen werden, die keine Arbeit haben. Ich werde für die Latinos und die Afroamerikaner viel mehr machen, als Clinton. Sie spricht einfach nur über die Afroamerikaner und mit ihnen. Aber diese Versprechen, die sie abgibt, werden einfach nicht eingehalten. Wir werden Amerika zu einem stärkeren Land machen, und auch zu einem großartigen Land. Und es muss jetzt beginnen. Wir können uns vier weitere Jahre von Barack Obama einfach nicht leisten, und das bekommen Sie, wenn Sie für Clinton stimmen.	nicht. Als ich begann mit meiner Kampagne, hab ich das Motto er, verfasst, wir machen Amerika wieder großartig, und das werden wir auch tun. Unser Militär wurde untergraben, das müssen wir ändern, wir haben die besten Leute im Militär. Wir sorgen uns nicht genügend um unsere Veteranen, wir müssen zusehen, dass wir die Veteranen besser behandeln, als die Migranten, die illegal ins Land kommen. Die Polizeikräfte werden nicht respektiert, es braucht ein Rechtssystem, das stark dasteht. Die Innerstädte sind ne Katastrophe. Man wird äh umgebracht und erschossen in den Innerstädten. Sie, ich kann mehr tun für die hispanische Bevölkerung und die afrikanisch-amerikanische Bevölkerung in den Innenstädten, als sie. Sie kriegt ihre Stimmen, tut nichts für sie. Wir machen Amerika wieder stark und großartig und das muss jetzt beginnen. Es geht schlicht und einfach nicht, dass wir noch weitere vier Jahre von Barack Obama haben, und mit ihr kriegen wir genau das.
79	CW: Thank you both. Secretary Clinton - [applause] Hold on just a moment, folks. I want to thank you both for participating in all three of these debates. That brings us to the end of the three debates sponsored by the Commission of Presidential Debates. We want to thank the university of Nevada Las Vegas and its students for having us. Now the	CW: Vielen Dank an Sie beide. Moment, Moment, warten Sie noch mit dem Applaus. Frau Clinton, Mister Trump, ich möchte Ihnen danken für die Beteiligung an dieser drei Debatten, damit kommen wir zum Ende der diesjährigen Fernsehdiskussionen, ich möchte der Universität von Nevada in Las Vegas danken für ihre Gastfreundschaft. Jetzt	CW: Danke Ihnen beiden. Bitte noch kein Beifall, Frau Clinton, Herr Trump, herzlichen Dank für die Teilnahme an diesen drei TV-Duellen und äh somit kommen wir zum Ende dieses TV-Duells. Die Commission on Presidential Debates hat sie ausgerichtet, ich möchte mich bei der Universität von Las Vegas bedanken und auch den Studierenden, herzlichen	CW: Danke Ihnen beiden. Warten Sie noch, meine Damen und Herren. Außenministerin Clinton, Herr Trump, ich danke Ihnen für die Teilnahme an den drei Debatten. Es endet die Debatten zur Wahl zum US-Präsidenten. Wir danken der Universität von Nevada, Las Vegas und den Studenten, die uns hier eingeladen haben. Die Wahl liegt jetzt an

	decision is up to you. While millions have already voted, election day, November 8, is just 20 days away. One thing everyone here can agree on is we hope you will go vote. It is one of the honors and obligations of living in this great country. Thank you and good night. [Applause]	haben Sie die Entscheidung. Millionen haben ja schon per Briefwahl ihre Stimme abgegeben, aber wir können uns vielleicht darauf einigen, dass wir hoffen, dass möglichst viele von Ihnen wählen gehen, das ist eine der Ehren und der Privilegien in diesem Land zu leben, dass man wählen kann. Vielen Dank.	Dank für die Ausrichtung und jetzt sind Sie am Wort, meine Damen und Herren. Millionen haben bereits ihre Stimme abgegeben, in 20 Tagen findet die Wahl statt, und wir hoffen natürlich, darauf einigen wir uns, wir hoffen, dass Sie alle wählen werden. Es ist dies eine Ehre und eine Pflicht, die Stimme abzugeben für die Wahl in diesem sehr sehr wichtigen Land, in dem wir leben. Herzlichen Dank und guten Abend.	Ihnen, Millionen haben bereits schriftlich abgestimmt, der Wahltag kommt in 28 Tagen, wir hoffen, dass Sie alle abstimmen gehen. Es ist eine Pflicht, eine Ehre jedes Bürgers, jeder Bürgerin in diesem Land. Ich danke Ihnen dafür. Gute Nacht.
--	--	--	---	---

Abstract (Deutsch)

Im Fokus dieser Arbeit liegen die in Texten vorkommenden Kulturspezifika und insbesondere deren Bedeutung für die Translation. Jeder Text beinhaltet eine Vielzahl von kulturspezifischen Elementen, die von einem aus derselben Kultur stammenden Zielpublikum aufgrund derselben kulturellen Voraussetzungen verstanden werden. Denn die Werte, Einstellungen und Kenntnisse in den verschiedensten Bereichen wie beispielsweise der Religion, der Politik, der Mode und den Lebensgewohnheiten werden innerhalb einer Kultur geprägt und haben somit auch innerhalb dieser ihre Geltung. Werden Texte jedoch übersetzt oder gedolmetscht, dann ist das Zielpublikum der Translation in eine andere Kultur eingebettet. Ausgangssprachliche Elemente, die kulturell behaftet sind, funktionieren somit nicht mehr. Aus diesem Grund müssen seitens der TranslatorInnen bestimmte Strategien angewandt werden, um diese kulturellen Referenzen an das Zielpublikum anpassen zu können und den Text somit für dieses verständlich zu machen.

Diese kulturellen Referenzen und die eingesetzten Strategien zu deren Übertragung in die Zielsprache sollen in dieser Arbeit anhand konkreter Texte ermittelt und untersucht werden. Den Korpus hierzu bildet die dritte TV-Präsidentschaftsdebatte zwischen Hillary Clinton und Donald Trump, welche aus dem englischen Original dreimal ins Deutsche gedolmetscht wurde – und zwar für einen österreichischen, einen bundesdeutschen und einen schweizerischen Rundfunksender.

Durch die durchgeführte Analyse konnte eine Vielzahl an Kulturspezifika ermittelt werden. Im Zuge einer Gegenüberstellung des Originals mit den drei deutschsprachigen Zieltexten wurden auch die von den DolmetscherInnen verwendeten Strategien zur Übertragung solcher Kulturspezifika analysiert. Die große Menge der im Ausgangstext vorkommenden kulturspezifischen Elemente spiegelt die Tatsache wider, dass kulturelle Referenzen einen wichtigen Bestandteil von Texten darstellen. Auch die DolmetscherInnen fanden für den Großteil der Kulturspezifika funktionierende zielkulturelle Entsprechungen, was ihnen der Einsatz unterschiedlichster Strategien ermöglichte. Die Bedeutung von kulturellen Referenzen für Texte und somit auch für die Translation konnte also im Rahmen dieser Arbeit anhand eines konkreten Korpus untersucht und einmal mehr belegt werden.

Abstract (English)

The focus of this paper lies on cultural references in texts and their importance for translation in particular. All texts contain a large number of cultural elements, which are understood by a target audience with the same cultural background due to same cultural assumptions. Culture has a huge impact on people's values, attitudes and knowledge in areas such as religion, politics, fashion and lifestyle. When translating or interpreting texts, one must be aware of the fact that the target audience of the translated or interpreted text has a different cultural background. As a consequence, cultural elements from the source language may fail to convey the original meaning into the target culture. For this reason, translators and interpreters must adopt certain strategies to adapt these cultural references to the target audience so they can understand the text's meaning.

In this thesis, these cultural references and strategies used for transferring them into another language are to be identified and analysed by means of specific texts, i.e. a corpus. This corpus comprises three interpretations of the third presidential debate between Hillary Clinton and Donald Trump. It was broadcasted by three different German-speaking TV stations and translated into Austrian, German and Swiss.

By analyzing the corpus, a vast number of cultural elements were determined. Furthermore, the strategies applied for transferring cultural references into the target language were analysed by comparing the English source text with the three German target texts. The fact that a great number of cultural elements were found in the source text, reflects the vast presence of cultural references in any text. The interpreters were able to find functioning target culture equivalents for most cultural references by using different translation strategies.

In conclusion, this paper and the analysis conducted once more emphasise the relevance of being aware of cultural references in texts and therefore for the field of translation as well.